G 5442

Die letzte Station auf dem Leidenswege

Das Garantie-Komitee der Entente ist nach Berlin übergesiedelt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0076
© Universitätsbibliothek Heidelberg

13. FEB 1922

77

JOHNSON

Industrie-Nummer

Preis dieser Nummer Mk. 5.—

Kladderadatsch

Akademische Lesehalle
Heidelberg.

Der Funke, der in all der Asche glühte,
Seht, wie er wieder sich zu Flammen hebt,
Und wie ein Volk, das sich in Arbeit mühte,
Kühn wie ein Phönix auf zum Himmel schwebt.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0077

© Universitätsbibliothek Heidelberg

HOPFEN·UND·MALZ;GOTT·ERHALT'S

Das gute Berliner Vollbier

LIEFERN

Bergschloßbrauerei Aktiengesellschaft
Berliner Kindl-Brauerei Aktiengesellschaft
Böhmisches Brauhaus Aktiengesellschaft
Brauerei Julius Bötzow
Engelhardt-Brauerei Aktiengesellschaft
Schloßbrauerei Schöneberg-Berlin
Löwenbrauerei Aktiengesellschaft
Schultheiß-Patzenhofer Brauerei-Aktiengesellschaft
Versuchs- und Lehrbrauerei

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0078

© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
14 FEB 1922

Nr 6 / 75. Jahrg. Berlin, den 5. Februar 1922.

Kladderadatsch

An meine Freunde

Nein, Freunde, nein! Solang ihr mich gelesen
— Gesteht es, ob auch Ben Akiba weint —
Ist dieses Faktum noch nicht dagewesen,
Daß „Kladderadatsch" zum Sonntag nicht erscheint.

„Am Golde hängt, nach Golde drängt doch alles"
Sprach Gretchen einst vorzeit und wir mit ihr;
Heut aber, in der Zeit des großen Dalles,
Heut spräche statt von Gold sie von Papier!

Ja, wir auch drängen nach Papier, ihr Lieben,
Denn auf Papier wird „Kladderadatsch" gedruckt;
Heut aber ist es leider ausgeblieben,
Obgleich wir voll Empörung aufgemuckt.

Doch steht benommen nun ihr und beklommen,
Schon lächelt euch ein lichter Hoffnungsstrahl:
Sind wir auch diesmal einfach nicht gekommen,
Wir kommen einfach doppelt nächstes Mal.

Und daß ich euch schon heute Freude mache,
Nenn ich euch klipp und klar noch eine Zahl:
Zwei Seiten, sagt man sonst, hat jede Sache!
Ich habe sechsundsiebzig nächstes Mal! Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48. Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0079
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G 5442 3

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0080

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 12. Februar 1922 Nummer 6/7

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 30,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 50,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 12./2. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Deutsche Arbeit

Dort, wo mit mächtigen Essen krönen
Sich düstere Hallen hoch und weit,
Wo die gewaltigen Hämmer dröhnen,
Schlägt das lebendige Herz der Zeit.
Dort, wo der Kessel brodelt dampfend,
Der Kolben Riesenräder schwingt,
Wo die Maschine wuchtig stampfend
Das hohe Lied der Arbeit singt.

Gewiß, sie hat mit Feuerhauche
Versengt, was unsere Freude war,
Hat aufgeräumt mit altem Brauche,
Geheiligt durch viel hundert Jahr.
Sie hat verscheucht uns gute Geister,
Von echter, reiner, deutscher Art,
Bis uns der wackere Handwerksmeister
Fast ein Gebild der Sage ward.

Nun aber schaffen tausend Hände
An einem Werke Tag und Nacht,
Bis es gedieh zu Ziel und Ende
Und tausendfältig ward vollbracht;
Bis todeswund am Boden liegen
Die Sorgen, die uns drücken schwer,
Und alles Elend wird besiegen
Der Arbeit ungeheures Heer.

O, ihr, der Arbeit harte Söhne,
Besinnt euch, daß ihr Deutsche seid!
Erkennt das Amt, das große, schöne,
In dieser wahnzerrissenen Zeit!
O daß euch nimmermehr erlahme
Die Hand, die fest das Werkzeug hält:
Ihr schaffet, daß der deutsche Name
Geachtet noch in weiter Welt!

Doch, wenn sich eure Hände rühren,
Den Meister ehrt, der für euch denkt,
Der euch zu einem Werk zu führen,
Vieltausend starke Arme lenkt.
Bedenkt, daß eure Sache seine,
Daß seine Sache eure sei,
Und tragt gemeinsam so die Steine
Zum Bau des Vaterlands herbei!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0081
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Ritter vom Geist

(Der österreichische Finanzminister erklärte den Professoren der Kunstakademie und der Universität Wiens, auf ihren Protest gegen den Verkauf der 900 berühmten Gobelins des Schlosses Belvedere: „Ich mache mir nichts aus Kunstsachen!")

Nun streuet auf das Haupt euch Asche,
Meister und Jünger ihr der Kunst!
Das Tränentuch zieht aus der Tasche,
All euer Streben ist umsunst.
Laßt von der Mühe, der verlorenen,
Was kämpft ihr noch der Arbeit Strauß!
Der Edelste der Staubgeborenen,
Bedenkt es, macht sich nichts daraus!

Was will die schönste Marmorgruppe
Von Michelangelo, dem Tropf!
Dem Herrn Minister ist sie schnuppe,
Er ist ein viel zu feiner Kopf!
Und was ist Oestreichs Stolz und Ehre,
Wenn Oestreichs Pleite sie nicht stoppt!
Die Gobelins von Belvedere —
Juchhe! — die werden nun verkloppt!

Stumm wägt des Herrn Ministers Worte;
Armselige Schächer, geht nach Haus,
Kunstsachen sind ihm jeder Sorte
Ganz wurscht — er macht sich nichts daraus.
Hochragt im Schwarm er der Philister —
In Oestreich weht ein duftiger Wind;
Noch herrlicher ist der Minister
Als Oesterreichs Finanzen sind.

w.

Einig

Ich fuhr, es war ein holder Traum,
Im Flugzeug durch den Himmelsraum.
Rot sank die Sonne wie in ihrem Blute.
Da sah ich drunten im Napoleonshute,
Gekreuzt die Arme, in dem Elysée
Vorm Spiegel stehen Herrn Poincaré.
Ich sah in seinem Schädel, was er wollte,
Und was für Pläne er darinnen rollte:
Deutschland versklaven mit dem schwarzen Heer
Und dann — Europa und darüber — Er!
Jetzt: „En avant!" Wo war die Wacht am Rheine?
Ich zitterte. Gibt's keine Rettung, keine?
Und niederging mein Blick voll bittrem Weh
Hin nach dem Reichstagshause an der Spree.
Und, o Gott, ich wollt' vor Freud' vergehen,
Ich sah wie Brüder sie einträchtig stehen.
Wer konnte mehr noch eines Sinnes sein
Als Westarp, Scheidemann und Eberlein,
Heim, Gothein, Stresemann und Henke!
Wo war die Zwietracht? Das Gezänke?
Nun mußte alles wieder werden gut.
Was will der Mann mit dem Napoleonshut?
Wir sind ja einig! Deutschland wird genesen!
Da wacht' ich auf. O wär's kein Traum gewesen!

a. ey.

Vorsicht!

Manches darf der Mensch verfehlen,
Ist in Einem er nur schlau:
Richtig den Beruf zu wählen —
Dieses, Mensch, nimm sehr genau!
Wer da einmal falsch geschätzt hat,
Der bereut die Schose tief,
Wer sich schlank vorbeigesetzt hat,
Liegt das ganze Leben schief.

So zum Beispiel nährt ein Laden
Mit Likören seinen Mann,
Und auch der kommt nicht zu Schaden,
Wer Minister werden kann.
Bäcker, Fleischer, Müllfuhrkutscher,
Die verdienen ihren Draht,
Keine Hungerpotenlutscher
Nährt der Demokratenstaat.

Willst du aber, daß mit Steuern
Man dich bläut, wie mit dem Stock,
Sehnst du dich nach ungeheuern
Sorgen, Lasten, Nervenschock;
Soll, indes dir an die Nieren
Greift das Schuften spät und früh,
Alle Welt dich schikanieren —
Mensch, dann geh zur Industrie!

kek.

Schultze und Müller

Schultze. Da wollen die Korpsbrüder doch den Michel in die Kanne steijen lassen.

Müller. Du meenst woll die Brieder vom Korps der Rache?

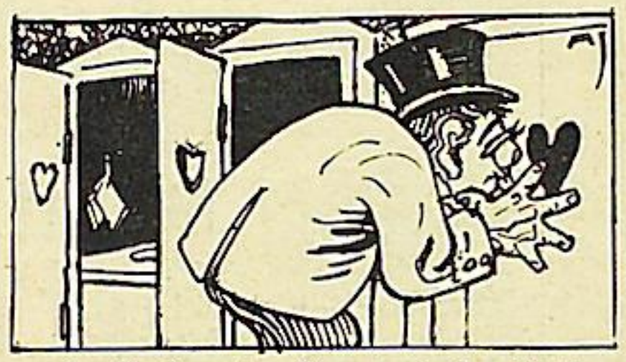
Schultze. Natürlich, un die Rache for diesmal war et, daß die Cannes leer war, als der Michel trinken wollte.

Müller. Det is doch aber jejen jeden Kommang?

Schultze. Übern Kommang stehn eben immer noch ihre Kommangdos.

s.

Die Angst vor der deutschen Industrie



Im Parlament zu Prag wurde der Minister Benesch gefragt, ob er über die in Tschechien betriebenen Unternehmungen eines der bekanntesten deutschen Großindustriellen wache. Der Minister erwiderte, daß er persönlich und dauernd und aufs peinlichste diese Unternehmungen beobachte.

Wie wir aus sicherster Quelle erfahren, bestanden die einzigen Unternehmungen des Großindustriellen in der Tschecho-Slowakei in der hier dargestellten Betätigung während seines Kuraufenthaltes in Karlsbad. Daß Herr Benesch seine Nase dahineingesteckt hat und jene Betätigung persönlich und aufs peinlichste dauernd überwachte, zeugt von bewundernswerter Gewissenhaftigkeit und Ausdauer in der Ausübung ministerieller Tätigkeit.

Vor dem Schlichtungsausschuß

Der Vorsitzende (zum Kläger): Also weshalb sind Sie vom Beklagten eigentlich entlassen?

Der Kläger: Na wejen jar nischt, Herr Jerichtshof.

Der Beklagte: Weil er mir Geld aus der Kasse gestohlen hat.

Kläger: Jestohlen? Na, wenn ick schon so wat höre! Eigentum is Diebstahl, Wegnahme is Zwangsenteignung, Notwehr. Jeder Kapitalist is een Stehldieb. Wenn ick weeß, wo er seine Kasse hat, un als „kassenbewußter Broletarier" 'n bisken drin uffräumen tue, denn is det man bloß 'ne „Erfassung der Sachwerte," 'ne „Reparazjon" — fragen Se Adolf Hoffmannen, den mit's Rittergut! So reimt sich det zusammen.

Vorsitzender: Nun ja, man kann es auch aus diesem Gesichtswinkel ansehen. Das sind schließlich widerstreitende Weltanschauungen, und wegen solcher Meinungsverschiedenheiten — (zum Beklagten) — brauchten Sie den Mann doch nicht Hals über Kopf fortzuschicken.

Beklagter: Wenn sich seine Weltanschauung nicht mit meinem Kassenbestande verträgt, doch wohl.

Ein Beisitzer (Arbeitgeber): Das sind schon mehr Geldanschauungen.

Ein zweiter: Oder auch Geldanklauungen.

Alle: Au!

Der Vorsitzende: Ja, dem Manne muß aber doch geholfen werden. Stellen Sie ihn nur wieder an!

Beklagter: Damit er noch mehr solche Sachen bei mir „anstellt"? Ich denke nicht dran, ich danke für derartige Angestellte.

Vorsitzender: Dann müssen Sie ihn wenigstens entschädigen. (Zu den Beisitzenden): Was meinen Sie dazu?

Ein Beisitzer (Arbeitnehmer): Stecken wir uns erst mal 'n Tobak an! (Zur Beisitzerin): „Nachbarin, Euer Streichholzbüchschen!

Die Beisitzerin: Mit Vergnügen, aber erst 'n paar Zigaretten her! (Der Ausschuß berät, in Rauchwolken gehüllt, eine Weile. Es sieht sich fast an wie ein Gefecht im Nebel und klingt auch so ähnlich. Arbeitgeber und Arbeitnehmer machen sich gegenseitig den Rechtsstandpunkt klar, letztere erweisen sich aber bald als die mit den schlagfertigeren Argumenten).

Der Vorsitzende (verkündet): Der Kläger verzichtet auf Wiedereinstellung, der Beklagte zahlt ihm einen Dreimonatslohn als Entschädigung.

Kläger: Un 'ne Arbeetslosenunterstützung mit rückwirkende Erhöhung um fuffzig Prozent.

Vorsitzender: Die Sache ist erledigt. Seien Sie nun zufrieden und gehen Sie!

Kläger: Nee, erst 'mal die Pinke her, denn jehe ick — sagt Adolf Hoffmann.

Beklagter: So, da haben Sie Ihr Geld, damit ein Ende wird, legen Sie sich's zu dem gestohlenen.

Kläger (nachzählend): Ja, et stimmt auffallend. — (Zum Vorsitzenden): So, nu jeben Sie mir noch Feuer vor det „Pfeifchen des armen Mannes" — danke erjebenst! Sehn Se, die Sache macht sich in'n neuen Freistaat. Wir schaffen't mit det „Dicketun des Broletariats".

Vorsitzender: Sie meinen wohl die „Diktatur"?

Kläger: Na, meintwejen ooch 'ne „dicke Tour". Leben Se wohl und bleiben Se so bei, Herr Jerichtshof! Bald wieder!

r. s.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0082
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutsche Industrie

John Bull: „Sieh mal, Marianne, sieht das nicht auch aus wie ein arc de triomphe?"

Farbenwechsel

Man strich am Schlosse von Wiesbaden
Jüngst auf Befehl von „höh'rer Stelle"
Erst einmal dunkel die Fassaden,
Und dann strich man sie wieder helle.

Der Zweck der Übung ist mit Klarheit
Wohl schwerlich je herauszukriegen;
Wie's scheint, beweist sie nur die Wahrheit
Des Wort's: „Veränd'rung macht Vergniegen!"

Und beim Bericht von solchen Schosen
Wird von dem Wunsch man sanft beschlichen:
Ach, würd' es doch den Herrn Franzosen
Auch mal gehörig „angestrichen!" H. St.

Schultze und Müller

Schultze. Jestern war ick bei Sarotti, hab fein billig injekooft, Müller.

Müller. Aber Mensch, da is doch zu. Wat willst'n da jekooft haben?

Schultze. Jebrannte Mandeln! L. S.

Die Industrie

Klassenaufsatz von Karlchen Mießnick, Quarta Coet. B.

w. Die Industrie liegt mir sehr am Herzen, weil sie von dem lateinischen industria herkommt, was auf deutsch Fleiß heißt, und ich schon immer sehr fleißig gewesen bin, sodaß ich sogar manchmal Haue deswegen bekommen habe, z. B., als ich das Tintenfaß auf dem Katheder umgestoßen hatte, weil unser Ordinarius meinte, ich hätte es mit Fleiß getan, was ich gern mitteile, weil, wie Onkel Fritz sagt, sich seines Fleißes jedermann rühmen darf. Dabei nannte unser Lehrer mich „Schlot", was mich ebenfalls an die Industrie erinnerte, weil es soviel wie Essen bedeutet, was für mich immer eine der angenehmsten Beschäftigungen gewesen ist und wobei ich ohne weiteres auf Krupp komme, der in Essen wohnt, aber keine Kanonen mehr machen und auch mit Kanonenstählen sich nicht mehr befassen darf, weil die Franzosen inbezug auf Stehlen sehr eifersüchtig sind und sie es auch am besten verstehen und die Angtangte überhaupt in diesem Essen ein Haar gefunden hat, an dem sie das Unglaublichste herbeizieht und an dem sie das Schwert des Themistokles aufgehängt hat, das über der ganzen deutschen Industrie schwebt. Die deutsche Industrie macht trotzdem alles Mögliche, weshalb sie auch alles möglich macht und weshalb es auch alle möglichen Industrien gibt, wie z. B. Eisen-, Spielwaren-, Kakao- und andere Industrien, auch eine Tonindustrie, die aber nichts mit der Tonkunst zu tun hat, weshalb man deren Jünger Tonkünstler und nur selten Industrieritter nennt. Ja, die deutsche Industrie macht alles, z. B., den Franzosen Bange, den Engländern Konkurrenz und in der Welt Furore teutonikus, nur eins macht sie immer noch nicht, obgleich die anderen es sehnlichst wünschen, nämlich Pleite.

3/42

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0083
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schultze. Kannste mir nicht sagen, Müller, wat eijentlich det Wort „Industrie" bedeutet?

Müller. Leider nee. Aber ick denke mir, der Ausdruck kommt daher, weil ihre Zukunft so in Duster liejt. l. s.

—

Schultze. Du Müller, sag' mal, träjt Reichskanzler Dr. Wirth eijentlich 'n Kneifer?

Müller. Selbstverständlich, Schultze!

Schultze. Wat heeßt selbstverständlich?

Müller. Na Mensch, an seine janze Rejierungsmaßnahmen kannste doch woll sehen, det er mächtig kurzsichtig sein muß! l. s.

Kleines Industrielexikon

Absatzmarkt: Wird von dem beherrscht, der, wie jener Hannemann, die größten Stiefel anhat. Daher der Name.

Betriebsrat: Nicht zu raten, wo der Betrieb gehen soll.

Convention: Die Regeln der Convention liegen unter zivilisierten Völkern ziemlich fest. Außenseiter pflegt man rauszuhängen.

Dividende: Das Wort hing früher mit dem bekannten Leitspruch: Divide et impera zusammen. Heute besser: Divide et repara (siehe unter „Reparation", die man aber in diesem Lexikon nicht findet).

Genua: Schöne Gegend in Italien, für die im März allerdings heftige Stürme prophezeit werden.

Guthaben: Wer es hat, ist gut.

Order: Muß pariert werden, sagt Loucheur.

Treibriemen: Für die Industrie unentbehrliche Werkzeuge, die die Engländer aus der deutschen Haut schneiden.

Zeche: Das, was man bezahlen muß. Auch dann, wenn andere sie ausbeuten. kek.

Konsequent

Verhandlung im Reichsarbeitsministerium über den Vorentwurf des Gesetzes über die Arbeitszeit der Angestellten.

Der Regierungsvertreter: Es handelt sich nunmehr darum, ob es zweckmäßig ist, je ein besonderes Gesetz über die Arbeitszeit der Hand- und Kopfarbeiter zu erlassen.

Der Arbeitnehmervertreter: Quatsch! Zwischen Hand und Kopp is bekanntlich keen Unterschied, und Arbeiter is Arbeiter. Also —

Der Arbeitgebervertreter: Wir meinen doch, daß eine gewisse höhere geistige Tätigkeit . . . .

Der Arbeitnehmervertreter: Wat? Höhere jeistige Tätigkeit? Unter „höherer" jeistiger Tätigkeit können wir uns jar nischt vorstellen!

Der Regierungsvertreter: Dann lassen wir wohl die Beratung über diesen Punkt fallen. Wir werden Erkundigungen einziehen. Der Regierung ist der Begriff auch unbekannt. Wir kommen nunmehr zum nächsten Punkt: Ausnahmen. Der Sohn soll dem Vater auch außerhalb seiner Arbeitszeit helfen dürfen.

Der Arbeitnehmervertreter: Det is ja Raubbau an die eijene Arbeitskraft.

Der Arbeitgebervertreter: Ich nehme an, der Vater, ein Wurstmacher, gerät in die Wursthackmaschine. Müßte der Sohn zusehen, bis entweder er nicht mehr „jugendlich" oder der Vater ganz kleingehackt ist?

Der Arbeitnehmervertreter: Dann hat eben der profitjierige Unternehmer den Schaden mit die verdorbene Wurst zu tragen. Ausnahmen können wir janz un jar nich bewilligen. s. n.

Arthur Nikisch †

Der du uns tausendmal emporgerissen
Aus schalem Alltag in des Ewigen Land,
Wie werden wir dich trauervoll vermissen,
Da nun erstarrt ist die lebendige Hand —

Die zaubermächtige, die entschwundene Geister
Beschwörend oft in unsere Mitte rief;
Wie willig folgten sie dem großen Meister,
In dessen Seele ihre Seele schlief!

Nun bist du selbst ins Ewige entschwunden,
Und eine Welt voll Herrlichkeit versank;
O habe Dank für so viel holde Stunden!
Für so viel große Stunden habe Dank!

Kladderadatsch.
P. W.

Der Gefährlichste

m. br. „Diese verdammten Boches werden uns immer gefährlich bleiben," sprach Marschall Foch in der „Kommission für nationale Verteidigung" zu Paris.

Diese Kommission aber hielt eine streng geheime Sitzung, in der mit Hilfe von Lichtbildern die gefährliche Übermacht Deutschlands in ihren wesentlichen Erscheinungen klargelegt werden sollte, denn eine Prophetin vom Montmartre hatte die schaudervollsten Dinge vorausgesagt.

„Ich erinnere Sie nur in erster Linie", bemerkte ein Mitglied der Kommission, „an die Dieselmotoren, in denen wir den fürchterlichsten Feind erblicken können; aber diese Deutschen sollen im geheimen noch viel fürchterlichere Motoren erfunden haben, um Straßburg und Metz wieder militaristisch knechten zu können."

Zur Erläuterung seiner Worte erschienen alsbald auf der beleuchteten Leinwand alle möglichen geheimnisvollen Maschinen.

„C'est une absurdité!" sprach ein anderes Mitglied. „Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen den wirklichen und einzigen Feind vorstelle."

Auf der Leinwand tauchte ein alter Gelehrter auf, dem man sofort den deutschen Professor der Chemie ansah; er hantierte mit Retorten und Reagensgläsern und hatte eben — wie der begleitende Text ausführte — eine so fürchterlich giftige Gasart erfunden, daß eine von einem deutschen Flieger auf die Stadt Paris geschleuderte Bombe genügte, um nicht nur allen Einwohnern, von Millerand an bis zum geringsten Hausknecht, sondern sogar sämtliche Pariser Ratten den Garaus zu machen.

„Horrible!" riefen einstimmig die Mitglieder der Kommission.

„Fort mit dem Kinderschrecken!" opponierte dagegen ein drittes Mitglied. „Bitte wollen Sie sich einmal auf dem Lichtbild diese Riesenstange betrachten, an deren Spitze ein seltsamer Apparat befestigt ist. Von der Spitze dieser 300 Meter hohen Stahlstange vermögen die Boches so entsetzlich starke, alle Mauern durchdringende elektrische Wellen bis in unbegrenzte Entfernung zu senden, daß selbst Monsieur Poincaré innerhalb der Wände seines Ministerpalais mit einem Schlage tot oder doch zum mindesten dämlich geschlagen werden würde."

„Oh quel malheur!" jammerten schon im Vorgefühl dieses tragischen Ereignisses die Mitglieder der Kommission.

„Unsinn!" wehrte ein vierter Redner diese Bedenken ab. „Die grauenvollste Gefahr bringen uns die Physiker der Boches! Bitte, sehen Sie hier dies Gebilde auf der Leinwand! Es stellt eine künstliche Windhose, nein, eine Sturm-, eine Orkanhose, eine Weltbebenhose dar, die die Boches vermöge ihrer teuflischen Kenntnisse nach Frankreich hineinsenden können. Unsere schwersten Tanks werden von ihr wie Pfefferkörner in die Luft geschleudert, und wenn der große Marschall Foch den Mund aufzumachen versuchte, um einen Befehl zu geben, würde ihm der ungeheure Luftdruck die Zähne in den Rachen schlagen."

Allen Anwesenden stockte vor Furcht der Atem, und selbst der anwesende Briand wagte es nicht, das Maul aufzureißen.

Nun erhob sich aber ein Mann, der bisher schweigend dagesessen hatte. „Verehrte Anwesende", sprach er, „wir werden nie und nimmer mit diesen Boches auch in den Werken des Friedens wetteifern können, denn uns fehlt alles das, was dieser hier an Tüchtigkeit in sich birgt!"

Während er diese Worte sprach, erschien auf der leuchtenden Leinwand das Bild einer großen Fabrik mit Essen und Schloten. Im Vordergrunde aber stand ein einfacher Mann mit derben Fäusten und schweren Stiefeln: es war — der deutsche Arbeiter!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0084
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Vertreter der Firma Futschkow, Lausikow & Comp.

(Ein Geschäft mit Sowjet-Rußland.)

m.br. Der Direktor einer Lokomotivenfabrik zu den Betriebsräten, achselzuckend: „Tja, meine Herren, — Geschäftsstille! Da ist leider nichts zu machen! Wir müssen notgedrungen den Betrieb einschränken; seit sechs Wochen sind keine Aufträge eingelaufen."

Der erste Betriebsrat (für sich: „Kapitalistenhund!") (laut): „Herr Direktor, det sind faule Fische! Sie wollen bloß Ursache haben, um Arbeiter uff die Straße zu setzen, um dann det Vergniegen zu jenießen, von Ihrem Klubsessel aus anzusehen, wie se bei lebendigem Leibe verhungern!"

Direktor (unwillig): „Sie sind sehr im Irrtum, Herr Betriebsrat."

Der zweite Betriebsrat: „Uffträge können Sie aus Sowjet-Rußland," (scharf) „wo allerdings bloß anständige Proletarier, aber keine kapitalistischen Dickköppe wohnen, massenhaft haben, vastehn Se!"

Der Direktor (neugierig): „Bitte, wollen Sie mir möglichst bald einen Auftraggeber aus Rußland zuführen, ich werde den Herrn gerne empfangen."

Der zweite Betriebsrat: „Det soll en Wort sein! Ick werde Ihnen den Vertreter von „Futschkow, Lausikow & Comp." Herrn Schuftowski uffs Kontor schicken."

Der Direktor: „Wo befindet sich denn, wenn ich fragen darf, diese Firma?"

Der erste Betriebsrat: „Ick jloobe, er sagte mal so was von Nitschewo-Nowgorod."

Der zweite Betriebsrat (beipflichtend): „Det stimmt, Herr Direktor, die Firma is joldsicher! Ick habe mit dem Vertreter jestern noch 3 jroße Schnäpse und 2 Weißen getrunken, und er hat alles bezahlt."

Der Direktor (lächelnd): O, das spricht allerdings für die Kreditfähigkeit der Firma. Wohnt der Herr vielleicht im — Hotel Adlon?"

Der erste Betriebsrat (zögernd): „Nee, det nich; bei Frau Piesecke, Ackerstraße 111, zweiter Hof, 4 Treppen links."

Der Direktor (immer heiterer): „Was soll denn der Firma Futschkow, Lausikow & Comp. geliefert werden?"

Der erste Betriebsrat: „Zwölf Lokomotiven, aber uff 'n paar mehr kommt's jarnich an."

Der Direktor: „Gut! Senden Sie den Herrn morgen zu mir!"

— — — — — — — — — — —

Der Direktor (hält eine Ansprache am nächsten Nachmittage an die Betriebsräte):

Meine Herren Betriebsräte!

Der von Ihnen empfohlene Vertreter der Firma Futschkow, Lausikow & Comp., Herr Schuftowski, hat mir heute die Ehre seines Besuches gegeben. Ich freue mich außerordentlich, Ihnen mitteilen zu können, daß er eine Bestellung von 24 Lokomotiven zum Gesamtpreise von einer halben Milliarde Mark gemacht hat. Dann habe ich ihm einen kleinen Vorschuß auf seine Provision geben müssen, um eine Zeche in der Destille „Zum blauen Affen" in Höhe von 55 M. zu bezahlen. Weiter vermißte ich nach seinem Fortgang in meinem Privatkabinett einen Briefbeschwerer aus Bernstein und Goldbronze, Wert 3000 M., einen goldenen Füllfederhalter, Wert 2000 M., im Vorzimmer einen seidenen Regenschirm, Preis 800 M., einen weichen Filzhut im Wert von 600 M., macht zusammen mit den 20 M., um die er noch den Portier angepumpt hat, 6475 M. Sobald mir die Firma Futschkow, Lausikow & Comp. in Nitschewo-Nowgorod diese Barauslagen in Goldrubeln erstattet hat, beginnen wir, meine Herren, sofort mit dem Bau der 24 Lokomotiven.

Erkannt

„Ick jehöre nämlich zu de streikende Arbeeter, un zwar zu'n Ausschuß, weeßte!"
„Ja, so siehst du allerdings aus!"

3/43

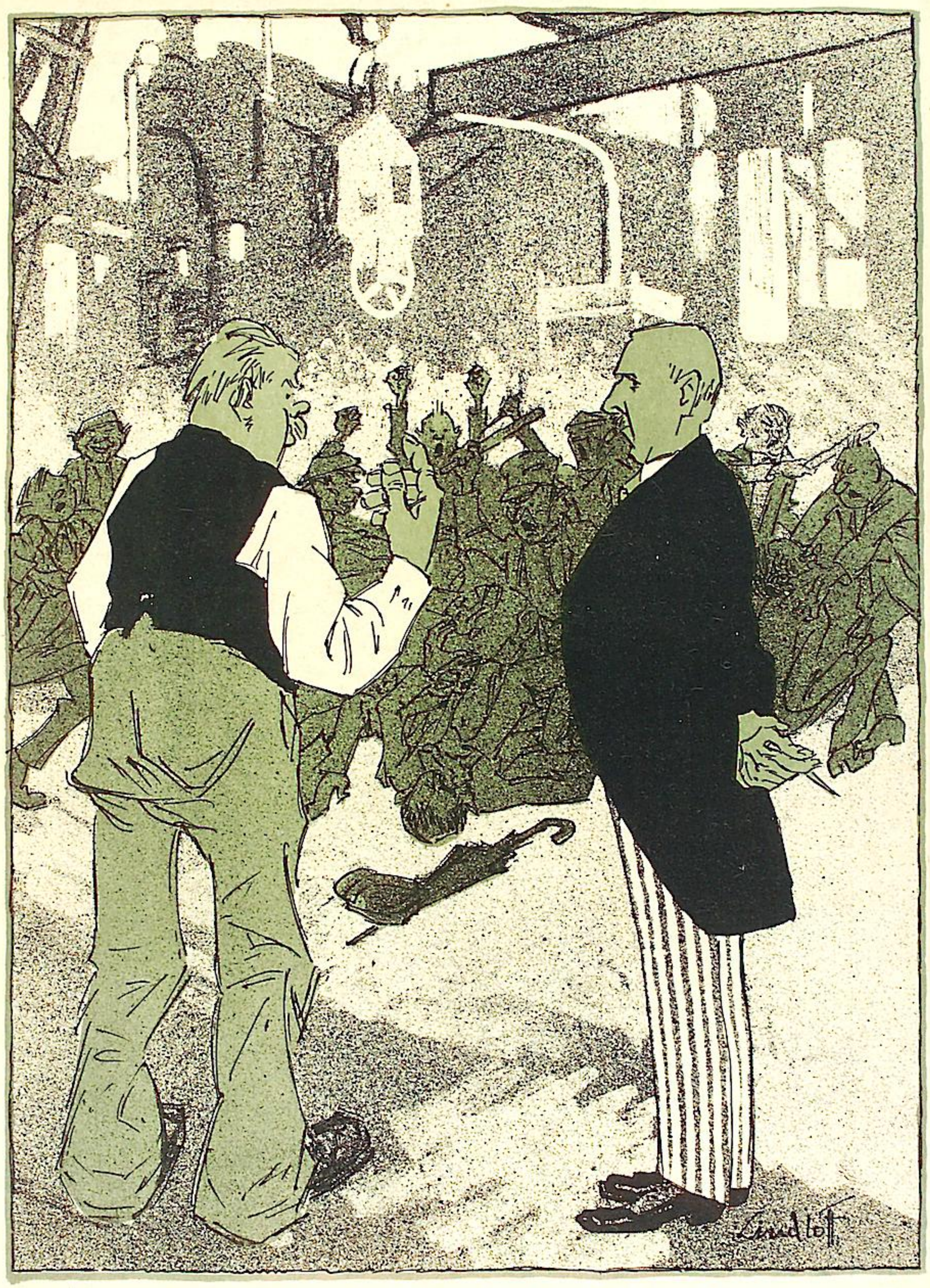
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0085
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Doch der Segen kommt von oben"

Wenn dieses Hagelwetter nicht bald ein Ende nimmt, tritt für den Industriebetrieb die Gefahr des Ersaufens in bedrohliche Nähe.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0086
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Wichtigste oder die feindlichen Brüder



3/44

Fabrikherr: „Wird denn heute nicht gearbeitet? Wir müssen dringend liefern!"
Arbeiter: „Nee! Erst wollen die Genossen der K. P. D., U. S. P. D. und S. P. D. mal eine Einigung des Proletariats durchführen!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0087
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Sozialisierung der Schlüsselindustrie

In ihrem Parteitagsmanifest hat die U. S. P. die „Sozialisierung der Schlüsselindustrien" verlangt. Wir sind in der Lage, die sachverständigen Gutachten wiederzugeben, worauf sich die Forderung stützt.

I.

Weshalb werden wir Deutschen noch immer vom Auslande gehaßt? Was verhindert eine geradezu elementare Eruption der Liebe aller fremden Völker zu uns? Die deutsche Industrie! Ihre Überlegenheit, die zum größten Teil auf der Tüchtigkeit und Geschäftsgewandtheit ihrer Leiter, auf ihrer wundervollen Organisation beruht! Das alles ist mit einem Schlage vorbei, sobald sozialisiert wird. Wir Unterzeichneten verpflichten uns, das Kind schon zu schaukeln — es muß alles verrungeniert sein! Dann steht unserem Hunger nach Völkerversöhnung nichts mehr im Wege, so wenig wie unserem allgemeinen Hungertode.

Verband der roten Betriebsräte.
J. A.: Krok von Böblingen.

II.

Aber natürlich, sozialisieren! Man ran! Sollen wir allein wieder mal die Dummen gewesen sein? Wir empfehlen Ihnen bei dieser Gelegenheit — da wir uns soeben einen funkelnagelneuen Kapitalismus und einen noch nie dagewesenen 16-Stunden-Arbeitstag angeschafft haben — unsere abgelegte Sozialisierung, wenig gebraucht, wie neu, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Umtausch allerdings nicht gestattet.

Trotzki und Lenin.

III.

Erst wenn die Schlüsselindustrien sozialisiert sind, das heißt, jeden Genossen ohne weiteres und kostenfrei bedienen müssen, ist unsereinem glattes Arbeiten möglich. Mit Dietrichen klappt es doch nicht immer so; besonders bei Geldschränken sind Schlüssel unentbehrlich. Also her damit!

Lude, 1. Vorsitzender des Klemm-Klubs.

Timon der Jüngere.

Die Erhaltung einer leistungsfähigen Industrie

Beugt Deutschland unentwegt das Knie,
Geschieht's bloß für die Industrie.
Man gibt klein bei, man unterschreibt,
Damit sie leistungsfähig bleibt.

Natürlich heißt es gleich nach Cannes:
Wie schaffen wir das Geld heran?
Reparation und so erzwingt
Viel neue Schraubung unbedingt.

Da ist zunächst der Kohlenpreis.
Wie selbst der dümmste Laie weiß,
Sind Kohlensteuern mörderlich
Der Industrie sehr förderlich.

Tarifverdopplung bei der Bahn?
Der Industrie scheint's wohlgetan,
Weil die Verteuerung der Fracht
Sie gleich viel leistungsfäh'ger macht.

Aus gleichem Industriemotiv
Erhöht sich Giesberts Posttarif.
Denn wie der Tanz der Dame Rheydt
Stärkt dies die Leistungsfähigkeit.

Und weiter geht es ohne Rast,
Der Gold- und Sachwert wird erfaßt.
Sozialisierungsquatsch, und wie,
Wirkt auch gut auf die Industrie.

Man ehrt und lobt sie unerschlafft:
„In ihr steckt Deutschlands letzte Kraft",
Und treibt ausschließlich, was man treibt,
Damit sie leistungsfähig bleibt.

Blut ist ganz besonderer Saft

Ein Denkmal setzt Josef der Industrie
Mit seiner Rede Quadern.
Ganz hochpoetisch nennt er sie
Das Blut in den Wirtschaftsadern.

Man hört so recht, wie er sie liebt,
Aus der blutwarmen Rede des Guten,
Woraus sich die einfache Ford'rung ergibt:
Die Industrie muß bluten.

Timon der Jüngere.

Zeitgemäß

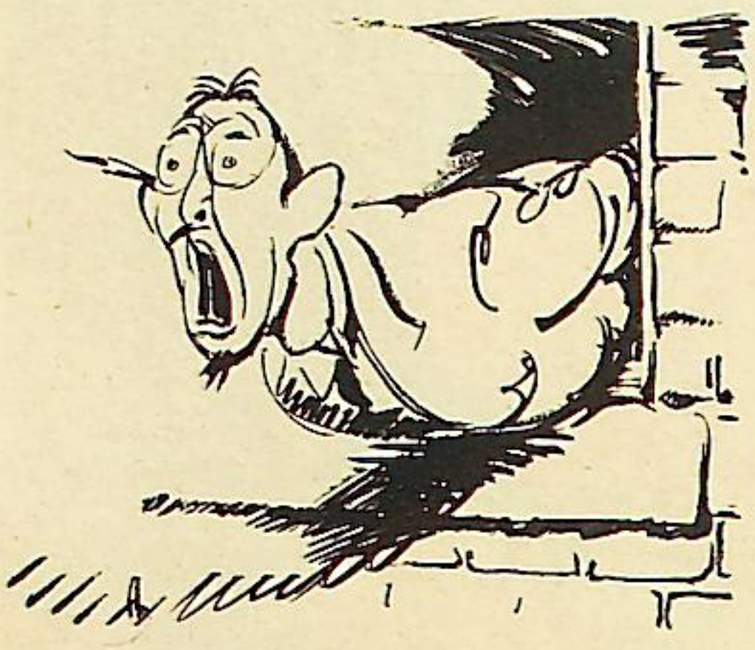
s. Wen's juckt, der demo-kratze.

Gut bezahlt

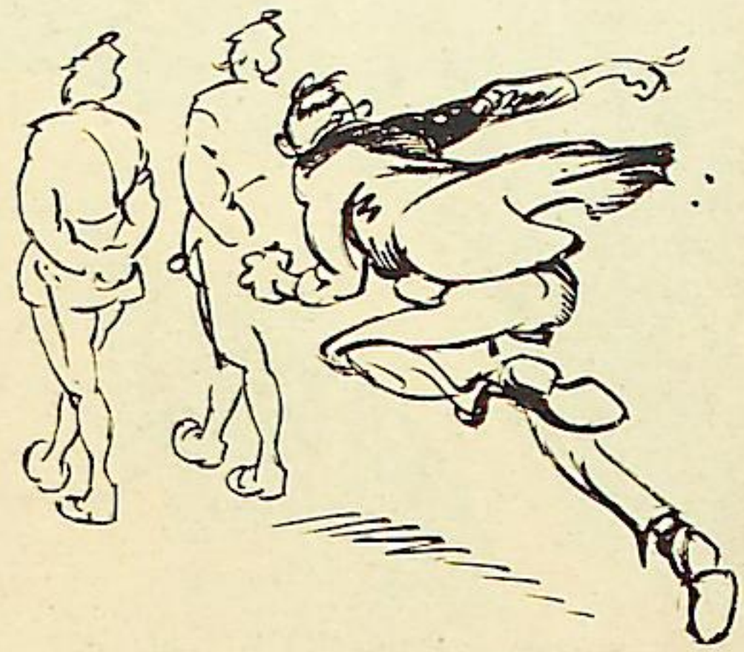
Betriebsrat Knatterhose: „Und wat hast du für'n Posten bei die Industrie?"
„Ick bin Betriebsver – rat bei die Angtangte!"

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0088
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wenn die „Technische Nothilfe" beim Streik gebraucht wird



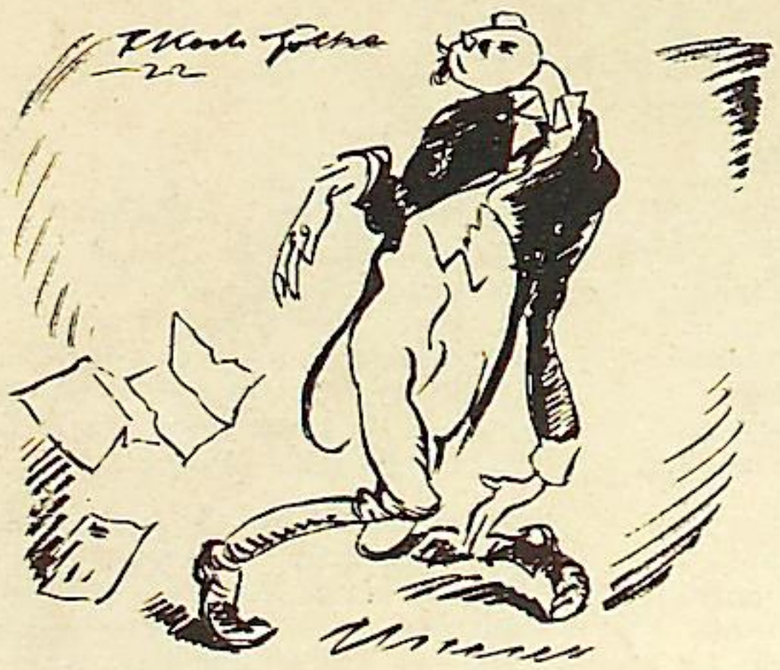
„Nothilfe her! Wir sind verratzt!
Der Kessel platzt! Der Kessel platzt!"



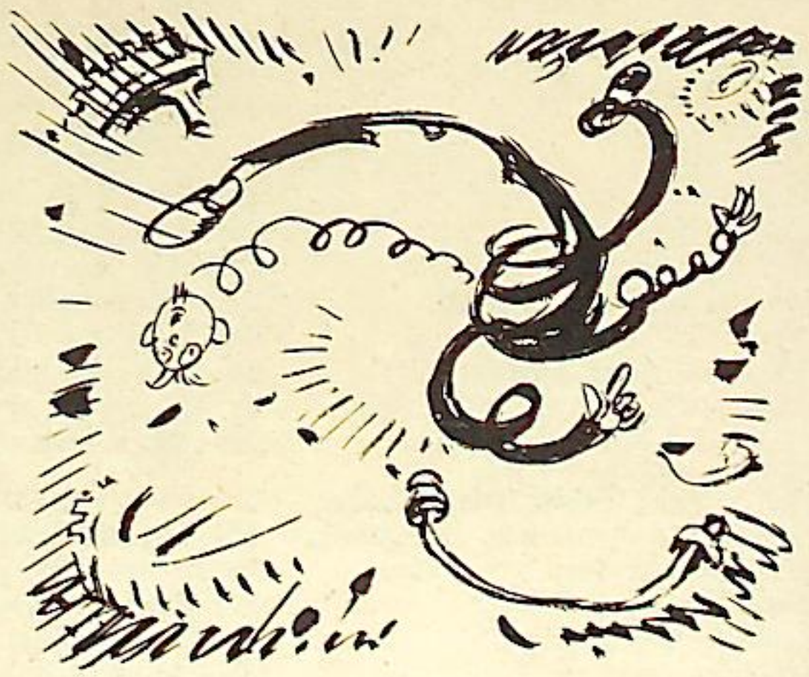
„Um Himmelswillen, Schupo-Mann,
Ob ich schnell Hilfe haben kann?"

„Ach, bitte, wenden Sie sich drum
Mal schriftlich ans Präsidium!"

Dort tagt man. Thema: „Ist erlaubt
In diesem Fall und überhaupt — —?"



Und Antwort gibt's im Amtsstilton:
„Erwägungen, sie schweben schon,

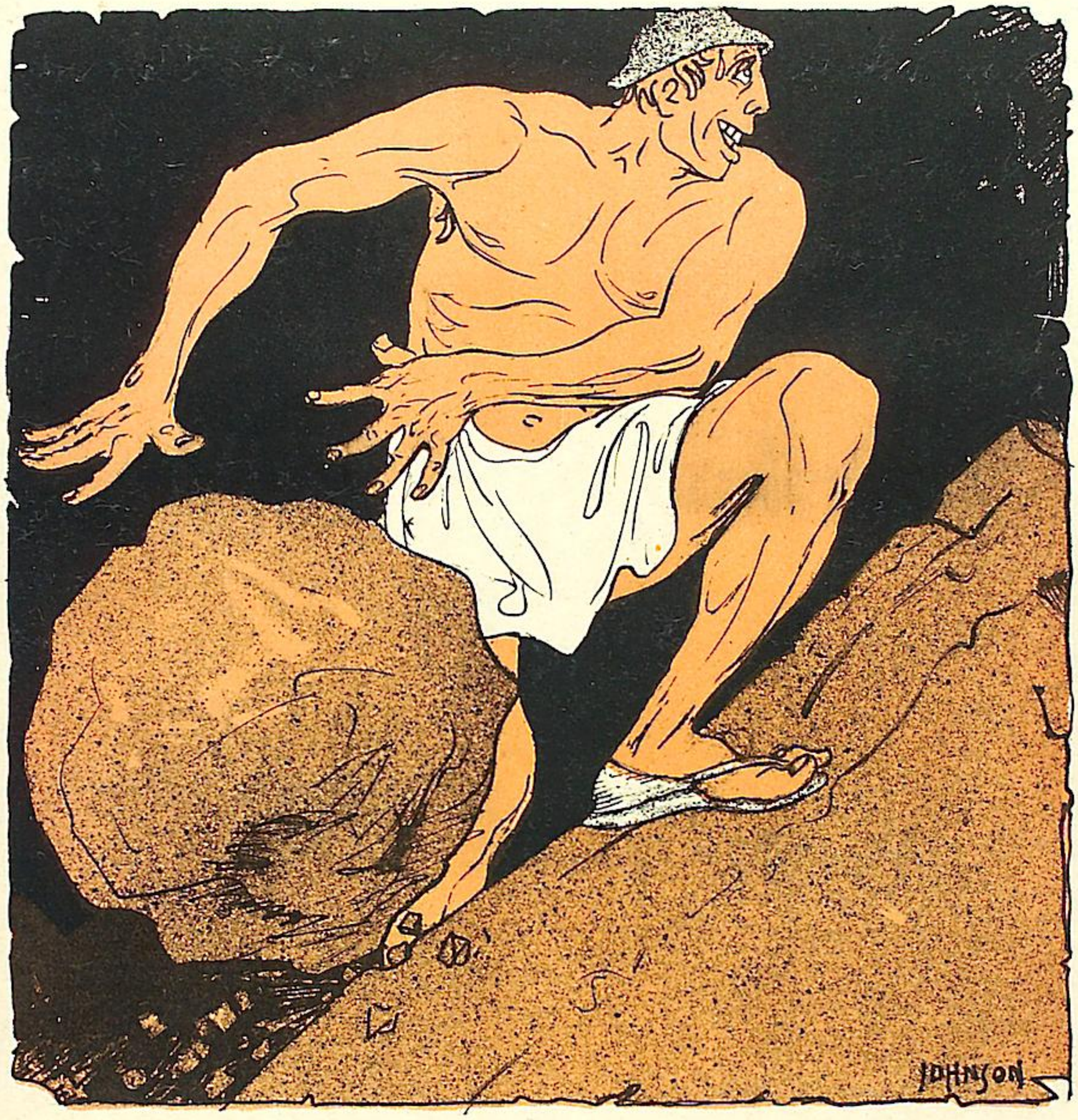


Ob hier in diesem Sonderfall — —?"
Bums! Alles fliegt mit Donnerknall!

3146

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0089
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Warum er mit dem Stein nie auf die Bergspitze gelangt



Sisyphus: „Acht Stunden sind rum, ick höre uff!"

Der von Kähne

Zu schönen Sommertages Feier
— In Lüften schmetterte die Lerch' —
Begab ein Herr mit Namen Meier
Im Auto sich hinaus nach Ferch.
Doch irrte er im Weg sich jetzo,
Von irgendetwas stark geblöfft,
Und kam alsbald beim Schlosse Petzow
Ganz arglos auf den Hof getöfft.

Schön liegt Schloß Petzow, wie ich wähne,
Am Schwielowsee, umrauscht von Wald,
Dort haust der edle Herr von Kähne,
Der achtundzwanzig Jahre alt.
Im Garten in der Mittagshitze
Stand rasensprengend die Mama;
Auf Meiers richtete die Spritze
Sie just — wer weiß, wie das geschah!

Dies konnte Meiers nicht gefallen.
Sie schimpften, schleudernd einen Stein;
Pardautz! Da hört man Schüsse knallen,
Denn Kähne schoß ins Auto rein.
Und sollte das dir seltsam scheinen,
So merke dir, beschränkte Welt:
Er ist gewohnt von Kindesbeinen,
Zu ballern, wenn ihm was mißfällt.

Wenn auf Schloß Petzow anzuflitzen
Ein simpler Meier sich erfrecht,
So ist ihn gründlich naßzuspritzen,
Der Kähne wohlverbrieftes Recht.
Ja, ja, man zeigt dort gleich die Zähne,
Man schießt vielmehr gleich oder beißt —
Was ist dem edlen Herrn von Kähne
Ein Kerl auch, welcher Meier heißt!

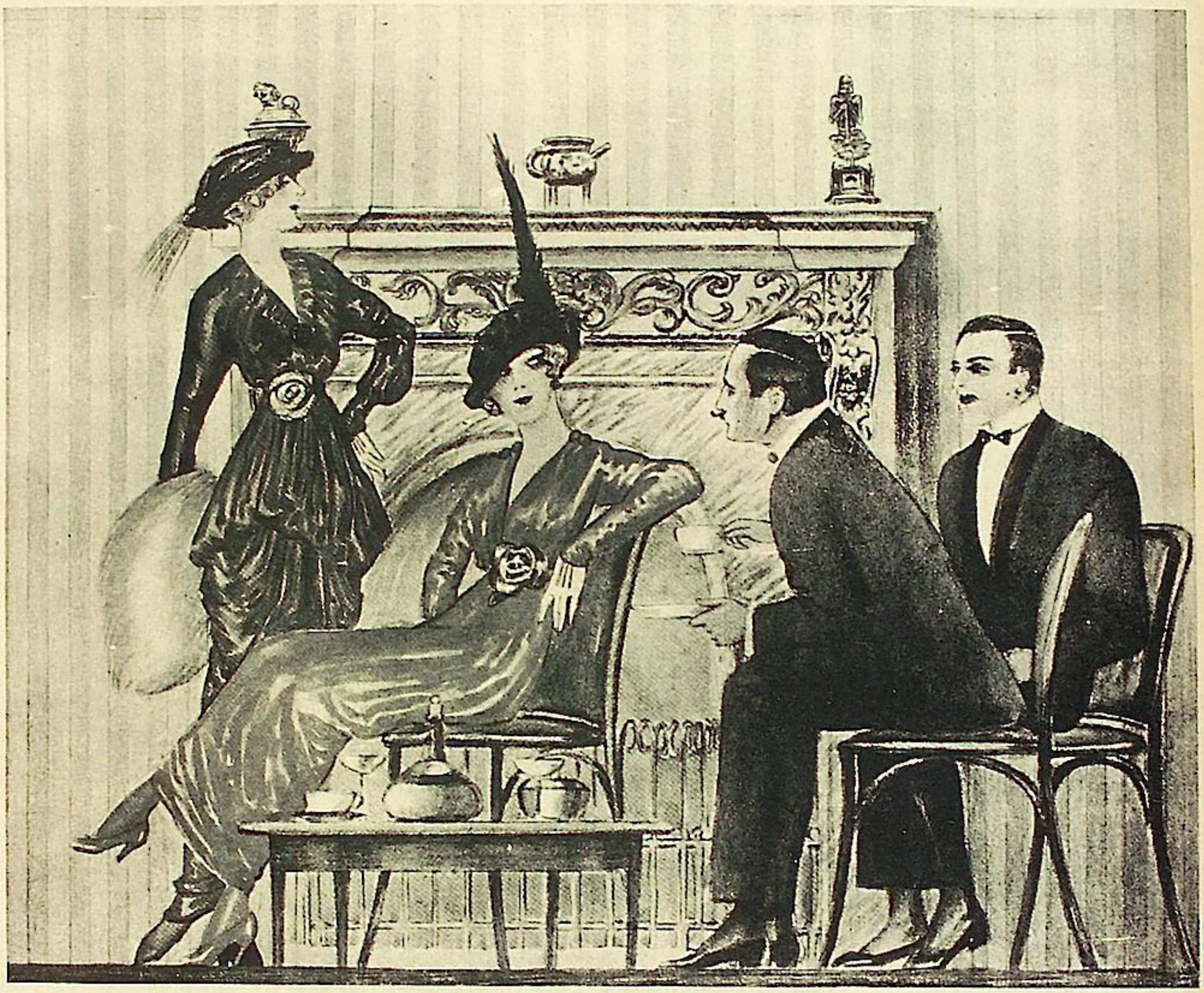
Was ist das Ende der Geschichte?
Der Herr von Kähne — es ist stark —
Der ward verdonnert vom Gerichte,
Zu zahlen zehnmal tausend Mark.
Da schüttelt Themis stumm die Mähne:
„Nein!" ruft sie, „setzt den Meier fest,
Der sich von einem Herrn von Kähne
Nicht hochbeglückt erschießen läßt!"

Ja, preist mit Jubel laut und feiert
Den edlen Herrn als Rittersmann;
Noch ist kein Kähne so gemeiert,
Daß man ihn nicht auch grafen kann!
Laßt euch die Wahrheit nicht verdrießen,
Die klar und herrlich liegt am Tag:
Der Herr von Kähne ist zum Schießen
Berechtigt, wo und wann er mag! w.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0090
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weingroßhandlung

Weinrestaurant



Traube

Berlin W 66

Feinkosthandlung

Diele

Stadtküche

3/46

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0091

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Wellner Silber

vollkommener Ersatz für echtes Silber

Bestecke und Geräte

unübertrefflich in

Form und Qualität

überall bevorzugt

in neuzeitlichen Wirtschaftsbetrieben

und vornehmen Privathaushaltungen

Sächsische Metallwarenfabrik

AUGUST WELLNER SÖHNE

AKTIENGESELLSCHAFT

Aue in Sachsen

2000 Arbeiter * GEGRÜNDET 1854 * Betriebskraft 4000 PS

Zu haben in allen Spezialgeschäften

Aman & Co.

Feld- und Kleinbahnen

Leipzig

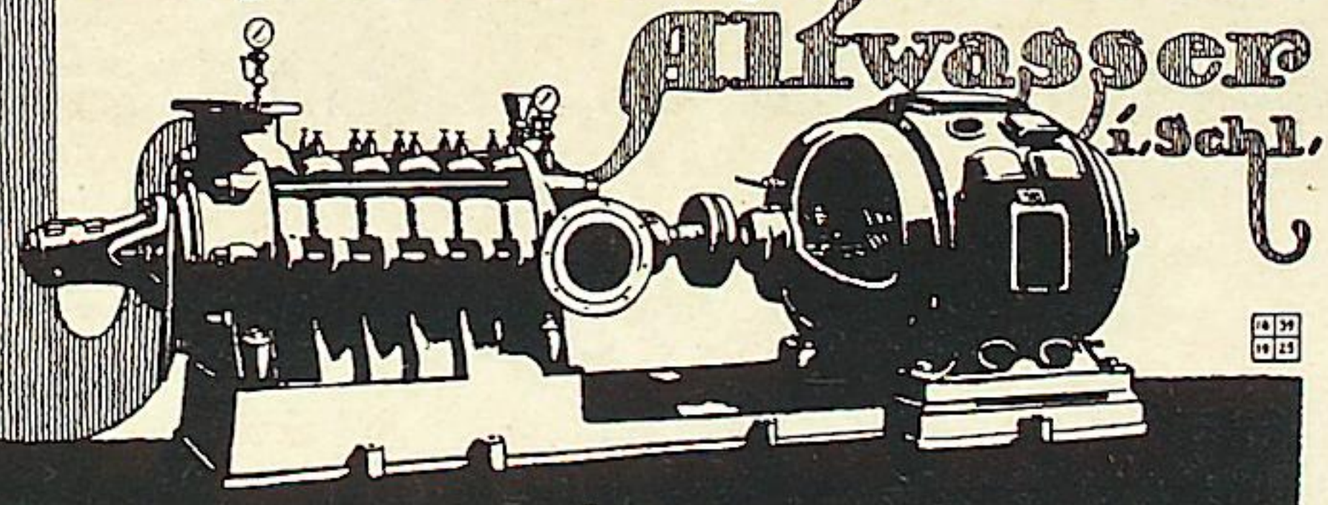
Schienen
aller Profile
Wagen aller Art
Lokomotiven
Ersatzteile

Carlshütte

Aktiengesellschaft für Eisengiesserei u. Maschinenbau

Altwasser

i. Schl.



Hochdruck-Centrifugalpumpen

für jede Förderhöhe, für Wasser u. Schlamm

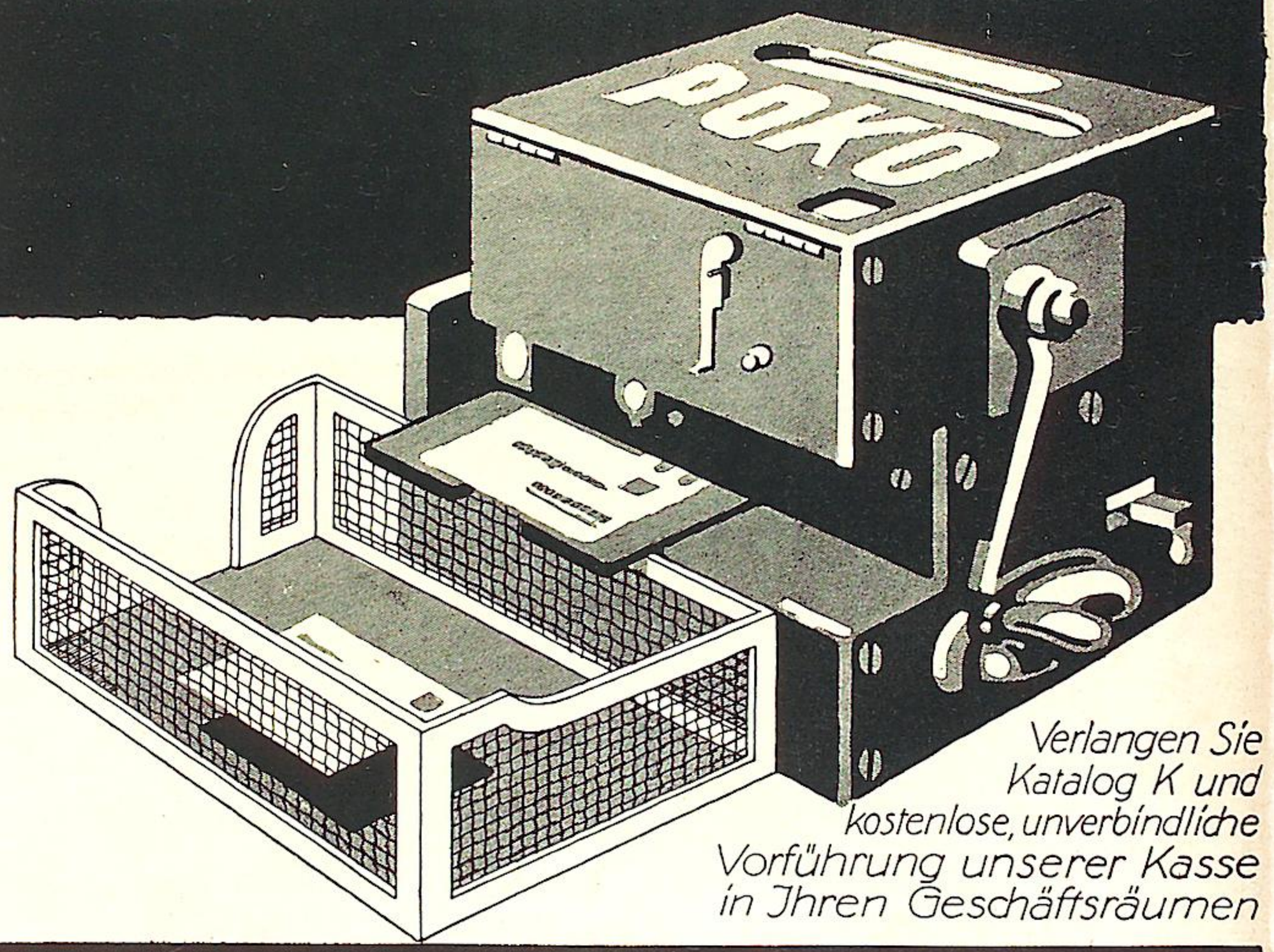
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0092

© Universitätsbibliothek Heidelberg

POKO

Die Porto-Kontroll-Kasse



Verlangen Sie Katalog K und kostenlose, unverbindliche Vorführung unserer Kasse in Ihren Geschäftsräumen

Deutsche Post-und Eisenbahn-Verkehrswesen-Aktiengesellschaft

Fernruf: Spandau 1546-48 **Staaken-Berlin** Telegramme: Dapagefubag, Staaken

3147

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0093
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eine Sitzung der Interalliierten Kommission in Berlin

General Nollet (zu den Offizieren): „Sind Sie in der Lage, mir auf Grund Ihrer Informationen über die deutsche Industrie neue Vorschläge zu machen?"

1. Offizier: „Herr General, der Name „Krupp" darf nicht mehr als Firma geführt werden. „Krupp" wirkt aufreizend! Jeder Deutsche denkt bei Nennung dieses Namens sofort an Kanonen schwersten Kalibers."

Nollet: „Très-bien! Très-bien! Das müßte allerdings gefordert werden. Dieser Mensch könnte vielleicht in Lehmann oder besser noch in Wirth umgetauft werden."

2. Offizier: „Nach meinen zuverlässigen Informationen fertigt eine Fabrik in Spandau Windbüchsen an."

Nollet: „Windbüchsen herzustellen, ist nach dem Wortlaut des Vertrages von Versailles gestattet."

2. Offizier: „Aber ich gebe, Herr General, zu bedenken, daß diese Büchsen, wenn sie zu Tausenden losgeschossen werden, eine so starke Luftbewegung verursachen könnten, daß der ganze Eiffelturm umgeworfen werden würde!"

Nollet: „Das ist allerdings bedenklich. Lassen Sie auf der Stelle den Betrieb zerstören. Übrigens, meine Herren, habe ich unter der Hand vernommen, daß die Deutschen im geheimen eine geheimnisvolle Sorte von — Automobilreifen herstellen." (Allgemeines Erstaunen.)

„Diese Reifen können mittels gewisser Apparate bis zu ganz ungeheurer Größe aufgeblasen werden. Natürlich werden sie mit vergifteten Gasen gefüllt. Bei günstigem Winde lassen die Boches diese Ringe nun nach Frankreich, wo sie natürlich einen derartig panischen Schrecken hervorrufen müssen, wie die Riesenelefanten der Karthager unter den Römern in der Schlacht — —"

(Man hört ein lautes Geräusch draußen im Korridor, dann einen Fall.)

Ein hineintretender Adjutant flüstert dem General Nollet ins Ohr: „Herr General, der Oberkellner des Hotels, der an der Türe lauschte, hat vor Lachen einen Herzschlag bekommen!"

m. br.

SÄCHSISCHE BLEIWARENFABRIK H. ULBRICH, OEDERAN, SA.

Bleiwalzwerke * Bleirohrfabrik * Bleilöterei * Bleigießerei * Apparatebau

Telegramm-Adresse: Bleifabrik * Fernsprecher: Öd. Nr. 7. * Gegründet im Jahre 1896

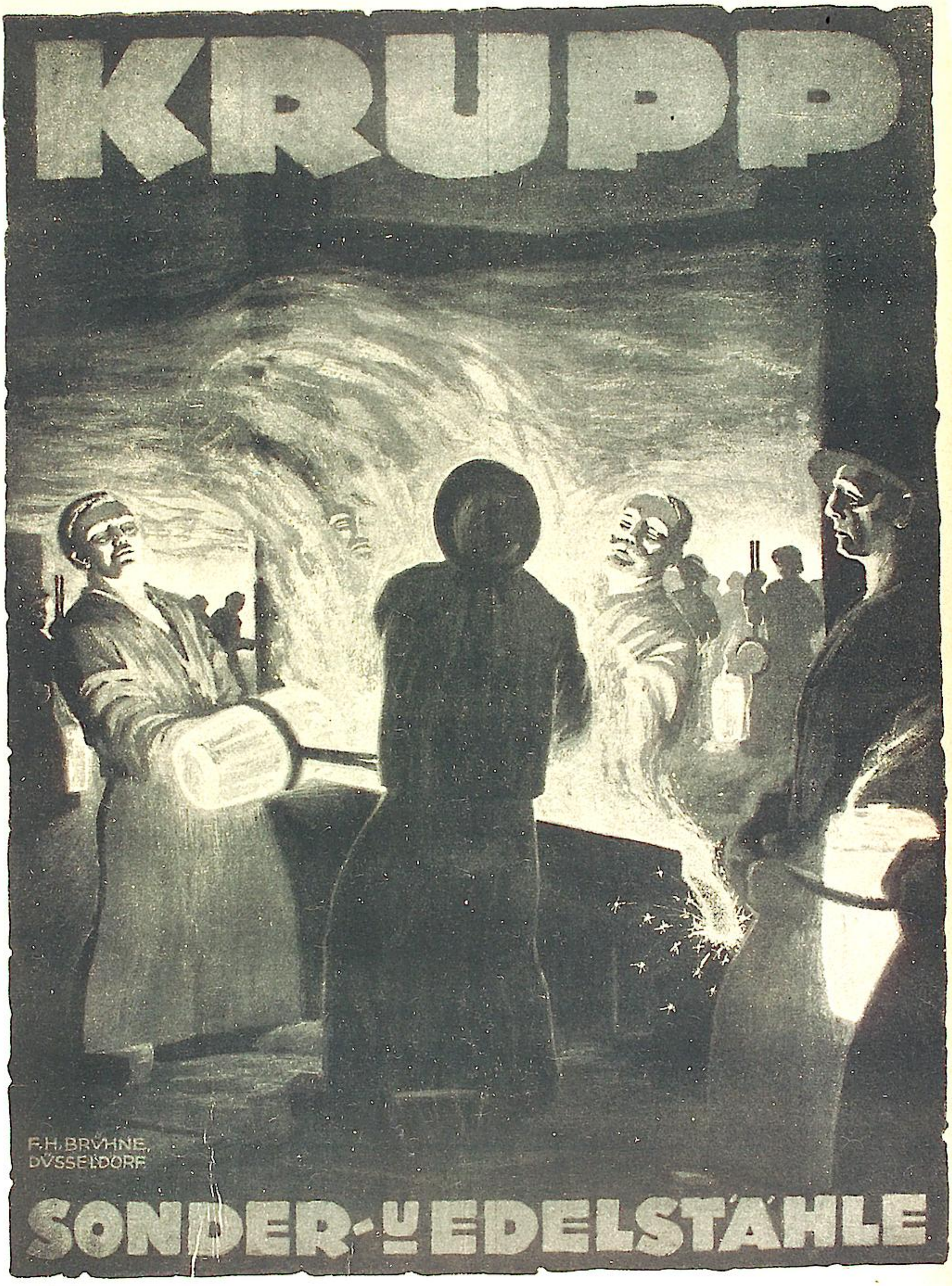
BLEI- BLECH * ROHR * RINGE * DRAHT
GUSS * SÄUREPUMPEN * VENTILE
BLEIAPPARATE * BLEIVENTILATOREN
HOMOGENE VERBLEIUNGEN

Hugo Stinnes Linien

Regelmäßige Abfahrten für Ladung und Passagiere
von **Hamburg** nach
Brasilien und dem **La Plata**
Westindien

Nähere Auskunft erteilen:
Aktiengesellschaft Hugo Stinnes, Hamburg, Jungfernstieg 30, Hamburger Hof und der Makler Rob. M. Sloman jr., Hamburg, Baumwall 3

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0094
© Universitätsbibliothek Heidelberg



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0095
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Sozialisierung mit Schrammelmusik

In Reichenberg feiern mit frohem Krawall
Die Kommunisten — trotz Einspruch von Pieck —
„Eine Nacht in Sowjetrußland! Ball!
Sozialisierung mit Schrammelmusik."

Ball und Musike! Was willste mehr?
Das paßt zum Sowjet-Elendsmotiv,
Erinnert an jenen Marxisten, der
„Musik, oder 'k ess' keenen Happen!" rief.

Ja, Schrammelmusik scheucht Hungersgrau'n.
Musik in Reichenberg tröstet prompt
Das arme Volk in Sowjetklau'n,
Das keinen Happen zu essen bekommt.

Bruder Polack im oberschlesischen Industrierevier

„Bergwerke", spricht mit trübem Gesicht
Der Polack, „haben wir dutzendweis;
Doch hilft's was, wenn den Bergmann nicht
Auch liefert der verflixte Preiß?

Die Schätze liegen im Erdenschoß,
Uns vor der Nase, ganz bestimmt;
Zum Teufel! — fehlt sikk einer bloß,
Der sie auch aus der Erde nimmt!"

Die Trüffel holt gar emsiglich
Das Schwein sich vor zum leckern Schmaus —
Doch wie holt Bruder Polack sich
Die Kohlen aus der Erde 'raus?

Milliarden liegen, ganz nach Wahl
Zu nehmen! O wie wunderschön!
Nur muß man dieses Kapital
Ans Licht zu fördern auch verstehn!

Der deutsche Bergmann ein und aus
Fährt er im tiefen Förderschacht,
Der Polack aber greift sikk Laus,
Wenn sie ihm kribbel-krabbel macht.

So hat sikk Polack in der Erd'
Heut' alles, was sikk Polack braucht,
Doch was sind diese Schätze wert,
Wenn auf der Erd' kein Schornstein raucht?

m. br.

Schöntaler Stahl- und Eisenwerke

PETER HARKORT & SOHN G·M·B·H / WETTER (RUHR)

Gegründet 1779

Qualitäts-Stabstahl

Federstahl·Automobilfederstahl·Gewehrlaufstahl·Werkzeugstahl · Hohlbohrstahl · Manganhartstahl und sonstiger Spezialstahl, auch legiert.

Qualitäts-Grob- und Feinbleche

Panzerbleche für Tresors · Verbundstahlbleche für Geldschränke und Pflüge · Sägenbleche · Werkzeugstahlbleche legierte Stahlbleche usw. für alle Verwendungszwecke.

*Drahtungen an: Harkort Wetterruhr * Fernruf: Wetter 2, 9, 16, 23*

PAPIERFABRIK SEBNITZ

AKTIEN-GESELLSCHAFT

SEBNITZ i. Sa. / SÄCHSISCHE SCHWEIZ

FERNSPRECHER: NUMMER 3 * DRAHTANSCHRIFT: PAPIERFABRIK SEBNITZSACHSEN

6 Papiermaschinen

190, 192, 195, 225, 265 und 320 cm breit

Tagesleistung: 120000 kg / Großkraftschleiferei 6000 PS

Feine holzfreie und holzhaltige Papiere

für Druck- und Schreibzwecke aller Art

VORZÜGE DER ERZEUGNISSE

auf Grund sorgfältigster Papiermacherarbeit mit vollkommensten und leistungsfähigsten Einrichtungen:

AUSGEZEICHNETE DRUCKFÄHIGKEIT * ZUVERLÄSSIG FESTE SCHREIBLEIMUNG
HERVORRAGEND SCHÖNE FÄRBUNGEN * FEINSTE VERARBEITUNG DES HOLZSCHLIFFS

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0096
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rheinmetall

Wir liefern:

Lokomotiven, Waggons, Weichenanlagen, Hütten- und Stahlwerkseinrichtungen, Krane, Verladeanlagen, Aufbereitungs- und Zerkleinerungsanlagen

Nahtlose Stahlrohre, Stahlflaschen, Landwirtschaftl. Maschinen, Emaillewaren, Werkzeug- u. Edelstahl, Preß- u. Schmiedestücke, Radsätze aller Art

Armaturen für Gas, Wasser, Dampf, Press- und Profilteile aus Messing, Jagdwaffen, Pistolen, Munition, Schreibmaschinen

Gesamtbelegschaft 20000 Mann

Düsseldorf

1002-543

Ihrem Freund in Übersee

können Sie durch Überweisung eines Abonnements auf den Kladderadatsch eine große Freude bereiten. Bestellungen nehmen alle Sortimentsbuchhandlungen, die Exportbuchhandlungen und der Verlag entgegen. Auslandspreis vierteljährlich Mark 44.— einschließlich Porto. An uns aufgegebene Adressen von Auslandsdeutschen senden wir Probenummern kostenlos.

Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Co. * G. m. b. H. * Berlin SW 48

G. SCHLEICHER & Co

KUNSTGEWERBLICHE WERKSTÄTTEN FÜR

DENKMÄLER

ERBBEGRÄBNISSE / KAPELLEN / KRIEGEREHRUNGEN

BERLIN W 35 / LÜTZOWSTRASSE 82

WESTEND STAHNSDORF

3149

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0097

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stammhaus Kaierde a. H. 1858

C. Behrens

Alfelder Schuhleistenfabriken
Alfelder Stanzmesser- und Maschinenfabrik
Alfelder Holzindustrie
Alfeld a. d. L.

Fabrikanlage Alfeld a. d. L. 1922

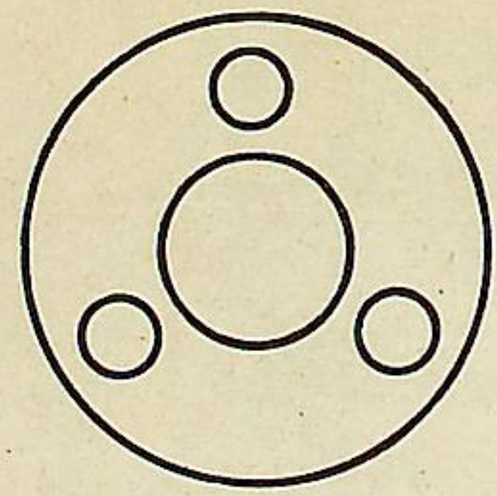
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0098
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Über Behrens Leisten gefertigt!

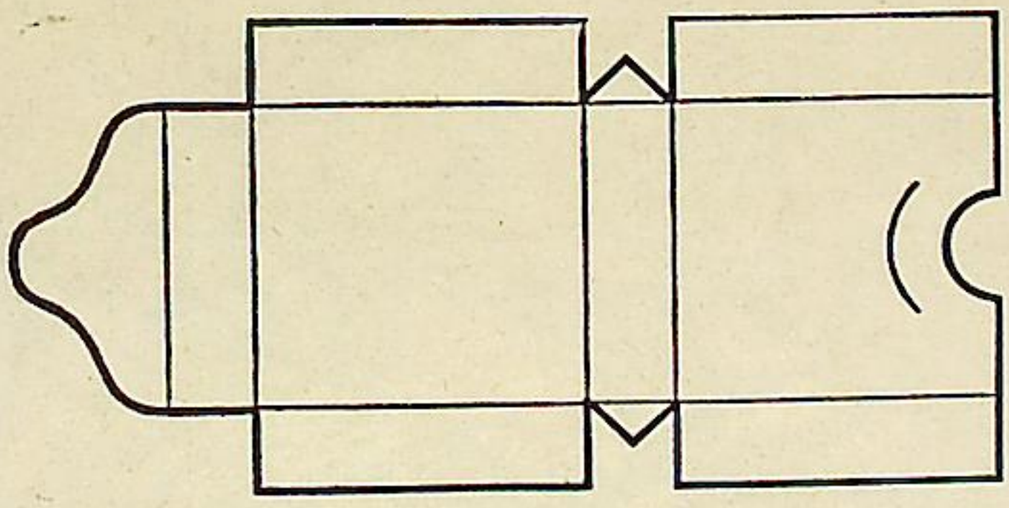
Mit Behrens Idealblock ausgefüllt!

Die kommende Mode!

Mit Behrens Stanzmessern gestanzt!



Asbest-Dichtungsring



Pappschachtel

3150

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0099

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Eisenbahnreform

Dem Vernehmen nach wird jetzt im Eisenbahnministerium ein neues und diesmal unfehlbares Verfahren zur Beseitigung des Defizits ausgearbeitet. Dasselbe ist natürlich nicht dem schöpferischen Geiste unserer Eisenbahngewaltigen entsprungen, sondern die Anregung dazu ist einem Ultimatum der Negerrepublik Liberia entnommen, welches die sofortige Sanierung unserer Reichsfinanzen fordert. Die Durchführung der Reform wird nicht nur unsere Eisenbahn wieder in einen Überschußbetrieb verwandeln, sondern auch eine augenblickliche Lösung der Personalfrage bringen. Die Eisenbahn wäre nämlich nicht nur in der Lage, die jetzt überschüssigen Beamten weiter zu beschäftigen, sondern noch eine erhebliche Zahl von Neueinstellungen vorzunehmen. Irgend welche Vorkenntnisse werden für diese Beamten nicht benötigt, so daß sich also hier die beste Gelegenheit zur Erfüllung der berechtigten Forderungen der Regierungsparteien auf Unterbringung von verdienten Gewerkschaftsbeamten und sonstigen Parteifunktionären bietet. Dies wird sich um so eher ermöglichen lassen, als die dienstliche Arbeit nur einen Bruchteil der streng innezuhaltenden achtstündigen Bureauzeit ausfüllen wird, so daß also den Herren noch genügend Zeit zu politischer Betätigung zum Besten ihrer Partei verbleibt.

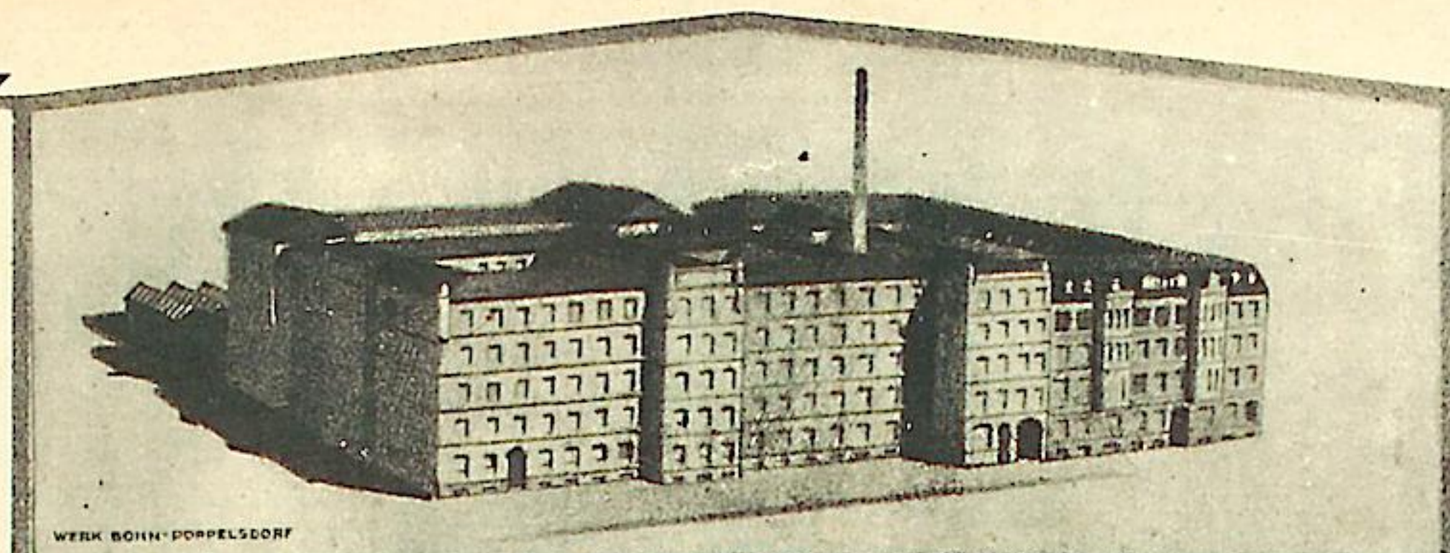
Zur Sache selbst erfahren wir aus zuverlässigster Quelle folgendes: Das bisher geübte System hat den großen Nachteil, daß man die Auswirkung der Tarifsteigerung nie voraussehen kann, so daß bei der Disziplinlosigkeit des Publikums, welches jede neue Steigerung der Preise mit einer Einschränkung des Verkehrs beantwortet, die Erhöhung der Tarife das Defizit nur vergrößert. Das ist bei dem neuen Verfahren ausgeschlossen. Der Reisende der Zukunft besteigt die Bahn, ohne zunächst irgend etwas zu bezahlen. Erst nach der Ankunft an seinem Bestimmungsort wird ihm eröffnet, wieviel er an diesem Tage zu bezahlen hat. Der jeweilige Zuschlag wird täglich in den einzelnen Direktionsbezirken nach dem innerhalb der letzten 24 Stunden entstandenen Defizit errechnet und ein gehöriges Aufgeld zur Erreichung eines Überschusses zugeschlagen. Zu einer bestimmten Tageszeit — sagen wir 4 Uhr nachmittags — wird den zum Bezirk gehörigen Stationen der Tageskilometerpreis mitgeteilt, und wenn die angesammelten Reisenden diesen entrichtet haben, bestehen keine Hindernisse mehr für sie, nunmehr ihren Geschäften oder sonstigen Zwecken, die den Anlaß zur Reise gaben, nachzugehen. Die kleine Unbequemlichkeit, die für die Reisenden dadurch entsteht, daß sie sich auch bei früherer Ankunft bis 4 Uhr nachmittags unter Aufsicht im Wartesaal aufhalten müssen, dürfte bei den hohen Zielen, die durch die beabsichtigte Maßnahme erreicht werden sollen, kaum ins Gewicht fallen. Es soll außerdem dafür Sorge getragen werden, daß die Reisenden durch passende Inschriften, wie z. B.: „Ihr wartet für euer Vaterland" und dergl. in den — na sagen wir — Konzentrationsräumen auf das Nutzbringende ihres Wartens hingewiesen werden. Die schon oben erwähnten neueinzustellenden Beamten erhalten ein kleines Bureau in den Warteräumen und hätten um 4 Uhr nachmittags den jeweiligen Tageskilometerpreis bekannt zu geben. Alle übrige Arbeit wird durch die andern Beamten geleistet. Diese Maßnahme erweist sich als notwendig, um genügend Zeit für die politische Bearbeitung der vielleicht auch manchmal unzufriedenen Passagiere zu erübrigen. Nach den schon vorsorglich von einer Partei herausgegebenen Arbeitsanweisungen für diese Beamten sollen sie hauptsächlich damit operieren, daß sie die Schuld an der Neueinrichtung den andern Parteien zuschieben.

Dem Publikum kann nur geraten werden, sich schon jetzt in Gedanken mit der kommenden Einrichtung vertraut zu machen. Etwaige Proteste und Gesuche zur Herbeiführung von Änderungen des schon beschlossenen Verfahrens sind als zwecklos zu unterlassen. Das Volk hat seine Vertreter gewählt und damit seinen Willen bekundet. Irgendwelche Erwartungen, daß sich diese Vertreter auch jetzt noch nach den Wünschen ihrer Auftraggeber bezw. Wähler richten, sind verfehlt, da dies dem Gedanken der Demokratie widersprechen würde. Der Wille des Volkes ist allein maßgebend, und der ist bereits bei den Wahlen zum Ausdruck gekommen. Und damit basta!

gr.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0100
© Universitätsbibliothek Heidelberg

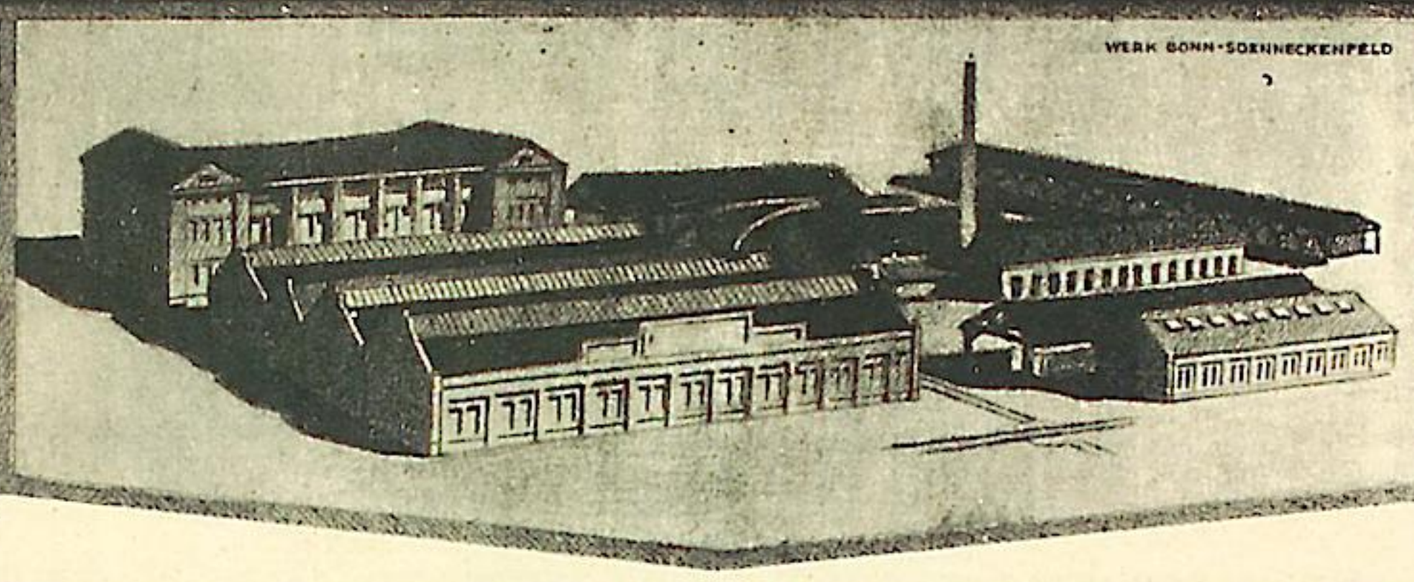
HAUPT-ERZEUGNISSE:
BRIEFORDNER
SCHNELLHEFTER
LOCHER
KARTEN-REGISTER
KOPIER-MASCHINEN



HAUPT-ERZEUGNISSE:
SCHREIBFEDERN
FÜLLHALTER
TINTENFÄSSER
LÖSCHER
KALENDER
RINGBÜCHER
DAUER-KONTEN-BÜCHER

F. SOENNECKEN • BONN

AKTENSCHRÄNKE
NOTENSCHRÄNKE
BÜCHERSTÄNDER
REGISTER-SCHATULLEN
VERTIKAL-SCHRÄNKE



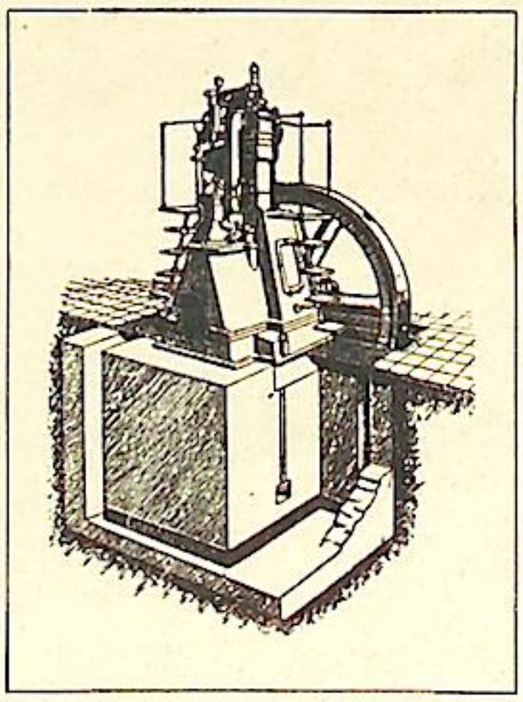
SCHREIBTISCHE
STEHPULTE
SCHREIB-MASCHINEN-TISCHE
BÜCHER-SCHRÄNKE
BRIEFORDNER-SCHRÄNKE

„EISENFILZ“

Gegen Erschütterungen

Hammer-Isolierung
Fundament-Isolierung
Maschinen-Isolierung
Träger-Isolierung
Schienen-Isolierung
(für Eisenbahnoberbau) durch

Eisenfilz
imprägn. Unterlagsfilz, bewährtestes Isolierungsmaterial für jede Belastung



Zur Schalldämpfung

Technische Filze
aller Art wie
Schleif- und Polierfilze in Scheiben u. Platten
Kessel- und Rohrumhüllungs-Filze
Dichtungsfilze
ferner

Sohlenfilze
für die Schuhfabrikation

Filzfabrik Adlershof Actiengesellschaft, Adlershof b. Berlin

FERNSPRECHER: Adlershof Nummer 3 • Alleinige Fabrikanten von „Eisenfilz“ • FERNSPRECHER: Adlershof Nummer 3

3151

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0101
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Hochofenzement

unserer Gesellschaftswerke ist durch Runderlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten vom 22. November 1917

gleichberechtigt mit Portland- und Eisenportlandzement

zu allen staatlichen Arbeiten zugelassen. Ausfertigungen der amtlichen deutschen Normen für einheitliche Lieferung und Prüfung von Hochofenzement stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung

Verkaufsvereinigung Rheinischer Hochofenzementwerke

Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Düsseldorf, Wagnerstraße 50

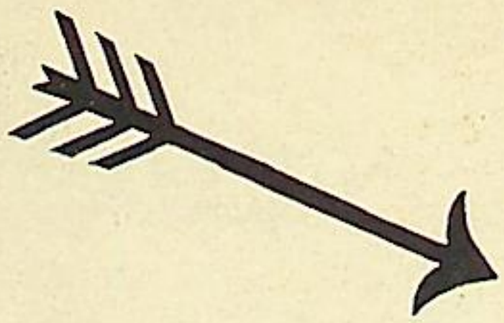
Düsseldorfer Eisen- und Draht-Industrie

Telegramm - Adresse: Drahtindus Düsseldorf

Düsseldorf

Fernsprech - Anschlüsse: Nr. 7595, 7596, 7597, 5141

Wir liefern:



Stabstahl und Stabeisen, flach, rund und vierkant, sowie Winkeleisen, Walzdraht, Eisendrähte blank, geglüht, verzinkt und lackiert, Stahldrähte, blank, geglüht und verzinkt, Stacheldraht, Drahtstifte und Stiefeleisen.

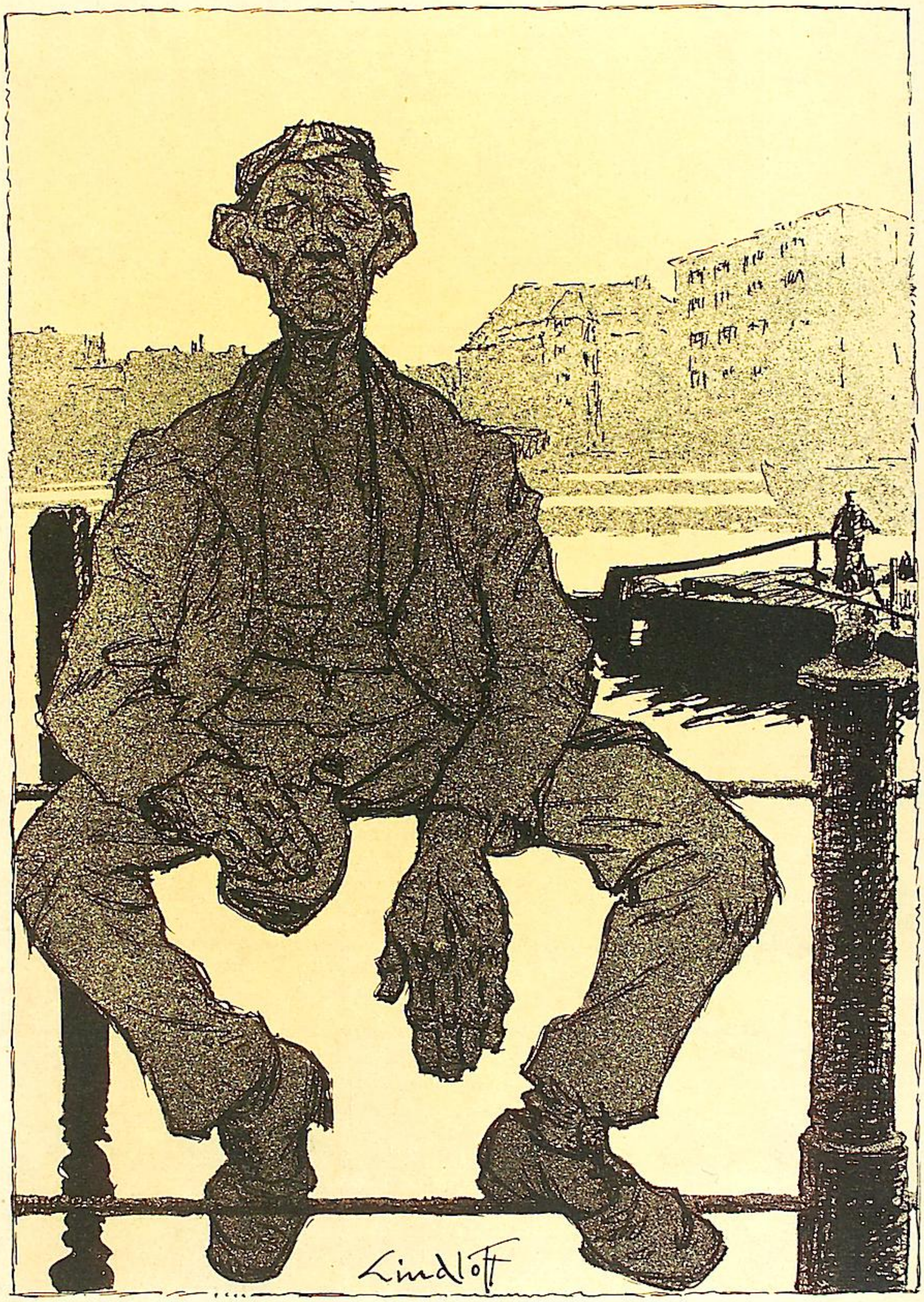
Sonderheit: Drahtseile aller Art aus Eisen und Stahl, blank und verzinkt für jeden Verwendungszweck.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0102

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Einfache Lösung



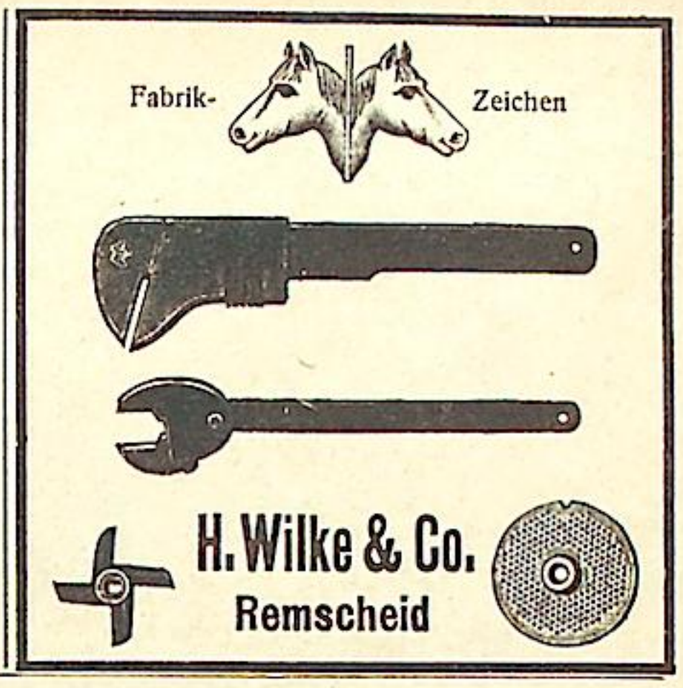
3152

„Mir sollte eener von wegen arbeeten kommen; wenn jeder so dächte wie icke, denn jäb's überhaupt keene Kapitalisten nich mehr."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0103
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Herr Josef Wirth überlegt

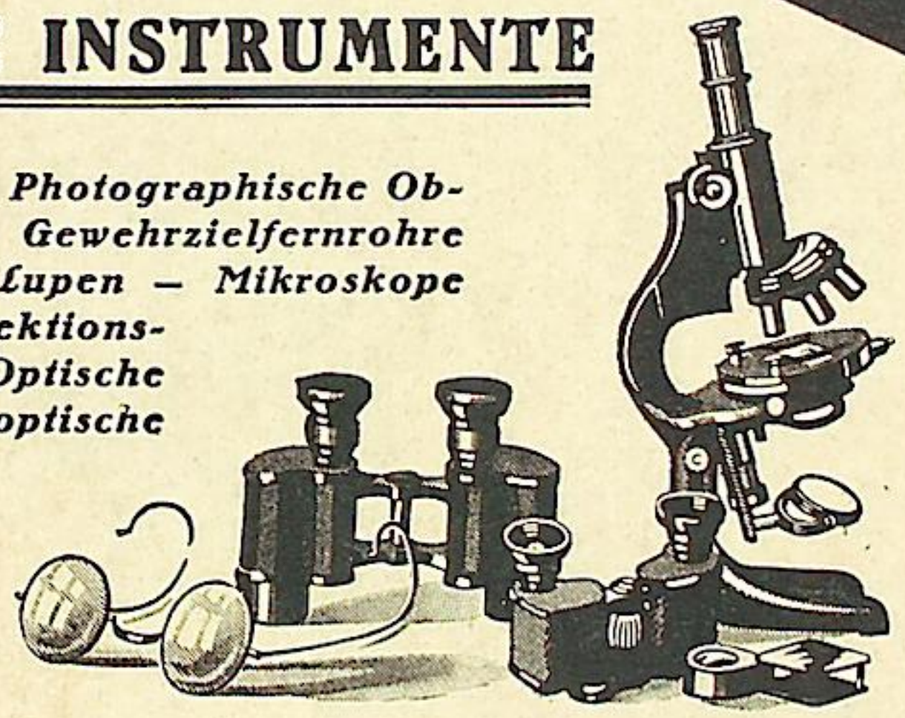
Wie hilft man nun der deutschen Industrie?
Geholfen werden muß ihr irgendwie!
Nehm' ich ihr sämtliche Devisen fort?
Verbiet' ich jede Arbeit im Akkord?
Entzieh' ich ihr noch weit're Tonnen Kohlen
Und geb' von Schlesien noch ein Stück an Polen?
Setz' ich ihr als Betriebsrat auf die Nase
Höllein und Düwell samt der roten Blase,
Die sie mit Streiks und Sabotagen placken?
Soll man mit neuen Steuern sie bepacken,
Die Ausfuhr ihr erschweren allenfalls?
Hetzt man ihr die Entente auf den Hals
Und läßt Herrn Nollet los auf die Maschinen?
Vielleicht könnt' ein Valutasturz ihr dienen,
Der jede Rohstoffeinfuhr glatt erschlägt?
Auch Frachterhöhung, wenn man's recht erwägt,
Kommt nie zu oft, und noch manch' andres mag
Gut sein — zum Beispiel ein Sechsstundentag.
Hält sie das alles aus mit blauem Auge,
Dann sieht man doch, was deutsche Wirtschaft tauge,
Dann wird sie sicher löwenstark wie nie!
Ach ja, ich liebe dich, Frau Industrie,
Daß ich mich schier als deinen Gatten sehe —
Doch freilich ist's nur eine Josefsehe! r. s.



ZEISS

OPTISCHE INSTRUMENTE

Feldstecher und Theatergläser — Photographische Objektive — Punktalbrillengläser — Gewehrzielfernrohre Motorfahrzeug-Scheinwerfer — Lupen — Mikroskope Mikrophotographische und Projektionsapparate — Aussichtsfernrohre — Optische Meßinstrumente — Medizinisch-optische Instrumente — Beleuchtungseinrichtung für Operationssäle — Nivellier-Instrumente Feinmeßgeräte usw.



ILLUSTRIERTE DRUCKSCHRIFTEN AUF WUNSCH KOSTENFREI

CARL ZEISS JENA

SCHOKOLADE, KAKAO U. PRALINEN

STOLLWERCK

GOLD

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0104
© Universitätsbibliothek Heidelberg

BRUNSVIGA

System Trinks

ist die Rechenmaschine - die Sie haben müssen!

Fabrikanten: Grimme-Natalis-u-Co-Braunschweig

Aktiengesellschaft

Deutsche Verkaufsstellen: Berlin NW 7, Unter den Linden 56, Fernruf: Zentrum 4153 · Breslau XIII, Kronprinzenstraße 27, Fernruf: Amt Ohle 6202 · Düsseldorf 3, Graf-Adolf-Str. 49/53, Fernruf: 7944 · Frankfurt a.M., Bahnhofsplatz 21, Fernruf: Amt Römer 3405 · München, Hohenzollernstr. 99, Fernruf: 33652

Export-Verkaufsstelle: Hamburg, Mönckebergstr. 9 Fernruf: Nordsee 2485.

Auswärtige Vertretungen: Alexandrien · Athen · Bogota · Brüssel · Buenos-Aires · Bukarest · Christiania · Constantinopel · Helsingfors · Johannesburg · Kopenhagen · London · Luxemburg Madrid · Manchester · Mexico · Montevideo · Paris · Philadelphia · Prag · Rotterdam · Sao-Paulo · Sofia · Stockholm · Turin · Valparaiso · Warschau · Wien · Yokohama

Fordern Sie Prospekt A 1

3/53

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0105
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Unbegreiflich

Der witzige Herr Wirth hat sich, mit frommem Augenaufschlag und dem erschütternden Stimmbruch der Gekränktheit, darüber beklagt, auf die „Reparationskommission" unsrer Feinde habe es einen sehr schlechten Eindruck gemacht, daß die deutsche Industrie nicht gleich und ohne jede Einschränkung die von ihm, dem trefflichen Wirth, beantragte „Kredithilfe" zugesagt habe.

Ja, so ist das in der bösen Welt! Weiß Herr Wirth nicht, daß sich der Fuchs immer beklagt, die Tauben kämen nicht mit der wünschenswerten Eilfertigkeit aus dem Schlage, wenn er sie vor dem Eingang angirrt?

Und wie gebräuchlich, wenn auch bedauerlich, ist die Übung, sich den Fall erst mal zu beschlafen, wenn man großzügig angepumpt werden soll!

Nein, diese weltfremde, unhöfliche Industrie! Sie erkennt nicht einmal, daß es ihre erste Aufgabe ist, die gute Nummer, die Herr Joseph Wirth bei der Entente hat, zu unterstreichen und zu befestigen!

Sie hegt sogar, diese verblendete deutsche Industrie, offenbar den Irrwahn, daß das Wohlbefinden und Wohlwollen der Briandschen „Reparationskommission" ihr völlig gleichgültig ist und daß es ihr, der Industrie, nur auf die Wiedergesundung des Vaterlandes ankommt.

So schlechte und kurzsichtige Menschen gibt es noch in Deutschland, stöhnt Joseph Wirth!

kek.

Wahres Geschichtchen

s. Nach Aufhebung der wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen im besetzten Gebiet hatte eine Fabrik in N. bei M. eine Eingabe an das Ausfuhramt in E. gerichtet, in der sie bat, die Beträge für Einfuhrbewilligungen, die nicht mehr zur Erledigung gekommen waren, in Höhe von 478 M. zurückzuerstatten. Die Zeche hatte zwar von vornherein mit der Möglichkeit einer ablehnenden Antwort gerechnet, war jedoch nicht wenig erstaunt, als eine solche in der Zeit von innerhalb 14 Tagen von ein und derselben Stelle (dem Reichskommissar für Einfuhrbewilligungen) in acht verschiedenen Schreiben fast gleichen Wortlauts einging. Da begreift man doch, weshalb die Reichsstellen so überlastet sind und dauernd rottenweise neue Kräfte einstellen müssen!

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0106
© Universitätsbibliothek Heidelberg

VOM ROHPRODUKT ZUM FERTIGFABRIKAT

GUTEHOFFNUNGSHÜTTE OBERHAUSEN (RHEINL)

3|54

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0107
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stammhaus Hamburg / Errichtet 1871

Aachen	Köln a. Rh.	Wiesbaden
Berlin NW 21	Leipzig	Worms
Bodenbach a. d.	Lübeck	Wien 1
Bremen [Elbe	Ludwigshafen	Salzburg
Breslau	Mainz	Rotterdam
Chemnitz	Mannheim	Stockholm
Danzig	Nürnberg	Gothenburg
Dresden-A.	Offenburg (Baden)	Kristiania
Düsseldorf	Passau	Kopenhagen
Emden	Pforzheim	Esbjerg
Flensburg	Prostken	Reval
Frankfurt a. M.	Regensburg	Lissabon
Freiburg i. Br.	Schramberg	Cluj (Rumänien)
Halle a. S.	Schwenningen a. N.	Cernauti (Rumänien)
Heilbronn a. N.	Stettin	Satumare (Rumänien)
Kaiserslautern	Stuttgart	Arad (Rumänien)
Karlsruhe	Ulm a. D.	Oradea-Mare (Rumänien)

Carl Lassen's 50 Speditions-Kontore

Gebrüder SECK Dresden

Vaksdal Mühle, Bergen

Maschinelle Einrichtung geliefert durch Seck

Mühlen- u. Speicher-anlagen

Zweigstellen in:

Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 15
Breslau 5, Tauentzienstraße 8-10
Frankfurt a. M., Mainzer Landstr. 81
Köln a. Rh., Gewerbehaus Johannisstraße
Königsberg i. Pr., Steindamm 9b
München 2, Herzog-Wilhelm-Str. 27
Stuttgart, Jägerstraße 64

Vertretungen in:

Wien, Budapest, Bukarest, Zürich Kristiania, Göteborg, Kopenhagen Helsingfors, Riga, Mailand, San Sebastian, Santiago Shanghai, Tokio Buenos Aires

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0108
© Universitätsbibliothek Heidelberg

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0109
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gesinnung allein macht's nicht!

Verehrter Freund, magst du nun Krause heißen,
Auch Lehmann, Müller, Schulze — mir egal,
Ich weiß, die Not will dir das Herz zerreißen,
Die Not des Reichs, des Vaterlandes Qual.
Du sprichst von unsrer Zukunft nur mit Schnaufen
Und wählst aus Überzeugung national,
Du schimpfst, man will uns an den Feind verkaufen —
Ich weiß, ich weiß — doch halte! Wart' einmal!

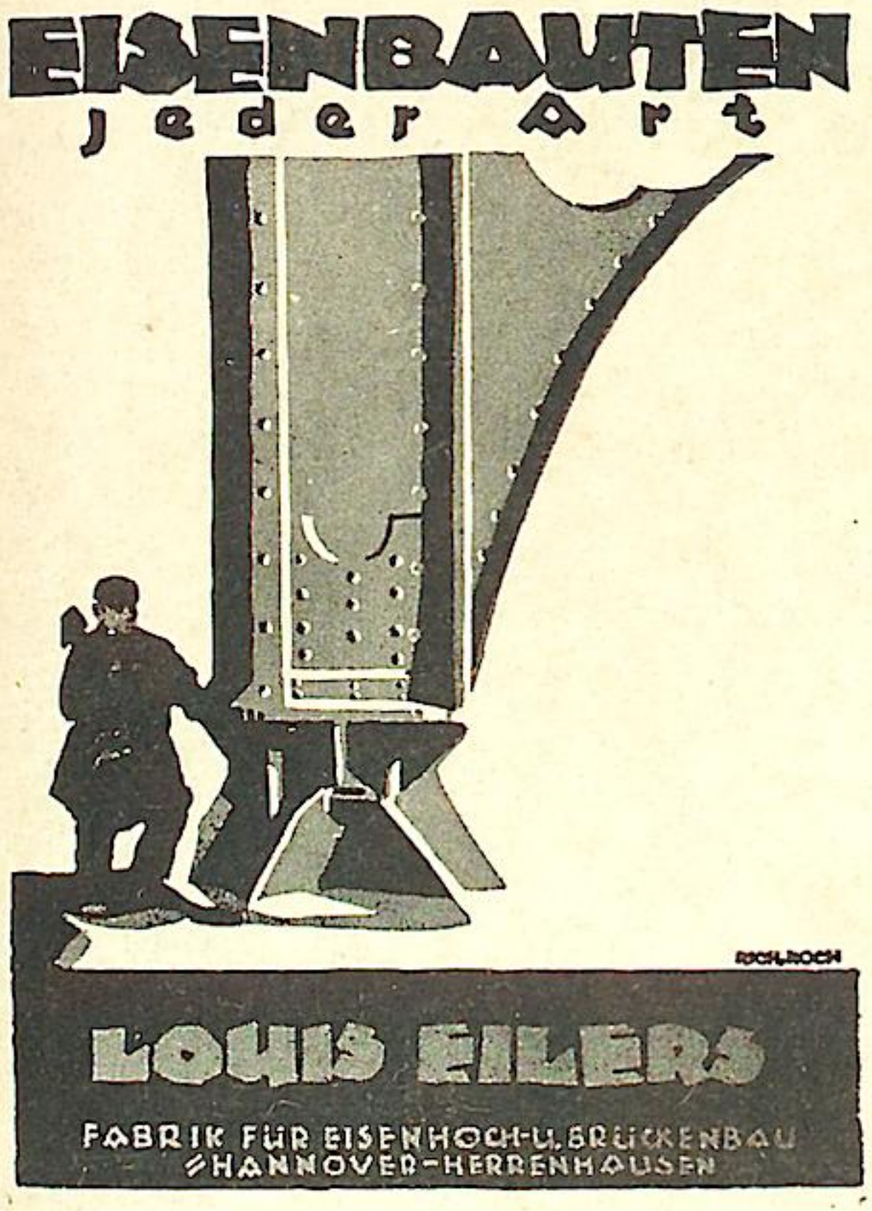
Bist du, dein deutsches Herz verzeih' die Frage,
Ganz sicher, daß du selbst nicht viel verpatzt?
Indem, verkennend, was man nennt „die Lage",
Du manches Törichte teils tust, teils schwatzt?
Zum Beispiel ist die Pleite dir zuwider,
Des Ebertstaates — wie dein Haar du raufst!
Ich fürchte nur, du hilfst dran dumm und bieder,
Weil du statt deutscher — fremde Ware kaufst!

Die Hand auf's Herz! Wie steht's mit den Importen?
Trägt deine Frau nicht Seide aus Paris?
Na, und Likör? Trinkst du nur deutsche Sorten?
Was schleckt dein Kind, Verehrter, sag mir dies?
Womit darf sich dein Töchterchen bespritzen,
Auf daß es dufte, wie's ihm lieblich ist? . . .
Ach, stark den Feind zu hassen kann nichts nützen,
Wenn aus der Hand man blöd ihm weiter frißt.

kek.

In Frankreich

hat man jetzt eine Anzahl deutscher Soldaten als Kriegsverbrecher in contumaciam verurteilt, darunter auch einige wegen Todesdrohung. Man beabsichtigt, diese Anklage auf alle Teilnehmer — d. h. deutsche natürlich — des Weltkrieges auszudehnen, da sie ja sämtlich die harmlosen Franzosen mit der Waffe bedrohten. Außerdem will Poincaré in Genua durchsetzen, daß Angreifer Frankreichs in Zukunft nur mit Papierkugeln werfen dürfen, während die Franzosen natürlich voll bewaffnet kämpfen werden. — o. k.



HAPAG

SCHIFFSPASSAGEN

EISENBAHNFAHRKARTEN
RUNDREISEHEFTE
FAHRSCHEINHEFTE
SCHLAFWAGENPLÄTZE

AMTL. GEPÄCKBEFÖRDERUNG UND ABFERTIGUNG

GEPÄCKVERSICHERUNG
FLUG- UND UNFALL-VERSICHERUNG

GELDWECHSEL

VERMIETUNG VON AUTOMOBILEN

RUNDFLÜGE FERNFLÜGE
REKLAMEFLÜGE

AUSKUNFTE UND DRUCKSACHEN DURCH DIE REISEBUROS UND VERTRETUNGEN DER

HAMBURG-AMERIKA LINIE

AN ALLEN GRÖSSEREN PLÄTZEN

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0110
© Universitätsbibliothek Heidelberg

111

AKTIENGESELLSCHAFT
LAUCHHAMMER IN LAUCHHAMMER
PROVINZ SACHSEN

Eisen-, Stahl- und Walzwerke
Grobbleche, Riffelbleche, Mittelbleche, Gasröhren u. Siederöhren

Schiff- und Dockbau-Material
fertig vorgearbeitet

Rohrschlangen und Ueberhitzer
für Heiz- und Kühlzwecke, für Lokomotiv- und Schiffskessel

Stahlformguss- und Schmiedestücke
für Eisenbahn-, Maschinen- und Schiffbau

Radsätze und Radsatz-Zubehörteile
für Normal- und Schmalspur

Förder- und Kippwagen

Eisenhoch- und Brückenbau
Industriebauten, Hallen, Eisen-Wasserbauten, Behälter, feste und bewegliche Brücken, Transportanlagen, Maste

Gusseiserne Muffen- und Flanschenrohre
Formstücke und Fittings

Grauguss — Emaillierter Guss für chem. Zwecke
Sanitäre Erzeugnisse — Reihenwasch-Anlagen
Badewannen — Kochgeschirre

Bildguss in Bronze und Eisen

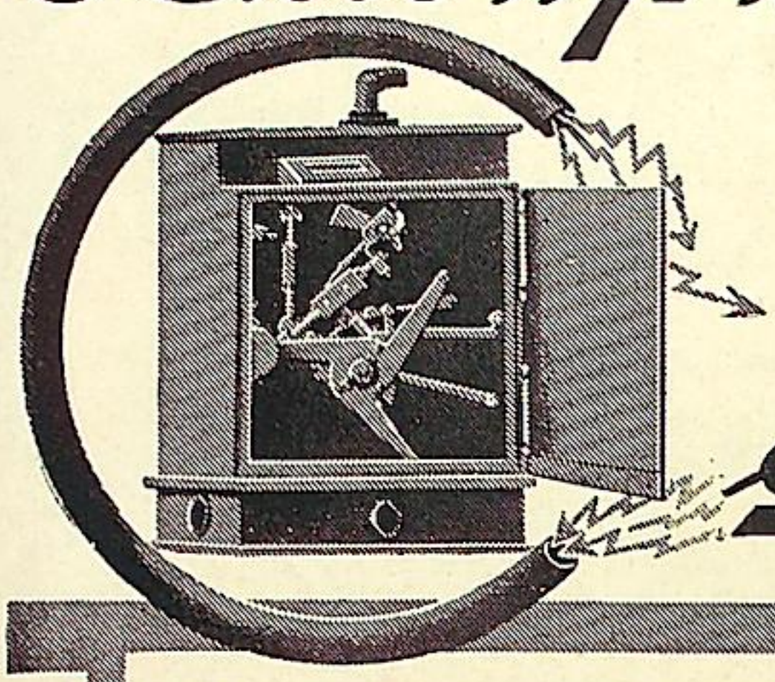
WERKE IN LAUCHHAMMER * RIESA *
GRÖDITZ * TORGAU * BURGHAMMER

GEGRÜNDET 1725 — 10 000 ARBEITER

3/56

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0111
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das ist der Punkt,



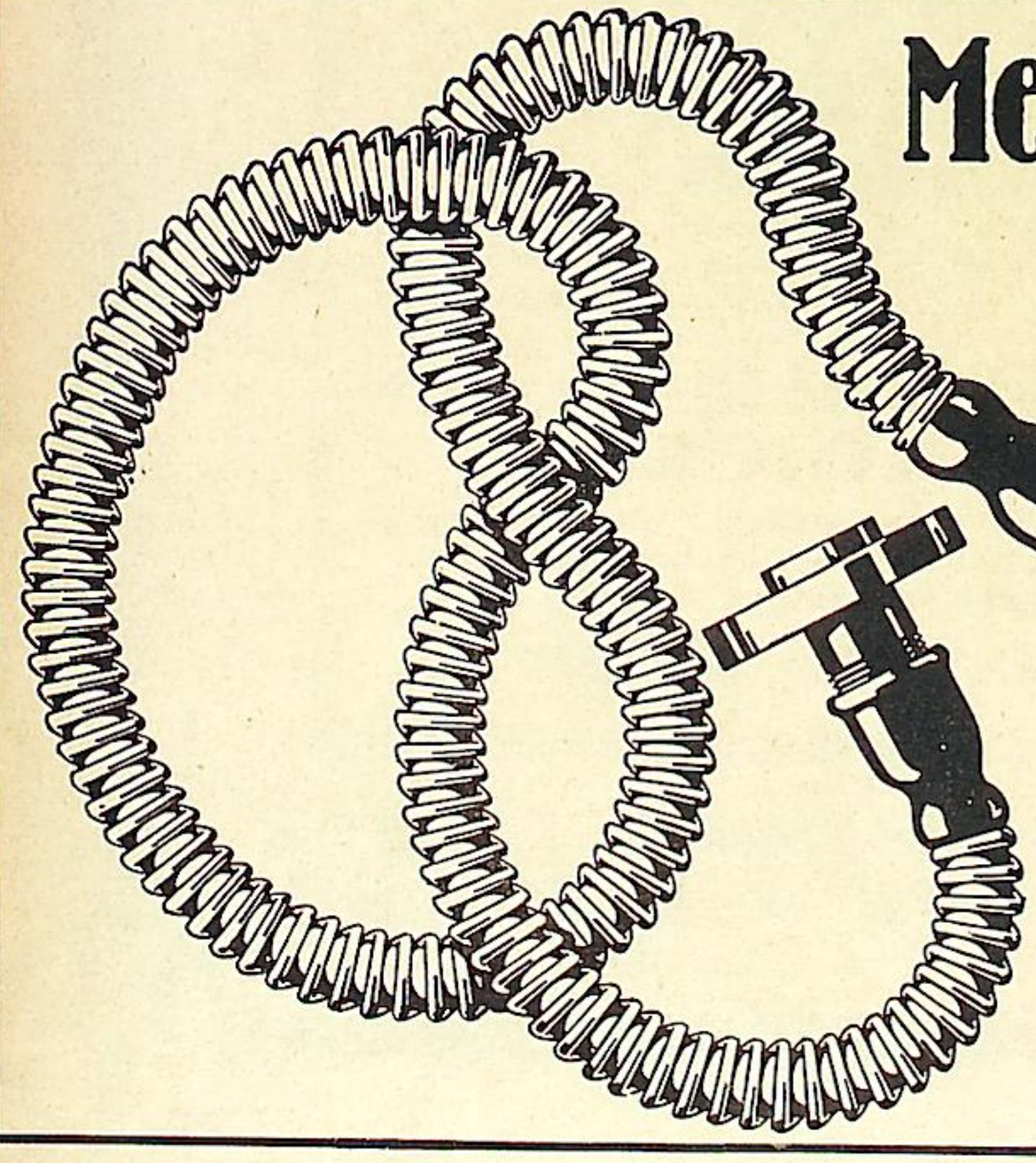
wo der Kesselbesitzer

sollte!

Nach dem heutigen Stande der Wissenschaft

ist eine einwandfreie Verdampfungskontrolle der Kesselanlagen nur durch **ständiges** Verwiegen des Speisewassers möglich. Unser oben abgebildeter Kilogrammwieger besorgt dies seit vielen Jahren konkurrenzlos. Verlangen Sie Prospekt K.

***Hunger & Uhlig**, Fabrik für Feinmechanik, **Chemnitz-Kappel.** Gegr. 1898.*



Metallschläuche

zur Leitung von **Dampf, Wasser, Oel, Benzin, Gas usw.** bis zur höchsten Druckbeanspruchung, sowie **zum Schutze beweglich. elektr. Leitungen, lieferbar in all. Durchmessern**

Bewegliche elektr.
Lichthalter
für Büros und Fabriken

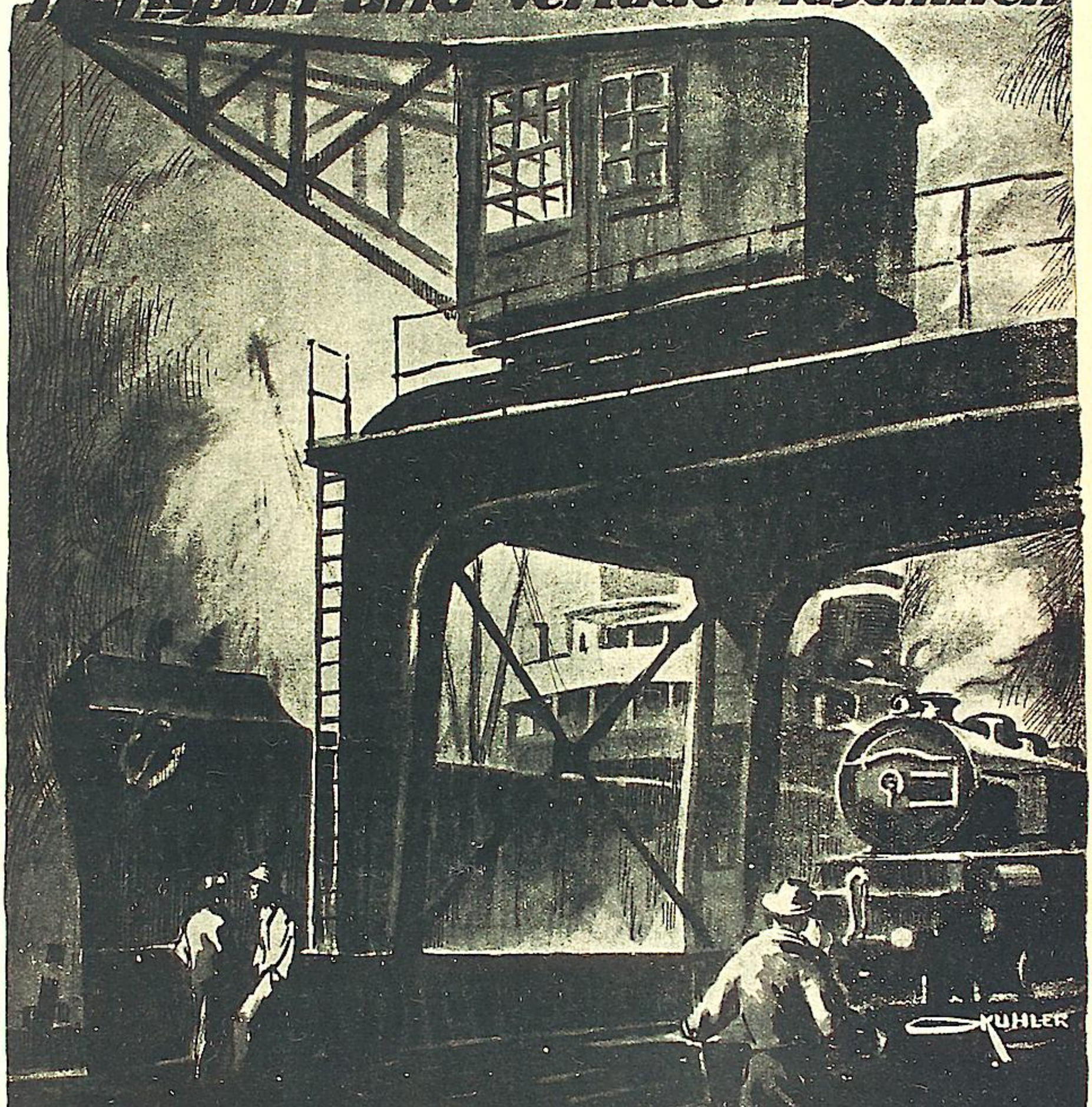
Metallschlauch-Fabrik
PFORZHEIM
(vorm. Hch. Witzenmann G.m.b.H.,) Kom.-Ges.
PFORZHEIM (Baden)

GESCHÄFTSSTELLE:
BERLIN SW 68, Alexandrinenstraße 137

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0112
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Humboldt

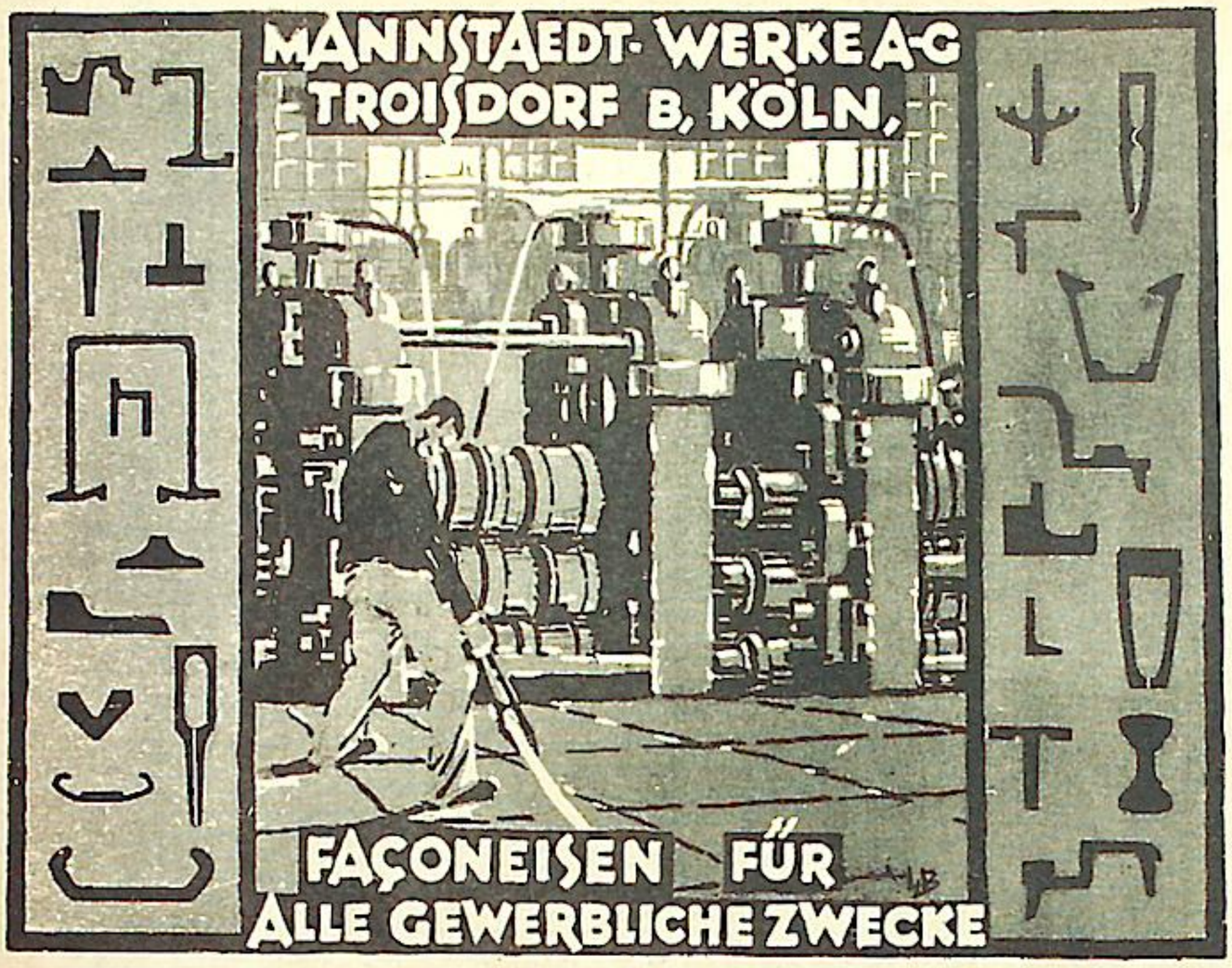
Transport und Verlade Maschinen



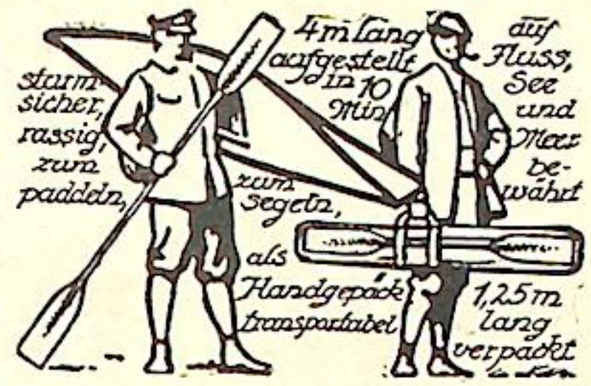
Portal Krane für Hafenanlagen, Transportable Dreh-Krane, Schiffswerft-Senk-Krane, Lokomotiv-Bekohlungs-Krane, Krane für besondere Zwecke-Transport-Anlagen, Automatische Greifer.
Aufbereitungs-Anlagen für Kohle u. Erz-Metallurgische Oefen, Zerkleinerungsanlagen.
Eisenkonstruktionen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Kompressoren, Pumpen,
Ventilatoren, Eis-u. Kühlmaschinen, Lokomotiv und Waggonbau.

Komplette Aufbereitungs-Anlagen für Kohle und Erze
Maschinenbau-Anstalt Humboldt, Köln-Kalk

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0113
© Universitätsbibliothek Heidelberg



ZERLEGBARE



Klepper & Co., GmbH., Rosenheim V

BOOTE

Adolf Ey:

Gedichte eines Großvaters
3. Auflage. gebd. M. 10.—

Vor Toresschluß
Gedichte. gebd. M. 12.—

Von kleinen und großen Menschen
Gedichte. gebd. M. 10.—

Aus allerlei Schubladen
Gedichte. gebd. M. 10.—

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48.

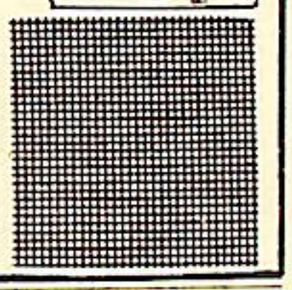
Maschinen für Hohl- und Vollsteine

verschied., auch größeren Formates
für moderne Betonbauweisen
Schlackensteinmaschinen, Betonhohlblockmaschinen
Zementdachziegelmaschinen
Formen für Rohre, Stufen, Pfosten, Probewürfel usw.
Hydraul. u. mech. Presseinrichtungen
für Steine, Platten, geraden und gewellten Asbestkunstschiefer. Schleif und Poliermaschinen, **Mischer, Zerkleinerungsmaschinen, Zementfarben.**

Maschinenfabrik
DR. GASPARY & CO., MARKRANSTÄDT b. LEIPZIG
Besuch erbeten. — Katalog Nr. 107 frei.

CARL HAVER & ED. BOECKER
OELDE i. W.
Mechanische Drahtweberei
Fabrik v. Drahtverschlüssen f. Säcke, Betonarmierung

DRAHTGEWEBE
aller Art
von den gröbsten u. stärksten bis zu den allerfeinst. Sorten für alle gewerblichen u. technisch-industriellen Zwecke



Signalbauanstalt
WILLMANN & Co., G. m. b. H., DORTMUND
Fernruf Nr. 844 * Drahtanschrift: Signalbau

HAGEN & CO.
HAMBURG / ROTTERDAM / LÜBECK
FABRIK: HAMBURG, Kl. Grasbrook · (Gegründet 1853)

Einfuhr und Herstellung von Ölen und Fetten aller Art

Kosmos-Maschinen-Öle
SONDERHEIT:
Turbinen-, Motoren- und Schiffsmaschinen-Öle, Weißöle

Lubrovalin-, Heißdampf- und Sattdampf-**Zylinder-Öle**

Stauffer-Fette

Amerikanische Naturvaseline · Kunstvaseline
Staufferfett · Kurbelfett · Treibriemen- u. Zahnradfett

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0114
© Universitätsbibliothek Heidelberg

W. BÜXENSTEIN DRUCKEREIGESELLSCHAFT
BERLIN SW 48 * FRIEDRICHSTRASSE 240/241

Offset
Rotations-
Druck

für Zeitschriften
Bücher/Plakate
Prospekte usw.

DER „KLADDERADATSCH" IST IN OFFSETDRUCK HERGESTELLT

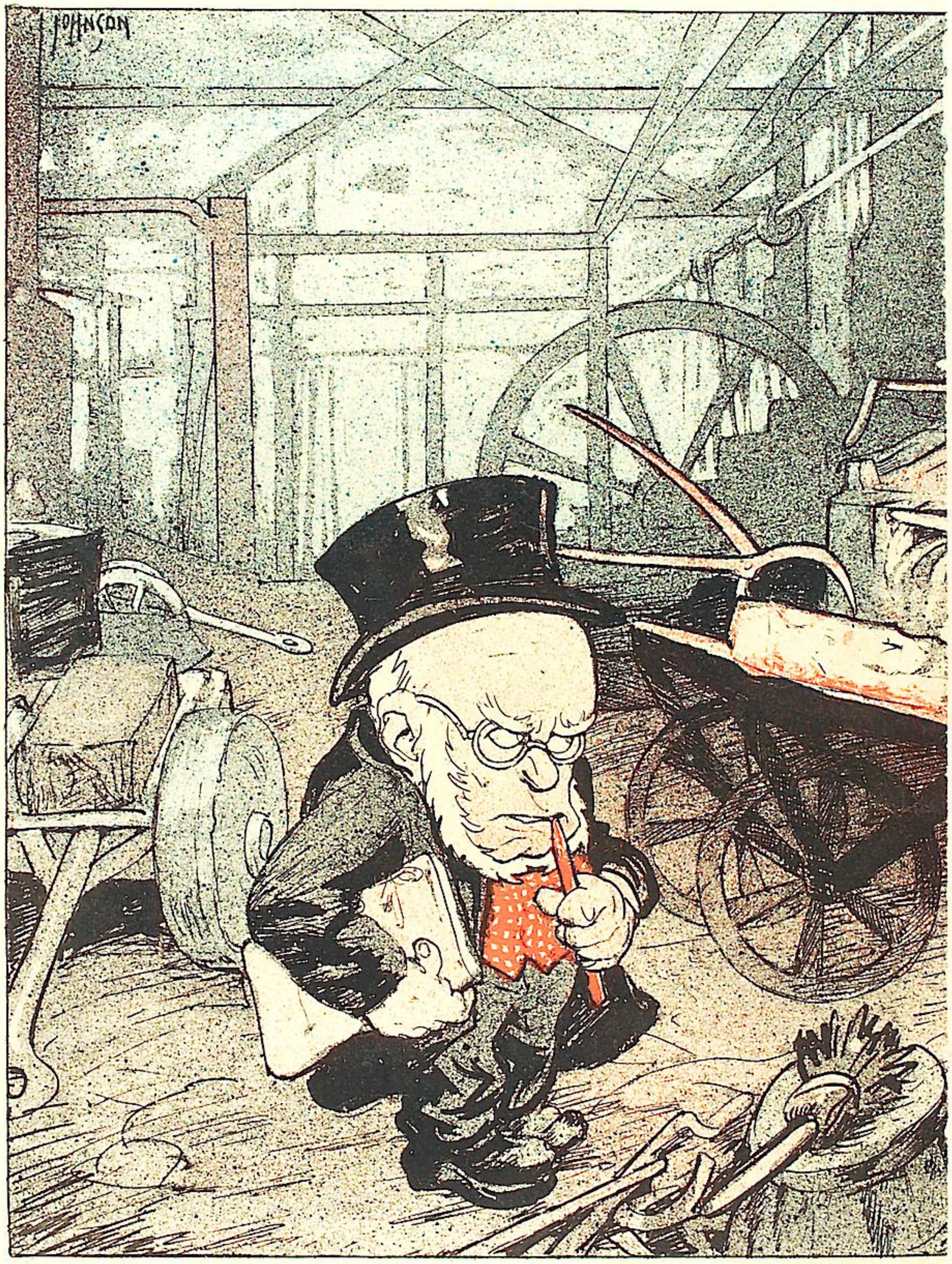
3/58

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0115

© Universitätsbibliothek Heidelberg

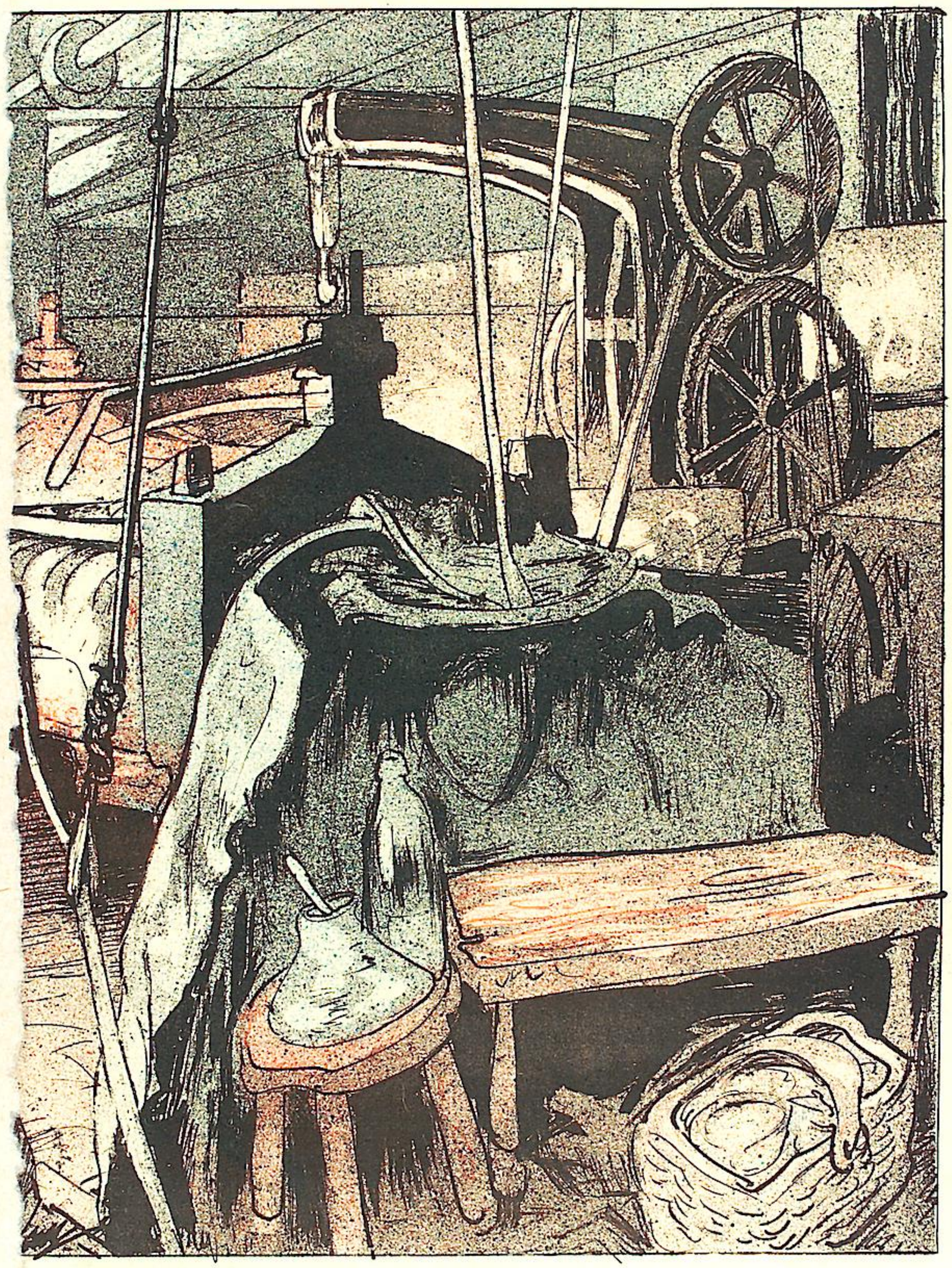
Meister Adolf Menzel im



„Die Geschichte is jut! Auf dem Hof große Betriebs=

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0116
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„Eisenwalzwerk“ anno 1922



Versammlung und hier nicht eine Menschenseele!“

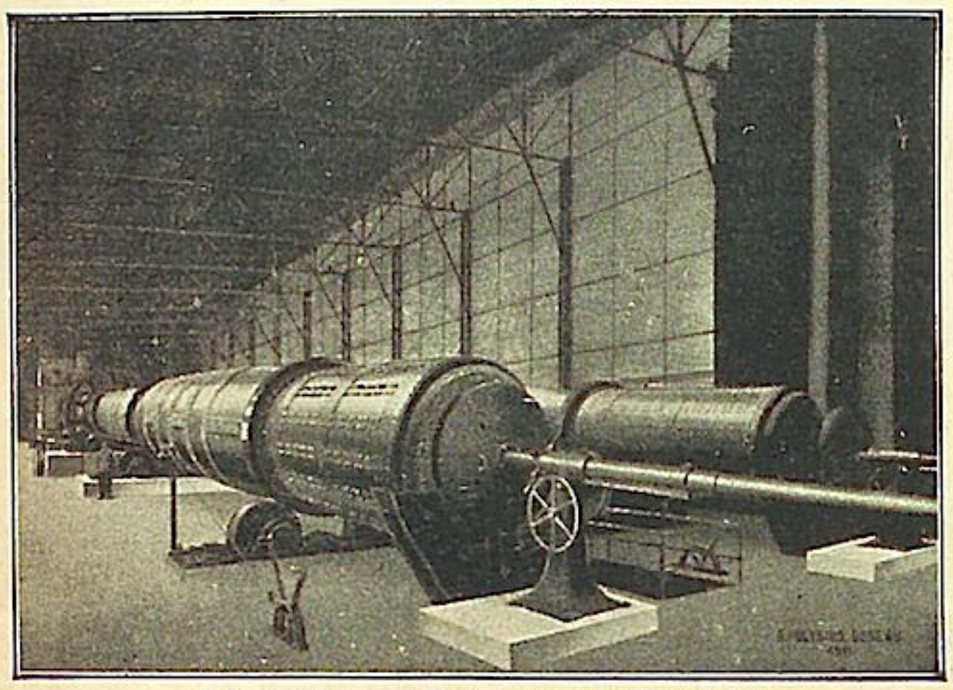
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0117
© Universitätsbibliothek Heidelberg

G. Polysius Eisengießerei u. Maschinenfabrik Dessau

Spezialität: Bau und vollständige maschinelle Einrichtungen von

Zementfabriken

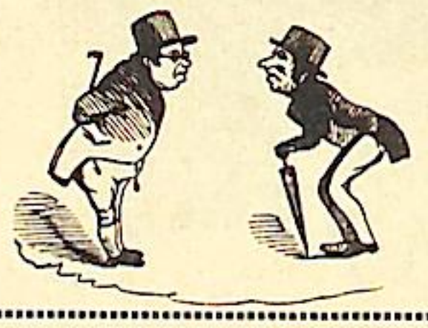
mit Naß- und Trockenaufbereitung der Rohstoffe unter Verwendung technisch vollkommener und wirtschaftlichster Maschinen



Soloöfen D.R.P. und Auslandspatente

Agglomerier-Anlagen
Hartzerkleinerungs-Anlagen
Hartmüllerei
Maschinen u. Apparate für die chemische Industrie
Transportapparate
Triebwerke

J 541 III.



Schultze: Wat is dat „Jacklbaum"?
Müller: Dat weeß ick nich, aber fahre man nach Mannheim, dort wohnt eener, der weeß dat vielleicht.
Schultze: In Mannheim?
Müller: Ja, geh man zum **Luschka & Wagenmann,** der hat man alle die exotischen Hölzer, die Du nur haben willst, der kann Dir uff die Beene helfen.

Luschka & Wagenmann

Kommandit-Gesellschaft

Mannheim

Überseeische Nutzhölzer aller Art

Inländische Laubhölzer aller Art

Nadelholz-Schnittware

Import / Export

Telegramm-Adresse: Holzimport Mannheim
A. B. C. Code 5th. Edition, Western Union Code

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0118
© Universitätsbibliothek Heidelberg

„PHOENIX“

Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb zu Hörde (Westfalen).
Aktienkapital 275 000 000 M. :: :: :: Gesamtzahl der Angestellten und Arbeiter rund 45 000.

Die Werke des Phoenix stellen her

alle Eisen- und Stahl-Erzeugnisse.

Insbesondere liefern:

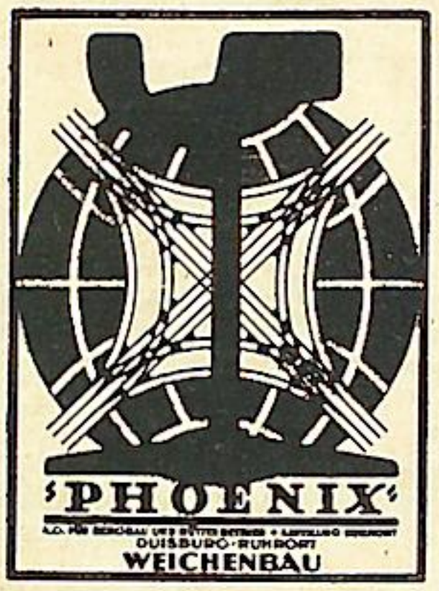
Abteilung Hörder Verein in Hörde (Westfalen).

Stabeisen, Bleche, Kesselmaterial, Kropfböden (als Ersatz für sog. Spezialböden) hervorragende Konstruktionsverbesserung f. Flammrohrkessel darstellend.

Wassergeschweißte Rohre, Hochdruckgaskessel, Preß- und Stanzteile, Schmiedestücke, Radsätze, Radsatzteile } für Lokomotiven, Eisenbahn- und Straßenbahnwagen.

Abteilung Ruhrort in Duisburg-Ruhrort.

Rillenschienen für Straßenbahnen, ferner in **Sonderform 37** für Staatsbahnbetriebsmittel ministeriell genehmigt, **Sonderform O** für Schmalspurfabrikbetriebe und Feldbahnen. **Grubenschienen, Schwellen, Weichen** und **Kreuzungen** für Straßenbahnen, Vollbahnen, Kleinbahnen, Grubenbahnen und Feldbahnen. **Auflaufweichen** und **Notgleise.**



Kugeln für Kugelmühlen.

Nahtlose Flaschen aus Stahl in allen Abmessungen zum Aufbewahren von flüssiger Kohlensäure, Ammoniak, Azetylen, Schwefelsäure usw., auch hochgespannten Gasen, als Wasserstoff, Sauerstoff.

Fuhrwerksschienen zur Verlegung auf Landstraßen.

Abteilung Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke in Düsseldorf.

Nahtlose und geschweißte Rohre in allen Abmessungen bis zu 300 mm Lichtweite und zu sämtlichen Verwendungszwecken, insbesondere **Gas-, Wasser- und Dampfrohre, Weichengestängerohre, Siede-, Anker-, Rauch- und Überhitzerrohre, Bohrrohre, Gestängerohre, Gefrier- und Fallrohre, Ölleitungsrohre, Flanschenrohre und Verbindungsstücke. Rohrschlangen u. -spiralen, Stahlmuffenrohre** als Ersatz für gußeiserne Muffendruckrohre. **Verzinkte Spiralrippenrohre** aus nahtlosen Röhren, **Rohrelemente** mit nahtlosen Kappen für Rauch-Röhrenüberhitzer.

Abteilung Westfälische Union in Hamm (Westfalen).

Draht- und Drahtwaren, u. a. Drahtstifte, Drahtgeflecht, verzinkter Zaundraht und Stachelzaundraht, harte Qualitätsseildrähte, **Drahtseile,** Schiffstauwerk, Bergwerksseile, Seilbahnseile usw. **Komprimierte Wellen, Nieten, Wagenachsen** in allen Größen und Sorten. **Geschweißte Ketten.**

Abteilung Westfälische Union in Nachrodt (Westfalen).

Dekapierte und undekapierte Qualitätsbleche für Stanz- und Emaillierzwecke. **Weißbleche, Qualitätspuddelstabeisen, Bandeisen.**

Anfragen sind unmittelbar an die zuständigen Abteilungen zu richten.

31/60

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0119
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Römer- Kellerei

JACOB **Import** URBAN **Export**

Köln a. Rh. / Hauptbüro Burghöfchen 6

Telegr.-Adr.: Römerwein / Telephon: A. 7766 u. A. 7828

Bestrenommiertes und leistungsfähiges Haus.

Reichhaltiges Lager feinster Rhein- und Mosel-Crescenzen u. Domänenweine!

Bestgepflegte deutsche Weiß- und Rotweine.

Import *von Bordeaux- u. Burgunder-Schloßabzügen*
sowie aller Südweine.

Export *tropenfester Weine!*

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0120
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der vergnügte Herrgott

Wie gut, alter Engel Gabriel, daß wir die Schöpfung schon vor 6000 Jahren verrichtet haben, bei dem heutigen Achtstundentag hätten wir's in sieben Tagen nie und nimmer geschafft.

Die Klein-Rentner

Wegmüde wanken sie
Weinend die Straße,
Stolpernd vor Schwäche,
Achtlos rennen
In rasender Eile
Die Jungen vorüber.
Können sie wissen
Die Sorgen und Mühen
Der müden, vergrämten
Grauen Gestalten?
Schattengleich schleichen sie,
Aber der Jahre viele
Schafften sie redlich;
Ruhe- und rastlos,
Sparend und darbend,
Denkend der Tage,
Der letzten,
Wo ja dem Willen
Nicht mehr gehorcht
Die zitternde Hand.
Selten nur saßen sie
Mit an den Tischen
Reicherer Freude,
Gerne zufrieden,
Wenn nur behaglich dereinst
Und warm die freundliche Sonne
Ihnen ins Antlitz sah.
Ach, wo ist Sonne und Wärme?
Um ihrer Arbeit Preis
Betrogen,
Starren sie trostlos
In die eisige Nacht,
Die kein Sternlein erhellt.

a. ey.

Wohnungsnot, Kindernot

Papa und Mama! — Sie haben gefreit
Und hausen in einer Stube,
Und im Kindsteich wartet die süße Maid,
Und da wartet der herzige Bube.
Gern schlüpften sie in das Leben hinein,
In den sonnigen Erdengarten;
Doch für drei oder vier ist die Stube zu klein.
Nun sitzen sie draußen und — warten. a. ey.

Wiederaufbau

In Innsbruck zerstörte die interalliierte Kontrollkommission wertvolle, der Sachdemobilisierung gehörende optische Instrumente u. a. m. im Werte von Millionen.

Ja, so zerstören sie, was sie doch nicht geschaffen haben, und geben sich dabei der Einbildung hin: „So schaffen wir's." m. l.

3161

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0121
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Großes Preisausschreiben

1 Milliarde Franken,
2 Milliarden Pfund,
3 Milliarden Dollar,

zahlbar dem Löser der nachstehenden Aufgabe:

Die „Deutschen Werke" sind infolge einer Entscheidung der Botschafterkonferenz ohne Zerstörung so umzubauen, daß in ihnen niemals irgend ein Kriegsgerät hergestellt werden kann.

Anmerkung: Unter „Kriegsgerät" versteht die Jury:

1. Kanonen, Gewehre, Lanzen, Säbel, Bleisoldaten.
2. Fernrohre, Sättel, Fahrzeuge, Motoren, Taschenmesser.
3. Schießbaumwolle, Konservenbüchsen (zu Petarden geeignet!).
4. Leuchtpatronen, Jagdgeräte aller Art, Kartoffelbrot.
5. Handgranaten, Tintenfässer, Maßkrüge.
6. Männliche Kinder, weil sie einmal Soldaten werden, weibliche, weil sie einmal männliche gebären könnten, die Soldaten werden könnten.
7. Nationalgefühl.
8. Alles übrige.

Müller und Schultze

Müller. Hasste jelesen, am Rhein hat eine Firma von dem Ausfuhramt in Ems auf eine Eingabe acht verschiedene Schreiben mit demselben Inhalt als Antwort jekriegt. Was sagste dazu?

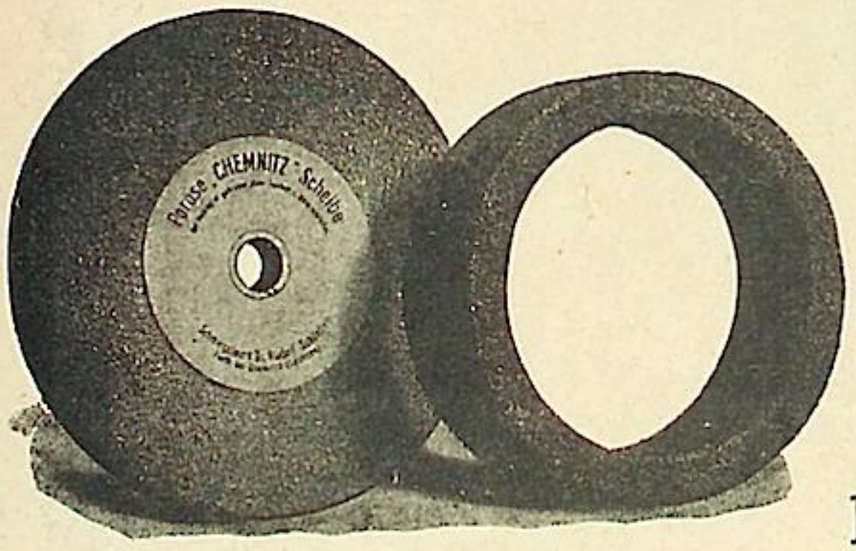
Schultze. Wat ick schon immer jesagt habe, det die Menschen nie zufrieden sind. Antwortet eene Behörde nich, denn räsonieren sie, antwortet se achtmal, denn räsonieren se dito — wie oft soll denn so'n Amt antworten? o. kl.

Piedboeuf-Kessel

JACQUES PIEDBOEUF G.M.B.H

Dampfkesselfabriken DÜSSELDORF und AACHEN

Großwasserraumkessel
aller Art
Kammerwasserrohrkessel
Steilrohrkessel, Apparate
Vorwärmer, Dampfüberhitzer, Bekohlungsanlagen
automatische Feuerungen
Blechschweißarbeiten



Schönherr-Schleifscheiben

in

höchst erreichbarer Präzision,

jedem Verwendungszweck peinlichst genau angepaßt und hergestellt aus selbst gewonnenem Hochleistungs-Elektro-Corund von größter Reinheit und Schnittkraft, dürfen in keiner Schleiferei fehlen.

Abteilung Maschinenbau:

Präzisions-Rundschleifmaschinen, vertikale Flächen-Schleifmaschinen in vorbildlicher Konstruktion und Ausführung.

SCHMIRGELWERK DR. RUDOLF SCHÖNHERR

Schleifwaren- u. Schleifmaschinen-Fabrik in CHEMNITZ-FURTH (Sachs.)

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0122
© Universitätsbibliothek Heidelberg

3/62

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0123
© Universitätsbibliothek Heidelberg

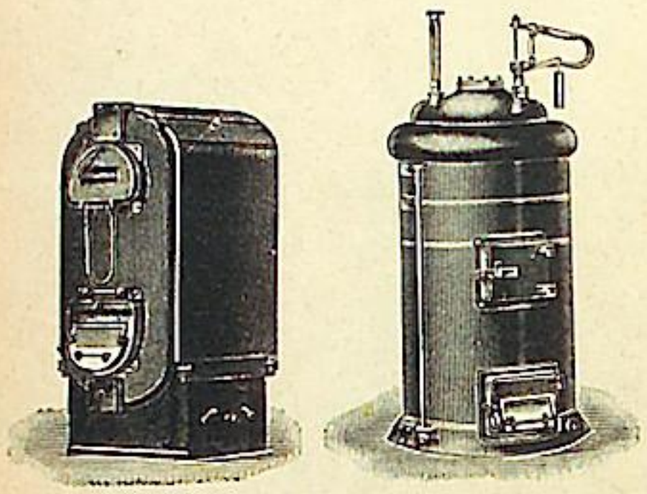
HESSEN-NASSAUISCHER HÜTTENVEREIN G.M.B.H.

Post- u. Eisenbahnstation Straßebersbach „NEUHÜTTE“ bei Straßebersbach (Dillkreis)

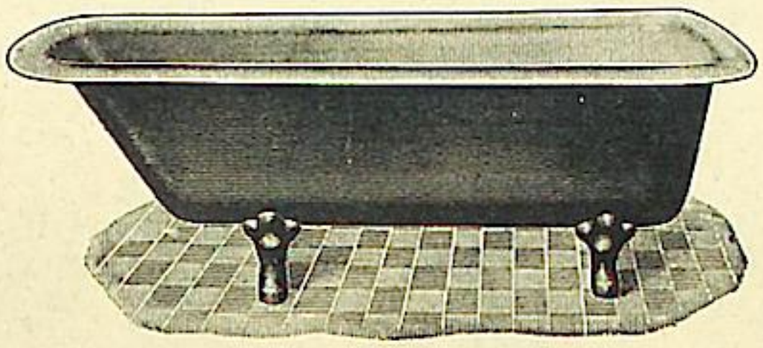
TELEGRAMM-ADRESSE: Hüttenverein Straßebersbach (Dillkreis) * TELEPHONRUF: Straßebersbach 3 und 31

liefert als Spezialität:

gußeiserne **Zentralheizungskessel** für Warmwasser und Niederdruckdampf

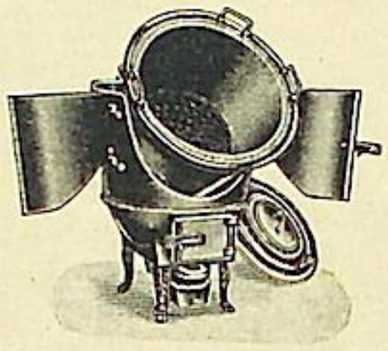


gußeiserne porzellanemaillierte **Badewannen**



gußeiserne **Wasch- und Viehfutterkesselöfen**

ferner guß- und schmiedeeiserne **Herde** in schwarzer und emaillierter Ausführung, **Oefen, Fenster, Kochgeschirre** usw.



Eigene Urprodukte

wie Erze und Roheisen.

Koholyt Aktiengesellschaft

Berlin W 57, Potsdamer Straße 75

Telegramm-Adresse: Koholyt

Zellstoff und Papier.

Sulfitzellstoff aller Qualitäten, fest bis hoch bleichfähig, nach Mitscherlich und Ritter-Kellner.

Maschinenglatte und satinierte holzhaltige und holzfreie Druckpapiere. Geleimte Druckpapiere. Illustrationsdruckpapiere. Holzfreie und holzhaltige Schreibpapiere. Tapetendruckpapiere, Offsetdruckpapiere, Zeitungsdruckpapiere.

Chemische u. elektrochemische Erzeugnisse.

Ätzkali fest und flüssig, Ätznatron fest und flüssig,
Pottasche, Bleichlaugen, Chlorkalk, Kaliumchlorat.

Calcium-Carbid, Ferrosilicium, Ferrochrom und andere Ferrolegierungen.

Geschmolzener Korund und Schmirgel in allen Härten und Körnungen.

Schleifscheiben und Polierstoffe.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0124

© Universitätsbibliothek Heidelberg

HOLLMANN
PRÄZISIONS-KUGELLAGER

DAS VOLLENDETSTE MODERNE KUGELLAGER
GEWÄHR LEISTET

HÖCHSTE-
KRAFT-
ERSPARNIS

GRÖSSTE-
ÖL-
ERSPARNIS

UNÜBERTROFFEN IST DAS LAGER
IN BEZUG AUF
HÖCHSTE PRÄZISION
KONSTRUKTION DES KUGELKÄFIGS
UND LEBENSDAUER

BEI ANFRAGEN ERBITTE ANGABE DES VERWENDUNGSZWECKES

SPEZIALWERK: FRIEDR. HOLLMANN
WETZLAR

3/63

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0125
© Universitätsbibliothek Heidelberg

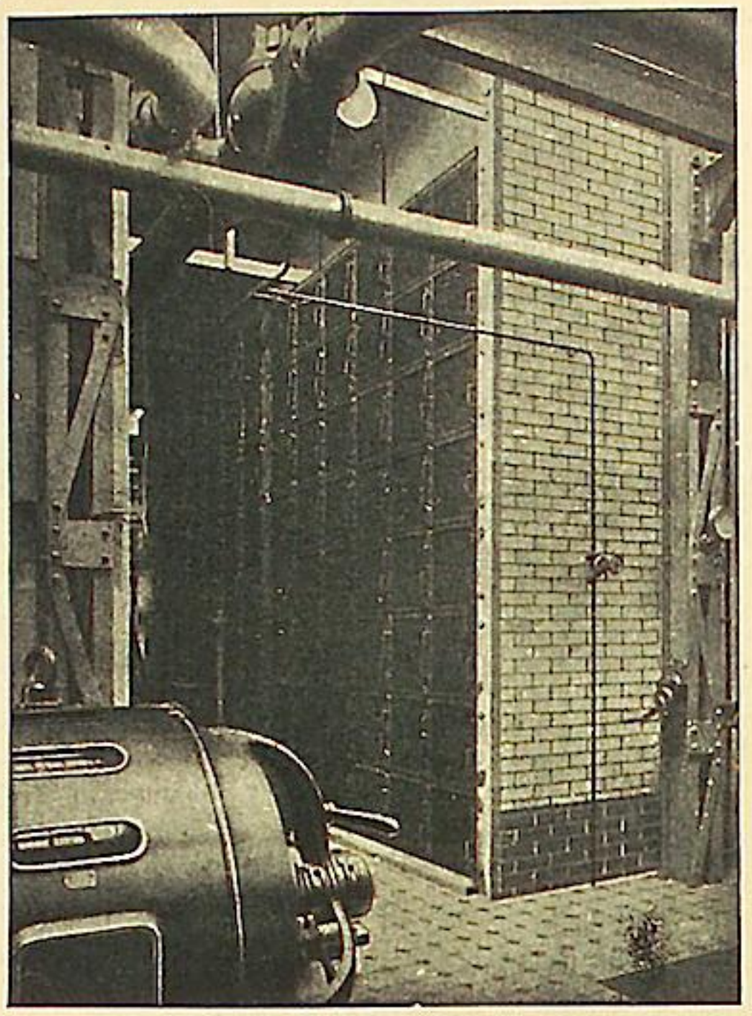
Niederschönenfeld

Beweglich tönte Tag' um Tage
Aus Niederschönenfeld die Klage,
Woselbst Herr Mühsam mit den Seinen
Mühsam verhielt das bittere Weinen,
Weil, wie erschüttert man erzählt,
Beinah' zu Tode sie gequält.
Wie grauenvoll! Denn wie ihr wißt,
Ist Mühsam „Edelanarchist".
Er, der die anderen „Genies"
Unschuldige Geiseln schlachten hieß,
Und den wir ehmals sitzen sahn
Im stolzen Café Größenwahn. —
Wer dort ihn sah, fand sich bewogen,
Um ihn zu machen einen Bogen;
Ja, einen Bogen, groß und weit,
Von wegen seiner Reinlichkeit.
Nie war ein Schädel läusevoller,
Nicht hat die Tolle toller Toller,
Heil uns! Nun kam zu guter Stunde
Uns just noch diese Trosteskunde:
Mühsam, dem gar so frommen Blut,
Und seinen Freunden geht es gut!
Weh, wer in Niederschönenfeld
Dem großen Manne nicht gefällt!
Ob er Beamter oder nicht,
Er spuckt ihm flott ins Angesicht,
Und wer ihm nicht aufs Wort pariert,
Der wird mit Prügeln flugs traktiert.
O weit entfernt, daß dort er flennt,
Nützt er sein herrliches Talent;
Als Ehrenhäftling thront er dort
Und droht der Welt mit Brand und Mord;
Er faulenzt, daß die Schwarte kracht,
Bewirft mit Kot den Mann der Wacht —
Und — o entsetzensvolle Qual! —
Zuweilen „dichtet" er auch mal!
Herr Mühsam und die Seinen schlemmen,
Auch übt der Wackere sich im Klemmen!
So waren aus Amerika
Jüngst zwanzigtausend Märker da,
Den unglückseligen armen Sündern
Die grausige Kerkerhaft zu lindern.
Juchhe! Herr Mühsam, frohverwundert,
Nahm neunzehntausend und fünfhundert;
Als Kommunist, in Treue fest,
Gab er den andern drauf den Rest.
Theater wechselt mit Konzerts,
Man hat „Cousinen" für das Herz;
Man tollt mit lautem Jubelschall
Die Nächte durch im Karneval.
Mit Masken läuft drei Tage lang
Man durch die Festung mit Gesang —
Und kurz, in dulci jubilo
Verbringt man seine Tage froh
Und feiert auf das allerbeste
In dieser Veste feste Feste.
Wohl uns, daß wir in dieser Zeit
Gebracht es gar so herrlich weit,
Und daß wir es so wohl verstehn,
Mit wahrhaft Edeln umzugehn!

P. W.

SCHREIBE MIT
BEYERS TINTEN

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0126
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Viscin-Zellen-Filter für Turbo-Dynamo, Leistung 144000 Std/cbm in einheitlicher Ausführung.

Die weltbekannten

Delbag-Viscin-Filter

haben eine vorher unbekannte Art zur Grob- und Feinreinigung von Luft und Gasen zur höchsten Vollendung ausgebildet. Alle Grundsätze neuzeitlicher Fertigung vereinigen sich im Filterbau: einheitliche normalisierte Filterzellen, einfacher, biegsamer Einbau, Zusammenarbeit mit den Konstrukteuren der belieferten Industriezweige, ferner wohlgefälliger Anblick für das technisch geschulte Auge und dauernder wissenschaftlicher Ausbau unserer Verfahren.

*

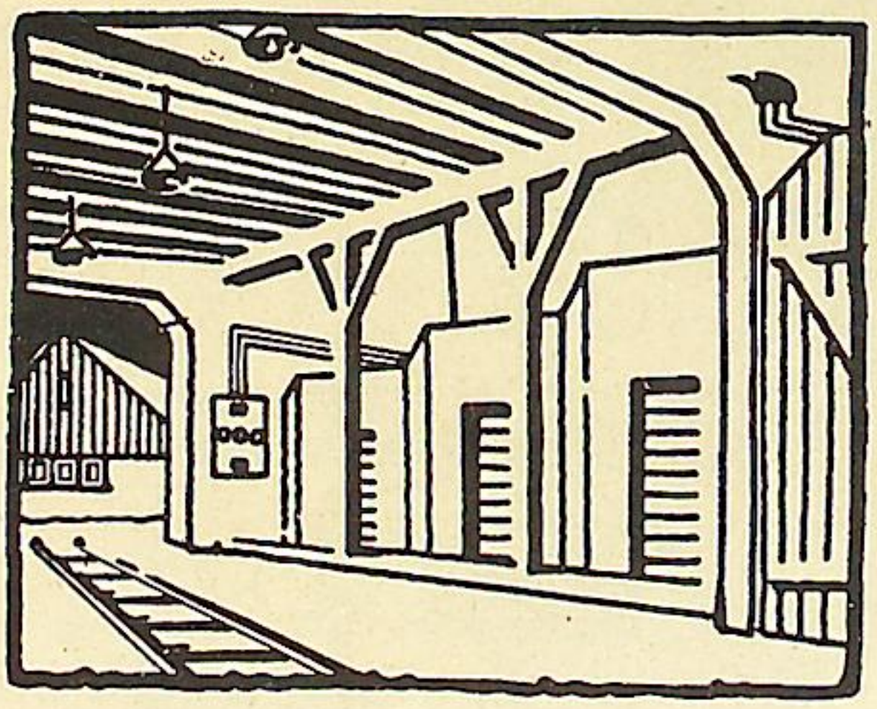
Die Feuchtigkeitsgefahr und die Unmöglichkeit ölhaltigen Staub zu binden, veranlassen die führenden Ingenieure aller Industriestaaten die dortigen üblichen Wasser-Filter zu verlassen zu Gunsten der

Delbag-Viscin-Zellen-Filter

Zahlreiche Schutzrechte im In- und Ausland

DEUTSCHE LUFTFILTER-BAUGESELLSCHAFT M.B.H

BERLIN NW 7 * DOROTHEENSTR. 30



Auch Du, du deutsche Landwirtschaft
Trotz' feindlichem Vernichtungswillen!
Du kannst durch Deine eigne Kraft
Des Deutschen Volkes Elend stillen.

Grünfutter, Mais und Klee und Gräser
Kannst Du **elektrisch konservieren.**
Fahr' ein getrost im stärksten Regen,
Das Futter wird an **nichts** verlieren.

Es wird sich **dauernd frisch** erhalten,
Die Kuh gibt schönste Milch und Butter,
Frei wird die Viehzucht sich entfalten,
Die **Nährstoff**armut umgestalten
Allein durch das Elektrofutter.

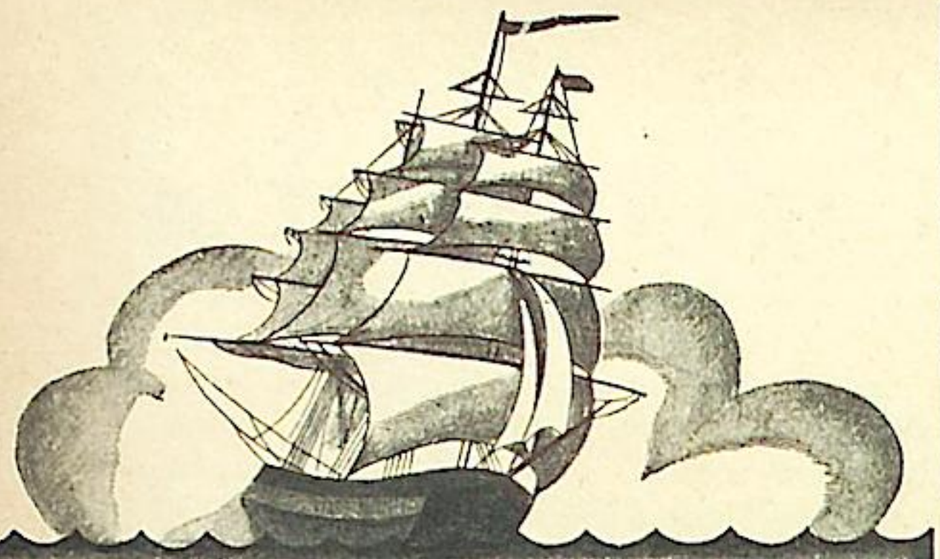
Anfragen an

Elektrofutter-Gesellschaft m. b. H.

Dresden-A. 24 * Nossenerstr. 1

3164

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0127
© Universitätsbibliothek Heidelberg



Berliner Tageblatt

Wochen-Ausgabe
für Ausland und Uebersee

Reich illustriert
Politik · Handel · Industrie · Technik · Unterhaltung
Ueber die ganze Erde verbreitet

Als Insertionsmittel wertvoll für die exportierende Industrie

Probenummer zu Diensten
Verlag Rudolf Mosse, Berlin SW 19

S W. A S. SALGE & GE Co.

AN DER SPITZE

steht diese Marke für die Lieferung von:

MATERIALIEN APPARATEN u. ANLAGEN

für die Industrie, insbesondere auch für die chem. Industrie

WILLY SALGE & Co. TECHN. GESELLSCHAFT M. B. H.
BERLIN W 8, UNTER DEN LINDEN 12—13
Telegramme: Titansalge • Telephon: Zentrum 11196-98

VERTRETUNG BERLIN DER FIRMEN:
MASCHINENFABRIK ESSLINGEN, ESSLINGEN A. N.
DAMPFKESSEL-FABRIK F. L. OSCHATZ, MEERANE I. SA.
G. LUTHER A.-G., BRAUNSCHWEIG

H. D. Wilke Nachfolger

Inhaber: O. H. Döhner

Letmathe i. W.

Gegründet im Jahre 1836

Eigene chemische, physikalische und metallographische Untersuchungsanstalt.

Abteilung Kaltwalzwerk

liefert

Bandeisen, bis zu 400 mm breit, in jeder gewünschten den verschiedenen Verwendungszwecken angepaßter Ausführung, vorzugsweise für feine und feinste Verwendungszwecke der Metallwarenindustrie; genaueste Walzung, Lieferung jeden Härtegrades bis extraweich. Jahrzehntelange Besonderheit: Tiefzieh-Bandeisen.

Bandstahl aus edelsten in- und ausländischen Rohstoffen mit jedem gewünschten C-Gehalt sowie legiert. Härtbarkeit je nach Verwendung bis zu den höchsten Ansprüchen.

Gehärtete Bandstahle für jede Beanspruchung als Feder oder Werkzeug.

Messingplattiertes Bandeisen, Ersatz für Reinmessing.

Membranbleche nach D. R. P. 334 673 und in jedem Material.

Abteilung Stahldrahtzieherei

liefert

Stahldrähte, genauest gezogen, mit jedem gewünschten C-Gehalt sowie legiert, aus nur allerbesten in- und ausländischen Rohstoffen in durchaus zuverlässiger, gleichmäßiger Beschaffenheit für die Stahlwarenindustrie. Matratzenfederdraht, Automatenstahl.

Abteilung Silberstahlfabrik

liefert

Silberstahl, Marke „Wisi", aus edelsten Rohstoffen hergestellt, mit vollendeter Genauigkeit gezogen, in verbürgt einwandfreier Beschaffenheit und Güte.

Werkzeugstahle, blank gezogen für Werkzeuge aller Art.

Abteilung Fassoneisen-Zieherei

liefert

Scharfkantig blankgezogenes Flacheisen in Stäben von Herstellungslänge.

Profileisen mit jedem gewünschten Profil nach einzusendenden Zeichnungen.

Alleinverkauf der Erzeugnisse der Abteilung Fassoneisenzieherei durch die Firma Mayweg & Co. in Letmathe i. W.

Abteilung Kettenfabrik

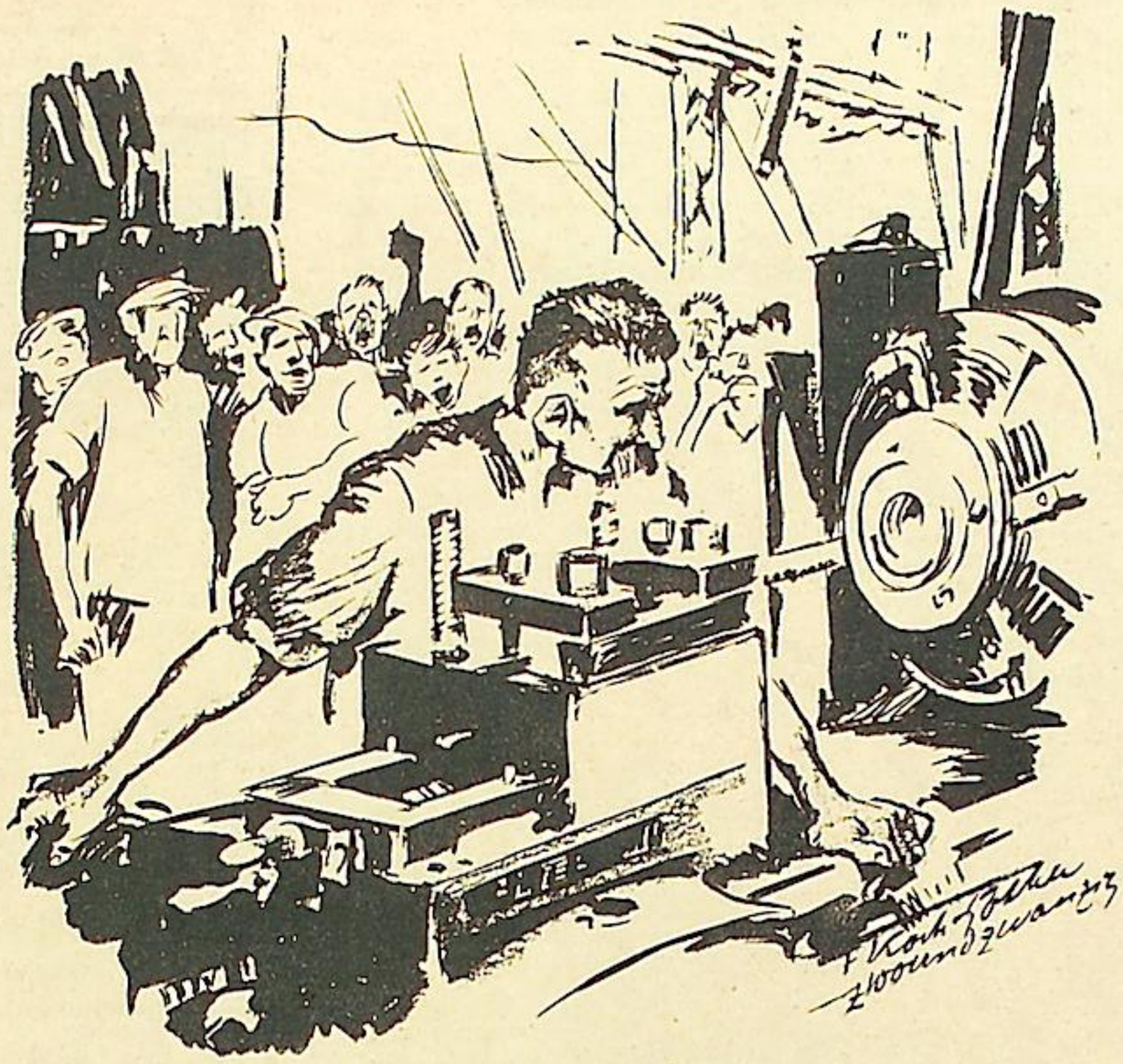
liefert

Beste handgeschmiedete Ketten aller Art und Größe für Landwirtschaft und Industrie.

Genaue Angaben sind für ein richtiges Angebot erforderlich.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0128
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Terror!



Die Kommuniſten: „Raus mit dem Arbeiterverräter! Der Kerl arbeetet!"

Kleiner Briefkaſten für induſtrielle Fragen

Optimiſt in A.: Ob der Induſtriebetrieb nicht unter den gegenwärtigen Verhältniſſen eine wahre Goldgrube — (zeitgemäßer ſagten Sie: „Papiergrube") — genannt werden muß? Und ob dies nicht die beſte Zeit für die Induſtriellen iſt, die ſie je erlebt haben? — Für Induſtrieritter freilich wohl, für andere Induſtrielle ſchwerlich.

Oberer Eiſenbahner: Die Güterfrachterhöhung um gleich 250 Prozent trägt ſehr zur Entwicklung der Induſtrie bei, auch die Putſche ſind durchaus förderlich. Die Anfertigung von Sprengſtoffen, nennen Sie mit Recht eine „großzügige Tarifreform". Und je kürzer und ſpärlicher die Güterzüge ſelber werden, deſto „großzügiger" werden die Frachtſätze. Das iſt das Wunderbare.

Aktiengeſellſchaft „Mime": Wenn Sie faſt gar keine Kohlen und keine Güterwagen mehr geſtellt erhalten, ſo können Sie doch eigentlich ſehr von Glück ſagen. Was erſparen Sie nicht jetzt an teuren Rohſtoffen, Frachten, Arbeitslöhnen uſw., deren beſtändige Steigerung ſpurlos an Ihnen vorübergeht! Ihre Aktionäre können auf eine fette Dividende nebſt Draufſage eines ſtattlichen „Bonus" rechnen. Gottes Segen bei Kohn!

Ein Nationalökonom: Gewiß, der flotte „Streikbetrieb" unſerer Tage Handgranaten, Höllenmaſchinen uſw. ſteht z. B. ſchon auf achtungswerter Höhe, und namentlich die Technik der Sabotage bildet ſich in bewundernswerter Weiſe aus. Selbſt Rußland ſieht ſchon mit Neid auf uns. r. s.

Die höchſte Mädchenſchule

Herr Oberlehrer Dr. Kawerau hat an der mit ihm beglückten höheren Mädchenſchule den jungen Damen nicht nur die Eroswerke Blühers ans pochende Herzchen gelegt, nicht nur freie Liebe und Periodenlehre beſprochen, ſondern ſich auch ungemein anregend über die Vorteile des Zweifrauenſyſtems verbreitet. Ob er hierbei ebenfalls auf zeitgenöſſiſche Dichter zurückgriff und ſeinem ſittenphiloſophiſchen Vortrage den reizvollen Operettenvers von der dreifachen Notwendigkeit „eines Lieblings, einer Frau, einer Lieblingsfrau" zu Grunde legte, iſt nicht bekannt geworden.

Trotzdem Herr Oberlehrer Dr. Kawerau ſeinerſeits zu den Lieblingen Haeniſchs und zu den entſchiedenen Schulreformern gehört, ſteckt er anſcheinend doch tief im Banne der Reaktion. Wie hätte er ſonſt den Fortgeſchrittenen, die im Flügelkleide zur Mädchenſchule gehen, mit ſolchen Harmloſigkeiten und Rückſtändigkeiten kommen dürfen! In der wirklichen Schule des Lebens — und iſt die Schule, wie ſchon der Lateiner ſagt, nicht für das Leben da? — lernt man doch ganz andere Dinge, wird man ganz anders geprüft als durch Prüflingsfragen Kaweraus über Fließens Periodenlehre oder über die Vorteile der Kebsweiberei. Es iſt Pflicht aller aufgeklärten Gebildeten, aller vom 9. November warm angeſtrahlten Väter und Mütter, mit dröhnender Stimme die Erſetzung des altfränkiſchen, in Biedermeierſchüchternheit befangenen Dr. Kawerau durch Herrn Seweloh oder — wenn man für gewiſſe moderne Lehrgegenſtände aus freilich überwundener Prüderie durchaus weibliche Lehrkräfte verlangt — ſeine Gemahlin Celly zu fordern. Frau Celly brachte dreizehnjährige Schülerinnen ohne weiteres aufs Tanzpodium von Nachtlokalen, wobei die lieben Kleinen für ſittliches Betragen über Tag und Aufmerkſamkeit in den dazu gehörigen Lehrſtunden noch die Note I erhielten. Welcher Segen für beide Teile, die Beſitzer und Beſucher der Nachtbumſe einerſeits und die Zöglinge von Mädchenſchulen andererſeits, wenn ſie ſo früh wie möglich aufs genaueſte mit einander bekannt werden! Wenn ſtatt der einen kleinen Elly ganze Mädchenklaſſen, mit entblößter linker Bruſt, Höschen aus feſtem Stoff, Gürteln mit ein paar Franſen, Tüll drüber, niſcht drunter, in Dielen und Kabaretts Anſchauungsunterricht genießen, dafür dann aber auch durch ihre rührende Nackigkeit den johlenden Schnaps- und Schampusſäufern Anſchauungsunterricht gewähren! Hier kann kein Kawerau mit. Das „Selleriesalatballett" des witzigen Konferenziers Fuß entſchleiert ſeine Auslaſſungen über freie Liebe, Periodenlehre und Zweifrauenſyſtem als nicht einmal nackten Stumpfſinn.

Timon der Jüngere.

3165

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0129
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schauderhaft!

Entsetzliche Einzelheiten über die Behandlung der kommunistischen Festungsgefangenen in Niederschönenfeld kommen im bayrischen Landtage ans Tageslicht.

Die unglücklichen Gefangenen sind dort ganz dem Übermut ausgeliefert (dem sie in Lumpenbällen und Gelagen frönen). Der Abgeordnete Eisenberger hat besonders schwer zu tragen, da er von früh bis spät 14 Pfund mit sich herumschleppen muß (die er in Niederschönenfeld zugenommen hat).

Auf den bedauernswerten Toller sind — und zwar gerade in der für andere so frohen Weihnachtszeit, drei Zentner gefallen (an Wein, Leckerbissen usw.).

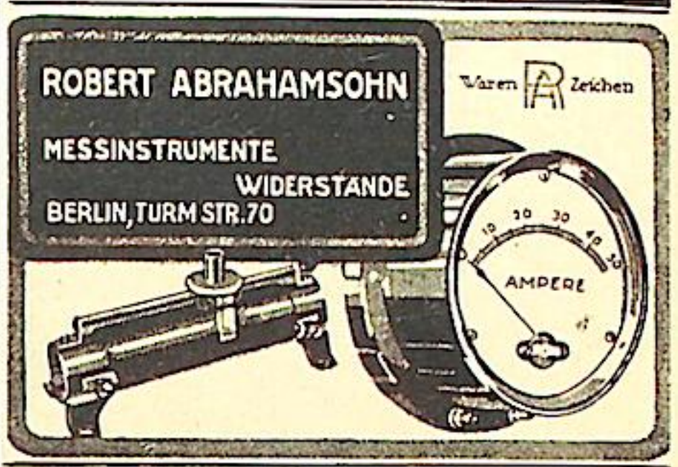
Gelegentlich fließt in Niederschönenfeld sogar — uns schaudert — in Strömen Blut (der Reben). Kurz, es bleibt den armen Gefangenen nichts übrig, als ihre Haftzeit mit Weinen zuzubringen (den besten Marken natürlich).

Für die Freiheit, die man ihnen nahm, sucht man sie mit vielen Freiheiten abzuspeisen. Aber auch diese beschneidet man ihnen so, daß man z. B. wohl mal die Gefangenen, nie aber ihre Weine, Zigarren, Leckereien usw. ausgehen läßt. m. l.

Erwiderung auf das „Marterl" in Nr. 4

Es ist wohl richtig, daß manche Behörden im neuen Deutschland drei Leute für etwas anstellen, was sehr wohl einer leisten könnte, aber es wird dann auch in der Regel ein Ausgleich dadurch geschaffen, daß sie für sechs bezahlt werden.

FEIBUSCH & TÖLLNER
Chemikalien-Großhandel
BERLIN C 25, LANDSBERGER STR. 35



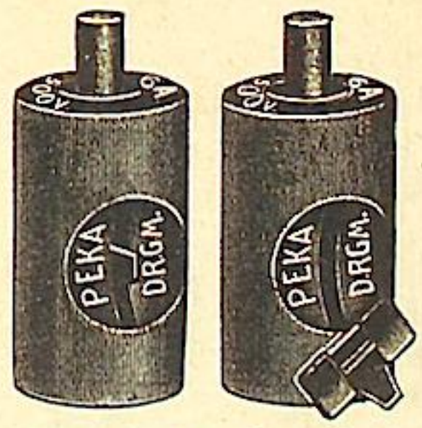
Papierbranche
Größte Mengen Schulschreibhefte, Wachstuchkladden, Diarien, Notesbücher und Geschäftsbücher in jeder Aufmachung und in jeder Liniatur
Ferner alle Sorten Planopapiere und Kartons, insbesondere für den Druckereibetrieb und für den Verlag, liefert stets in jeder Menge prompt und preiswert
Donner & Lüders / Halberstadt (Deutschland)
Geschäftsbücher-, Schreibheftefabrik

Verblüffend!
Ohne Fachkenntnisse, ohne Zurichtung, ohne Farbwork usw., in einem Gang, wundervolle farbenreiche Plakate und Schilder mit der in allen Staaten patentierten
Prämafix-Maschine
Grosse Verdienstmöglichkeiten!
Bauchwitz-Pscherer Aktiengesellschaft
Leipzig Bitterfelder Str. 1
Zur Messe in Leipzig: Petersstrasse 44, Grosser Reiter

Feuersignale
Pausensignale
vom Privathaus bis zum Grubenbetrieb, vom Ortsfeuermelder bis z. Hafensignal m. Signalsirenen bis 20 km Hörweite von
J. JURK & CO.
J. JURK-CO.
Langebrück Sa. 12

DR. ALB. LESSING NÜRNBERG
Kohleelektroden und galvanische Kohlen
Kohlestäbe für galvanische Elemente
Dynamobürsten und Kontakte

Peka-Sicherung
DAS NEUESTE!
GRÖSSTE ERSPARNIS!



GRÖSSTE ERSPARNIS!
Durch Einsetzen einer Lamelle immer wieder gebrauchsfähig, braucht nie fortgeworfen zu werden
VERTRETER ÜBERALL GESUCHT!
P. Glowaczewsky
Berlin-Halensee * Karlsruher Str. 4
Telegr.-Adr.: Pekanova

Rockhausen Schreibmaschinen
Versenk-Tische
neuester und bester Bauart!
Ausführung echt Eichen!
Abgekürzte Briefadresse: Rockhausen, Waldheim
Ernst Rockhausen Söhne, Waldheim i/Sa.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0130
© Universitätsbibliothek Heidelberg

SCHOKOLADE
Moser-Roth
KAKAO

Wasserreinigung, Filterpressen, Armaturen, Pumpen A. L. G. DEHNE, Maschinenfabrik, Halle S.

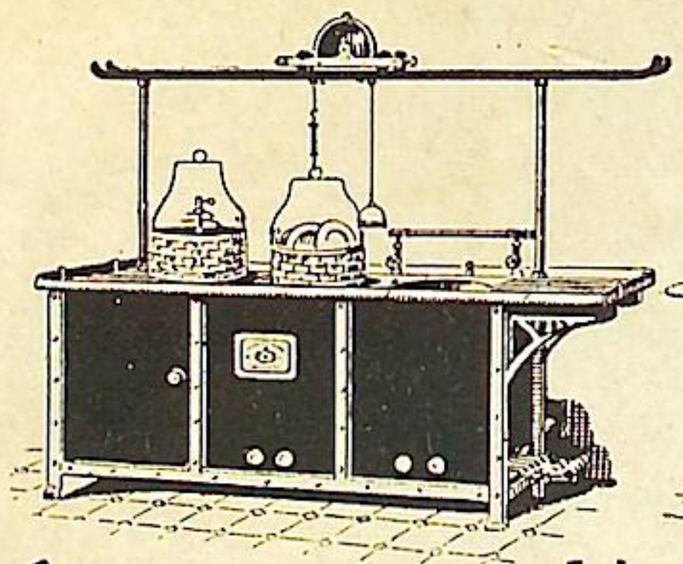
Interessante Bücher
(Katal. geg. 50 Pf. Porto) in erschöpfend. Vielseitigkeit lief. Angerbuchhdlg. (Hirsch), Leipzig-A.-C., Peilickestr. 14.

Ich habe mich überzeugt

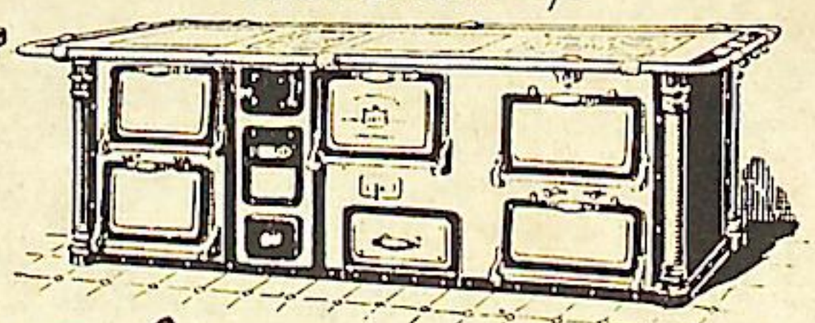
diese Kerle liefern die feinsten Zigaretten- u. Tabaksdosen
Röttgers & Speckenbach, Lüdenscheid.

GRAUE HAARE
und Bart erhalten garantiert dauernd Naturfarbe und Jugendfrische wieder durch unser seit 13 Jahr. bestens bewährtes „Maritalque". Tausende von Nachbestellungen.
Sanivversand Dr. med. Lauterbach & Co., München B 14, Thorwaldsenstraße 9.

STIERLIN & VETTER G.M.B.H. RASTATT i.B.



EISENGIESSEREI EMAILLIERWERK
GEGRÜNDET 1875



Geschirr-Spülmaschinen * Grossküchen-Anlagen
Herde für Siedlungen u. Haushalt * Arbeiterkleiderschränke

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. u. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

31/66

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0131
© Universitätsbibliothek Heidelberg

1132

An den „Sieger" Marschall Foch

Sieger gab's zu allen Zeiten,
Seit Frau Klio, ernst und emsig,
In die Tafeln der Geschichte
Schreibt die Daten aller Kriege
Von dem vielbekannten Pyrrhus
Bis zum tapfern Schwedenkönig
Gustav Adolf, und noch weiter
Bis zum großen Moltke hin.
Also gab es viel gekrönte
Und auch ungekrönte Sieger,
Und darunter eben viele
Sieger, deren „Ruhm" sehr madig,
„Sieger", die kaum Sieger waren;
Sieger gab es aller Grade.
Große, mittlere und kleine,
Auch im Duodezformate,
„Sieger", die man nur mit Lächeln
Und mit „Gänsefüßchen" nennt.
Mag es nun auch viele Arten
Sieger auf der Erde geben,
Eines weiß ich, großer Marschall,
Daß es seit der grauen Zeit
Keinen Sieger gab — das schwör' ich —
Der in wahren Schafbockängsten,
Wahnsinnfiebernd, delirierend,
Schlotterbüxig, so gezittert
Vor dem — sagen wir — „Besiegten",
Wie du, Marschall der Franzosen,
Mit dem riesengroßen Maulwerk,
Vor den Deutschen es getan!

m. br.

„BA. FA. WE."

FALT-BOOTE
Zerlegt tragbar elegant
Prospekt, Preisliste gratis
Bayr. Faltboot-Werft G. m. b. H.
München, Thereslenstr. 78

Geistesschwache
f. Erz., Unt. u. Pfl. ANSTALT BETHANIEN b. Fürstenwalde, Spree.

Schroth Kuren
Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz
Gr. Erfolge. Prosp. fr.

Emser Quellsalz
z. Gurgeln b. Katarrhen

Briefmarken
30 Deutsche Kolonien M. 50,—
37 Abstimmungs- u. Besetz.-marken Allenstein, Sarre, Saargebiet, Schleswig, Oberschlesien Danzig M. 32.— 26 Deutsche Post in Belgien, Rumänien, Ob.-Ost und Polen M. 33,—
Zeitung und Preisliste kostenlos
Albert Friedemann, Leipzig,
Floßplatz 6/4.

Maier-Harmoniums
über die ganze Welt verbreitet!
Kleinste bis größte Werke, auch von jedermann ohne Notenkenntnisse sof. vierstimmig spielbare Instrumente. Katalog gratis.
Aloys Maier gegr. 1846 Fulda
Königl. u. Päpstl. Hoflief.

O u. X Beine heilt
auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat
Ärztlich im Gebrauch
Verlangen Sie gratis unsere physiologisch anatomische Broschüre!
Wissenschaftlich orthopädische Werkstätten
„OSSALE"
Arno Hildner
Chemnitz/Sachsen 47b

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0132
© Universitätsbibliothek Heidelberg

WINDMÖLLER & HÖLSCHER

G. m. b. H. **Lengerich i. Westf.**

Hochleistungs-
Papiersack-Maschinen

von der Rolle arbeitend zur Anfertigung von

Kreuzboden-Beuteln * **Seitenfalz-Beuteln** * **Flachbeuteln**

Druckmaschinen

für fertige Beutel

sowie Rollendruckpressen auch mit Bogenabschneider für veränderliche Druck- und Abschnittlängen höchster Leistung und sämtliche Apparate für Tütenfabriken

Nach mehr als 50 jähriger Erfahrung — Referenzen aus allen Ländern.

Portoerhöhung und Werbewesen

Geschäftliche Mitteilungen und Angebote in größeren Mengen direkt an einzelne Adressen zu versenden, ist bei den jetzt fü. Briefe, Postkarten und Drucksachen geltenden Portosätzen so kostspielig geworden, daß diese Art der Kundenwerbung in den meisten Fällen nicht mehr nutzbringend sein dürfte. Der billigste Weg, weite Kreise schnell und erfolgreich zu erfassen, ist die Veröffentlichung zweckmäßiger Anzeigen in Zeitungen oder Zeitschriften.

Wer sich der einzig wirksamen Hilfe der Presse zur Verbreitung seiner Angebote bedienen und außerdem noch Arbeit, Zeit und Kosten ersparen will, wird sein Ziel am sichersten durch unsere Annoncen - Expedition erreichen. Seit mehr als 50 Jahren besteht unsere Tätigkeit in der Vermittlung von Anzeigen jeglicher Art für alle Blätter. Wer uns Anzeigen zur Weitergabe an Zeitungen oder Zeitschriften übergibt, zahlt uns nicht mehr als dem Blatte selbst in direktem Verkehr. Da wir für unsere Tätigkeit, die eine Förderung und Vereinfachung des Verkehrs zwischen Publikum und Zeitung bedeutet, von den Verlegern eine Vermittlergebühr erhalten, sind unsere Dienste für den Inserenten völlig kostenlos.

Wir übernehmen auf Wunsch nach persönlicher Rücksprache die Ausarbeitung von Werbeplänen, auch die Anfertigung packender künstlerischer Anzeigenentwürfe und bewahren unsere Kunden durch sachgemäße Beratung vor kostspieligen Versuchen.

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Zentrale: Berlin SW 19. Filialen: Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Zürich, Basel.

3167

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0133

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Apostel Gorki

In Maxim Gorki verehrten wir
Den Apostel der reinen Menschlichkeit.
Seitdem er ein großes Sowjet-Tier,
Ward der Apostel verflucht gescheit.

Durch seinen Verlag, so hat er erklärt,
Bekämpft er armer Schriftsteller Not.
Für die Arbeit von vierzehn Nächten gewährt
Er Geld genug für ein halbes Brot.

Im übrigen schafft er tüchtig — es schafft!
Er sitzt im warmen gepolsterten Nest
Und „sammelt" Kunstwerke massenhaft,
Die er verhungernden Bürgern erpreßt.

Ja, unser Apostel bracht' es weit:
Zum Milliardär im behaglichen Trott.
Der Apostel der reinen Menschlichkeit
Entpuppt sich als Judas Ischarioth.

Timon der Jüngere.

GEORGE HEYER & CO. HAMBURG 4

Unentbehrlich für jed. Selbstrasierer
„POLLUX"
D. R. P. ang., D. R. G. M.

ist der erste vollkommene Rasierklingen-Schleif- und Abzieh-Apparat für den vornehmen Selbstrasierer

Hohlschleifen der Klingen auf gefederten, spiralförmig. Spezialsteinen

Abziehen d. Kling. auf Leder. Kein Auswechseln erforderlich, da Steine nach dem Schleifen zum Abzieh. durch einfachen Handgriff in die Walzen versenkt werden. Stets haarscharfe Rasierklingen, selbst nach monatelangem Gebrauch bei täglicher Benutzung. Alleinige Hersteller:
„POLO" Apparatebau-Gesellschaft m. b. H.
Abteilung K. Düsseldorf, Herzogstr. 63.

Klosterburg
der edle deutsche Likör
GUSTAV UEBEL, LIMBACH SA.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0134
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Schreckensherr des Saargebietes

„Als mich die Völkerbunds-Kommission gesehen hat, war sie sofort überzeugt, daß unter meiner Knute sich ein Volk nur wohlfühlen kann."

Aus alten Tagen

Aus der Lesecke im Elysium sind uns folgende Epigramme aus Karl Simrocks 1872 erschienenen, heute fast vergessenen Dichtungen zugegangen:

I. Politica:

1) Politische Narren gibt es viel
Im alten und im neuen Stil;
Doch wer die Freiheit führt im Mund
Und ein Tyrann ist aus dem Grund,
Und wer den „Patrioten" spielt
Und doch abstrakt nach Frankreich schielt,
Wenn nicht so wie es ihm gefällt
Freistaaterei das Spiel behält,
Der drischt zuletzt nur leeres Stroh
Und heißt ein Narr in Folio.

2) Wenn euer tolles Freiheitsdürsten
Vertrieben hätte Deutschlands Fürsten,
Der Erbfeind brächte sie zurück
Und nähme sich das beste Stück.
Drum laßt abstrakte Einheit fahren
Und sucht die Einigkeit zu wahren.
Ein deutsch Paris wär eitel Schade:
Davor bewahr uns Gottes Gnade!

II. Deutschland: „Aufgehn".

„Preußen soll in Deutschland aufgehn".
Lieb politisch Kind,
Würden wir nicht alle draufgehn,
Wehrlos wie wir sind?
Deutschland soll in Preußen aufgehn,
Daraus wird ein Schuh.
Anfangs gäb es wohl ein Aufsehn,
Dann käm Fried und Ruh.

Achtstundentag

l. s. Während brutale Unternehmerwillkür bisher vergeblich für die Durchbrechung des Achtstundentages gekämpft hat, versucht man auf andere, höchst heimtückische Weise, dieses Ziel zu erreichen: Seit Mitte Januar beträgt die Tageslänge bereits über 8 Stunden, und es hat ganz den Anschein, als ob die fluchwürdige Durchbrechung des Achtstundentages sich wenigstens auf diesem Gebiete einbürgern wolle. Dagegen muß mit aller Energie Front gemacht werden. Discite, moniti, Socii!

Na, aber!

s. „Was halten Sie vom parlamentarischen System?"

„Parlamente captus!"

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0135
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Der Besuch bei Dr. Wirth

(Das Garantie-Komitee der Reparations-Kommission ist nach Berlin übergesiedelt.)

Als Herr Wirth des Morgens früh
Aus dem Traum erwachte,
Kam das ganze Garantie-
Komitee um Achte.

„Lieber Joseph, sei nicht bang!"
Sprach es nett und heiter.
„Strecke alle Viere lang!
Schlafe ruhig weiter!

Höre, wir mißtrauen dir
Auch nicht im geringsten;
Trotzdem aber bleiben wir
Hier bis nächsten Pfingsten.

Nie gibt's einen Kerl wie du,
Wohl von Köln bis Danzig,
Drum erwarten wir in Ruh' —
Ostern Fünfundzwanzig.

Alles, was in deiner Macht,
Wirst du schon erfüllen —
Aber sieh', wir helfen sacht
Dir hier nach im stillen!

Wenn wir deiner Kehle nah
Halten unser Messer,
Geht — du wirst's begreifen ja —
Die Erfüllung besser!" —

Na — und unser Doktor Wirth,
Mit der Rückgratsbiegung
Kommt er aus dem Bett geschwirrt:
„Stehe zur Verfügung!"

Und mit frohem Augenglühn
Spricht er, wie beim Feste:
„Bitte sei'n Sie in Berlin
Mir willkommne Gäste!"

m. br.

Kleine Anfragen und Antworten

Angehender Schriftsteller in F.: Ihre Erzählungen aus dem Weltkriege beginnen mit dem Satze: „Mein Freund Edgar, der als Reservist in Galizien stand, hatte seit langer Zeit gar nichts von sich verlaufen lassen". — Wenn das nicht bloß ein Druckfehler ist, müssen wir sagen: Alle Achtung!

Berliner vom alten Schlage: Sie fragen entrüstet, warum sich der Berliner Bär noch immer die Tänze der roten Lümmel gefallen läßt? — Nun, wo ein großer Tanzbär auftritt, hat er doch von je her ein paar rot aufgeputzte Äffchen um sich herum gehabt, das ist noch keine „Affenschande". Es fragt sich nur, nach wessen Pfeife er tanzt.

FAHRRAD-HILFSMOTOR
„FRIMO"
4-Takt Friktionsantrieb, kein Mittreten von Riemen, Kette und dergl.
Sollte auf keinem Fahrrad fehlen!
Motorpflugwerke München G. m. b. H.
München, Perlacherstr. 8.

Eine Entfettungskur
sollten alle Korpulente vornehmen und eine Vorbeugungskur alle zur Korpulenz Neigenden. Wir raten Ihnen, 30 Gramm Toluba Kerne zu kaufen. Davon nehmen Sie dreimal täglich 1 bis 2 Stück. Echte Toluba Kerne enthalten wissenschaftlich erprobte, wirksame, dabei völlig unschädliche Stoffe von fettzehrender Wirkung. Beachten Sie beim Einkauf, daß Sie echte Toluba Kerne erhalten. Wenn nicht in Ihrer Apotheke oder Drogerie erhältlich, schreiben Sie an das Pharmazeutische Kontor E. Wolf, Hannover.

Lukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen
Ärztlich empfohlen Millionenfach bewährt
In Apotheken u. Drogerien erhältlich

Exquisit
Echter alter Weinbrand

St. AFRA
Die Perle der Liköre

E.L. KEMPE & Co
AKTIENGESELLSCHAFT
OPPACH i/S.

Gummiwaren
Armblätter — Schweißblätter
Badehauben — Schwammbeutel
Spielbälle — Tabakbeutel

JACOB GRUBNER
CHARLOTTENBURG
STADTBÜRO UND MUSTERLAGER: BERLIN SW 61, GNEISENAUSTR. 49

Articles en caoutchouc
sous-bras
bonnets de bain — porte-éponge
balles élastiques — blagues à tabac

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0136
© Universitätsbibliothek Heidelberg

In der Bezirksversammlung

Berlin-Mitte hat Herr Dr. Rosenberger das erlösende Wort gesprochen, daß die Wahl der Schuldirektoren keine pädagogische, sondern eine politische Frage sei. Selbstverständlich, denn wer bezweifelt wohl heutzutage, daß Kenntnisse gar nichts, die politische Gesinnung dagegen — natürlich nur die brandrote — alles ist. Außerdem schickt man ja bekanntlich zum Schlosser, wenn man krank ist, und zum Arzt, wenn die Haustüre nicht schließt. Als Bierfahrer eignet man sich am besten die für einen Landrat nötigen Kenntnisse an, und wer Minister werden will, muß natürlich bei einem Tischler in die Lehre gehen. Auch ist es sehr zu empfehlen, den Bock zum Gärtner zu machen, ein Brauch, der ja heute gottlob so ziemlich überall geübt wird.

o. kl.

WERNICKE

Glaswaren, Armaturen und Apparate für Maschinen, Dampfkessel und für alle anderen technischen Zwecke

Präzisions-Thermometer mit und ohne Schutzhülsen-Armaturen für Temperaturen zwischen — 200 + 575 ° C für den Betrieb usw.
(Fieberthermometer - zur Krankenpflege - liefern wir nicht)

Tadellose Ware, raschestmögliche Lieferung, sowie den Zeitverhältnissen entsprechende mäßige Preise

Hugo Wernicke, Ilmenau am Thüringer Wald

Gegr. 1907. Fernspr.: Ilmenau 588 und 577. Drahtnachr.: Armaturen, Ilmenau
Reichsbank-Girokonto.

3169

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0137
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ehrlich gesagt

Nachdem Herr August Kattowitzer sich seine Villa, die er im Schweiße seines Angesichts durch höchst geistreich hergestellte Beziehungen zwischen tschechischen Kronen und polnischen Mark verdient hat, nach eigenem Geschmack fertig eingerichtet hat, lädt er sich einen in Architektur und Kunstgewerbe sachverständigen Herrn zu gediegenem Schmause.

Nach dem Likör führt Herr Kattowitzer den Besucher durch die funkelnagelneue Pracht. Erschüttert folgt der Sachverständige Herrn Kattowitzers Spuren.

Im Wintergarten bleibt der Hausherr stehen.

„Nun??"

Der Sachverständige, so plötzlich vor Entschlüsse gestellt, hebt an: „Ehrlich gesagt —"

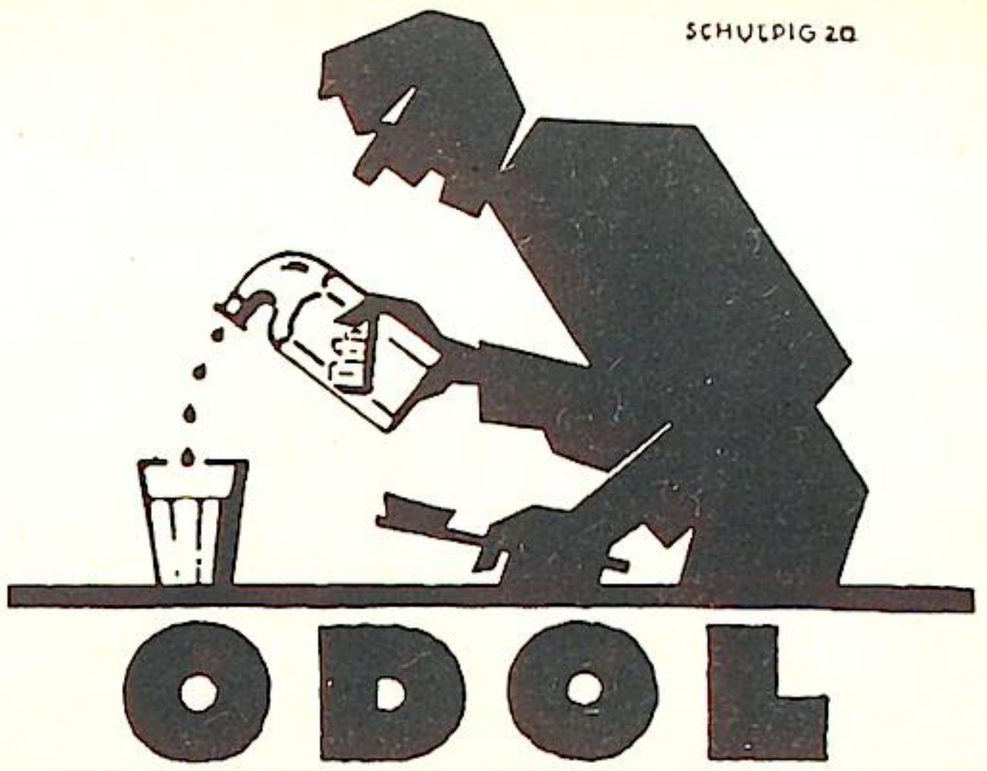
Darauf Kattowitzer: „Sagen Se nichts mehr! Ich weiß Bescheid!"

kek.

Weltfremdheit

l. s. Dr. v. Kahr hat neulich in Stettin geäußert, es werde jetzt noch viel zu viel geredet und zu wenig gehandelt.

Hat der Mann 'ne Ahnung! Wo jeder Lehrling, jeder Hosenmatz handelt und schiebt, daß die Alten die Köpfe schütteln!



ODOL

ODOL, das sicherste Mittel zur Gesunderhaltung der Zähne, ist jedermann bekannt. Will man zur mechanischen Reinigung der Zähne noch ein besonderes Präparat gebrauchen, so ist die

ODOL-ZAHNPASTA

bestens zu empfehlen. Sie wirkt durch ihren Gehalt an heilsamen, dabei aber unschädlichen Salzen mild desinfizierend und verhütet bei täglichem Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahnstein.

Pitral-Haarwasser

Erfrischend parfümiertes antiseptisches Haarwasser für den täglichen Gebrauch. Wirksamer Bestandteil: veredelter Teer. Gibt dem Haare ein schönes, volles Aussehen und zarten Glanz.
Schäumend: für fettiges Haar und bei bestehender Schuppenbildung.
Nichtschäumend: für sprödes, trockenes Haar.
Zu haben in den Drogen-, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

CARL KRUSPE · LEIPZIG

Gegr. 1893

NEUHEITEN!
Flöten „System Carl Kruspe, Leipzig" (D. R. G. M. Nr. 757 755)
Klarinetten „System Carl Kruspe, Leipzig" (D. R. G. M. Nr. 772 006)
Ebonite-Mundstücken (G. M. Nr. 9863) f. alle Metall-Blasinstrumente
Griff-Tabellen nach neuem Schema

Spatenbräu-Flaschenbier-Vertrieb
G. m. b. H.
München

Export nach allen Ländern der Welt

Leitende Persönlichkeiten

(Direktoren, Geschäftsführer, Prokuristen usw.), deren Einkommen in erster Linie auf Arbeitsverdienst beruht, haben ein berechtigtes Interesse daran, sich die **steuerlichen Vergünstigungen,** die das Einkommensteuergesetz für Rücklagen zum Zwecke der Sicherung von Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenen-Pensionen vorsieht, in vollem Umfang und in wirksamster Form zunutze zu machen. **Der beste und sicherste Weg ist, einen Teil des Einkommens oder der Tantiemen zum Abschluß einer Pensionsversicherung zu verwenden.** Das Finanzamt München hat in besonderem Schreiben anerkannt, daß die von der „Arminia" übernommenen und verwalteten Pensionseinrichtungen den Anspruch des § 13, Absatz 3, des Einkommensteuergesetzes (volle Abzugsfähigkeit der dafür gezahlten Beiträge) begründen. — Eine sehr große Anzahl bedeutender Firmen hat mit der „Arminia" Verträge zur Sicherung der Pensionsansprüche ihrer leitenden Beamten abgeschlossen. Einzelauskunft und sachgemäße Beratung auf schriftl. Anfrage durch die Direktion und unsere Geschäftsstellen

Deutsche Lebensversicherungsbank „Arminia", A.-G., München

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0138
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hurrah' Zähne und Mund
mit Pebeco gesund!

Der einträgliche „Klassenhaß"

Gemütlich sitzt bei dem Schaumweinglas
Der Propagandist vom „Klassenhaß".

Die „Upman" kräuselt den bläulichen Rauch,
Er streichelt lächelnd seinen Bauch.

Und fröhlich sitzt er und sinnt und sinnt,
Indem er behaglich Gedanken spinnt:

„Wie köstlich lebt sich's in dieser Welt,
Wenn man es mit der — Dummheit hält!

Wie opulent wird man traktiert,
Wenn man das Volk an der Nase führt!

Wie wird man als ein „Licht" geschätzt,
Wenn man nur hetzt, nur hetzt, nur hetzt!

Die Dummen knien vor uns en masse,
Brüllt man das Wörtchen „Klassenhaß".

So lebt man herrlich von diesem Gift,
So lange man immer Toren trifft! —

Doch ich fürchte, ich fürchte so ganz von fern,
Der Artikel wird schließlich — unmodern!

Und kleiner wird beim Geschäft der
„Schmu",
Dann speit man in unser Lügenragout.

Und wenn die Phrase ihr Pulver verpufft,
Dann erkennt man dahinter den Schuft,
den Schuft.

Doch damit hat's ja, gottlob, noch Zeit —
He, Kellner, stellen Sie Sekt bereit!" m. br.

ROWAC
In allen Fabriken
für sitzende Arbeiter

ROBERT WAGNER
CHEMNITZ 92

Weinbrand

Echter Steinhäger Edel-Liköre
Wittenborg-Brennereien
Herford und Steinhagen i. W.

Cabinet u. Rotkäppchen Sekt
Sonderfüllungen
Kloß u. Foerster, Freyburg a/U.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0139
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Weinbau- und Weingroßhandel

Steinbrecher

Stationär, Fahrbar und Selbstfahrend

Kohlen- und Koksbrecher
Sortiertrommeln
Bauwinden * Turmdrehkrane
Zement-Rohr-Stampfmaschinen * Betonmischmaschinen
Dampf- und Motor-Straßenwalzen
Baumaschinen aller Art

Internationale Baumaschinenfabrik Aktien-Gesellschaft
vormals W. L. Velten * Neustadt an der Haardt
Telegramme: Ibag Neustadthaardt * Telephon: 38 und 39

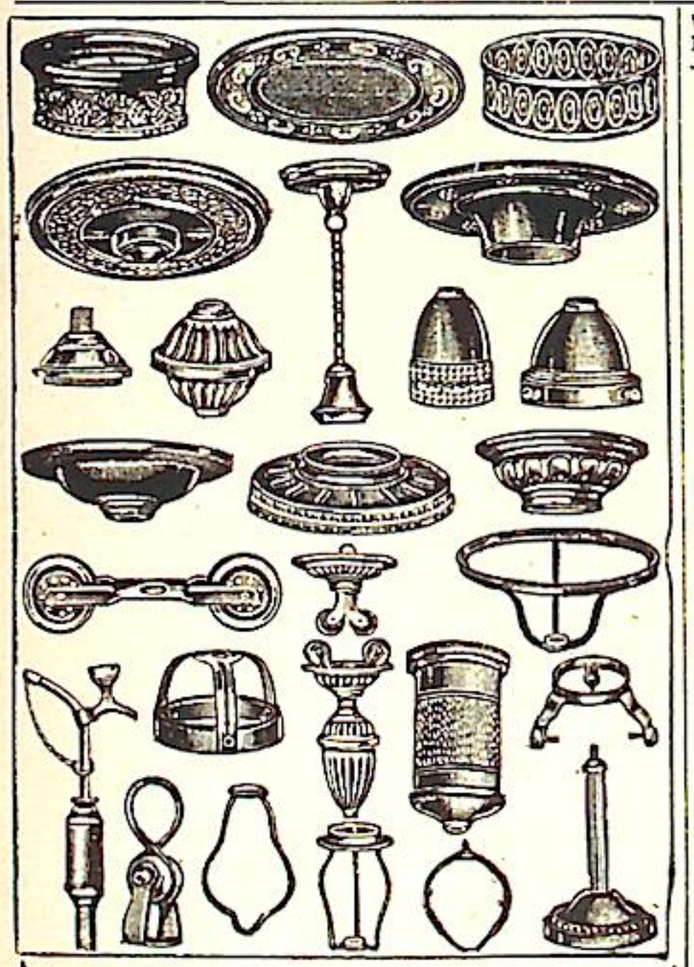
Gegründet 1875

ALB. NAHM & SOHN
MANNHEIM
Alle Sorten Schuhwaren für Kinder, Mädchen, Damen u. Herren.
Nur für Wiederverkäufer!

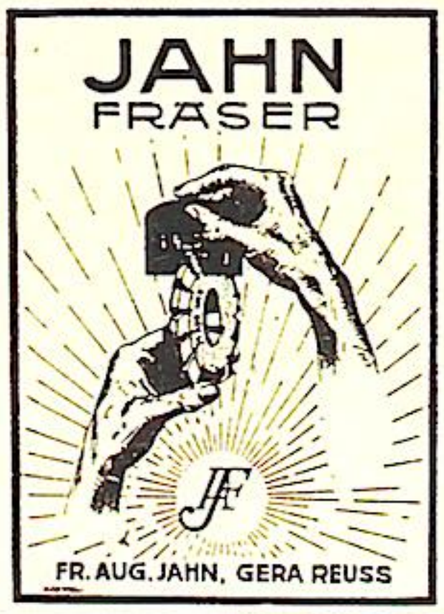
Der neue Katalog ist erschienen

Vorbild. Einj.-, Prim.-, Abit.-Prüf. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Bei Bestellung, bitt. wir auf den „Kladderadatsch"-Bezug z. nehmen



PAUL WITTIG-Metallwarenfabrik
Marienberg (Sachs.)
Spezialfabrikation von Halbteilen für die Beleuchtungsbranche sowie auch fertige Beleuchtungskörper.
Kataloge stehen gratis zur Verfügung



Musikinstrumente
aller Art in bester Qualität
— Preisliste frei —
Jul. Heinr. Zimmermann
Leipzig, Querstr. 26-28 — Berlin, Jägerstr. 25

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0140
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Am russischen Industrie-Kran

Der russische Arbeiter: „Hoffentlich ist er jetzt soweit, daß er mich auslassen muß, dann kann ich den Kran wieder in Bewegung setzen."

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0141
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Zur Fahrt des deutschen Goldes nach London

„Treuhänder ist, und comme il faut,
John Bull; dies weiß Herr Glasenapp,
Drum gibt er ihm auch gern und froh
Das letzte Gold der Reichsbank ab.

Und spricht zu ihm: „Was lagert's hier
Im Reichsbankkeller! Hat das Sinn?
Darum, good fellow, ich geb' es dir
Mit wahrem Herzvergnügen hin.

Was brauchen Gold wir hier im Land?
Chimäre ist's und dummes Zeug!
Doch, John, in deiner treuen Hand
Zum Segen wird's, zum Himmelreich.

Hier London ist der richt'ge Ort
Für unser Gold — dir gilt's zum Ruhm!
(In meinen Büchern führ' ich's fort
Als unser Reichsbankeigentum.)

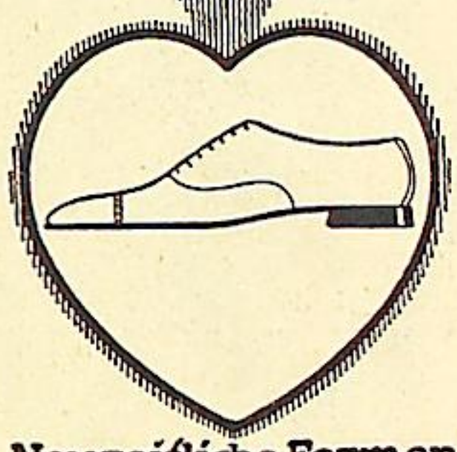
Ach, John, ich schwör's dir, ohne Scherz,
Schiff' ich mein Gold nach England ein:
Dein treues, gutes goldnes Herz
Gilt mir als höchster Schatz allein!" —

Und John, voll Treuhandbrüderschaft,
Mit biederlächelndem Gesicht,
Drückt ihm die Hände voller Kraft,
Wozu er diese Worte spricht:

„Die Treue ist kein leerer Wahn,
Die Liebe reißet nimmer ab,
Der Glaube ist kein Walfischtran — (leise, für sich)
Und du kein Esel, Glasenapp!"

m. br.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Ziegelei-Einrichtungen
Leonhard Gnad, Maschinenfabrik, Waiblingen-Stuttgart.

Herren, Damen
bess. Stände f. Obh. u. Pflege.
Samariter-Anstalten Fürstenwalde, Spree.

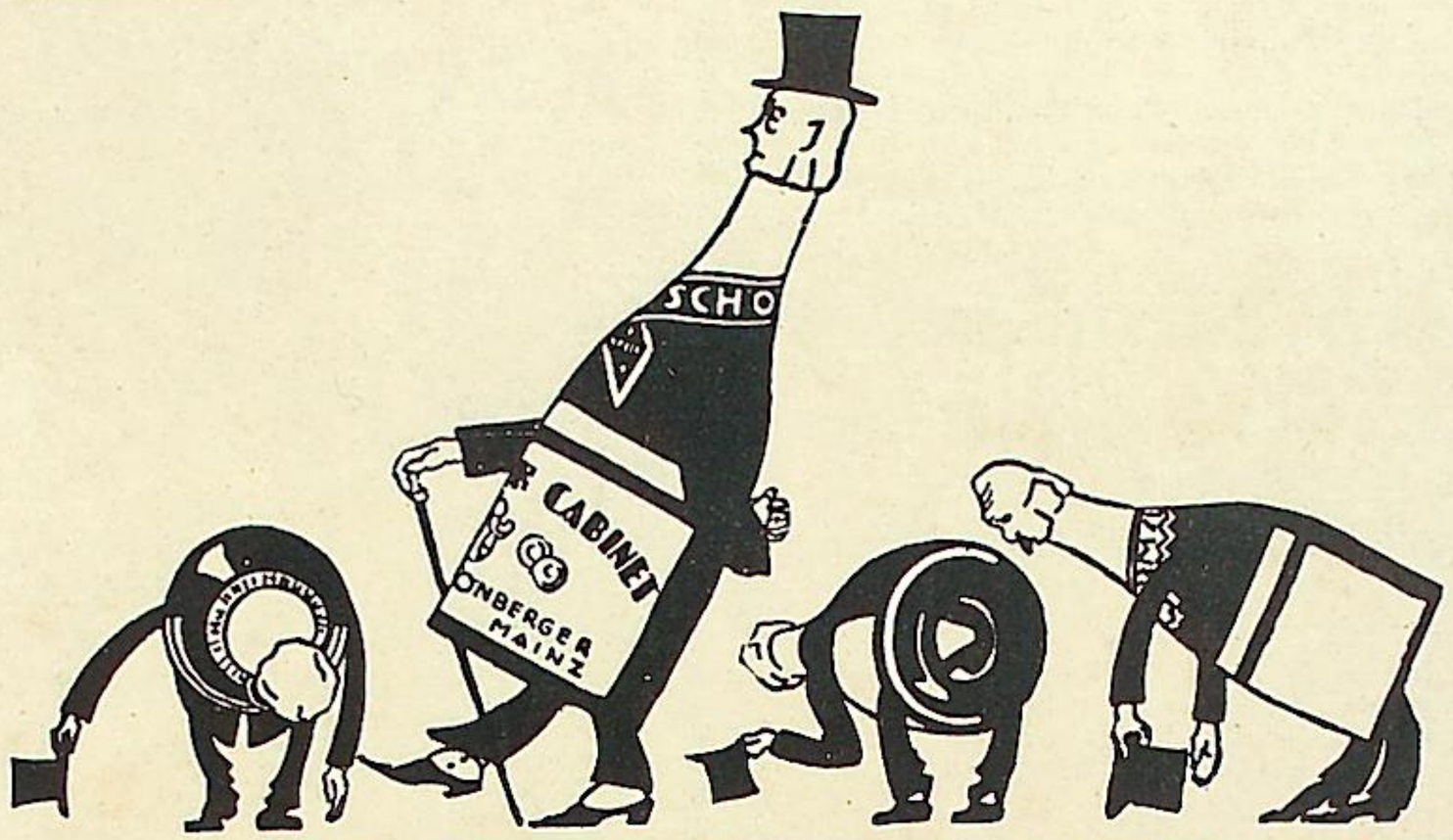
Widebura & Sohn
Thüring. Rassehunde-Zuchtanstalt und Großhandlung,
Eisenberg 3 in Thüring.
Alle Rassen Schutz-, Wach-, Salon- und Jagdhunde.
Versand zu jeder Jahreszeit unter weitgehender Garantie u. kulantesten Bedingungen. Für Preisliste 3,— Mark einsenden. Anfragen Rückporto beifügen.

Alwin Kieseweffer * Coburg 17
Fabrik und Export feiner Puppen und Spielwaren
Attrappen / Scherz- und Füllartikel
Gegründet 1907. Telegramm-Adresse: „ALKICO"
Spezialität: Spielw. d. Coburger u. Sonneberger Heimindustrie

Kataloge in künstlerischer, neutraler Ausführung mit zirka 1200 Stück obenerwähnter Artikel in Fünffarbendruck stehen zur Verfügung. Preisliste in allen Sprachen separat. Musterkollektionen von Mark 1000.— bis Mark 5000.—
EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN DER ERDE
BANKKONTO: VEREINSBANK G.M.B.H., COBURG

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0142
© Universitätsbibliothek Heidelberg

DER DEUTSCHE SEKT



SCHÖNBERGER·CABINET
MAINZ A/RH
H·PFEIL·10

Wirtschaft

w. Man spricht so viel von der Gesundung der deutschen Wirtschaft. Warum denn nur? In einer Wirtschaft hängt doch in erster Linie alles vom Wirt ab. Ein Wirt aber muß vor allem gut rechnen können, dann aber auch alles übersehen. Nun, daß wir einen Wirth haben, der sich sehen lassen kann, das wird wohl niemand bezweifeln; noch weniger, daß er gut rechnen kann. Denn erstens ist er gelernter Rechenlehrer und zweitens hat er bewiesen, daß er mit den unbekanntesten Größen zu rechnen liebt, die man sich denken kann. Er rechnet mit der Möglichkeit der Erfüllung und sogar damit, daß jemand ihn für einen bedeutenden Mann halten könne, woraus man sieht, daß er ein Rechner von ungewöhnlicher Kühnheit ist.

Was aber das Übersehen betrifft, so möchten wir den sehen, der je so viel übersehen hat wie er. Er übersieht einfach alles, sogar, daß er gar nicht der Mann ist, alles zu übersehen. Man rühmt ihm nach, daß er nett sei, er ist also ein netter Wirth und man begreift nicht, daß dauernd vom Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft geredet wird, wo wir doch wahrhaftig eine nette Wirtschaft im Lande haben.

Ein schönes Geschenk

für einen politisch gebildeten Herrn ist ein gebundener Jahrgang des Kladderadatsch. Von Jahrgang 1920 sind noch einige Exemplare in blauem Originalband mit Goldpressung vorhanden, die wir zum Preise von 60.— M. liefern können.

A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48

Harry Thüller
Celle
Zwieback- Waffel- und Keks-Fabriken.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0143
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hier steht sie, sie kann nicht anders

Da die Berliner Gerichte für nackte Nonnen auf Kabarettpodien, für hohe Kunst mit Höschen aus festem Stoff und freigelassener linker Brust usw. noch immer nicht reif sind, hat die französische Okkupationsbehörde bei Frau Seweloh angefragt, ob sie geneigt sei, im besetzten Gebiet den Posten einer Leiterin des gesamten soldatischen abendlichen Kunstwesens zu bekleiden?

Frau Seweloh hat leider ablehnen müssen, da bei ihr in Kunstfragen von Bekleidung nie die Rede sein könne.

Timon der Jüngere.

Bachmann & Ladewig Akt.-Ges.

Abt. Maschinenfabrik, Spezialfabrik für mod. Holzbearbeitungsmaschinen

Fernsprecher Nr. 226 u. 2747 **CHEMNITZ** Telegramm-Adresse Balag

Bandsägemaschinen · Universal-Abrichthobel-, Füge- und Kehlmaschinen
Dicktenhobelmaschinen —— Fräsmaschinen
Kreissägemaschinen · Langlochbohrmaschinen
Langlochbohrmaschinen und Stemmaschinen
Kombinierte Dickten- und Abrichthobelmaschinen

LEONAR

PHOTO-ARTIKEL
sind in allen
einschlägigen Geschäften käuflich

Verlangen Sie LEONAR Handbücher und LEONAR-Preislisten bei Ihrem Lieferanten, auf Wunsch erfolgt Zusendung auch direkt durch die

LEONAR-WERKE
WANDSBEK

Sol- und Thermalbad Königsborn
Eisenbahnstationen: Unna und Unna-Königsborn
Badezeit vom 15. Mai bis 1. Oktober
Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus
Ischias, Drüsen, Skrofeln, Rachitis, Herz-,
Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.
Badeschrift und Auskunft unentgeltlich durch die
BADEVERWALTUNG IN UNNA-KÖNIGSBORN.

Freiberg in Sachsen.

Notgeld

mit Bildern aus dem Bergmannsleben
hochinteressant und charakteristisch!

Serie 1:	a) 7 Werte	Nennwert Mk. 1,—	zus.
	b) 3 Werte	Mk. 35,83 Mk. 14,50	Mk. 15,—
Serie 2:	2 Werte à 97 Pfg. mit Anhängsel 2 und 1 Pfg.		Mk. 2,50
Serie 3:	5 Werte à 50 Pfg., Bergmannsgrußserie		Mk. 3,—
Serie 4:	8 Werte à 75 Pfg., Glückauf-Liedserie		Mk. 7,50
Porzellangeld	(Meißner Böttcher-Porzellan) 3 Werte Mk. 1,—, 0,50, 0,25 . . .		Mk. 6,—

Nachnahme oder Voreinsendung. Transportgefahr beim Empfänger. Großabnehmer Rabatt.

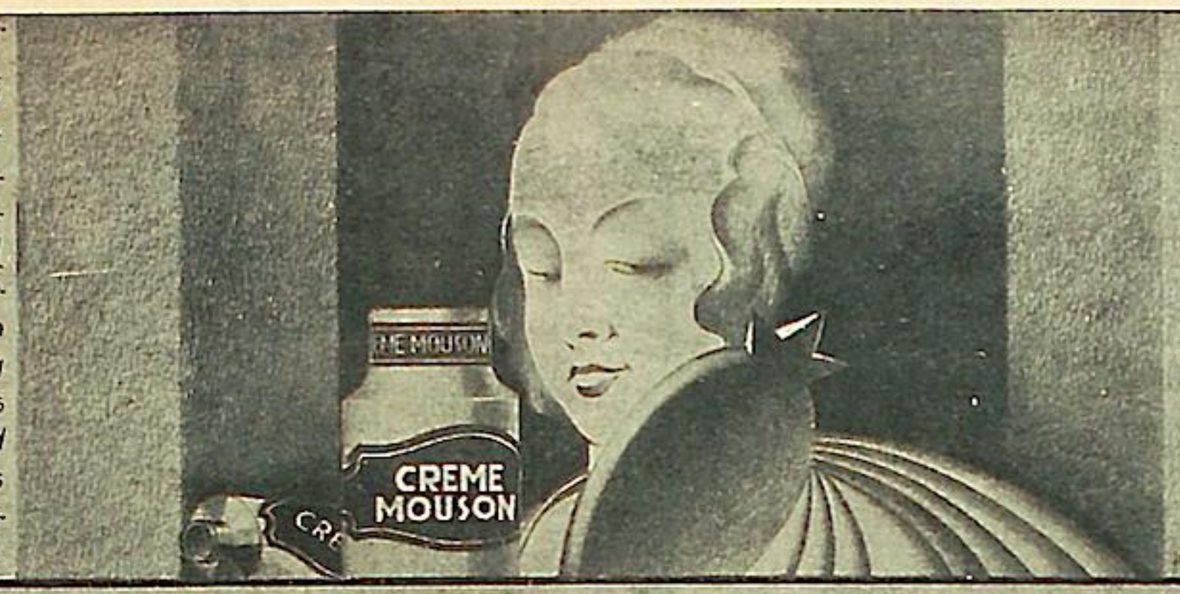
Wirtschaftsamt, Geschäftsabteilung
Freiberg i. Sa.

Rauchergenuß!
Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Englbrecht,
München L 4, Kapuzinerstr. 9.

Entfettungs-
Tabletten „Fucoparill". Unschädl., 75 Stück M. 25.—, 150 Stück M. 45.—. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 4

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0144
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Creme Mouson wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weissen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse



Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, ausserge-wöhnlich milde, im Gebrauch sparsame Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur

CREME MOUSON

In Sachsen

hat man den Schülern bekanntlich das Tragen von Abzeichen, die eine politische Gesinnung bekunden, verboten. Wie schrecklich dieses Verbot übertreten wird, davon erlebte man kürzlich ein schauderhaftes Beispiel. Hatten sich da drei Quartaner zusammengefunden, die immer gemeinsam kamen und gingen. Dies Zusammenhalten fiel schließlich einem unabhängigen Stadtrat auf, man forschte nach, und da ergab sich das schauerliche Resultat, daß die drei Jungen bei ihrem Weg zur und aus der Schule die † † † alten deutschen Farben darstellten, der eine hieß Schwarz, der andere Weiß und der dritte Roth. Natürlich ist die Klage wegen Hochverrats bereits gegen sie eingeleitet.

o. k.

Ausstellungsstand der **Simplo-Füllfeder-Gesellschaft Hamburg** auf der **Bureau-Bedarfsmesse.** Koje 311.

Spezial-Marke: **MONTBLANC** **Der Qualitäts-Füllfederhalter**

Original Lambrechts

Miniatur-Wettertelegraph

in Taschenformat

ist der genaueste, zuverlässigste und bequemste Apparat, mit dem das kommende Wetter zu jeder Tageszeit auf einfachste Weise vorausgesagt werden kann

Man verlange Gratisprospekt Nr. 740

Wilh. Lambrecht · Göttingen

Fabrik wissenschaftlicher Instrumente.
Gegründet 1859
Kaiserlicher u. Königlicher Hoflieferant.

Nur mit dem Namen Lambrecht und nebenstehend. Schutzmarke versehene Instrumente sind wirklich Originale

ABSTEHENDE OHREN

werden durch **EGOTON** sofort anliegend gestaltet. Gesetzl. gesch. Erfolg garantiert. Prospekt gratis und franko. Pr. M. 46.— exkl. Nachn. - Spesen.
J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 in Sa.

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis.
S. Faludi, Berlin, Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Vertrauliche Auskünfte
über Vorleben, Mitgift, Familien-, Vermögens- und Privat-Verhältnisse auf alle Plätze erteilen sehr gewissenhaft
Beyrich & Greve,
Halle-Saale 20, Internationale Auskunftei

Bewährte Dampfkessel-Reinigungs-Apparate
Alfred Fraissinet, Chemnitz 9

3173

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0145
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gegen die geplante Umformung des Achtstundentages

in einen Achtstundenarbeitstag spricht sich der Allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund mit Entschiedenheit aus. Er verlangt, daß die Arbeitszeit aller Arbeiter, Angestellten und Beamten nach den gleichen Grundsätzen geregelt, der bloße Bereitschaftsdienst also mit der Arbeitsleistung der Schwer- und Schwerstarbeiter gleichgestellt werde.

Zu den wichtigsten Novembererrungenschaften gehört neben der Freiheit und Brüderlichkeit die Gleichheit. Ob man acht Stunden skatspielend, zigarettenrauchend und mit ebenfalls unbeschäftigten Schreibmaschinenfräulein plaudernd im Büro sitzt oder den Schmiedehammer schwingt, Kessel feuert u. dgl., ist unter Brüdern ganz egal. Acht Stunden sind und bleiben acht Stunden. Nur reine Arbeitsbereitschaft, die nie in Bewegung (das Wort Bewegung hier unpolitisch gemeint!) ausartet, kann die gefürchtete Arbeitslosigkeit beseitigen. Wird dagegen irgendwo wirklich Hand angelegt, so besteht Gefahr, daß die Arbeit plötzlich ein Ende nimmt. Arbeiterentlassungen mit all den üblen Folgen für die ungestörte Ruhe der Herren Minister wären dann unvermeidlich.

„Bereitsein ist alles!" sagt der Dichter. Zwar arbeitsbereit sein, aber auch das nur acht Stunden lang.

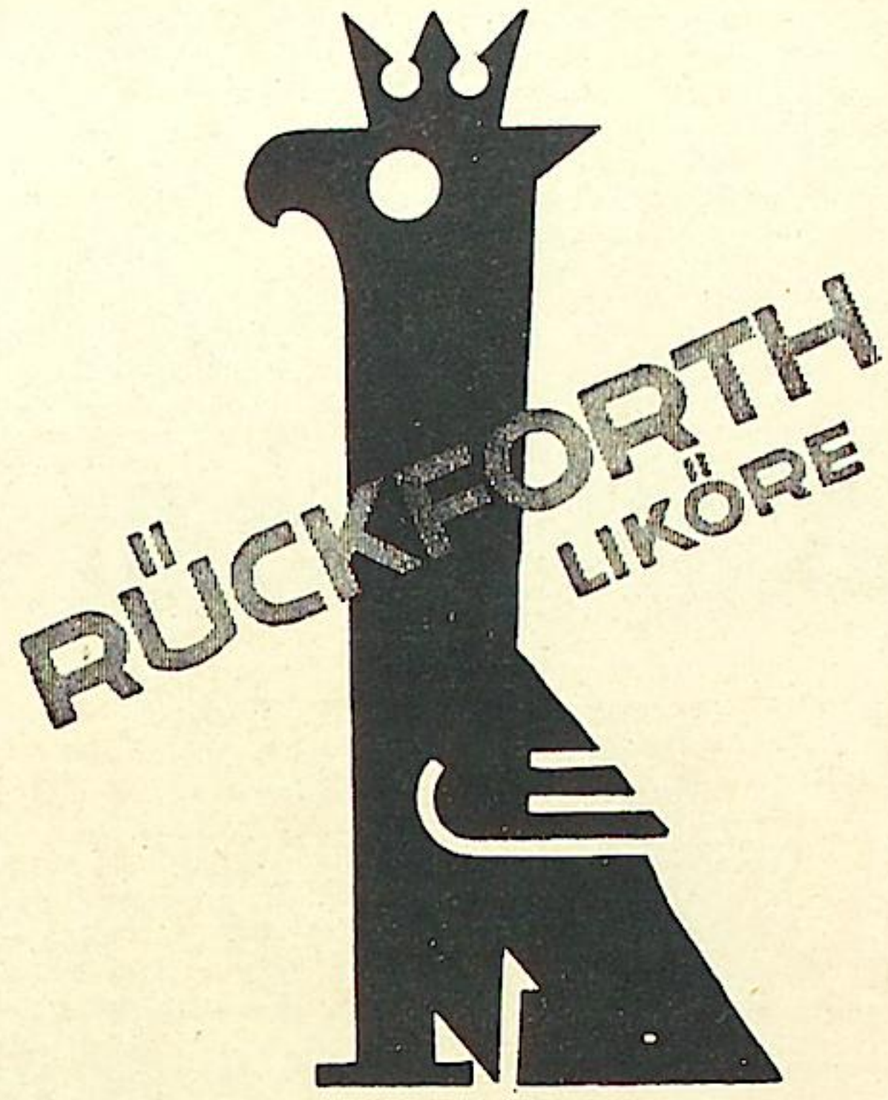
Wie immer trifft auch hier F. Schiller das Richtige. „Arbeit ist des Bürgers Zierde", Arbeitsbereitschaft dagegen die des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftssekretärs.

Timon der Jüngere.

Ohne Schrecken

„Haben Sie gelesen, daß die Wanderheuschrecke wieder unterwegs ist? Die Biester kommen zu Millionen und fressen kilometerweit alles ratzekahl. Man befürchtet, daß sie schließlich auch nach Deutschland kommen."

„Nun, wenn schon! Dadraus werden wir Deutsche uns nicht viel machen. Wir haben doch seit drei Jahren schon die „Entente"!" kok.



Schutz vor Ansteckung
besonders in der Zeit der Erkältungen.
Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Rachen in den Körper. Ein zuverlässiges Schutz- und Desinfektionsmittel sind die altbewährten
Formamint
Tabletten
(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen)
Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.

Eine illustr. Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersendet auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstraße 231.

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis.
Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken aus kleinen und großen Sammlungen
Philipp Kosack & Co.,
Berlin C 2, Burgstraße 13.

Unter ständiger Kontrolle des Geheimrat Prof. Dr. Arnold.
Lysol
SCHUTZ-MARKE.

Die antiseptische
RASIER-SEIFE
Bon für 1 Gratistube
beugt Ansteckungen vor
desinfizierend, milde, gut schäumend.
Lysolgeruch durch Parfüm verdeckt.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0146
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Beherzigenswertes!

Man soll auch von seinen Feinden lernen; und so erklären wir, daß es ganz richtig war, daß das französische Kriegsgericht in Ludwigshafen, wie die Zeitungen melden, ein altes Weibchen, das sich über die Musik der Marokkaner mißliebig geäußert und sie eine „Katzenmusik" genannt hatte, ein Schriftstück unterschreiben ließ, das nur die Worte enthielt: „Ich bereue meine abfällige und freche Äußerung und erkläre nach bester Einsicht und bestem Gewissen, daß die Musik der Marokkaner wunderschön ist." — Dies sollten sich die Berliner Konzertunternehmer merken, die hier und da nach der Aufführung ihrer allermodernsten „expressionistischen" Musikstücke die Worte hören müssen: „Na, solch eine Kafferntrommelei!" — „O, dieser empörende Bockmist!" — „Irrsinniger Botokuden-Tamtam". Denn wenn die Konzertbesucher auch oft ihrer Mißstimmung in dieser Weise Ausdruck zu geben pflegen, so ist doch wohl niemand so bösartigen Charakters, daß er nicht vor dem Verlassen des Saales einen Zettel, etwa folgenden Inhalts unterschreiben sollte: „Ich erkläre, daß die Geschwister Lausikoff Ruzitzki aus Lemberg mit ihren Kompositionen uns einen geradezu wonnevollen Ohrenschmaus darboten." — Es würde auf diese Weise jeder Verrohung der Theater- und Konzertkritik ein für allemal die Spitze abgebrochen sein.

m. br.

Wie entstehen Runzeln?

Warum altert zuerst das Gesicht und erst viel später Arme, Schultern und Nacken usw.

Um diese Frage zu beantworten, muß man weiter fragen: Wird das Gesicht anders behandelt als die übrigen Körperteile? Und da haben wir die Lösung sofort: Das Gesicht wird häufiger und auch stärker mit Wasser und Seife behandelt.

Der Organismus bildet Fett und sondert durch die Haut Fett ab. Nicht um diesen wertvollen Stoff zu verschwenden, denn der Organismus verschwendet nichts, sondern um die Haut zu schützen.

Die Seife aber löst Fett auf, verwandelt es ebenfalls in Seife.

Hätte die Natur die Poren der Haut durch Seife schützen wollen, statt durch einen feinen Fetthauch, so wäre ihr das ein leichtes gewesen. Sie wollte aber Fett, und der Mensch verwandelt es in Seife.

Die Völker des Altertums kannten keine Seife, sondern reinigten den Körper durch Salben. Damen, welche alle Geheimnisse der Schönheitspflege kennen, tun es heute noch.

Wer darin Erfahrung hat, kennt sie unter Tausenden heraus: Sie altern nicht!

An eine solche Dame, Ninon de Lenclos, knüpft sich eine tragische Begebenheit. Ihr eigener Sohn, der seine Mutter nicht kannte, verliebte sich in sie, als sie schon eine Greisin, aber dem Äußeren nach ein junges Mädchen war, und erschoß sich, als er die Wahrheit erfuhr.

Die vor noch nicht langer Zeit auf Schloß Löbichau in Thüringen im Alter von über 90 Jahren verstorbene Acarenca Pignatelli, Herzogin von Kurland, bezauberte noch im Alter von 60—70 Jahren die Herzen der Männer.

Auch heute noch gibt es Damen, denen man ihr Alter nicht im entferntesten ansieht. Wir sind nicht so ungalant, das wahre Alter einer bekannten Bühnenschönheit zu verraten, aber ihr Toilettegeheimnis wollen wir enthüllen, es heißt „Marylan-Creme."

Vorschriftsmäßig angewandt, was täglich nur einige Minuten mehr Zeit erfordert als das Waschen mit Seife, kräftigt die Haut- und Gesichtsmuskeln, die herabgesunkenen Partien bekommen wieder Halt, die Runzeln gleichen sich wieder aus.

Nicht jahrelange Behandlung ist dazu nötig, sondern der Erfolg zeigt sich bald.

Wenn man sich unter Berufung auf diese Zeitung an den „Marylan-Vertrieb", Berlin, wendet, so erhält man kostenlos eine interessant geschriebene Broschüre, in welcher das alles viel ausführlicher klargelegt wird, als es der Raum, der mir für diesen Artikel zur Verfügung steht, erlaubt.

Man erhält sogar, wenn man darum ersucht, kostenlos eine kleine Probe der „Marylan-Creme" und kann sich durch den Versuch, der in der Broschüre näher beschrieben ist, überzeugen, daß es keine bloße Theorie ist, wenn ich sage, daß Seife die Schönheit verdirbt, Marylan aber sie erhält und wiederbringt.

Besonders möchte ich diesen Versuch auch allen denen empfehlen, die an Hautunreinigkeiten leiden, zu denen ich nicht nur Mitesser und grauen Teint, sondern auch andere Schönheitsfehler rechne. Ich empfehle sofort zu schreiben, da die Firma diese Gratisproben nur kurze Zeit abgeben wird. Die genaue Adresse ist: Marylan-Vertrieb, Berlin Nr. 84, Friedrichstr. 18.

Die Einbanddecken f. d. Jahrgang 1921

sind fertiggestellt. Preis M. 11.50 zuzügl. M. 4.— f. Porto bei Voreinsendung des Betrages an den Verlag (Postscheckk. Berlin 26557).

Verlag des Kladderadatsch, A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

Flamuco-Künstler-**Oelfarben**
Flamuco-**Tempera**-Farben
Pastell„Bössenroth" (das einzig fixierbare Pastell!)
empfehlen als erstklassige Erzeugnisse:
Vereinigte Farben- und Lackfabriken vorm. Finster & Meisner, München-W 12
Engros-Vertrieb für Deutsch-Österreich:
JOSEF SOMMER, WIEN I Am Hof, Drahtgasse 3
Engros-Vertrieb für die Tschecho-Slowakei und Ungarn:
MAX STEINERT, Fabrik für chem. Produkte, LEITMERITZ a. E.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0147

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Französische Einsicht

(„Man wird die Kosten Deutschlands sparsam verringern" (Poincaré.)

Der hohe französische Offizier
Will auf dem Heimweg ins Quartier
Nicht gern an Pfähle rennen,
Drum muß die Straßenbeleuchtung in Trier
Bis morgens um achte brennen.

Er pfeift Versöhnungsmelodien,
Mag auch das arme Trier für ihn
Mit tausend Lichten prangen,
Deshalb ist denen in Berlin
Doch noch keins aufgegangen. Timon der Jüngere.

Nicht von Belang

„Noch immer sind, ungeachtet der amerikanischen und anderer Hilfsaktionen, neun Millionen Russen dem sicheren Hungertode verfallen", wurde Trotzki gemeldet.

„Neun Millionen? Nun," sagte er beschwichtigend, „es werden ja bald weniger werden."

Nach 5 Jahren behördlichen Brauverbotes

erscheint heuer zum ersten Male wieder der im 17. Jahrhundert von den Paulaner Mönchen eingeführte

Salvator

auf dem Weltmarkt. Der Versand dieses in allen Erdteilen bekannten und beliebten Spezialbieres findet **alter Sitte und Herkommen gemäß** im März statt.

Um sicher zu sein, auch wirklich **„Salvator"** und nicht etwa eine der vielfachen **Imitationen** desselben zu erhalten, wolle man ganz besonders auf die **nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde und jeder Flasche angebrachte Schutzmarke achten,** die wie die Bezeichnung „Salvator" selbst uns patentamtlich **geschützt** ist.

PAULANERBRÄU MÜNCHEN

Aktiengesellschaft Paulanerbräu
Salvatorbrauerei
München

DEUTSCHE SPECKSTEIN-WAXALITH-FABRIK
(Germany) **August Blatter, Augsburg** (Allemagne)

Azetylengasbrenner

unübertroffene Spezialitäten für sämtliche Laternen- u. Lampenkonstruktionen. Höchste Leistungsfähigkeit.

Zur Mustermesse in Leipzig: Ausstellungsgelände, Halle XXI, Stand 438

Acetyline gas burners, unsurpassed. High-class specialities for all types of lanterns and lamps. Maximum efficiency. Represented ad the Leipzig. Sample Fair: Ausstellungsgelände, Halle XXI, Stand 438.

Bruleurs à gaz d'acétylène

Insurpassables, fines spécialités pour toutes les constructions de lanternes et de lampes. Débit maximum. Représenté à la foire d'échantillons de Leipzig: Ausstellungsgelände, Halle XXI, Stand 438.

Burgmühle

Kakao 25 Schokolade

Burgmühle

Anerkannt vorzügliche Qualitäten

Ferdinand Karnatzki Aktiengesellschaft
Kakao u. Schokoladenfabrik Wernigerode a. H. Burgmühle.

KGL. HOLLÄNDISCHER LLOYD

PASSAGIER-, POST-UND FRACHTDIENST
VON **AMSTERDAM** NACH

SÜD-AMERIKA

PERNAMBUCO · BAHIA
RIO DE JANEIRO · SANTOS
MONTEVIDEO · BUENOS AIRES

NÄHERE AUSKÜNFTE DURCH:
PASSAGE-AGENTUR: Dr. W. J. van BALEN
BERLIN NW. 7, UNTER DEN LINDEN 68a.

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh. Edelster deutscher Weinbrand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0148

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die ersten Künstler der Welt
im eigenen Heim!

* Das Originalspiel eines D'ALBERT, NIKISCH, VON SAUER, BUSONI und allererster Klaviervirtuosen können Sie in Ihrem Heim in getreuer Wiedergabe hervorzaubern durch:

WELTE-MIGNON

Reproduktions-Piano

Was das Welte-Mignon für die Pianisten, ist

Welte-Philharmonie-Orgel

für die Orgelvirtuosen, deren Spiel durch dieselbe mit allen künstlerischen Feinheiten wiedergegeben wird

Das Repertoire umfaßt die gesamte Orgelliteratur, die besten Orchesterwerke, Opern, Operetten und dergleichen, kurz alles, was im Privatsalon wünschenswert erscheinen könnte

M. WELTE & SÖHNE, FREIBURG I/B

GEGRÜNDET 1832 • FABRIK PNEUMATISCHER MUSIKWERKE • GEGRÜNDET 1832

DINOS-AUTOMOBIL-WERKE AKTIENGESELLSCHAFT

BERLIN W 57, POTSDAMER STRASSE 75

VERTRIEBSSTELLE FÜR GROSS-BERLIN UND BRANDENBURG:

UNTER DEN LINDEN 66

TELEPHON: ZENTRUM 4449

3/75

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0149
© Universitätsbibliothek Heidelberg

150

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0150
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Baden-Baden: Th. T. — Berlin: B. J. — H. Sch. — H. M. — Birkenfeld: A. R. — Friedrichshof: P. — Hamburg: E. E. — Dr. W. — H. G. Jacobshagen: F. K. — Schleswig: E. S. — Schlüchtern: M. — Stargard: Dr. Pb. — Stuttgart: v. E. — Wussecken: Severus — Zeckern: E. W.

Albersdorf i. H. Dr. K. H.: Im „Heider Anzeiger" vom 16. Dezember 1921 lesen wir: „Albersdorf, 15. Dez. Auf ein Alter von nur 100 Jahren blickt die Ortschaft Immenstedt zurück, die ersten Siedlungen entstanden dort im ersten Viertel des vorigen Jahrhunderts auf dem Gelände, das den Namen Immerstedterlohe trägt. Das Schulhaus wurde 1839 erbaut. Noch bis auf den heutigen Tag ist die Sage erhalten, daß dort ein Kirchhof gleichen Namens gestanden hat, dessen Bewohner aus irgendeinem Grunde nach Fehmarn auswanderten." Hoffentlich haben sie dort ihre Ruhe gefunden. In Immenstedt wird es ihnen vielleicht etwas zu geräuschvoll zugegangen sein.

Bremen. L.: Nr. 902 der „Weser-Zeitung" veröffentlicht eine Erzählung: „Die Spur im Schnee" (von Anna Gade); darin heißt es: „Und drüben die stämmige Männergestalt mit der zotigen Pelzmütze über dem ergrauten Haar und dem umfangreichen Bündel unter dem Arm, war doch, so wahr sie Maike Aikens hieß, wahr- und wahrhaftig ihr Alter!" Diese „zotige" Pelzmütze gehörte natürlich zu einem „Kuppelpelz".

Bremen. J. R.: In der „Frankfurter Zeitung" vom 22. Dezember 1921 lesen wir: „Wien. (Wolff.) Der Finanzminister verfügte, das ausläu-aaaaaaa aaa -c,.,.....eniatz rdgovc bfskpz umlhwy ,? (! 3 212 dische Zahlungsmittel für Zwecke der Spekulation oder Vermögeabgabe weder erworben noch abgegeben werden dürfen." Durch diese Fülle der Vokale hat der Druckfehlerteufel den Grad seines Vertrauens zu der österreichischen Finanzwirtschaft bezeichnen wollen.

Breslau. A. Z.: In der „Schlesischen Zeitung" vom 26. Oktober 1921 befindet sich folgendes Heiratsgesuch: „Gutsbesitzers-Tochter, katholisch, Mitte 0, schöne Erschein., 300000 Mk., w. Briefw. m. Fabr.-, Gutsbes. od. höh. Beamt. zwecks Heirat. Diskr. Ehrens. Direkte Zuschr., nicht anonym, unter O 25 Geschst. d. Schl. Ztg." Ja, was „Mitte 0" bedeutet, mag der Teufel wissen. In derselben Zeitung vom 11. Dez. 1921 lesen wir: „Herr, 8 J., sucht Briefwechsel mit vornehm. Dame erster Gesellschaft zwecks Heirat. Diskretion zugesichert. Zuschr. u. B. 17 Geschst. d. Ztg.". Karlchen Mießnick meinte, es wäre geradezu skandalös, daß heutzutage bereits Unterseptimaner derartige Beziehungen anknüpfen wollten; er hätte vor der Versetzung in die Quinta überhaupt nicht an so etwas gedacht.

Emden. F. M.: In Nr. 293 der „Rhein-Ems-Zeitung" lesen wir: „Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm Hochzeitstage sagen wir allen unsern innigsten Dank. Paul Kopetzkie und Frau. Leer, 10. Dezember 1921." Sie sollten doch allmählich wissen, daß wir Beileidskundgebungen, ob sie nun für freudige oder traurige Ereignisse bestimmt sind, grundsätzlich nicht glossieren.

Essen. F. H.: Wenn die Eisenhüttenleute in Düsseldorf, wie wir aus Nr. 48 des „Westfälischen Vorwärts" erfahren, bei ihrer Tagung am 26. Nov. 1921 in keiner Weise der Republik und ihres Präsidenten gedacht haben, fortwährend aber vom — „Kaiser-Wilhelm-Institut für Eisenforschung" sprechen, so hat der Dortmunder „General-Anzeiger" allerdings recht, wenn er die Düsseldorfer Eisenhüttenleute für verkappte „Kapp-leute" ansieht.

Geestemünde. R. H.: In Nr. 118 der „Weser-Zeitung" lesen wir: „Ein russischer Indienfahrer. Man weiß bei uns wenig davon, daß ein Menschenalter bevor der Portugiese Vasco da Gama seine epochemachende Seefahrt nach Indien machte, ein russischer Handelsmann das Wunderland durchzogen und höchst anschauliche Schilderungen seiner Fahrten hinterlassen hat. Es ist der Kaufmann Afanagij Nikitin aus Twer, der 1466 nach Persien ging, um Waren einzukaufen, von dort nicht so leicht zurückkam, wie er gehofft hatte, sondern immer weiter nach Osten getrieben wurde bis tief ins Innere Indiens hinein. Erst 1748 erreichte er die russische Heimat wieder." Das stimmt schon, aber es war nicht Afanagij Nikitin aus Twer, sondern ein gewisser Ahasver, seines Zeichens jüdischer Handlungsreisender.

Helmstedt. C. K.: In Nr. 287 des „Helmstedter Kreisblatts" lesen wir: „Volkshochschule. Heute abend 8¼ Uhr: Ein Abschnitt aus Reuters Leben und Proben aus „Hanne Nüte" und „Läuschen und Rinels". (Schulinspektor Knackstedt). Einzelkarten zu einer Doppelvorlesung zum Preise von 1,50 Mark sind von 8 Uhr ab im Pedellzimmer der Landwirtschafts-Schule zu haben." Wir können Ihnen leider über dieses, uns bisher auch noch unbekannte Werk Fritz Reuters keine Auskunft geben; „Läuschen" sind uns natürlich aus der Kriegszeit bekannt, „Rinels" mögen vielleicht die mecklenburgischen Flöhe sein.

Herborn. E. H.: Nr. 298 des „Herborner Tageblatts" bringt den Bericht über die Stadtverordnetensitzung am 21. Dezember 1921; darin heißt es: „Zum Schlusse voltigierte noch Herr Stadtv. Rechtsanwalt Wehlert auf dem Herrn Bürgermeister. Anlaß dazu war, daß seitens der Stadt (durch den Herrn Bürgermeister) der Versuch gemacht worden ist, Herrn Wehlert ein auf seinem Büro beschäftigtes Fräulein abspenstig zu machen und für die Stadt zu gewinnen." Ja, wenn's um die Weiber geht, darf sogar mit vollem Recht ein Rechtsanwalt aus der Haut fahren und dem Bürgermeister auf den Kopf springen.

Leipzig. P. R.: In Nr. 97 der „Oetzsch-Markkleeberger Zeitung" befindet sich ein Bericht über einen entsprungenen Bullen, der mit folgenden Worten beginnt: „Der wilde Stier. Gar schreckliche Szenen spielten sich in den hamburgischen Vororten Horn und Hamm ab. Einem Jenfelder Gutsbesitzer war höchst eigenmächtigerweise ein Bulle davongelaufen, der die frisch eroberte Freiheit nicht gerade zu Nutz und Frommen seiner Mitmenschen auszunutzen verstand. Das erste, was die edle Viehseele an Grausamem ersann, war eine übermütige Attacke auf eine friedlich dahinrollende Straßenbahn." Die „edle Viehseele" des Bullen rechtfertigt allerdings schon an und für sich den Ausdruck „Mitmenschen," den der Berichterstatter ganz sicher nach längerer und reiflicher Überlegung gewählt hat.

Münsterberg (Schlesien). L. E.: In der „Frankenstein-Münsterberger Zeitung" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Warnung! Die verehrte Konkurrenz warne ich hiermit, ihre schlottrige Zunge im Zaume zu halten, welche mein Geschäft und Kredit stören will. Jeder schaufle zuerst die Steinhaufen vor seiner Tür hinweg, vor meiner ist es sauber. Ein jeder sammle nur eifrig Hosenflecke, im Falle er mal hinten runter rutscht. Ich besetze meine mit Leder. Suum cuique. Hochachtend Hermann Riedel, Baugeschäft." Ja, ja, lieber Riedel, die alte Geschichte: Suum cuique, auf deutsch: es kriegt jeder sein Fett ab.

Nieder-Linda (Kreis Lauban). H. W.: In Nr. 297 des „Laubaner Anzeigers" befindet sich eine Beschreibung der neuen Schlafwagen dritter Klasse, unter anderem lesen wir: „Eine zusammenlegbare Leiter vermittelt den Verkehr mit den beiden oberen Lagern." Hoffentlich ist die Leiter genügend breit, sodaß bei einem starken Verkehr zwischen den oberen und unteren Lagern keine Stockung eintritt.

Sigmaringen. E. B.: Nr. 49 des Wochenblatts „Hohenzollerischer Landwirt" veröffentlicht einen Aufsatz „Viehzucht: der Zuchtstier" (von Landwirtschaftslehrer Hillebrandt, Paderborn); zum Schlusse heißt es: „Und das Ende vom Lied ist, der Stier empfindet beim Denken Schmerzen, schließlich weigert er sich zu decken und wird dem Messer überwiesen." „Nur ein Stier, der vor dem Examen zuviel „gebüffelt" oder „geochst" hat", meinte unser Mitarbeiter August Biermörder, „hat beim Denken Schmerzen."

Sonneberg i. Th. F. M.: In Nr. 289 der „Sonneberger Zeitung" lesen wir: „500 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Räuber und Halunken nahmhaft macht, der mir wiederholt Herbst und Frühjahr Obstbäume aus meinem Garten an der neuen Wehdstraße gestohlen hat, damit ich denselben unfähig machen kann. Hermann Sembach." Aber Hermann, Hermann, bei so entsetzlichen, schaudererregenden Drohungen bedient man sich aus Taktgefühl meistens eines lateinischen Worts.

Stuttgart. F. F.: In Nr. 594 des „Stuttgarter Neuen Tagblatts" lesen wir: „Ulm. Wie in vielen anderen Städten des Deutschen Reiches wird auch hier demnächst ein Bund der kinderreichen Familien gegründet. Die Vorarbeiten sind im Gange." Na, dann ist ja alles in bester Ordnung. Wir wünschen dem jungen Unternehmen Glück und Erfolg.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt Übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer: 27. Januar 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warncke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 10.00.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/76

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0151
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Industrie-Alphabet

Von Werner Hamann und kek

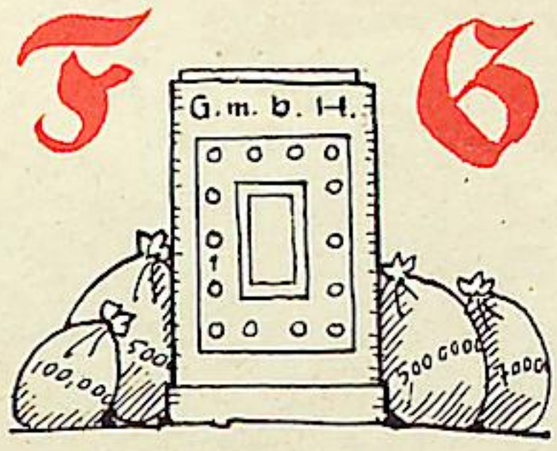
A B

Die **A**ctie fällt drei Klafter schier,
Der **A**ufsichtsrat kann nie was 'für.
Höchst schwierig stets ist die **B**ilanz,
Der **C**hef macht im **B**üro oft Tanz.

C D E

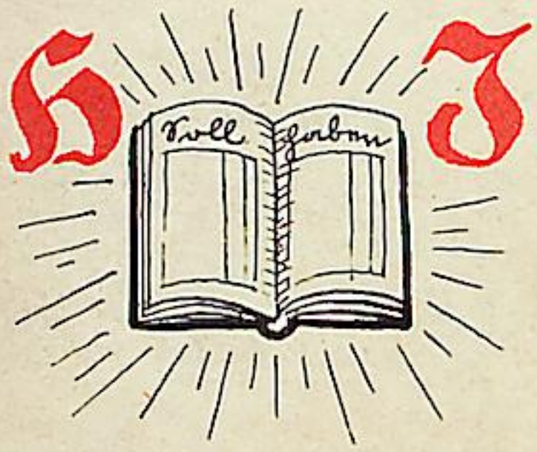
Bei **D**alles – der **D**irektor kennt's –
Gibt's täglich neue **D**ifferenz.
Der **E**infuhrschein ist wenig wert,
Wenn keine **E**isenbahn nicht fährt.

F G



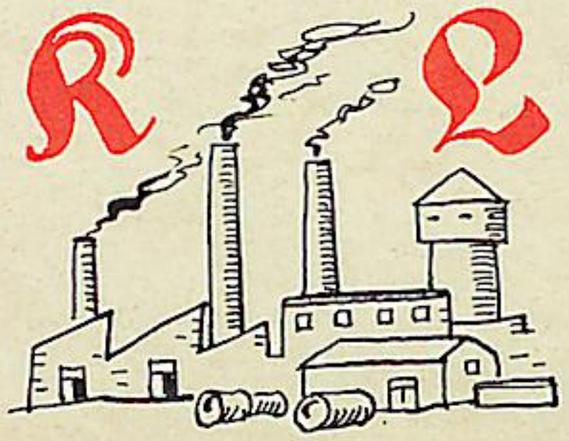
Bei **F**laute kann, dies ist zu spüren,
Die beste **F**irma nicht **f**lorieren.
Gewinn liebt jeder in der Welt,
G. m. b. H.s ha'm immer Geld.

H J



Das **H**auptbuch ist ein **H**eiligtum,
Der **H**umbug bringt nicht immer Ruhm.
Es steigt der **I**ndex wie noch nie
Durch **I**nflation der **I**ndustrie.

K L

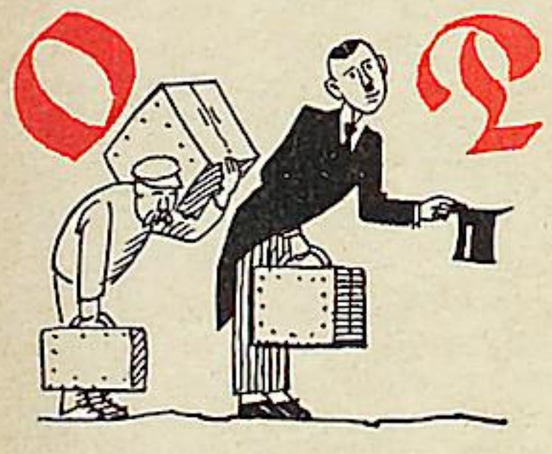


Der **K**rupp ist längst schon wieder flott,
Kredit gibt nur der liebe Gott.
Der Knabe schon kennt Ludwig **L**oewe,
Nicht leicht verwertbar ist die **M**oewe.

M N

Maschinen bleiben manchmal stehen,
Wenn alle **M**ann zum Wählen gehen.
Die **N**oten kommen dann und wann,
Dann fängt die **N**ot von neuem an.

O P



Der **O**bmann quatscht in alle Sachen,
Offerten soll man höflich machen.
Mit **P**ässen muß man schwer sich quälen,
Aufs **P**arlament ist nicht zu zählen.

Q R

Die **Q**ualität ist eine Pflicht,
Durch **Q**uasseln steigt die **Q**uote nicht.
Der **R**ohstoff kost't enormen Kies,
Das **R**isiko steht deshalb mies.

S T

Um **S**tinnes malt tagaus tagein
Der **S**ozi den Legendenschein.
Tippfräuleins dienen zum Poussieren?
Ein **T**rust kann Kleine ruinieren . .

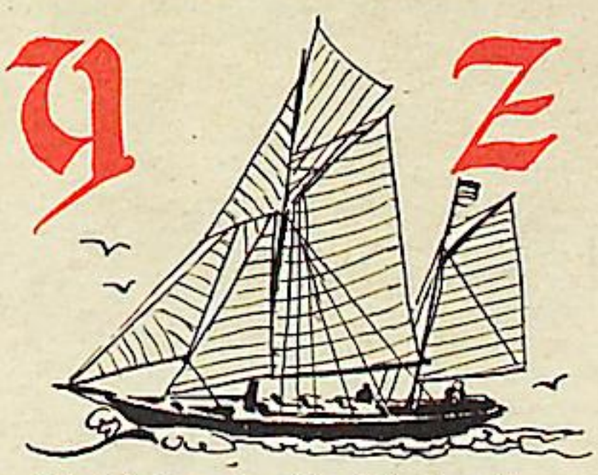
U V

Wenn **u**ferlos sich Steuern häufen,
Muß man die **U**pmann sich verkneifen.
Verordnet wird auf Tod und Leben!
Soll da sich die **V**aluta heben?

W X

Der **W**iedenfeld ist klug wie Saul,
Die **W**eltwirtschaft ist oberfaul.
Oft macht ein **X** man für ein **X**
Der **X**enophon kann dafür nix.

Y Z



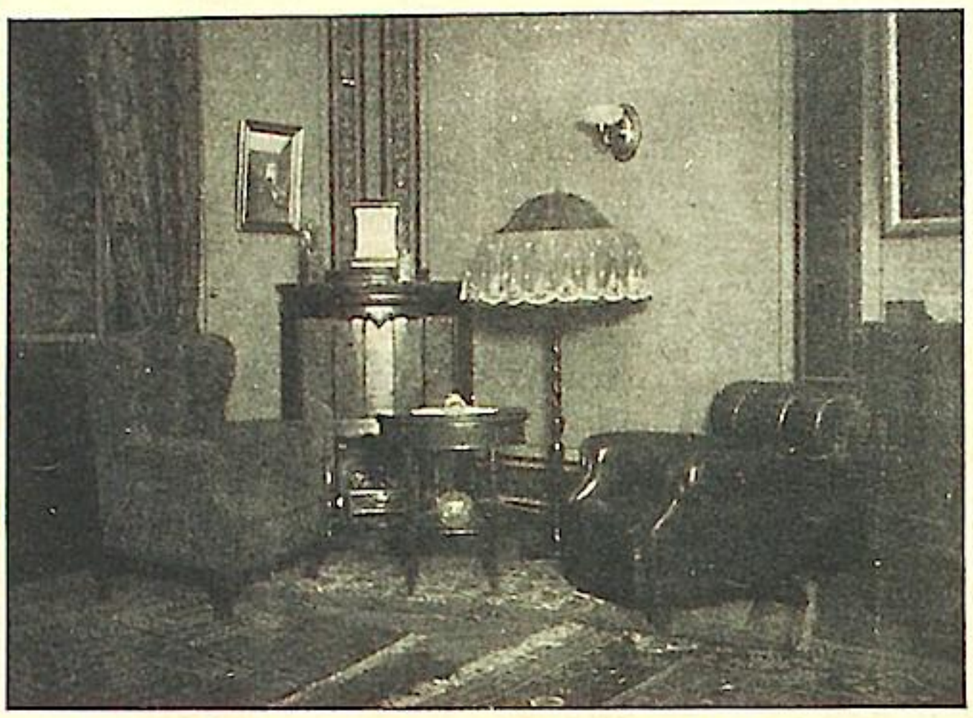
Die **Y**acht mit vollen Segeln gilt
Dem Menschen als der Hoffnung Bild,
Daß uns trotz aller Schwierigkeit
Die **Z**ukunft einst bringt bessere Zeit.

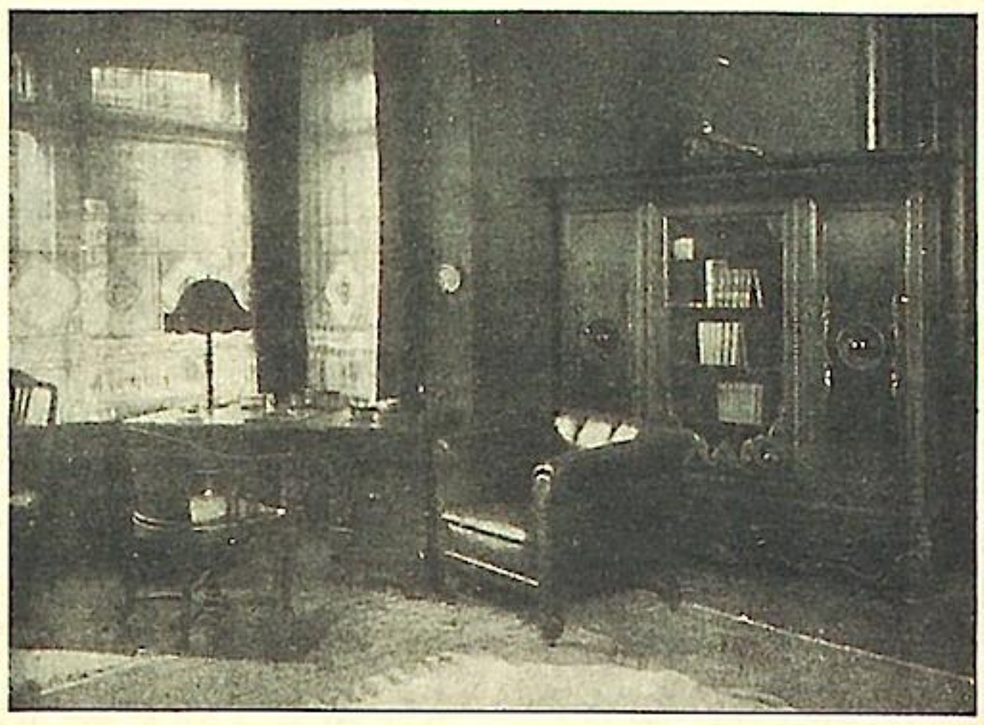
UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0152
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Willi Schulvater

Fernruf: Kurfürst 9109 — *Berlin W 35* — *Potsdamer Straße 108'*

Ausstellung moderner Wohnräume





Spezialfach: Einrichtung von Villen, Wohn- u. Geschäftsräumen in neuzeitlichen Formen

Kostenanschläge unverbindlich nach eigenen Entwürfen oder Angaben. ☞ *Allererste Referenzen.*

A. Die Handwerkerkosten in meinem Hause fressen mich auf!

B. Das verstehe ich nicht, mache Dir doch die Reparaturen selber.

A. Wie soll ich das anfangen ohne richtiges Handwerkzeug?

B. Ohne Handwerkzeug? Mensch, bist Du denn blind durch die Welt gegangen, kennst Du nicht Hansens berühmten im In- und Ausland als Ideal bekannten Werkzeugschrank, genannt HAUS-BAUMEISTER ges. gesch. 269381/9b/H 42705?

A. Von dem habe ich schon viel Gutes gehört, aber ich scheue die Kosten, denn der ist gewiß sehr teuer und dann brauche ich doch auch Anleitung dazu.

B. Teuer? Wenn Du rechnen könntest und Dir klar wärst, was Dich die Handwerker bei den heutigen Löhnen kosten, im Vergleich zu der einmaligen Ausgabe für Hansens Werkzeugschrank, Du würdest staunen! Und dann Anleitung? Ein Buch über den „Hausbau" liegt dem Schranke bei, aus dem Du jede Anleitung erfährst.

A. Du meinst also, ich soll mir den Schrank anschaffen?

B. Aber heute noch! Beeile Dich, denn dieses Ideal eines Werkzeugschrankes geht weg wie warme Semmel, vor allem nach dem Ausland, wo er für jeden Ansiedler zum unentbehrlichen Hausgenossen geworden ist.

A. Also los! Ich tu's! Es lebe der „HAUS-BAUMEISTER"!

Jeder kann sein eigener Handwerker sein, wenn er den

„Hausbaumeister"-Werkzeugschrank

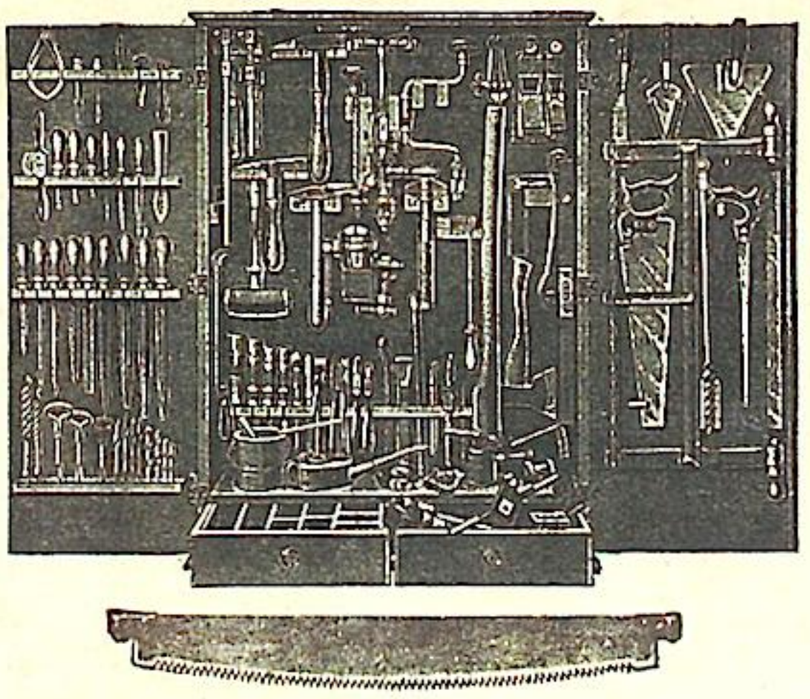
(gesetzl. gesch. 269381 / 9b / H 42705) besitzt.

Es sind darin enthalten alle nötigen Werkzeuge für die Bearbeitung von Holz, Stein, Eisen, Metallen, Farben, Glas, so daß alle vorkommenden Arbeiten und Reparaturen ohne fremde Hilfe ausgeführt werden können.

ZEUGNIS

SOLCH & GIEHL
Exporters
720 Second Avenue
Astoria L. I. New York
21. November 1921

Der Kunde, welcher d. Werkzeugschrank erhielt, ist außerordentlich damit zufrieden und entzückt davon. Er zeigt ihn allen seinen Besuchern. Wir haben Orders . . . . . .



INHALT:

1 Kerbsäge 120 cm, 2 Beile, 4 Sägen, 2 Hobel, 4 Stecheisen, 4 Hämmer, 2 Schraubzwingen, 3 Bohrdreher, 18 Bohrer, 5 Zangen, 11 Feilen, 3 Maurerkellen, 3 Pinsel, 1 Wasserwage, 1 Steinbohrer, 1 Schraubenschlüssel, 1 Schraubstock, 1 Gewindekluppe, 1 Handmeißel, 1 Lötlampe, 1 Lötkolben, 1 Bandmaß, 1 Blechschere, 1 Leimtopf u. 20 verschiedene Werkzeuge i. einem starken Schrank von 85 cm Breite und 122 cm Höhe; außerdem ein Buch über den Hausbau.

FABRIKANT:

OTTO HANSEN

KIEL · HOHE STRASSE 2a

Telegramm-Adresse: Exporthansen, Kiel
Bankkonto: Norddeutsche Bank, Hamburg

Vorzügliche ZEUGNISSE über Lieferungen u. billige Frachten erhalten. 1913-14 dreimal ausgezeichnet für Werkzeug-Ausstellungen im Auslande.

3177

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0153
© Universitätsbibliothek Heidelberg

154

G 5442

Neue

Dampfstraßen-Zugmaschinen

bis zu 60 Tonnen Zugkraft
System Kemna u. Maffei
auch für landwirtschaftliche
Betriebe verwendbar

und Dampfstraßen-Walzen

von 12-18 Tonnen Dienstgewicht

sofort lieferbar

⚙

„RHEMAG“

Rhenania Motorenfabrik Aktiengesellschaft
LEIPZIG * BERLIN W10 * MANNHEIM
Hohenzollernstraße 20

Eugen Hölzer
Buchhandlung
HEIDELBERG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0154

© Universitätsbibliothek Heidelberg

1. LESEM.
1.FEB.1922

Nr. 8 / 75. Jahrg.

Preis Mark 2.50

Kladderadatsch

Wirth = Fiesko

Kladderadatsch-Mohr: „Es weht ein kalter Wind in Genua; man hat nichts Gutes mit Euch vor, Lavagna!"
(Fiesco: I. 9.)

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0155

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 19. Februar 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage
Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 30,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung.
Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 50,—.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.
Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 19./2. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin.

Erstaunter

Sonderbar ist mir's erschienen,
Höchst erstaunlich kam mir's vor:
„Zög' mit seinen Paladinen
Durch das Brandenburger Tor

Kaiser Wilhelm als ein Sieger
Jemals im Triumphe ein,
An der Spitze seiner Krieger,
Würde dies ein Unsinn sein.

Ja, ich sag's, die Weltgeschichte,
Sie verlöre jeden Sinn!"
— Worte, wie hier im Gedichte,
Schrieb, wenn ich nicht irrig bin,

Wochengesang

Einst ein Mann im deutschen Lande,
Der sich „Deutscher" selbst genannt;
Und ich hab' es schon gestanden,
Daß ich dies erstaunlich fand.

Der dies schrieb, ach, heute ist er
In dem schönen deutschen Land
Wohlbestallt und als Minister
Walther Rathenau bekannt.

Und so schließ' ich dies Gedichte,
Und die Feder leg' ich hin:
„Nebbich, ja, die Weltgeschichte
Hat verloren ihren Sinn!"

Kladderadatsch.

Spaß macht Vergnügen

Der Mann der Faust voll harter Schwielen,
Wenn's ihm gefällt, mit Hochgefühlen
Des Staates Bau zu unterwühlen,
So schlägt er kühn an seine Brust –
Wie leicht kann er das Ziel erreichen:
Stolz faßt er, ohne zu erbleichen,
Daß still es steh', des Rades Speichen,
Ziel-, klassen- und auch selbstbewußt.

O Seligkeit, wenn der Beamte,
Der sonst für Ordnung heißentflammte,
Und darum zielbewußt verdammte,
So spricht: „Ick mache mit, wat schadt's,
Wie sagt een Mann, ach nee, een Männe,
Der Sekretär, den ick doch kenne:
Drückt eure Faust, det laut er flenne,
Fest um det Jurgelrohr des Staats!"

Nun braucht sich keiner zu genieren,
Der zielbewußte Mann darf frieren,
Zur Pumpe durch die Nacht marschieren,
Weil Gas und Wasser abgedreht.
Wo bleibt die warme Morgensuppe?
Der Besenstiel, da dies nicht schnuppe,
Hebt Muttern fast zur Heldengruppe,
Mit dem sie ihm zu Leibe geht.

Und doch ist's schön, Terrohr zu üben,
Die Mammonbestie zu betrüben,
Die bei der Kerzen Licht, dem lieben,
Zentralbeheizt zum Auto schleicht.
Sodaß auf seine Weise jedes,
Der Zielbewußte stolz per pedes,
Das Kapitalvieh per Mercedes,
Das vorgesteckte Ziel erreicht.

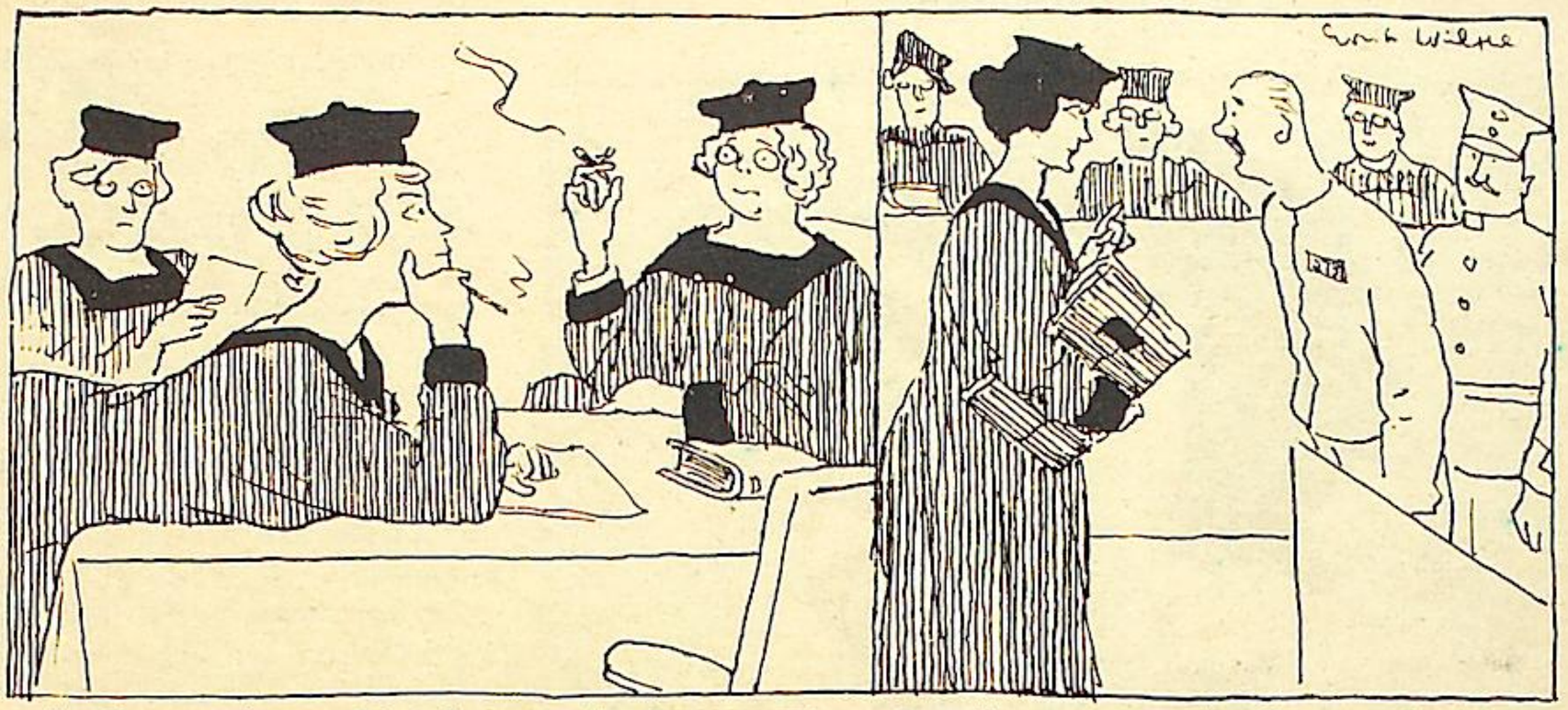
Nur keine Angst vor Hindernissen!
Dies muß der Zielbewußte wissen:
Man wird ja nicht hinausgeschmissen,
Wie finster auch sich stellt der Staat.
Der Staat, der ist kein Jammerlappen,
Millionen zwar muß er berappen,
Doch kommt das Ding zuletzt zum Klappen,
Vergibt er sanft die Missetat.

Und kostet's hundert Millionen,
Er muß die lieben Kindlein schonen,
Er zahlt Gehälter und Pensionen
Vergnüglich ohne Maß und Zahl.
Der Bürger als der Ordnungsstreiter,
Bezipfelmützt, schläft ruhig weiter,
Der Zielbewußte aber heiter
Denkt sich: Vielleicht det nächste Mal!

Kladderadatsch.
P. W.

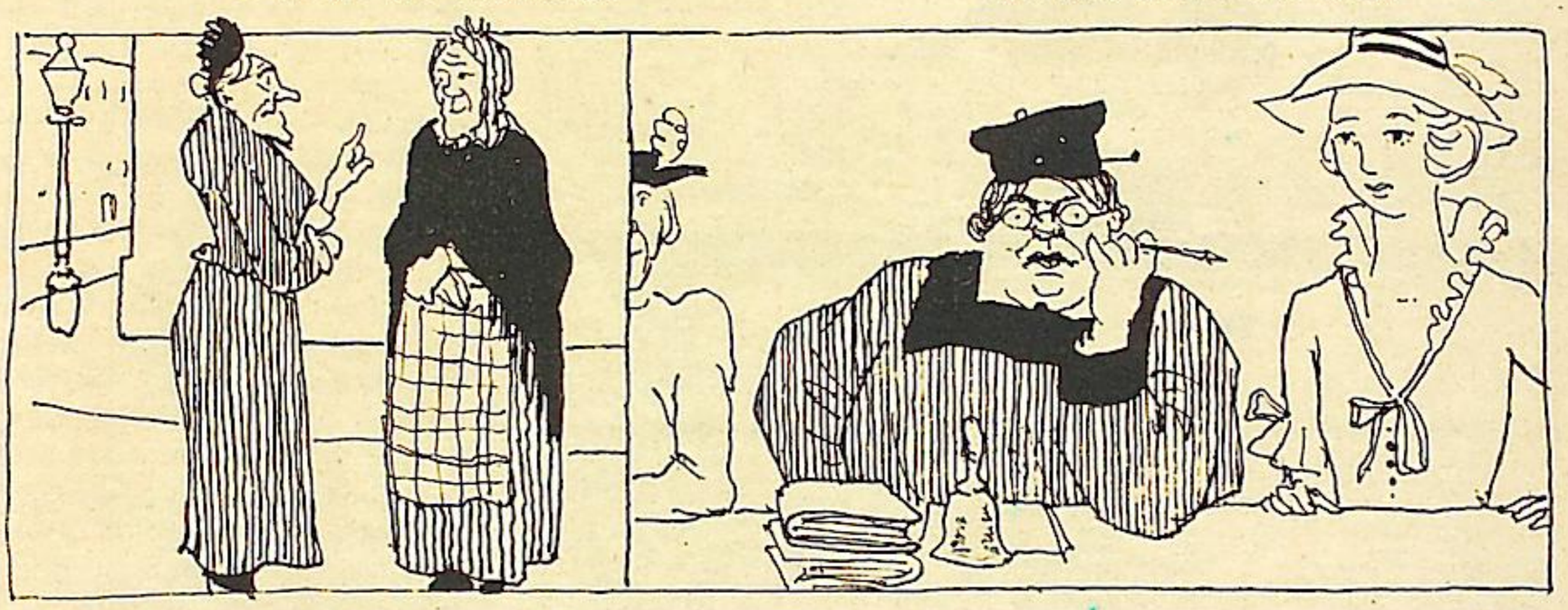
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0156
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Richter und Schöffinnen



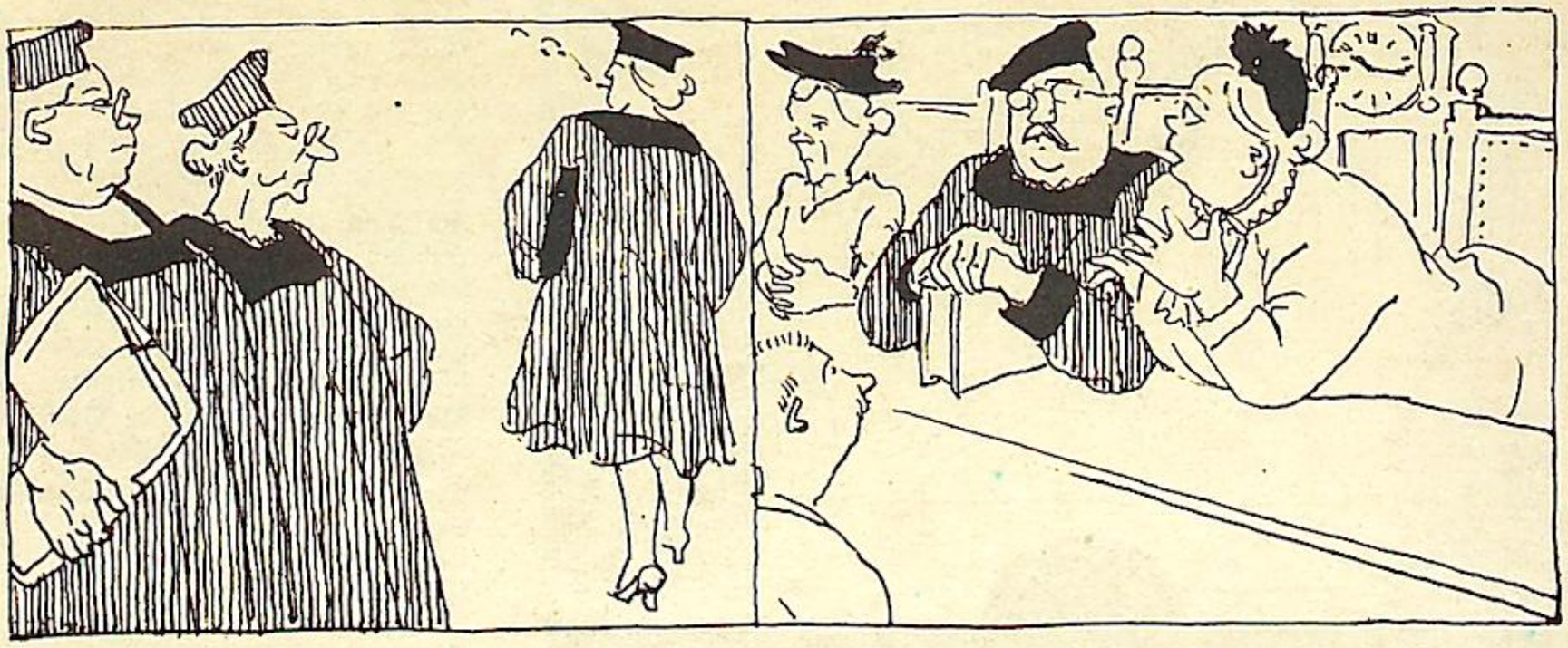
Im Beratungszimmer: Sie haben noch eine Frage an die Angeklagte zu richten, Kollegin?" „Ja! Ich will sie fragen, wo sie ihre Hüte machen läßt!"

Frau Rechtsanwalt: „Also, Männchen; ich bringe dich sicher durch, vorausgesetzt, daß du mir dann ein neues, seidenes Kleid kaufst."



Frau Schöffin Huber: „Hoffentlich kriag i den Fall von meinem Mo, dem Bazi. Aba dem brumm i schon mindest 6 Monat aufi, damit er a zeitlang seine Menscher nimmer sieht."

Die höhere Tochter als Schöffin: „Wenn ich nur wüßte, was das Wort Alimente bedeutet, von dem immer die Rede ist."



Die Alten. „Nu schau'ns blos, Kollegin, wie die neue Amtsrichterin daherkommt!"
„Ja, a Schand is, wie man sich so anziehen mag."

Frau Schöffin: „Jessas, Jessas, pfüat Eahna Gott, Herr Richter! Es is ja glei 2 Uhr und um $^1/_2$2 hab i daheim die Waschfrau b'stellt."

3179

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0157
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Nacktänzerin

Nachts um 1 Uhr im Kabarett

Vormittags 11 Uhr vor der Gerichts-Kommission.

Beste Empfehlung

Verblendeter Deutscher! Du zweifelst noch immer
An Rathenaus Glanz und Persönlichkeitsschimmer?
So führ' dir vorbei den köstlichen Reigen
Derer, die sein Talent bezeugen!

Da ist zum Beispiel das „Petit Journal",
Das findet den Rathenau einfach genial!

Es nennt ihn die Krone der Diplomaten,
Und nie könne Wirth dieses Mannes entraten.

Desgleichen erklärt das gallische „Oeuvre":
„Herr Rathenau — dor geit nix över!"

Und gar die Italiener peitschen
Den Ruhm noch höher: So'n echten Deutschen
Gäb's nimmermehr wie Rathenau!
O Deutscher, wird dir's vor den Augen blau?

Dann ist da der „Daily Telegraph",
Der freut konvex sich und konkav,

Der schmettert auf Rathenau Lobestöne
Als besten aller Germaniasöhne!

Und „Gaulois" und „Echo de Paris"
Die jubeln ihm zu wie keinem noch nie.

Kurzum, die Entente, o merk' es genau!
Steht Kopp vor Lust über Rathenau!

Und dann erfährst du noch nebenbei,
Wie kultiviert Herr Rathenau sei,

Während wir andern, weil einfach teutonisch,
Verrohte Bestien sind, — sagt man ironisch.

Zum Beispiel erklärte mit feiner Manier
—Gegenüber dem deutschen Farbengeschmier—
Herr Rathenau in Paris, er sei
Ein Bewundrer französischer Malerei!

Und wenn dich o Deutscher zudem noch erquickt,
Daß Rathenau auch nach Rußland blickt,

Und mit Herrn Radek-Sobelsohn
Verkehrt in geschliffenem Weltmannston

Und mit ihm, der bei uns die Putsche kreiert,
Scharmant über unser Geschick parliert —

Dann kannst du nur mit den Worten enden:
Deutschland war nie in besseren Händen! kok.

An die Lokomotivführer

O die eiserne Kavallerie!
Wolltet nimmer versagen.
Drauf und dran! Ihr zaudertet nie,
Galt's auf die Feinde zu jagen.
Eure Fahne so schwarz wie die Nacht
Hat uns nimmer betrogen.
Wie hat den Brüdern das Herz gelacht,
Kamt ihr im Sturme geflogen!

Ach, nicht konnten mit Rosen wir
Jubelnd Mähne und Rücken
Eurem stampfenden keuchenden Tier
Bei dem Einzug schmücken.
Waren verdüstert, waren krank,
Irrten verstört durch die Gassen,
Aber ihr habt getreu, ohne Wank
Nicht euren Posten verlassen.

Nun, wo das Reich von Hunden gehetzt
Steht in tödlichem Ringen,
Saget, war es denn nötig jetzt
Ihm an die Gurgel zu springen?
Was hilft euch das bessere Brot?
Hört das Gekläff in der Runde!
Ihr, ihr gehet, ist Deutschland tot, —
Ihr und wir! — vor die Hunde! a. cy.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0158
© Universitätsbibliothek Heidelberg

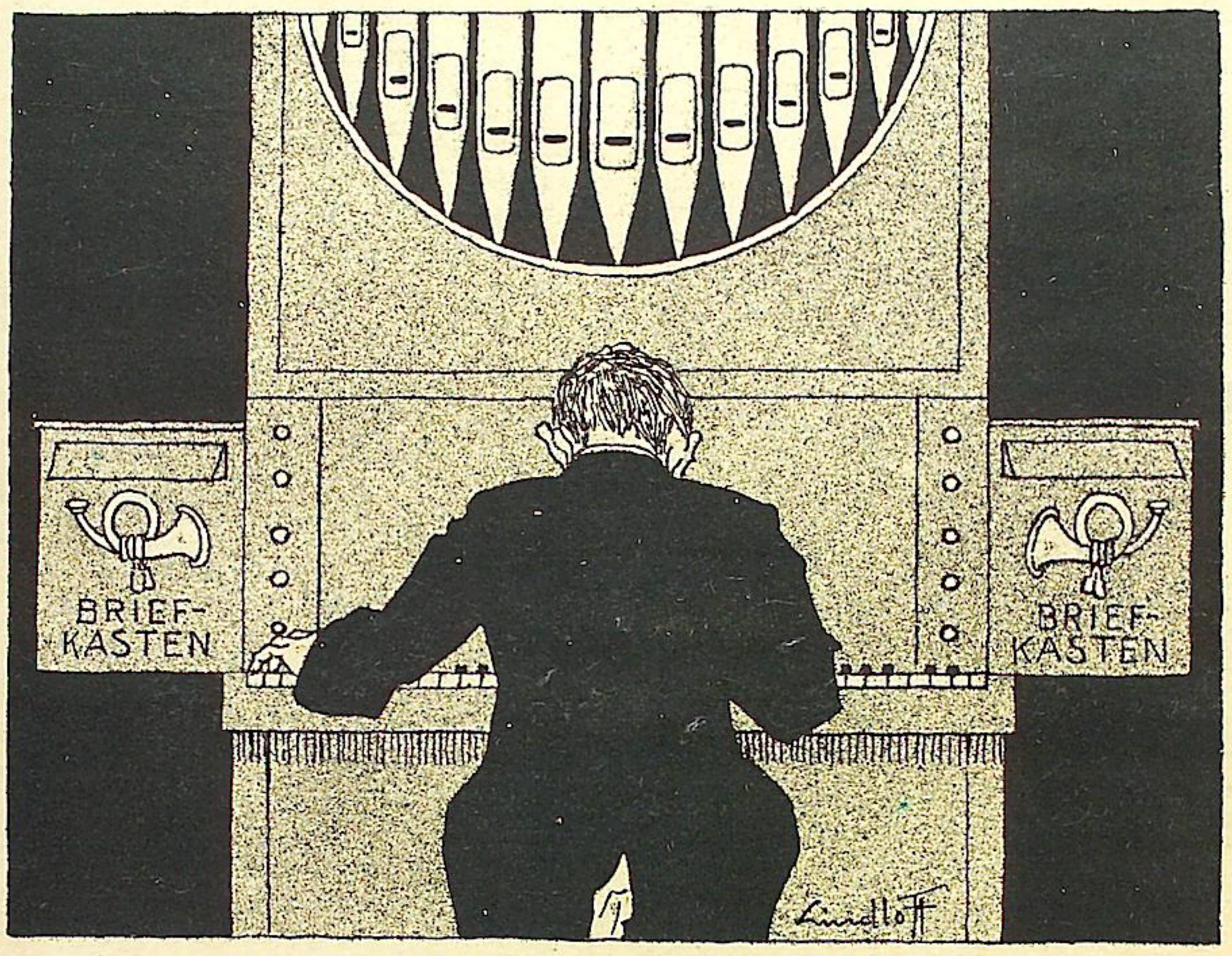
Französische „Abrüstung“

Das französische Volk: „Eh, bien M'sieur Poincaré! Wo bleiben wir und der Wiederaufbau!“
Poincaré: „Imbéciles! Die Ruinen brauchen wir um Reparationsmilliarden zu erpressen und die Reparationsmilliarden brauche ich um meinen Schoßhund zu füttern.“

3/80

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0159
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das „Postludium" Giesbert's nach der Portoerhöhung



Über allen Briefkästen ist Ruh',
An allen Postverkaufsstellen höreſt du
Kaum einen Hauch —
Nur der Briefträger Schnarchgeflüster;
Warte, warte, Miniſter —
Bald ſchnarchſt du auch!

Müller. Haste jeheert det Sarotti infolge von unvorſichtiget Umjehn mit Streichhölzer abjebrannt is.

Schultze. Nanu?

Müller. Jewiß doch! Et ſoll da nich vorſichtig jenug mit die Schweden umjejangen worden ſind.

Schultze. Schafskopp! Det hat doch nischt mit'n Brand zu tun. Det ſind überhaupt keene Streichhölzer, det ſind richtije Schweden, die beinah die janze Aktien uffjekooft haben, weil die ſcheen billig ſind wejen die Valuta!

Müller. Ach ſo! Ick jloobe aber, die Aſche, die die ollen Schweden mitjebracht haben, is for die deutſche Induſtrie ville jefährlicher als die, die det Feuer zurückjelaſſen hat!

Schultze. Det könnte ſtimmen! w.

Marterl auf den „Miniſterpräſidenten a. D." Oerter im Kittchen

Zog früher ein Miniſter ſich zurück
Und hatte „geſundheitshalber" die Schoſe dick,
So las und ſagte man: Er geht.
Doch anitzt
Paßt nicht zu ſelten, wie ihr ſeht:
Er ſitzt!

kek.

Im Reichstag

hat der Volksvertreter Adolf Hoffmann neulich erklärt, daß in der Schule nur Kadavergehorſam gelehrt werde. Und recht hat er! Welch ein Kadavergehorſam z. B. herrſcht nicht in der Schule gegen die Regeln des Einmaleins und die der deutſchen Grammatik. Zum Glück gibt es noch immer Leute, die ſich über dieſen ſchmählichen Kadavergehorſam hinwegſetzen, ſo hat u. a. Herr A. Hoffmann der deutſchen Grammatik — mit dem Einmaleins ſoll es ſich freilich anders verhalten — den Kadavergehorſam gekündigt und kümmert ſich den Teufel um ihre Regeln, wie ſeine letzte Äußerung: „Wir werden Ihnen das Arbeiten lernen", ſchlagend beweiſt.

o. kl.

Der techniſche Nothelfer

Der Yankee treibt alles zum Gipfel, und ſo,
Wie wir es uns niemals erlauben derfen.
Mit Scheinwerfern ſucht er in Buffalo
Reklamen auf die Wolken zu werfen.

Im Ganzen klappt auch die Schoſe famos.
Nur ſind die in Frage kommenden Längen,
Die Wolkenhöhen bedeutend zu groß.
Die Dinger müßten viel tiefer hängen.

Wenn's weiter nichts iſt! Macht, ſapperlot,
Doch euern Vierzehn-Punkte-Mann munter!
Der hilft euch ſicherlich aus der Not.
Der ſchwindelt das Blaue vom Himmel herunter.

Timon der Jüngere.

Aus Paris

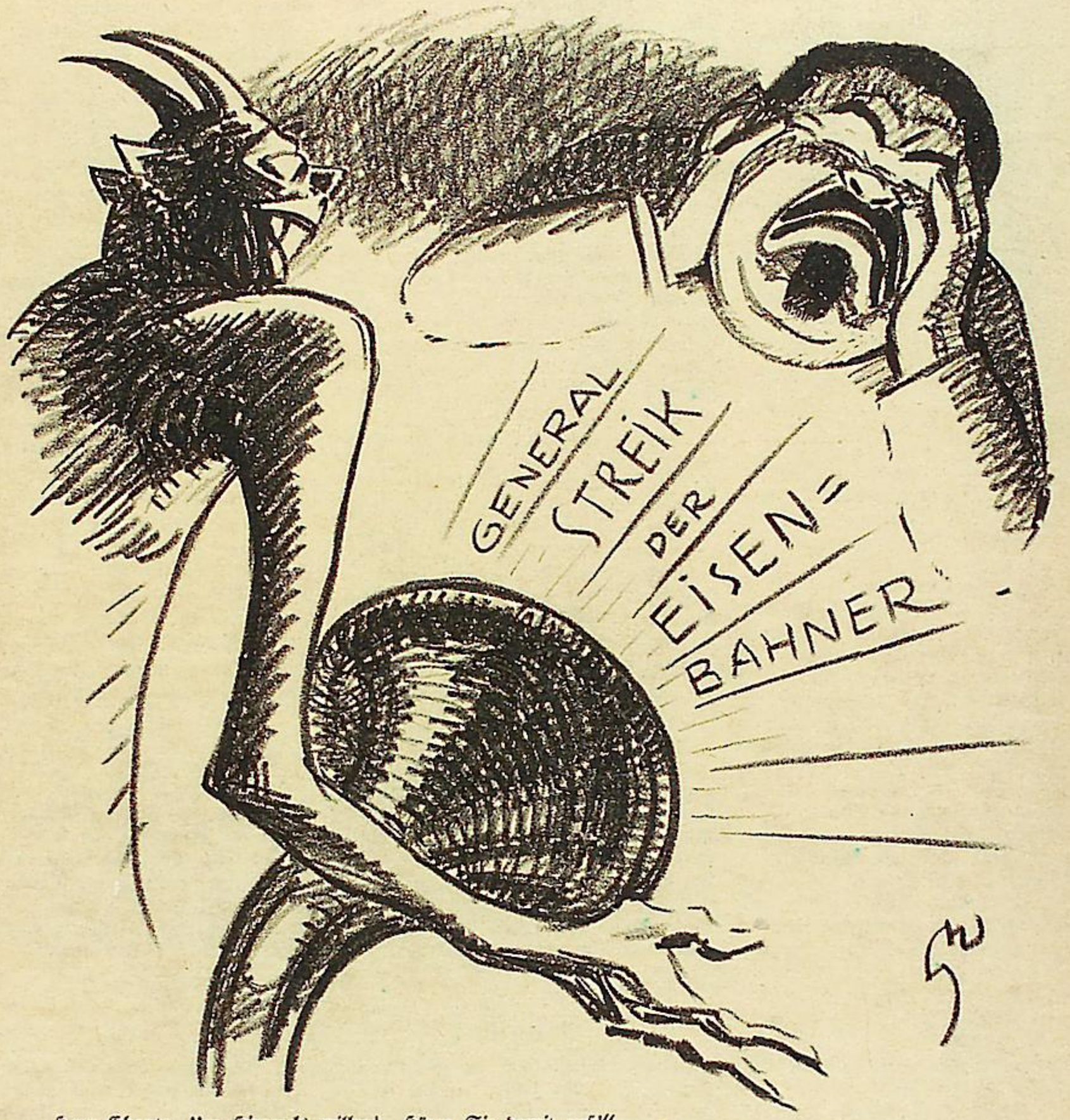
Im Saale ſprach Herr Dubois,
Und als er ausgelogen,
Da hatten ſich, wie jeder ſah,
Die Balken krumm gebogen.

Doch meint der Wirt: „Was ich da ſeh,
Das iſt kein großer Schade,
's ſpricht morgen hier Poincaré,
Der lügt ſie wieder grade.

o. kl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0160
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Das Gewerkschaftsgrammophon



Herr Ebert: „Um Himmels willen! Hören Sie damit auf!"
„Nanu? Es ist doch dieselbe Platte, die von Ihnen im März anno 1920 so dringend gewünscht wurde."

Kant

(Die litauische Universität bietet dem 10 000 Mk., der nachweist, daß Kant ein Litauer sei.)

Litauen — will klauen — mit gieriger Hand — den Immanuel Kant — Ja, wenn sie ihn hätten — das paßte Litauen und Letten — Er ist auf der Erd' — immer noch seine Milliarden wert — und das ist kein Quark — drum hier sind zehntausend Mark — Wer in zwei Jahren sie haben will — am vierundzwanzigsten April — der setz' sich fix — auf die Bük — und mach' zum Littauer kurzerhand — den Immanuel Kant — Ja, klaut uns nur vom Brote die Butter — erst Kant, dann Goethe, Schiller und Luther — und was noch sonst da wertvoll sei — Was deutsch ist, das ist vogelfrei — Und die brave Völkerzunft — übt daran die Kritik der reinen Unvernunft.

a. ey.

Anregung

l. s. Nach der Verfassung sollen alle Verhandlungen und Abmachungen Deutschlands mit anderen Staaten in voller Öffentlichkeit erfolgen und die Geheimdiplomatie abgeschafft sein.

In Wirklichkeit ist leider das Gegenteil üblich, wie wir schon oft haben erfahren müssen, z. B. gelegentlich der deutschen Note an die Reparationskommission, über die der Reichstag erst nach ihrer Absendung Genaueres hörte.

Es wird daher von durchaus ernst zu nehmender Seite der Vorschlag gemacht, das bisherige Ministerium des Äußeren in einer Weise umzubenennen, die seinem Wesen mehr entspricht und zugleich Neugierige warnt. Es soll in Zukunft heißen „Mysterium des Äußeren".

Eine letzte Bitte an die Regierung

O hört's, die ihr so unglücksschwer
Sitzt in Schlamassels Mitte:
Wir haben keine Wünsche mehr
An euch — nur eine Bitte!

Was soll denn auch der Wünsche Heer
Und hoffnungsloses Klagen!
Erfüllen braucht ihr gar nichts mehr,
Ihr sollt nur etwas — sagen!

Ein Wort! Es werde — höchste Zeit! —
Doch endlich ausgesprochen!
Wir halten unser Ohr bereit
Seit, ach, so langen Wochen.

Faßt endlich Mut und laßt hinfort
Das schamhaft-blöde Zieren!
Sprecht offen nur dies eine Wort:
„Wir können nicht regieren!"

m. br.

3181

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0161
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Poincaré

Nun wird also wieder uns präsentiert
Die „vierschrötige Faust" — le „poing carré" —
Um klar zu machen, was uns passiert,
Wenn wir nicht kuschen casser le nez!
Und während herüben der Wirth laviert,
Ist drüben der Hausknecht „archipret",
Den, der nicht bezahlt, hinauszuwerfen
Sogar den Wirth samt allen Reserven....

Das mag eine nette Geschichte geben!
Und wenn die Faust, wie sie möchte, haust —
So wird man sicher Scherben erleben.
Am besten ist's, daß du auf Gott vertraust
Und auf die riesige Pleite daneben,
Vor der einem Tête-carrée selbst graust.
Denn wenn er alles zusammenteppert,
Wer ist doch schließlich am meisten beläppert?

Schilt nicht, welch windiger Trost dies sei!
— Für solche Fäuste gibt's nur zwei Arten,
Zu heilen sie von der Hauerei:
Entweder Stein — einen eisenharten,
Daran sie brechen die Knöchel entzwei,
Oder Luft; dann bleiben sie die Genarrten,
Und ihre ganze Wut vergeudet
Sich an ein Nichts, das nichts erleidet.

Vielleicht ist dieser Poincaré
Aber keine „Faust", sondern nur ein „Punkt":
„Le point carré", — viereckig und zäh,
Den Satan aus seiner Tinte getunkt
Und hinsetzt, dick, hinter unser Weh —
(Man weiß es ja, daß er so hallunkt).
Dann können wir hoffen nur, daß prompt
Nach dem Punkte ein neuer Absatz kommt.

Begrüßen wir also den Geehrten
Zunächst mit Berlichingens Spruch
Und fassen wir uns: auch dieser Fluch
Des Kriegs muß überstanden werden.
Dann aber endlich sei's genug
Und Friede, Friede den Menschen auf Erden!
(Woran teilnimmt dann auch der Rest,
Den Poincaré noch übrig läßt).... a. d. n.

Kleiner Briefkasten für Jedermann

Besorgter Bürger in D.: Ob eine Zwangsanleihe auch einen Zwang zur Rückzahlung begründet? — An sich schon, aber freilich — ein Lump gibt mehr als er hat! Und wer weiß, ob Herr Wirth dann auch so eifrig sein „Erfüllen, erfüllen!" rufen wird?

Politicus: Sie zerbrechen sich den Kopf darüber, wo England und Frankreich am besten ihren neuen Bündnisvertrag abschließen könnten. „Sehr geeignet", so meinen Sie, „scheint mir Angora, zumal da es dort an der nötigen Katzenmusik für die Feier nicht fehlen wird. Aber auch Faschoda wäre nicht übel, dort gibt es noch weinende Krokodile; leider soll es nicht ganz bequem zu erreichen sein. Sonst könnte ich nur noch Trafalgar oder St. Helena empfehlen." — Warum denn in die Ferne schweifen? Waterloo liegt doch so nah'!

Alter Abonnent: Ja, die Amerikaner sind großzügig. Baut doch jetzt sogar ein Architektenkonsortium in Washington einen riesigen Rauchfang, in den die Kriegsschulden der ganzen Welt an Onkel Sam geschrieben werden können. Das Ungetüm wird die höchsten Wolkenkratzer überragen. Für Paris plant man wegen der russischen Anleiheschulden eine kleinere Nachbildung, die mit Sowjetrubeln zu heizen ist.

O. W. in Kalau: Sie haben recht: seit wir keine Gewehrleistungen mehr aufzuweisen haben, werden beständig Gewährleistungen von uns verlangt.

Kassandra in Warnemünde: „Das dicke Ende kommt nach", schreiben Sie, „das habe ich schon immer gesagt, und nun haben wir es, und es heißt: Poincaré!" — Ja, dieses Ende ist allerdings entsetzlich dick, aber warten wir ab, ob es sich nicht noch von Lloyd George — breit schlagen läßt.

Katholik im Rheinland: Sie haben gelesen, daß man jetzt die hohen Marktpreise aller Bedarfsartikel regelmäßig auf den „Index" setzt, und meinen, daß sie damit für jeden frommen Katholiken erledigt sind. — Ja, wenn das doch stimmte!

Wir wissen es leider besser und klagen:
Ach, daß dieser Index ein Eidechs wär'
Und trüg' auf dem Schwanz fort, was unser Beschwer,
Und huschte damit in ein Erdloch hinein,
Dann würde rings Friede und Freundschaft sein.

Aber wenn Frankreich nicht will.

Karlchen Mießnick, Berlin: Ihr Bildungsgang erweitert sich sichtlich ins Kosmische. Sie zitieren das alte Studentenlied: „Post jucundam juventutem,
Post molestam senectutem
Nos habebit humus" —
und bemerken hierzu: „Daher wohl der Name: posthumus." — Na, na! rs.

Der „verurteilte" Nackttanz

Nun weiß man, nach manchem Ach und Krach,
Das Ergebnis des Sittengefechtes:
Man hat die Celly und Lola Bach
Verurteilt im Namen des Rechtes.
Die höchst geschäftliche Ferkelei
Ist übel durchgefallen,
Man mußte, trotz allem Zetergeschrei,
Die Nackttanznymphen verknallen.

Bloß, wie das so ist im Ebert-Staat —
Die Sache verläuft ganz klanglos,
Es kommt „Revision", man bezahlt auch den
Im übrigen — gänzlich belanglos! [Draht —
Die Cellys und die Lolas stimmt
Solch Urteil äußerst heiter,
Weil's Geschäft ja seinen Fortgang nimmt —
Sie tanzen fröhlich weiter! kek.

Autorität

Der Bürger: Man streikt einmal wieder, Herr Wirth!

Wirth: Ach, was Sie sagen! Wirklich?

Der Bürger: Am Ende könnte die Regierung etwas dagegen tun?

Wirth: Weiß Gott, das ließe sich überlegen! Fragt sich nur was.

Der Bürger: Ja, sehen Sie, ich dachte, das wäre so gewissermaßen Ihre Sache.

Wirth: Wie wär' es, wenn ich eine Verordnung erließe — Paragraph 1: Es soll nicht gestreikt werden. Punktum. Paragraph 2: —

Der Bürger: Ich fürchte nur, die Eisenbahner und die Straßenbahner und die Elektrizitätsarbeiter und die Gasarbeiter werden trotzdem sich nicht abhalten lassen, weiter zu streiken.

Wirth: Meinen Sie? Tja, da kann man dann nichts machen. Das ist unangenehm.

Der Bürger: Es sei denn, daß man Ihre Verordnung auch anwendete, gewissermaßen die Paragraphen auch durchführte.

Wirth: Durchführen soll ich sie auch noch?? Ja, was denken sie sich denn?! Ja, wenn es sich um einen deutschnationalen Briefmarkensammlerverein oder um rechtsgesinnte Rentner handelte, da führe ich durch! Da sollten Sie mal sehen! Da wird nicht gefackelt! Aber gegen die Eisenbahner? Gegen Gasarbeiter? Die schlagen mir ja meine ganze Autorität in Klump, wenn ich mir so etwas herausnehmen wollte!

Der Bürger: Warten Sie mal — vielleicht könnte die Regierung eine Petition an den Betriebsrat richten!

Wirth: Befördern die in den Papierkorb, sage ich Ihnen! Die Leute haben Haare auf den Zähnen! Gegen die hilft selbst das größte Mundwerk nicht!

Der Bürger: Aber die Leute haben doch damals so gut pariert, als sie gegen Herrn Kapp aus den Betrieben herauskommandiert wurden.

Wirth: Ja—a! Das war auch etwas anderes. Heraus — geht immer viel leichter als herein, sehen Sie! Und außerdem waren die Herren von den Betriebsräten damals Gott sei dank zufällig einmal unserer Meinung. Aber das kommt leider selten vor. Darein muß man sich mit Ergebung schicken, nicht wahr?

Der Bürger: Dann verhungern wir — wir andern.

Wirth: Dessen soll die Bürgerschaft sich zu unterstehen wagen! Sie haben zu arbeiten! Verhungern dürfen Sie nur halb! Halb — sage ich Ihnen! Sonst hört ja der Staat auf, und für uns bleibt nichts zu regieren übrig!

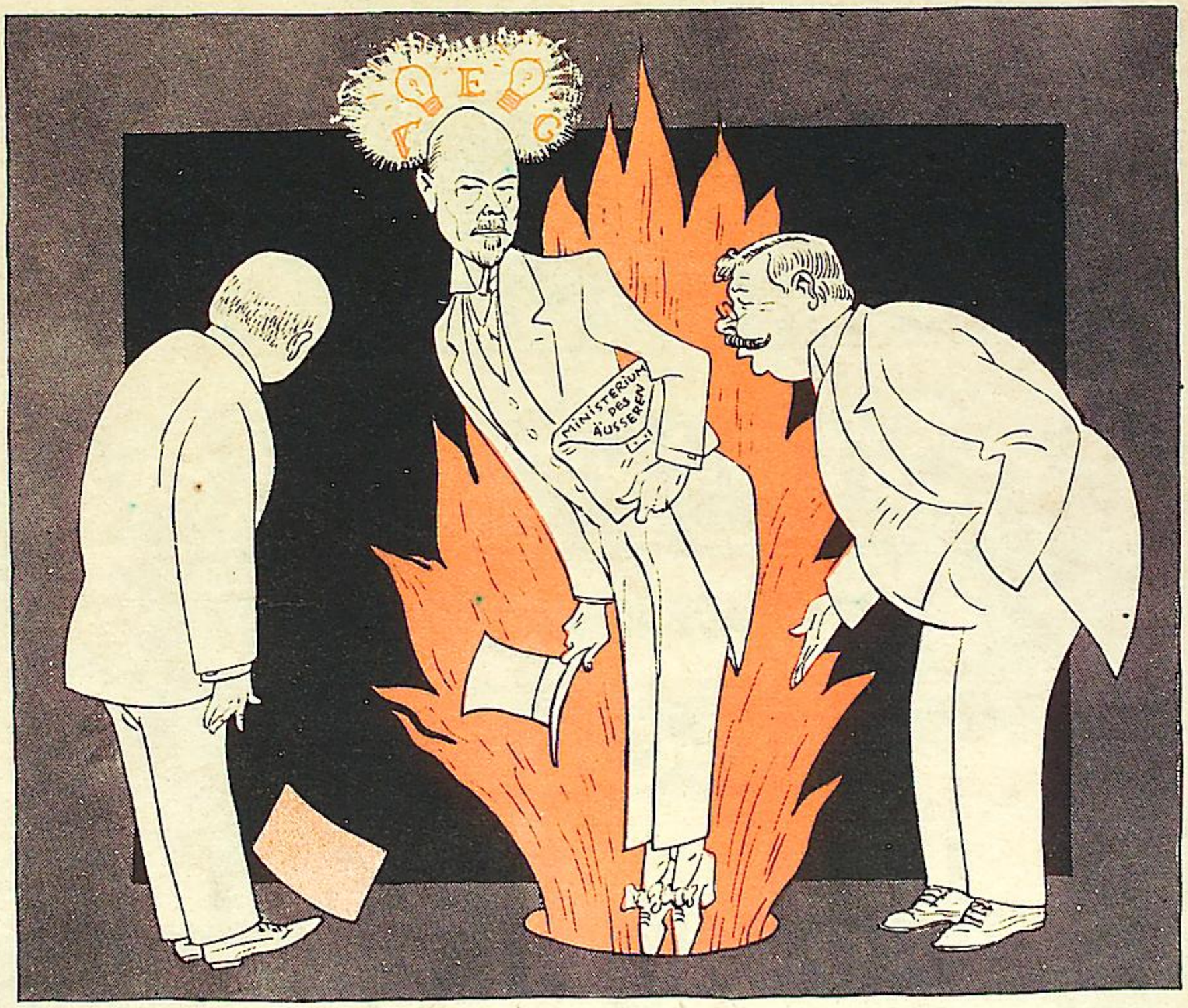
Der Bürger: Wir können aber nicht anders, wenn weiter gestreikt wird.

Wirth: Halb — mein Lieber! Höchstens halb! Sonst erlasse ich gegen Sie eine Verordnung, die nicht von Pappe ist! Und führe sie durch, daß Sie pfeifen wie eine gequetschte Ratte! Natürlich werde ich vorher die Einwilligung der mir unterstellten staatlichen Betriebsräte einholen und ich zweifle nicht, daß die Herren mir ihre gnädige Erlaubnis nicht einen Augenblick vorenthalten werden! kek.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0162
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Ein Mann ein Wort

Wirth zum Volksparteiler: „Nachdem Sie so freundlich waren, mir über die Steuerschwierigkeiten hinweg zu helfen, wird es mir eine Ehre sein, einen der Ihrigen bei uns zu begrüßen —



— Hier ist er schon!“

3/22

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0163
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Deutschlands Reichtum

l. s. Gewisse Mießmacher gefallen sich darin, von angeblich großem Mangel an Kleidungsstücken und dazu nötigen Rohstoffen bei uns zu sprechen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, wie bedeutende Mengen an derartigen Sachen noch vorhanden sind und nur auf Verwendung warten. Wir nennen hier nur einige wenige, wie:

Die Wolle, in die die Kommunisten geraten, wenn sie von nationalen Bestrebungen hören;

die Seide, die bei uns die Schieber und Spekulanten spinnen;

das Leder, von dem die Unabhängigen ziehen, wenn sie in der Übermacht sind;

die Sohlen, die sich ein anständiger Mensch ablaufen kann, um zu etwas zu kommen;

das Zeug, an dem uns die Franzosen etwas flicken möchten;

das Fell, das die Entente dem deutschen Michel über die Ohren zieht;

den Pelz, den gewisse Leute waschen möchten, ohne ihn naß zu machen;

die Strümpfe, auf die sich die Hetzer machen, wenn es ernst wird;

die Kleidungsstücke, die von den Nackttänzerinnen im Interesse wahrer Kunst weggeworfen werden;

das Hungertuch, an dem unsere Kleinrentner nagen . . . . .

Ica Akt.-Ges. Dresden
Contessa-Nettel A.-G. Stuttgart
Mimosa A.-G. Dresden

Creme Mouson wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weissen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse

Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, ausserordentlich milde, im Gebrauch sparsame Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

STOLLWERCK

SCHOKOLADE, KAKAO, PRALINEN.

GOLD

Fröbus, Köln

Scharlachberg Meisterbrand

Bingen a. Rh.

Edelster deutscher Weinbrand

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG

http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0164

© Universitätsbibliothek Heidelberg

Es geht los

„Durch strenge Vorschriften wird die sparsame Aufstellung und genaue Einhaltung der Haushaltspläne gesichert."
Note der deutschen Regierung an die Reparationskommission.

Der Chef: Ich habe Ihnen dargetan, meine Herren, daß ich beim Notendruck durch billigeres Papier beträchtliche Summen zu ersparen hoffe. Druck größerer Auflagen von Tausendmarkscheinen wird auch den Preis der einzelnen Note verringern. Woran gedenken Sie zu sparen, Herr Eisenbahnminister?

Der Eisenbahnminister: Ich mache so gut wie keine außerordentlichen Ausgaben mehr. „In Zukunft sollen sie nur noch 1/3 Prozent des Anlagewertes betragen, während in der Vorkriegszeit 3 Prozent dafür aufgewendet werden mußten*)."

Der Chef: Dann geht aber der Betrieb zugrunde!

Der Eisenbahnminister: Wenn schon! Können Sie sich bei der Defizitwirtschaft eine größere Ersparungsmöglichkeit denken?

*) Wortlaut der deutschen Note.

Der Chef: Und der Minister des Innern?

Der Minister des Innern: Ich gedenke 2000 neue Automobile anzuschaffen und unaufhörlich in den Straßen Berlins umherfahren zu lassen, um festzustellen, welche Beamten dauernd verschwenderischerweise teure Reichsautomobile benutzen.

Der Finanzminister: Ich werde 800000 Futterkrippenleute bitten, ihr Gehalt hinfort zu Hause zu verzehren, das heißt, nicht mehr in amtlichen Räumen Bier zu trinken und Skat zu spielen. Die dadurch ersparten Amtszimmer vermiete ich an die offiziell aufgehobenen und darum vergrößerungsbedürftigen Kriegsgesellschaften.

Der Chef: Haben Sie, deutscher Michel, noch Ersparungsvorschläge zu machen?

Michel: Ersparen Sie mir in Zukunft nur eins: die tausendmal gehörten Ersparnisversprechungen und Reformredensarten!

Die ewige Wiederkehr des Gleichen

Der Handlungsreisen drückend Joch
Warf längst beiseit' zwar Müller-Franken,
Doch heimlich kreisen immer noch
Um jene Zeiten die Gedanken.

„Bald wird euch der November", schrie
Er rechts hinüber, „schlimmer tagen.
In diesem Falle würden Sie
Noch viel mehr blaue Brillen tragen."

Gleich tragen? Falsch erscheint mir doch,
Hermann mein Rabe, die Methode!
Und war bei Villeroy und Broch
Denn damals blaue Farbe Mode?

Verwirrt Vergang'nes dir den Sinn,
Dann setze dich um Gottes willen
Auf deine vier Buchstaben hin,
Doch sei barmherzig! Laß die Brillen!

Timon der Jüngere.

Die
Industrie-Nummer des Kladderadatsch
(76 Seiten Umfang, Preis 5.— Mark)
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen. Gegen Einsendung von M. 7.— an den Verlag (Postscheckkonto Berlin 26557) franko direkt vom Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

SOENNECKEN
EILFEDERN

Bei Bestellungen bitten wir auf den „Kladderadatsch" Bezug zu nehmen

Zu haben in allen einschläg. Geschäft. Dir. n. an Wiederverkäuf.
Schramberger Uhrfedernfabrik
G. m. b. H., Schramberg i. Wbg.

O u. X Beine
beseitigt
Orthopag-Verlag
Friedrichroda (Th.) 118

No 23 Das Zahnpräparat No 23
Zahnarzt Dr. P. Bahrs bewährtes Mittel, um den vorzeitigen Verfall der Zähne zu verhüten

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0165
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vaterländische Sparsamkeit überall

Der Liebhaber: Und jeden Tag schreib' ich dir einen Brief —

Die Geliebte: Weißt du — bei dem hohen Porto bin ich auch mit einer Postanweisung in jeder Woche zufrieden.

Der Rechte

Ein junger Beamter hat in vierzehn Tagen 300000 Mark durchgebracht.

Dr. Wirth sucht den Mann zu gewinnen.

Vielleicht bringt der auch seine Steuervorlagen durch.

Notwendiger Bedarf

Es ist bitter unrecht, gewissen hohen Persönlichkeiten, die die Novemberkonjunktur auszunützen verstanden, aus Ersparungsgründen ihre Amtsautos nehmen zu wollen.

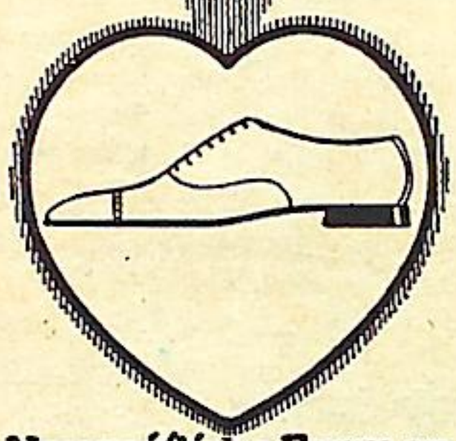
Diese Herren wechseln ihre Gesinnung so rasch, daß sie sich unbedingt eines Autos dazu bedienen müssen.

Timon der Jüngere.

Sanatogen

das altbewährte, durch mehr als 22000 ärztliche Gutachten anerkannte
Körperkräftigungs- u. Nervennährmittel
von höchstem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.
Druckschrift über Sanatogen als
Kräftigungsmittel
für Nervenleidende,
für Magen- und Darmkranke,
für Frauen und Kinder,
für Wöchnerinnen,
bei Bleichsucht und Blutarmut,
bei Ernährungsstörungen,
bei Schwächezuständen aller Art
auf Wunsch kostenlos und postfrei durch Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231.
Sanatogen ist in bekannter Güte in allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Stetes Inserieren im Kladderadatsch erhöht den Erfolg!

Entfettungs-Tabletten „Fucoparill", Unschädl., 75 Stück M. 30.—, 150 Stück M. 55.—. Gratisbroschüre auf Wunsch. Alleinversand Apothekenbes. H. Maass, Hannover 4

Ingenieurschule und Technikum
Altenburg Sa.-A.
Ingenieur- u. Techniker-Abteilungen. Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau.
Preiswerte Verpflegung im Studierendenheim.
Programm auf Wunsch

Morfium Alcohol
Schlafmittel usw. Entwöhnung ohne Zwang. Nervöse, Schlaflose, Entwöhnungskuren.
Kurheim Schloß Rheinblick Godesberg W 20 bei Bonn am Rhein, Dr. Franz H. Müller.
Prosp. frei. Gegr. 1899.

Berliner Briefmarken-Zeitung gratis.
Viele Gelegenheitsangebote. Barankauf von Marken und kleinen und großen Sammlungen
Philipp Kosack & Co., Berlin C 2, Burgstraße 13.

Schutz bei Überfall bietet Ihnen die
Scheintod-Pistole
Modell III 85 Mk
Repetier-Pistole 400 Mk
Max Meinecke, Magdeburg

Emser Wasser
geg. Katarrh, Husten u.s.w.

ABSTEHENDE OHREN
werden durch
EGOTON
sof. anliegend gestaltet. Ges. gesch. Erfolg garantiert. Prospekt gratis u. frank. Pr. M. 46.— exkl. Nachn.-Spes.
J. Rager & Beyer, Chemnitz M. 62 i. S.

Yohimbin Lecithin
auf wissensch. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel.
30 Port. 40 M., 60 Port. 75 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 4

Vorbild. Einj.-, Prim.-, Abit.-Prüf. Dr. Harangs Anstalt, Halle 46 S.

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. S. Faludi, Berlin, Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Invalidenräder
Krankenselbstfahrer, auch mit Motorantrieb Krankenfahrstühle, solide Fabrikate. Kat. gratis.
Rich. Maune, Dresden-Löbtau 34.

Raucherdank! Das sicherste Mittel, das Rauchen ganz oder teilweise einzustellen. Wirkung verblüffend. Auskunft umsonst.
San.-Inst. Gg. Engelbrecht, München L 4, Kapuzinerstr. 9.

Auslanddeutsche!
Empfehlt den Kladderadatsch weiter an deutsche Landsleute oder gebt uns deren Adressen, damit wir ihnen Probenummern und Bezugseinladungen übersenden können.
Verlag des Kladderadatsch A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

Stein der Weisen
Das Original aller Nagelpoliersteine
für ca. 1 Jahr ausreichend
Stück M 10.— Ueberall zu haben.
KOPP & JOSEPH, BERLIN W. 37,
Potsdamer Strasse 122.

AMSTERDAM
PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH
SÜD-AMERIKA
RIO DE JANEIRO · SANTOS · MONTEVIDEO · BUENOS AIRES
CUBA, MEXIKO, NEW ORLEANS
HAVANA · VERA CRUZ
FRACHTDAMPFER NACH OBENGENANNTEN HÄFEN.
PERNAMBUCO UND BAHIA
Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch die Gesellschaft in Amsterdam oder die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen.

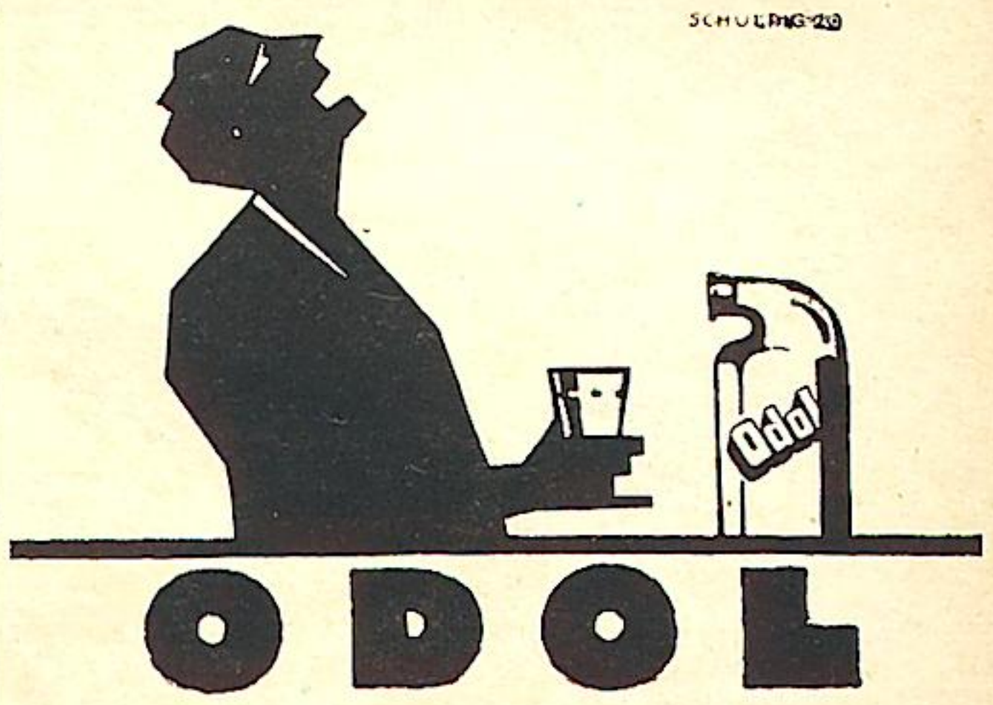
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0166
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berliner Bälle

Man findet schließlich einen Tisch,
Doch fehlen vorderhand die Stühle;
Höchst eigenhändig klaut man frisch
Sie schubsend sich aus dem Gewühle.
Von Menschenmassen wogt es rings,
Daß sich die Wände stark verbiegen,
Man quetscht dich rechts, man knufft dich links
Das nennen die Menschen ein Vergnügen!

Du fühlst als Nulve dich und Knecht,
Weil um Dich 'rum man die Größen bewundert,
Den Sekt, soweit er französisch echt,
Vermerkt die Karte mit 800.
Die Stimmung steigt. Schon stürzt man sich
Im Jazztakt von den Treppenstiegen,
Das Schienbein staucht sich fürchterlich —
Das nennen die Menschen ein Vergnügen!

Auch hast fünf Lose du erwischt,
Um doch dem Glück die Hand zu bieten.
Auf drei davon gewinnste nischt,
Die beiden andern waren Nieten.
Bis morgens früh. Das Portefölch
Liegt ächzend in den letzten Zügen.
Zu Fuß nach Haus. Kein Auto. Welch'
Vergnügen ist doch so'n Vergnügen! kck.



Die regelmäßige Pflege mit ODOL ist die beste Vorbedingung für einen reinen Mund und gesunde Zähne. Wer außerdem noch für die mechanische Reinigung der Zähne etwas tun will, verwende

ODOL-ZAHNPASTA

Diese zeichnet sich durch besonders feinkörnige Beschaffenheit, durch guten Geschmack und Geruch aus. Sie verhütet die häßliche Verfärbung der Zähne und die Bildung von Zahnstein.

Pitral-Haarwasser

Erfrischend parfümiertes antiseptisches Haarwasser für den täglichen Gebrauch. Wirksamer Bestandteil: veredelter Teer. Gibt dem Haare ein schönes, volles Aussehen und zarten Glanz.
Schäumend: für fettiges Haar und bei bestehender Schuppenbildung.
Nichtschäumend: für sprödes, trockenes Haar.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0167
© Universitätsbibliothek Heidelberg

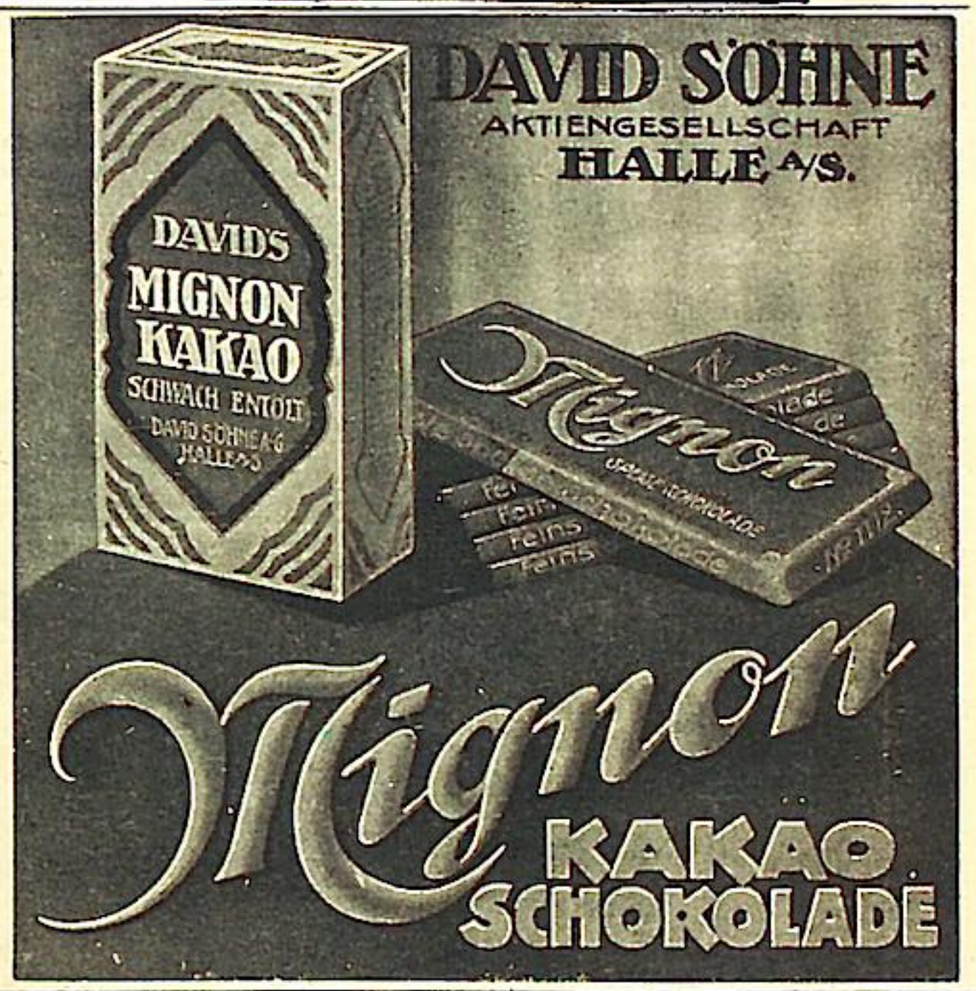
Herr Ebert

ist vom Sattler- und Tapeziererverband Kölns „wegen seiner die Gewerkschaftsbewegung schädigenden Verordnungen" ausgeschlossen worden.

So fällt Blatt um Blatt vom Baume der Ebertschen Präsidentenwürde. Was wird das Ausland dazu sagen? Wenn nun auch noch die Gastwirte-Innung, der Skatklub und der Kegelverein ihre Herrn Fritz Ebert gewidmeten Ehrenurkunden zurückziehen, so wird er mit Wallenstein von sich sagen können: „Hier steh' ich, ein entlaubter Stamm!"

Denn die Ehrenmedaille der deutschen Schirmfabrikanten ist doch ein bißchen wenig äußerer Nimbus, selbst für einen deutschen Reichspräsidenten.

kek.



Zu Haustrinkkuren

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser

Bei
Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Nieren-, Blasen- und Harnleiden, Sodbrennen usw. Bei Diphtherie zur Abwendung von Folgeerscheinungen.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55.

Man befrage den Hausarzt.

Gegen Gicht, Rheuma.
Kaiser Friedrich Quelle
Offenbach (Main)
Blasen-Nieren-u. Gallenleiden.

Waldsanatorium
Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Alexander Moszkowski

Schultze und Müller im Ring des Nibelungen
Humoristische Skizzen
Preis broschiert Mk. 2.50
Verlag
A. Hofmann & Co. G.m.b.H.
Berlin SW 48, Wilhelmstr. 9

GEORGE HEYER & CO, HAMBURG 4

Ihrem Freunde in Übersee

können Sie durch Überweisung eines Abonnements auf d. Kladderadatsch eine große Freude bereiten. Bestellungen nehmen alle Sortimentsbuchhandlung., die Exportbuchhandlungen und der Verlag entgegen. Auslandspr. vierteljährlich Mark 50.— einschließl. Porto. An uns aufgegebene Adressen von Auslanddeutschen senden wir Probenummern kostenlos.

Verlag des Kladderadatsch
A. Hofmann & Co.,
G. m. b. H.
Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0168
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt:
Görlitz: H. G. — Leipzig: Dr. H. — Loebschütz: Dr. M. — Reinberg: S. — Rengersdorf: Fr.

Berlin. P. R.: In Nr. 575 der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" lesen wir: „Bessere Dame, Wwe., evgl., vertr. m. bürgerl. Küche sow. Federvieh, wünscht in seinem Hause noch das feine Gebäck zu erlernen. Off. u. PO 125 an d. E. d. Z." Wir sagen frei nach Wilhelm Busch:

Mancher gibt sich viele Müh'
Mit dem lieben Federvieh —
Außerdem hat seinen Zweck
Noch das feinere Gebäck.

Bremen. R.: Die „Weser-Zeitung" vom 30. November 1921 bringt unter „Schiffsunfälle" folgende Meldung: „br. Johanne, Ewer. Cuxhafen, 29. Nov. Der elbaufwärts segelnde Ewer „Johanne" aus Krautsand kollidierte mit dem elbabwärts kommenden Dampfer „Adele", der dabei der „Johanne" das ganze Vordergeschirr wegriß." Warum so stürmisch, olle ehrliche Adele? Ein altes, braves Mädchen muß nicht mehr so happig sein!

Breslau. Dr. E. G.: Im „Glatzer Gebirgsboten" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Warnung! Diejenige, grundgemeine, schlechte, gefährliche Person, welche fortwährend bei Nacht um mein Haus herumschleicht und alles stiehlt, was sogar niet- und nagelfest ist und mir fortgesetzt Geldauslagen bereiten will, rate ich dringend, in Zukunft sich sehr in Acht zu nehmen, andernfalls ich den neidischen Patron vor Gericht bringen werde, denn Fälle von Rachsucht und gefährliche Äußerungen liegen genug vor. Wünsche nun zum Schluß dem betreffenden zu der bevorstehenden Feldbestellung ein gut Stück Arbeit mit gestohlenen Pflugschaaren. Möge er sich die Worte beherzigen: Was du nicht willst, das dir geschehʼ, das tuʼ auch keinem andern! Josef Langer, Bäckermeister und Landwirt, Kieslingswalde." Der herzliche Glückwunsch zum Schluß wird den Dieb mit Josef Langer, der zum Anfang seiner Ausführungen beträchtlich grob wird, wieder aussöhnen.

Calve (Württbg.). Dr. P.: Im „Calver Tagblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Liebenzell, den 4. Dez. 1921. Wie schon des öfteren, so gab es auch am vergangenen Sonntag mit einem für uns ausländischen Gemeinderat durch sein unstätiges Gebahren Streit, in dessen Verlauf derselbe, Namens K . . . g, den Vorzug hatte, auf die Straße gesetzt zu werden um sich ein paarmal im Straßenkandel aus Raufluft zu wälzen, bis er losgemacht wurde. Der Raufluft noch nicht genug, lauerte derselbe wie eine Hyäne einem armseligen Bürgersmann auf und traktierte denselben bis Hilfe kam, so, daß derselbe ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte; Bei der Verfolgung ergriff derselbe das Hasenpanier wie jeder Feigling. Solche anstößige Leute sollten nicht sitzen wo Bürger verhandelt werden, denn solche sieht man nicht gerne auf den Rathäusern, da gehört mehr Manneszucht her, zumal die Miete an die Stadt bezahlt werden muß. Diesem Treiben desselben kann ein plötzliches Ende bereitet werden, vielleicht tritt dann wieder mehr Ruhe und Ordnung hier ein: raus damit Liebenzeller." Na, das ist schon ganz nett; aber da sollten die braven Liebenzeller erst mal einer Berliner Stadtverordnetensitzung beiwohnen.

Charlottenburg. E. W.: In der „B. Z. am Mittag" vom 30. November 1921 lesen wir: „Pussi" hörend, kleiner schwarzer Hund entlaufen, wahrscheinl. im Auto, angerufen Montag abend 9 Uhr, Potsdamer Brücke, mitgef. Wiederbring. hohe Belohn. Dr. R. usw. Wenn „Pussi" im Auto entlaufen ist, dann scheint er's sehr eilig gehabt zu haben.

Dresden. E. Sch.: Im „Dresdner Anzeiger" vom 13. Juli 1921 lesen wir: „Herrschaften! Junges angenehmes Brautpaar ohne Kinder sucht zwei Zimmer ohne Küchenbenutzung, Nähe Großer Garten oder Blasewitz bevorzugt. Angebote erb. unter L. 4050 an das Adreß-Comptoir." Dieses „Brautpaar" muß wirklich sehr „angenehm" sein; besonders berührt seine Kinderlosigkeit sehr sympathisch.

Hannover. C. K.: Wir besprechen hier, wie Sie wissen, grundsätzlich keine Traueranzeigen, auch dann nicht, wenn, wie im „Berliner Lokal-Anzeiger" vom 20. Dezember 1921, in einer Traueranzeige die Worte stehen: „Er hatte keinen Feind. Dies zeigt tiefbetrübt an" usw.

Karlsruhe. B.: In Nr. 285 der „Schwetzinger Zeitung" befindet sich folgende Anzeige: „V. f. Gesundheitspflege. Mittwoch abend 8 Uhr im Ritter Versammlung mit Musikquartett. Thema Stuhlverstopfung. Gäste sind willkommen." Hoffentlich wird das begleitende Musikquartett sich in einer das Thema milde befördernden Weise hören lassen.

Koblenz. v. D.: In Nr. 648 der „Koblenzer Zeitung" befindet sich ein Bericht über eine „Wohltätigkeitsveranstaltung"; darin heißt es: „Mit dem Hintergesang des Frl. Peters konnte man recht zufrieden sein. Sie hat eine große Fülle in ihrer Stimme, die sie auch zu meistern versteht." Gerechter Himmel!

Laurahütte O.-S. H. R.: Nr. 286 der „Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung" veröffentlicht die Fortsetzung des Original-Romans „Liebe erweckt Liebe" (von H. Courths-Mahler); zum Schlusse heißt es: „Er küßte erst einmal andächtig ihren zuckenden Mund und die bang forschenden Augen. Dann sagte er lächelnd: (Fortsetzung folgt.)." Ganz nett, aber Frau Courths-Mahler hat noch viel wirkungsvollere Schlußworte für die Abschnitte ihrer Romane gehabt; in vielen Fällen hörte man's zum Schluß ordentlich knallen und schnalzen.

Lübeck. B. G.: In den „Lübeckischen Anzeigen" vom 12. Dezember 1921 lesen wir unter „Tagesbericht": „Verhaftungen. Gestern erregte ein Fahrgast des von Eutin hier ankommenden Zuges den Verdacht des auf dem hiesigen Bahnhofe stationierten Kriminalbeamten, weil letzterer schweres Gepäck bei sich trug. Dasselbe, auf seinen Inhalt revidiert, förderte ca. 80 Pfund Weizen zutage." Das ist ein kleiner Lapsus pennae, den Sie nicht übelnehmen dürfen; sicher wollte der Berichterstatter statt „letzterer" „vorletzterer" sagen.

Stettin. B.: In Nr. 272 der „Stettiner Abendpost" lesen wir: „Zum 1. Dezember d. Js. suchen wir für die Agentur d. Stettiner Abendpost in Greifenberg in Pomm. geeignete ehrliche Familie von 12—14 Jahren. Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle der Stettiner Abendpost in Stettin." Die Ehrlichkeit einer Familie von 12—14 Jahren ist immer eine fragwürdige Sache, hin und wieder muß da noch mit Prügeln nachgeholfen werden.

Torgau. S. P.: In Nr. 277 der „Torgauer Zeitung" lesen wir: „Jg. gebild. Landrat sucht Stellung, gleich w. Art, zu möglichst sofort. Angeb. u. U 377 an die Geschst. d. Bl." Der arme Kerl! Vielleicht könnte ihn Dr. Wirth in irgendeinem Ressort als Minister unterbringen, vorausgesetzt, daß er nicht zu gebildet dazu ist.

Wasseralfingen. E. G.: In Nr. 273 der „Kocher-Zeitung" lesen wir: „Vater Langbein brachte unserm rühr. Obmann H. Geisel und seiner lb. Anna ein strammes Dirndl welches verspricht ein echtes Naturkind zu werden. Den begl. Eltern ein dreifach donnernd „Berg frei", daß die ganze Friedrichstr. knallt und im Waldhorn wiederhallt! Mehrere Naturfreunde." Auch wir rufen, obgleich wir nicht die geringste Ahnung haben, was es bedeutet: „Berg frei!"

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.
Abschluß dieser Nummer: 10. Februar 1922.
Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

Alte Reserve
Winkelhausen
die deutsche Weinbrandmarke

Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warnke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Gillhausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0169
© Universitätsbibliothek Heidelberg

170

G 5442

Raymond von Bordeaux

(mit einer Abbitte an den edlen Don Quixote von La Mancha)

Poincaré: „En avant! En avant! voilà die große Boche-Armee!"

Der lachende Dritte

Lustig Steine in den Laden!
Deutschland muß zu Grunde gehn.
O, was bringt so'n Streik für Schaden!
Und wie freut's Poincarén!

Heil! Durch die Gewerkschaftsstäbe
Packt uns alle Hungersweh.
Wenn's nur solche Deutschen gäbe,
Ging's schon, sagt Poincaré!

Streik zerstört die Ordnungszellen.
„Fleißig wirken an der Spree
Meine treu'sten Spießgesellen,
Bravo!" ruft Poincaré.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0170
© Universitätsbibliothek Heidelberg

ACAD. LESEH.
25 FEB 192

Nr. 9 / 75. Jahrg. Preis Mark 2.50

Kladderadatsch

Und so ziehn wir unser Leben lang — mit Gesang — aus dem einen Restaurang — in das andre Restaurang . . .

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0171
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Berlin, den 26. Februar 1922

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Wochentage

Der vierteljährliche Bezugspreis beträgt Mark 30,— zuzüglich Porto und Bestellgebühr, für das Ausland zuzüglich des Zuschlages der ausländischen Postverwaltung. Kreuzbandsendung direkt vom Verlag, für das Ausland M. 50,—.

Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten sowie der Verlag des Kladderadatsch, Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9, entgegen.

Alleinige Anzeigenannahme Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin SW 19, und deren Filialen.

Alle Rechte für sämtliche Artikel und Illustrationen vorbehalten. Amerikanisches Copyright 26./2. 1922 by A. Hofmann & Co. G. m. b. H. in Berlin

Wochenkalender

Montag, den 27. Februar

Bin ich im Tran? Bin ich meschugge?
Was hör' ich da? Was ist geschehn?
Was seh' ich da im Zeitungsdrucke
Ganz deutlich mir vor Augen stehn?

Dienstag, den 28. Februar

O wie mein Herz verwundert bangte!
Wie schlägt es plötzlich ganz verzagt:
Im Reichstag hat mit der Angtangte
Ein Tänzchen einer jüngst gewagt.

Mittwoch, den 1. März

Daß in Paris kein Boche gelitten
Im Hohen Haus, im Parlament,
Das ist ein Ausfluß edler Sitten,
Die alle Welt mit Ehrfurcht nennt.

Wochenkalender

Donnerstag, den 2. März

Allein muß das nicht schwer erbosen
Jedwede Seele in Paris,
Daß einen von den Herrn Franzosen
Man aus dem Deutschen Reichstag wies?

Freitag, den 3. März

Ist's nicht das Recht des Journalisten,
Wenn er entstammt dem Seinestrand,
Sich zu entrüsten und zu brüsten
Höchst pöbelhaft im deutschen Land?

Sonnabend, den 4. März

O, daß dem Monsieur Blun man grollte,
Da Frechheit doch mal sein Geschmack! — —
Auf, alt und jung! Heimleuchten sollte
Man so dem ganzen Lumpenpack!

Kladderadatsch.

Klebelied

Von seiner Sippen Lust umbraust,
Lacht stolzbeglänzt der Kanzler,
Dem Knäblein gleich, das selig schmaust
Zuckergebäck von Kranzler.
Er fühlt sich ganz als großes Tier,
Als Heros ohne Frage –
So kleben wir, so kleben wir,
So kleben wir alle Tage!

Ob mitten wir im Kleben sind
Auch von dem Tod umfangen,
Und ob des Mißtrauns scharfer Wind
Ihm pfeift um Stirn und Wangen;
Ob wir des Klebens Unverstand
Mit Wehmut auch genießen:
Am Seine- und am Themsestrand
Muß helfend Tinte fließen.

Der Englischmann und der Franzos
Hat ihn ins Herz geschlossen,
Denn keiner hat so ahnungslos
Wie er vorbeigeschossen.
Und drohend zieht von fern daher
Die Wolke ihres Grollens,
Er ist ja doch der Kanzler der
Erfüllung ihres Wollens!

Wie Egmont schuf ihm bittres Weh
Die Furcht des Abschiednahseins:
O süßes Kleben! Freundliche
Gewohnheit dieses Daseins!
Zusammentrommelt er das Heer
Der treuesten Epheben –
Ach, morgen können wir's nicht mehr,
Drum laßt uns heute kleben!

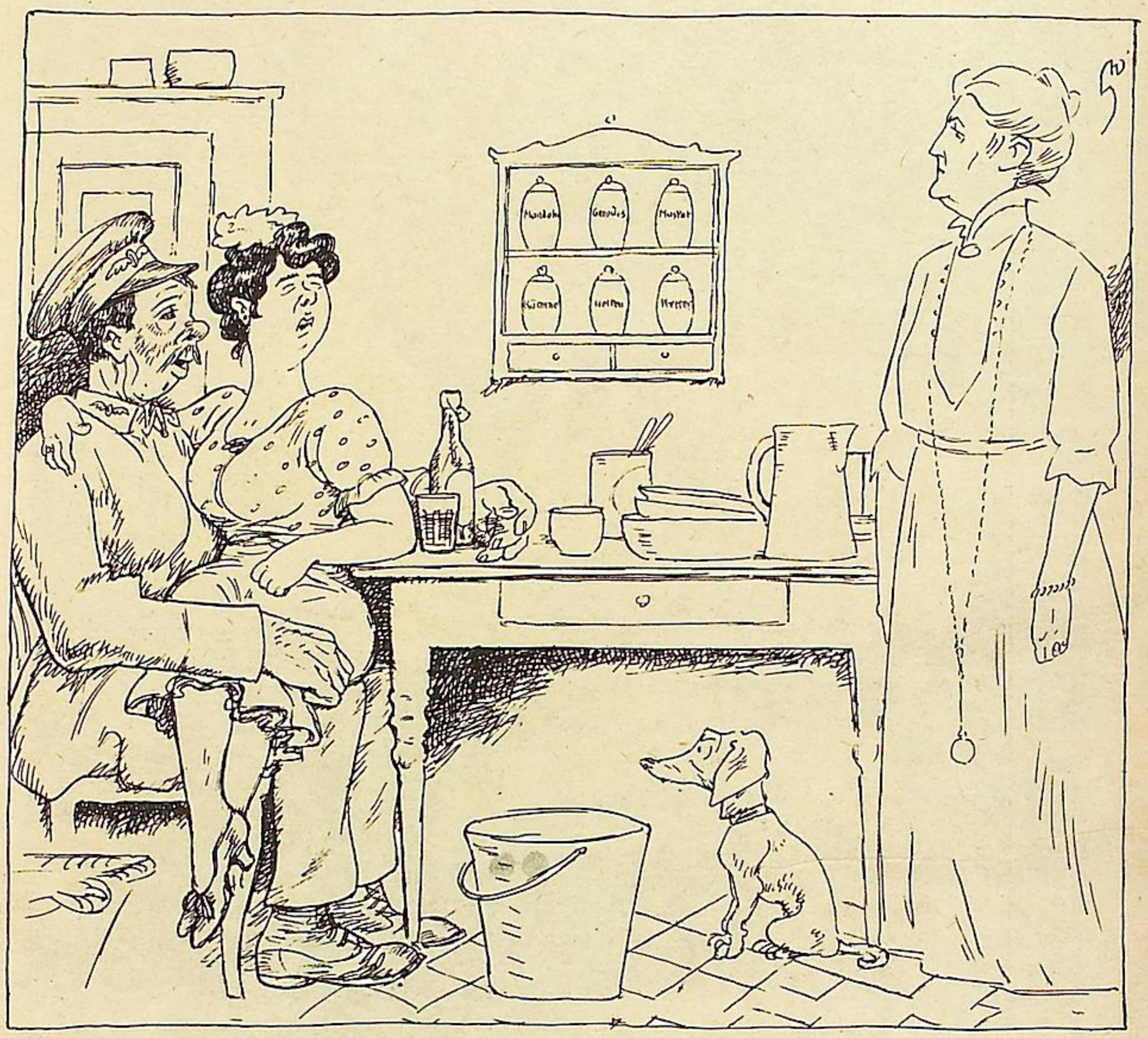
Ob unerträglich auch beinah
Der Schmerz und hart und schneidend,
Feststeht es: Frau Germania
Ist leider kleberleidend.
Doch dieser Kanzler comme il faut
Ruft ohne Angst und Beben,
Ein wenig frei nach Hutten, froh:
's ist eine Lust, zu kleben!

Und ob der Wackere Blut geschwitzt –
Wenn einst nur noch als Sage
Umgeht, wenn man beim Becher sitzt,
Der Blödsinn unserer Tage:
Wer so geklebt hat – in der Tat,
Das läßt sich nicht bestreiten –
Der klebt auch dann noch, ja, der hat
Geklebt für alle Zeiten!

Kladderadatsch.
P. W.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0172
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Politik in der Küche



„Kochen Sie sich man Ihren Kohl alleene, jnädje Frau, ick befinde mir in Sympathiestreik for de Eisenbahner!"

Müller. Und ick sage dir, und wenn unse Rejierung sich uff'n Kopp stellt —
Schultze. Mensch, dazu muß doch erst mal 'n Kopp bei sein! l.

Müller. Wat biste denn so nachdenklich?
Schultze. Ick überleje eben: Wird's jehn — ?
Müller. Na, det kann doch uff alle Fälle bloß heilsam sein.
Schultze. Du weeßt ja noch jarnich, um wat et sich handelt.
Müller. Na, von Wirths Jehen haste doch jesprochen. m. l.

Wenn er nicht lügt

(Lloyd George will nicht, daß Frankreich von Deutschland überfallen werde, wie 1814, 1815 und 1870.)

O armes Frankreich, armes Lamm!
Weh dem, der dir ein Leids zufügt!
Und wer dich über einen Kamm
Mit Deutschland schert, der lügt, der lügt.

Du warst ja nimmer in der Pfalz,
Du warst ja nimmer in Berlin.
Lloyd George der betet: Gott erhalt's!
Und will dich stützen, stützt du ihn.

Als Bonaparte dich gelenkt,
Kein Wolf war bissiger als du.
Wo hat er dich da nicht getränkt,
Und was, was fraßt du nicht dazu?

Ja, sündhaft war's und freventlich,
Daß wir dich jagten nach Paris
Und Wellington mit Hieb und Stich
Dich feste in die Rippen stieß.

Und noch einmal! Es war zu roh,
Daß er und Blücher, sein Gesell,
Sein treuer Freund, bei Waterloo
Dir arg vergerbt das dicke Fell.

Und 70? Ach, was hast du toll
Geblökt, als dich dein Louis rief:
„Auf nach Berlin!" Jawoll, jawoll!
Doch leider ging die Sache schief.

O Lamm, du brachst den Streit vom Zaun
Und tatest das „à coeur léger",
Und als du restlos wardst verhaun,
Da sagte England: 't is fair play.

Doch heute? Nein, du warst es nicht,
Du hast kein Leids uns zugefügt.
Ja, stets Lloyd George die Wahrheit spricht,
Wenn er nicht lügt. a. oy.

3/87

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0173
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Stützen der Gesellschaft

„Was heißt Schieber? Wat wäre denn mit der Volkswirtschaft, Herr Jeheimrat, wenn wir nicht for Absatzmärkte jesorgt hätten!"

Abschied vom Panoptikum

(„Castans Panoptikum" in Berlin schließt seine Pforten.)

Nun kommt, ihr lieben Freunde, um
Zu scheiden von Castans Panoptikum.

Du Überbleibsel aus stolzer Zeit,
Mach' für den Trödel dich bereit!

So gehst du ein — o, welch Malheur —
Denn „Größen" gibt's ja heut' nicht mehr.

Im Frack erscheinen, ordenlos,
Der Zeiten Helden heute bloß.

Und keiner, selbst wenn's Ebert wär',
Reizt einen Puppenmodelleur.

Auch Scheidemann, die Hand zum Schwur
Erhoben, wirkt heut komisch nur.

Selbst Wirth, der blondgelockt und kraus —
Wie sähe der in Wachs wohl aus!

Und streng genommen und genau:
Sehr nüchtern wirkt auch Rathenau.

Sein „konstruktiver Sehergeist"
Entzieht sich wohl dem Wachs zumeist.

Jedoch von Herzen tut mir's weh,
Daß ich nicht Adolf Hoffmann seh

In Wachs, mit heiterem Gesicht,
Minister: Kunst und Unterricht. —

Drum glaub' ich doch, ihr lieben Leut',
Dereinst in nicht zu ferner Zeit

Zeigt man in Wachs auf Märkten die
„Novemberhelden" — à tout prix,

Die „Ritter um den Freiheitsthron" —
Groteske Puppensensation!

m. br.

Der Technischen Nothilfe

Ob auch die Tage trüb erschienen,
Ob finstrer auch als je die Nacht,
Es leuchtet strahlend doch aus ihnen
Die Hilfe, die ihr uns gebracht.

Ihr standet Mann an Mann geschlossen,
Euch band der Wille, nicht der Zwang,
So halft ihr tapfer, unverdrossen
Die Tage durch, die Nächte lang.

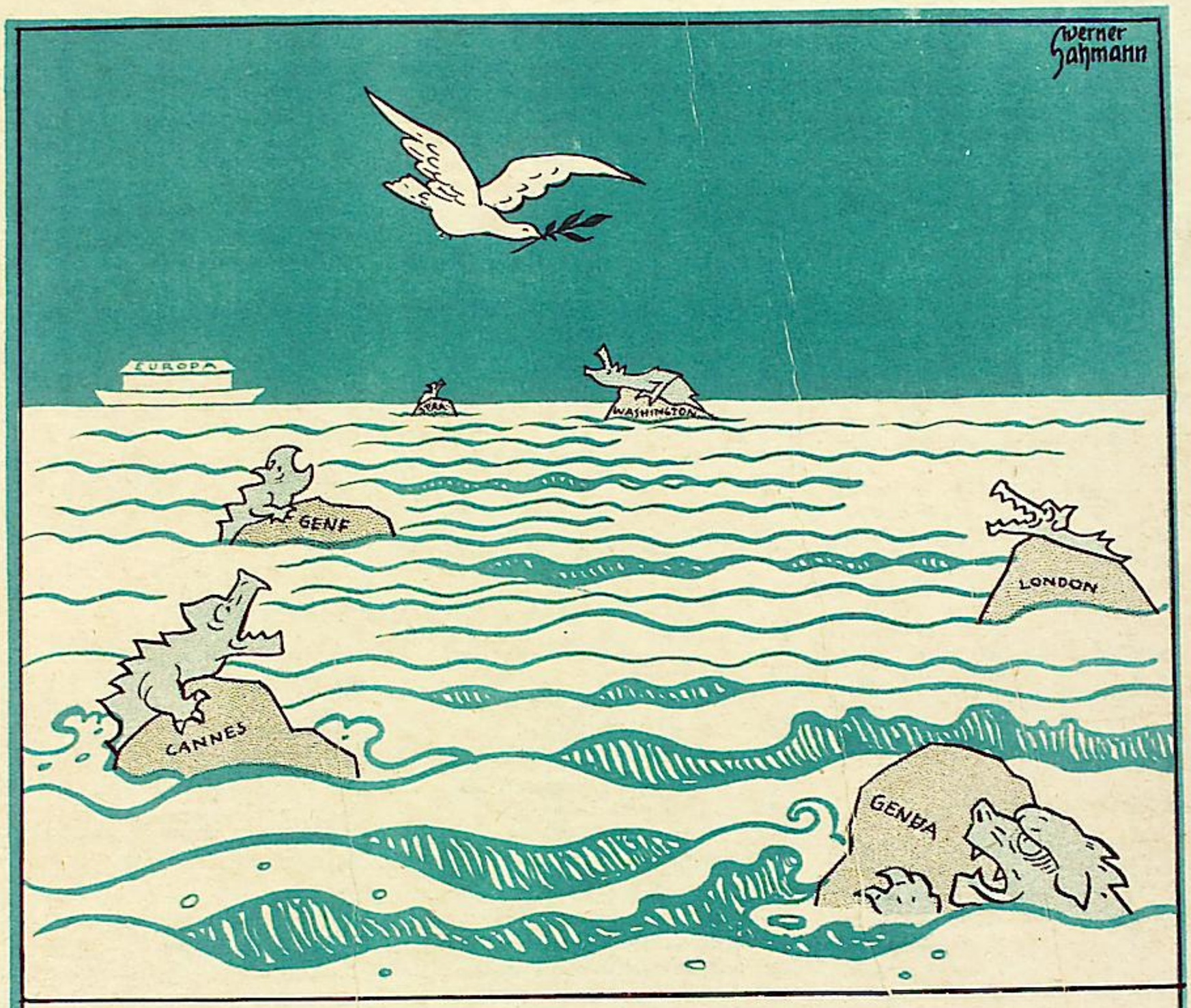
Das Schlimmste habt ihr abgewendet,
Da ihr den starken Arm geliehn,
Habt Beistand, Hilfe da gespendet,
Wo alle Hoffnung fern erschien.

Ihr bautet, was schon halb vernichtet,
Ihr hieltet, was im Stürzen war,
Und habt ein Denkmal euch errichtet
Im Herzen uns für immerdar.

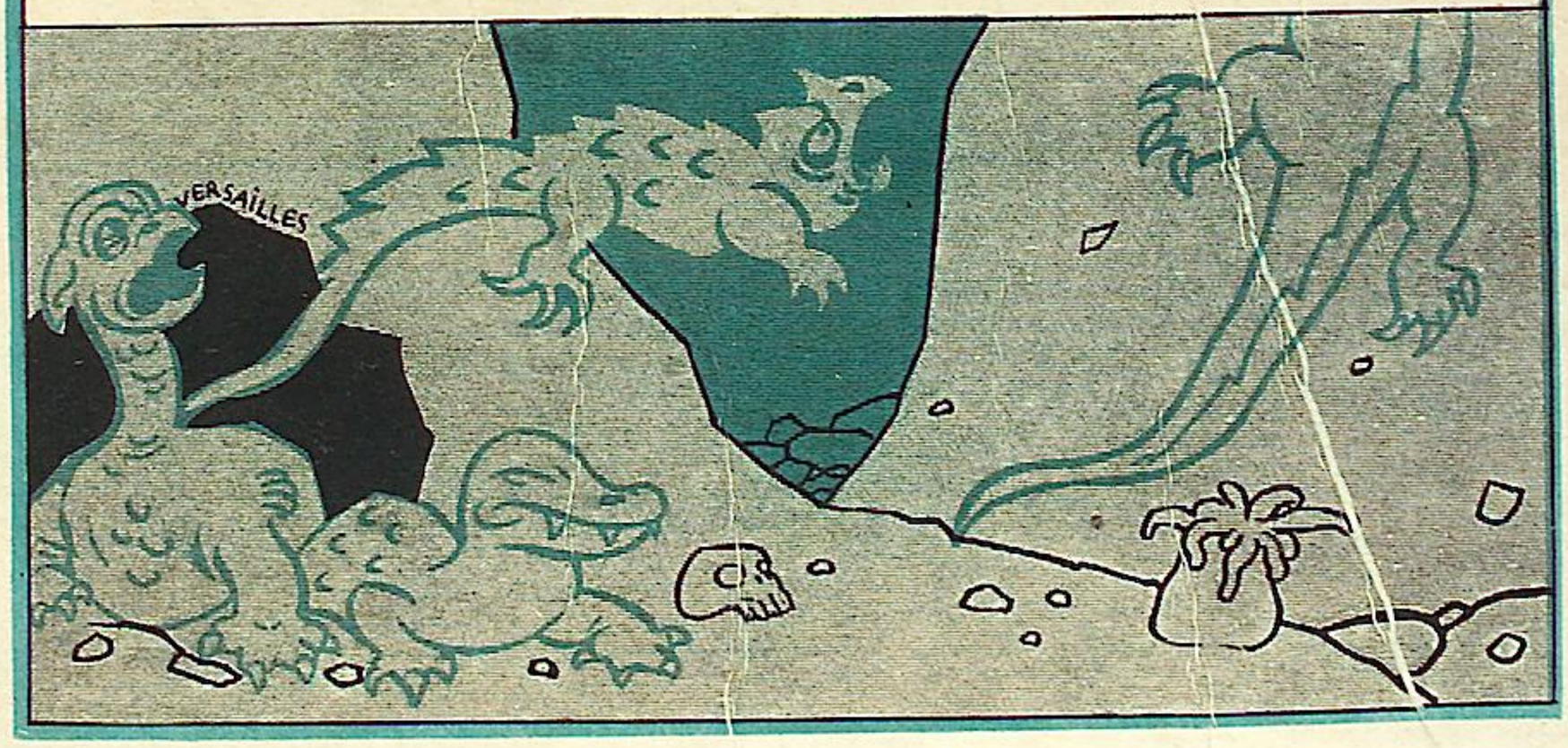
Ein Berliner.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0174
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Vier Jahre nach der Sintflut



Die Taube irrt vergeblich von Klippe zu Klippe, aber auf jeder lauert ein Ungeheuer —



aus der Drachenschlucht!

31/83

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0175
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Genua

Als Gegend ganz gewiß nicht zu verachten:
Die Lüfte wehn dort angenehm und lind,
Doch jedes Ding läßt sich durchaus betrachten
Von sehr verschiedenen Seiten, liebes Kind.

Hm. Genua. Die blauen Wogen plätschern,
Und die Palazzi schimmern köstlich weiß,
Auf Via Balbi sieht man Yankees fletschern,
Lawinenartig schwillt der Zimmerpreis.

Indessen, noch ist Sicheres nicht beschlossen.
Nach altem Brauch und zum bewußten Zweck
Schiebt in Paris und London unverdrossen
Von hüben man und drüben mit Abeck.

Auch wird von Harding, weil ihm die Geschäfte
Noch nicht ganz klar, die Sache stark verschleppt.
So schwimmt vergnügt im heiteren Spiel der Kräfte
Die Frage: Wer wird diesmal nun geneppt?

Auch unsere Leuchten packt's mit neuem Streben,
Herr Rathenau ölt schon den Redefluß,
Er kann in sieben Sprachen von sich geben,
Was Deutschland wie gewöhnlich büßen muß.

Man schmiert am Ende schon die Extrawagen
Und schminkt die Sorgenfalte ins Gesicht —
Vielleicht wird auch in Genua man tagen,
Doch leider scheint's: den Völkern tagt's noch nicht.

kek.

Wirths Entwicklung

Die Kommunisten fassen sich vor Glück nicht.
Es heißt, daß Groener aus Gesundheitsrücksicht
In aller Kürze seinen Abschied nimmt.
Ja, ja — man merkt die Rücksicht, und man wird verstimmt.

Timon der Jüngere.

Ob Dr. Wirth demnächst seine früher so nutzbringende Tätigkeit als Oberlehrer für Mathematik wieder aufnehmen muß? Ob er vielleicht noch einige Zeit auf seinem kurulischen Stuhl kleben wird? Ob er heute herunterpurzelt oder morgen, oder auch erst übermorgen? Wer kann es wissen? Auf alle Fälle haben wir in absehbarer Zeit die Hatz einer neuen Reichskanzlerwahl mit allen ihren unangenehmen und fatalen Begleiterscheinungen, als da sind: der Zeitungskrieg mit seinem wüsten Pressegebrülle, das Dreckbombardement der gegnerischen Parteien usw. zu erwarten.

Aber könnte dieser gefürchtete Reichskanzlerwechsel, der allen Stunk in der Öffentlichkeit aufwirbelt, nicht auch in vornehmer Stille vor sich gehen? Ist's nötig, daß die Gegner sich coram publico dabei mit Worten wie: „Lumpen, Halunken, Schufte, Verbrecher" benennen und daß die Berliner Morgen-, Mittag- und Abendblätter einen schaurig hallenden Irokesentanz aufführen, ehe die widerstreitenden Parteien dem Reichspräsidenten den gewünschten Nachfolger liefern?

Diese Frage ist ohne weiteres zu verneinen; die erstere aber zu bejahen.

Ich kannte eine Dame . . . .

Ich kannte eine Dame, die sich verschwor, der Mode die knechtische Gefolgschaft zu verweigern. Ein Jahr lang hielt sie es aus, dann war sie in der öffentlichen Meinung gerichtet. Außerdem konnte sie keine Schneiderin auftreiben, die für sie gearbeitet hätte.

Ich kannte eine Dame, die ein Jahrzehnt lang mit drei Jugendfreundinnen in herzlicher Freundschaft lebte. Die Dame war häßlich, die Jugendfreundinnen aber hübsch.

Ich kannte eine Dame, die so unvorsichtig mit ihren schönen Augen herumschmiß, daß sie wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verhaftet wurde. Die Sache nahm einen kläglichen Verlauf für den Staat: sie heiratete den Polizeipräsidenten.

Ich kannte eine Dame, die die überraschende Angewohnheit hatte, es zuzugeben, wenn sie im Unrecht war. Das fiel aber so peinlich auf, daß sie nach einiger Zeit sich der allgemeinen Übung anpaßte.

Ich kannte eine Dame, die in der Hochbahn bei Überfüllung nicht an der Tür stehen blieb, sondern von selbst in den Mittelgang trat. Aber nein, da muß ich mich irren, das kann kein Wesen weiblichen Geschlechts gewesen sein.

Ich kannte eine Dame, die es sich gefallen ließ, daß ich ihr meine Liebe gestand. Das wurde ihr Verderben. Ich habe sie geheiratet.

Ich kannte eine Dame, die pünktlich war. Davon hatte sie viel Ärger. Sie mußte immer auf den oder die andere warten. Denn wer sollte so etwas auch von vornherein annehmen?

Ich kannte eine Dame, die so liebebedürftig war, daß sie immer zugleich mit sechs Herren flirtete. Mit dem siebenten von ihnen hat sie sich sogar vermählt.

Ich kannte eine Dame, die logisch dachte. Sie trat zwanzig Jahre lang als Weltwunder auf. Jetzt steht sie, wenn ich nicht irre, einbalsamiert im Museum von Cincinnati.

Ich kannte eine Dame, die die Männer ernst nahm. Ihr Schicksal war beklagenswert. Aber das kann man den Männern nicht verdenken. Sie sind Besseres gewöhnt.

kok.

Schluß der Washingtoner Konferenz

(Harding weiß nicht, daß Deutschland im Haag war, daß es dort durch Anträge das Seerecht verbesserte, das England im Krieg verletzte, und daß auch Frankreich gegen die Abrüstung stimmte.)

Und als die Konferenz zu End',
Da falteten sie fromm die Händ'
Und riefen Gott im Himmel zu,
Daß er sie auch noch segnen tu!

Und Gott erschien und hörte dann
Gamaliel Hardings Rede an,
Wie dieser tugendhafte Knab'
Deutschland den Eselsfußtritt gab.

Ob Harding nun mit Fleiß vergißt,
Ob er ein Konfusionsrat ist,
Ob er der Denkkraft ganz beraubt —
Der Herrgott schüttelte das Haupt.

Er sprach: „Ich hab' doch auf dem Tag
Gesehn die Deutschen auch im Haag,
Warum ist Harding nur ergrimmt?
Hat Frankreich nicht grad' so gestimmt?

„Und stimmt es heut' nicht wieder so?
Abrüsten? Hört es nur! I wo!
Deutschland der Wolf? Frankreich das Lamm?
Gamaliel reim' mir das zusamm'!"

Der hörte Cheers nur und Applaus.
Der liebe Gott ging still nach Haus.
„Die Menschen schuf ich," sprach er, „ach!
An einem Tag, sie sind danach."

a. cy.

Ein Konklave – in Berlin!

Schaffen wir auch in Berlin, um die gefährliche Öffentlichkeit völlig auszuschalten, für die Reichskanzlerwahl ein — Konklave nach römischem Muster. Unser Vorschlag ist folgender: Sämtliche, in Frage kommenden Parteihäupter werden, nachdem man sie gründlich für einige Tage mit Nahrungsmitteln und natürlich auch mit den nötigen Zigarren versehen hat, in einem möglichst abgelegenen Gebäude Berlins einquartiert. Sobald sich hinter den Herren die Haustüre geschlossen hat, werden, genau wie im Vatikan, die Fenster zugemauert, und zwar mindestens drei Ziegel stark, sodaß selbst das fürchterlichste Gebrülle der streitenden Parteihäupter drinnen im schlimmsten Falle nur wie ein leises Rauschen in die Ohren der auf der Straße harrenden Berichterstatter und Lokalreporter gelangen kann.

Jeder Parteihäuptling erhält in dem Hause seine Zelle, die nur mit Stuhl, Bett und einem Abdruck der Weimarer Verfassung des Deutschen Reiches ausgestattet; die weiblichen Mitglieder des Konklave erhalten zudem einen Spiegel. In den Zellen wird auch der Morgenkaffee eingenommen; um die Mittagsstunde aber wird ein Kessel mit heißer Aschinger-Erbsensuppe durch den Schornstein in die Konklave-Gemächer hinabgelassen.

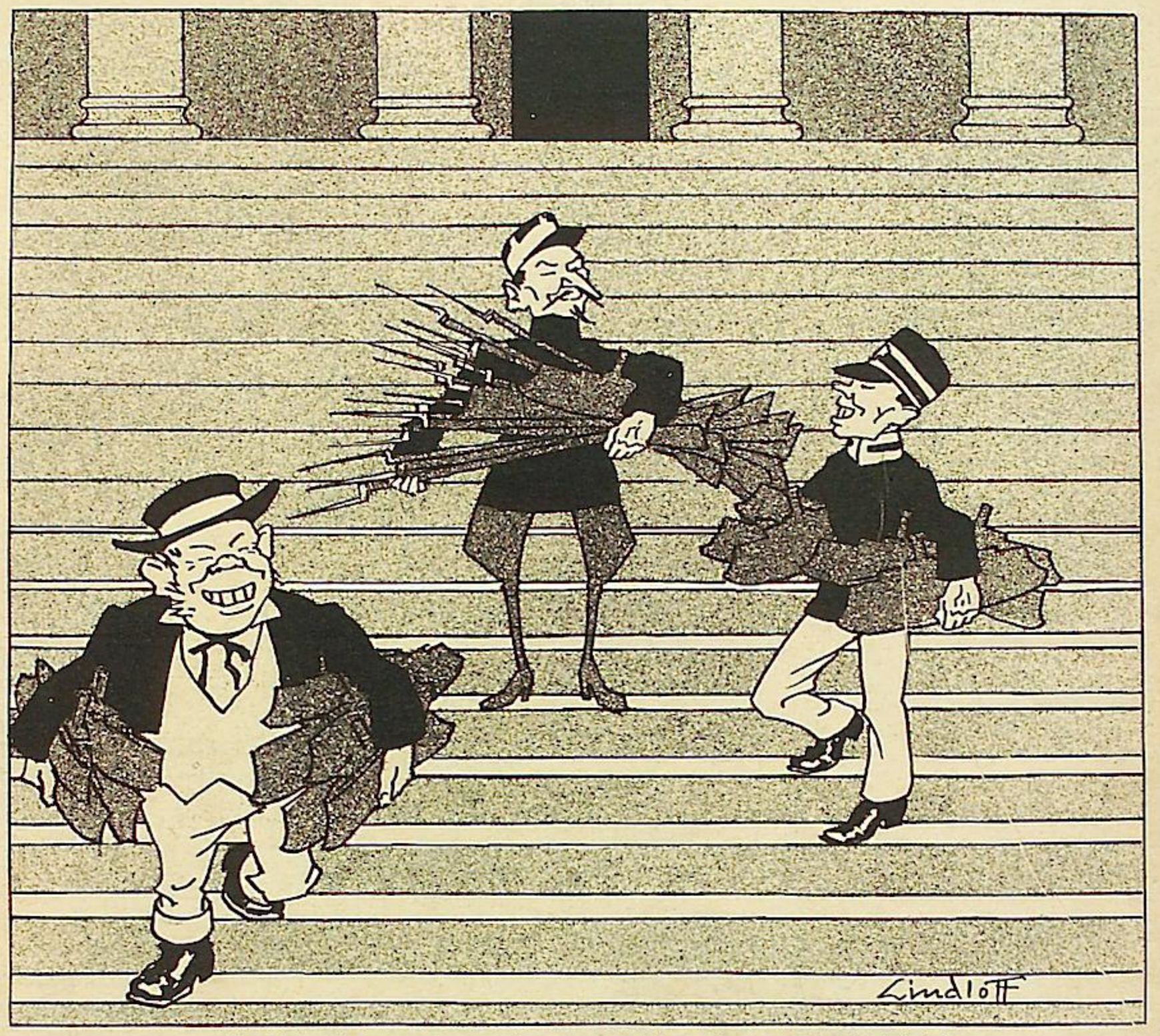
Die Sitzungen finden, unter den beruhigenden Klängen eines Harmoniums, im großen Saale statt, der den Mittelpunkt des Gebäudes darstellt. Haben sich die Parteihäuptlinge auf einen, unter ihnen befindlichen Politiker geeinigt, so wird ein großer Versöhnungs- oder Freudengrog getrunken, für den das Wasser auf dem Herde aufgesetzt ist.

Zieht der Rauch nun — in Rom die „Sfumata" genannt — aus dem Schornstein zum blauen Himmel empor, so erheben das draußen harrende Berliner Volk, die „Schupo", und sämtliche Zeitungs-Berichterstatter einen Heidenspektakel und rufen: „Heil dem Nachfolger Dr. Wirths!" Aus dem Konklave aber wird an Ebert telephoniert: „Mir ham's geschafft! Wir haben einen Reichskanzler!" Dann wird ein Fenster des Konklave-Gebäudes von innen aufgebrochen, und der neue höchste Beamte des deutschen Reiches steckt seinen Kopf heraus und entwickelt, nachdem er seinen Segen erteilt hat, vor versammelter Menge, urbi et orbi, sein Regierungsprogramm.

m. br.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0176
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Rückkehr von der Abrüstungs-Bescherung in Washington



„Na, Kinder, im ganzen können wir doch recht zufrieden sein — nur die „Verhältnis"-Zahlen 5—5—3— sagt Onkel Harding — dürfen nicht vergessen werden."

Der Rechenmeister

Was nicht durch Achtung und Erfolge erreicht werden kann, muß durch Zahlenkunststücke gemacht werden, denkt Herr Dr. Josef Wirth. Wozu ist er denn Mathematikprofessor. Er hat im Teilen Übung, was er ja an Oberschlesien bewies. Und er allein zählt, das steht für ihn fest. Für Abziehen ist er weniger, wenigstens will er das unter keinen Umständen aus seinem Amt. Dividiert man aber — nach dem Grundsatz: divide et impera! — die Volkspartei durch die Unabhängigen, so kommt am Ende doch noch etwas für Wirth Erfreuliches heraus.

1 Vertrauensvotum plus Klammer auf — das ist die Klammer, mit der sich Herr Wirth ans Amtchen krallt — 5 Mißtrauensvoten, minus 2 Stimmenthaltungen, das ganze geteilt durch dreiste Gottesfürchtigkeit, gibt wiedermal 3 Monate Kanzlerschaft.

Die Hauptsache ist, daß Herr Wirth nicht gezwungen ist, endlich den Strich unter seine segensreiche Wirksamkeit zu machen, über den seine gerissenen Rechenkunststücke schon längst dem deutschen Volke gehen. kek.

Aus dem „Brevier eines Reichsboten"

Bricht Streik der Eisenbahner aus,
Dann sind wir auch dabei,
Das heißt, wir fahren gleich nach Haus,
Solang' die Bahn noch frei.

Wie dann die Karre weitergeht —
Sie geht ja meistens schlecht —
Das schiert uns nicht, denn — ihr versteht! —
Wir bringen's nicht zurecht.

Wir sind bald da, bald nicht, wie's frommt,
Im Grund ist's ja egal,
Nur wenn es wo zum Klappen kommt,
Sind fort wir allemal.

Denn dann wird ein verständ'ger Mann
Sich gern nach Haus verziehn,
Weil keiner weiß, was sich alsdann
Noch zuträgt in Berlin.

Drum, wird es kritisch, sind wir halt
Auch 'mal ein Weilchen fort —
Doch sonst sind wir die Volksgewalt,
Der Reichsregierung Hort! — r. s.

Verschwendung

l. s. Die Entente muß nach dem Vertrage von Versailles jetzt die Luftschiffahrtskontrolle über Deutschland aufgeben, möchte aber die Aufsicht über unsere Militärluftschiffahrt beibehalten und will Deutschland vorschlagen, sich damit einverstanden zu erklären. Wenn es dies tue, werde man der Frage einer Räumung Düsseldorfs, Duisburgs und Ruhrorts erneut nähertreten.

Wie ungeheuer dumm von den Alliierten! Als ob sie nicht wüßten, daß sie sich das für sie gewiß schmerzliche Opfer der Räumung sparen können, wenn sie sich zwecks Prüfung aller unserer militärischen Maßnahmen der Spionage und Angeberei unserer Linksradikalen bedienen!

Sonnenklar

l. s. „Wir werden nach Genua gehen, nicht mit dem Dolch im Gewande", sagt Dr. Wirth.

Aber lieber Josef — das weiß doch jeder vernünftige Mensch, daß, wer den Dolch im Rücken hat, ihn nicht in der Tasche tragen kann!

3189

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0177
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Frost

Und der Schnee der knurschte unter dem Schuh,
Und der Ostwind pfiff gellend sein Lied dazu,
Und es krächzten die Krähn in den Föhren.
Der Frost! Ich dachte an Saar und Rhein.
Ich hörte die deutschen Frauen schrei'n.
O die schwarze Schmach, so grausam wie nie!
Und mir zuckte das Herz und ich schrie, ich schrie:
— Mag's die zarten Seelen empören! —
Wenn die geilen Wölf' doch erfrören! a. cy.

Der einzig Richtige

A. Schweinerei im Saargebiet! Wer ist nur der Berichterstatter dafür im Völkerbund?
B. Tang-Ta-si-Fu heißt er.
A. Was, ein Tsching-Tschang-Scheinamann?
B. Scheint so. Er findet übrigens die Zustände ganz in Ordnung.
A. Na ja, gegen die im Himmlischen Reiche gehalten — mag sein. Aber für andere Leute bleibt's doch eine Hölle. r. s.

Tu' Geld in deinen Beutel!

(Aus der Praxis des Berliner Mietseinigungsamtes 2.)

Ganz ohne Putt-Putt beim Mietseinigungs-
'ne Wohnung zu erjagen [amt
Hoffst du im Ernst? Die Sage stammt
Aus längst verschollenen Tagen.

Des Mietseinigungsamtes Güte strahlt
Nicht jedem — Gott behüte!
Es hilft nur dem, der Schmiergelder zahlt.
Alles andre ist Mythe. Timon der Jüngere.

Zu viel verlangt

l. s. Während des strengen Frostes wurde viel darüber geklagt, daß die Straßen und Bürgersteige in Berlin wegen der Glätte schwer gangbar waren. Deshalb wurde — allerdings vergeblich — zum Aschestreuen aufgefordert.

Unbillige Forderung! Wer hat denn in Berlin noch Asche!

Die Washingtoner Einigung

Darf er, ein Meister aller Kniffe,
U-Boote bauen schrankenlos,
Hat gegen brit'sche Linienschiffe
Nichts einzuwenden der Franzos.

Wenn er an eurem Machtkonzerne
Das Unterseeboots-Recht erhält,
In diesem Fall erlaubt er gerne,
Daß ihr das Untergehboot stellt.
Timon der Jüngere.

„Halten Sie man schon die freche Schnauze!"

Der Ältestenausschuß des Reichstags hat darauf verzichtet, eine neue Hausordnung vorzuschlagen.

Nach den letzten Betätigungen der Herren Abg. Dittmann und Genossen will er es zunächst mit einer Hausknechtsordnung versuchen. Timon der Jüngere.

Der „Vertrauens"-Kanzler

Herrn Wirths innerpolitische Erscheinung ähnelt immer mehr dem schwarz-rot-goldenen Wappenvogel.

In Bernburg

soll jetzt jede Badewanne mit 75 Mark versteuert werden. Endlich mal eine reinliche Steuer, jedoch kann die Sache weit mehr ausgebaut werden. Da das Baden unstreitig eine Lust ist, sollte der Badende zur Lustbarkeitssteuer herangezogen werden. Dann fühlt man sich nach einem Bade meist ein anderer Mensch, für den natürlich auch Steuern bezahlt werden müßten, es hätte also jeder Badende doppelte Steuern zu entrichten. Schließlich ist eine Badewanne doch immerhin ein Luxusgegenstand, hier müßte also die Luxussteuer in Kraft treten. Die Sache ist, wie man sieht, noch ganz bedeutender Verbesserungen fähig. o. kl.

H. v. Gerlach verläßt die Demokratie

Man war so lang' seines Namens entwöhnt.
Kein Trommelschlag klang mehr, keine Reklame.
Jetzt hat er's erreicht! Und endlich ertönt
Mal wieder der liebliche Name.

Was stürzest du jetzt zu den Wilden?
Lohnt sich's, im Winter durch diesen Sturz
Das Tagesgespräch zu bilden?
Die Tage sind ja so kurz. Timon der Jüngere.

Wahrscheinlich

A. Für die Konferenz in Genua rechnet man ja auf 1000 Teilnehmer.
B. Meinetwegen, ich rechne dabei auf nichts.
A. Du meinst, es wird dabei nichts rauskommen?
B. O doch!
A. So — was denn?
B. Eine neue Konferenz. o. k.

Nicht genügend bekannt

ist es, daß gleich anderen auch die Berliner Stadtverordneten einen eigenen Jargon haben, eine Sprache, die dem Außenstehenden oft befremdlich klingt, den Eingeweihten jedoch vollkommen verständlich ist, wenn sie auch oft das Gegenteil zu besagen scheint. So bedeutet u. a. der Zuruf: „Halten Sie das Maul, Halunke!" in Wahrheit: „Wir folgen Ihren Reden mit Interesse"; der Zuruf: „Unverschämter Lügner!" bedeutet: „Sie haben vollkommen recht", und der Ausdruck: „Oberschwindler": „Wir achten und verehren Sie!" Durch die Worte „Ick haue Ihnen" — (Adolf Hoffmann würde sagen „Sie") eine runter!" wird das brüderliche Du angeboten, und mit „Schieber" ein Mann bezeichnet, der treu und redlich seine Pflicht erfüllt. „Verfluchte Bande" und „Lausekerls" sind Kosworte, die sich gute Freunde zurufen, „Betrüger, Lump" dasselbe, und das Klappern mit Pultdeckeln, das Aufstampfen und Brüllen soll den Redner ermuntern, fortzufahren. Noch bleibt das Pfeifen und Blasen auf Trompeten, Gießkannen usw. sowie das Werfen von Stinkbomben zu erwähnen, sowie die Drohung, dem andern die Knochen kaputtzuschlagen, was gleichfalls streng parlamentarischer Brauch ist, der im Roten Hause seine bleibende Stätte gefunden hat. o. kl.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0178
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Schwieriger Fall

Kladderadatsch (zum „Vorwärts"): „Glauben Sie wirklich, Herr Kollege, daß das Zeug, das Sie jahrzehntelang in den Schädel hineingepfropft haben, so schnell wieder rauszuholen ist?"

Ein modernes Märchen

mbr. Es war einmal ein Kaiserreich; und in diesem Kaiserreich war manches nicht ganz so, wie es sein sollte. Denn der Reichskanzler dieses Kaiserreiches sagte dem Kaiser öfters nicht die volle Wahrheit; und die Herren Minister berichteten diesem Reichskanzler abermals selten die volle Wahrheit; und ebenso machten's die Herren Ministerialräte, die den Exzellenzen öfters die volle Wahrheit verschwiegen. In den unteren Beamtenkreisen ging es genau ebenso zu, und der Untergebene sagte dem Vorgesetzten selten die volle Wahrheit. Und es war ein großer Übelstand, daß eigentlich an keiner Stelle, vom Reichskanzler bis zum Hilfssekretär die volle Wahrheit gesprochen und berichtet wurde. So kam es, daß eine ganz kleine Verdrehung der Wahrheit, die ganz oben in den Ministerkreisen ausgeübt wurde, durch sämtliche Instanzen als Wahrheit ging und auch als Wahrheit in die offiziöse Presse gelangte.

Das war sehr zu tadeln, und viele wahrhaft weise und wohlmeinende Männer sprachen das, was schon seit den grauen Tagen des großen Konfuzius gesprochen wurde: „Ach, ein Idealstaat, in dem alle Beamten vom großmächtigen Kanzler bis zum Kanzleischreiber die Wahrheit sagten, schrieben und kündeten, wäre doch eine sehr erstrebenswerte, wunderherrliche, köstliche und himmlische Sache!" — — — — — — —

Da entstand aber über Nacht eine ganz wunderschöne Republik, die war so nett und hübsch eingerichtet, — d a ß ü b e r h a u p t n i c h t g e l o g e n w u r d e!

Musikalisches

kl. Welches ist das musikalischste Geld?

Das ist die deutsche Mark, die sinkt immerfort.

Und was singt sie für eine Stimme?

Baß, natürlich. Denn sie sinkt tief, immer tiefer.

Neuer Reichtum

l. s. „Nun, Frau Schieberski, wie sind gestern abend Ihre Gäste mit dem Essen zufrieden gewesen?"

„Na, ick sage Ihnen — die haben jespachtelt! Besonders die Hummermarsljeese hat se jeschmeckt!"

3/90

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0179
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Creme Mouson wirkt unfehlbar als Heilmittel gegen unklare, rauhe und gerötete Haut. Sie wird mit einzigartigem Erfolg verwendet: Von Damen und Kindern als Schönheitsmittel zur Erlangung einer zarten weissen Haut, von Herren zur Beseitigung des lästigen Spanngefühls nach dem Rasieren und von Sporttreibenden als Konservierungsmittel gegen Witterungseinflüsse

Creme Mouson beseitigt lästigen Hautglanz, reibt sich unsichtbar ein und ist daher zu jeder Tageszeit anwendbar. Creme Mouson-Seife, hergestellt unter Zusatz von Creme Mouson, ausserge-wöhnlich milde, im Gebrauch sparsame Schönheits- und Gesundheitsseife. Prachtvoller duftiger Schaum. Creme Mouson-Seife ist das grundlegende Mittel einer verfeinerten Körperkultur.

CREME MOUSON

Herostrata

L. Martha Steinitz, die Sekretärin der Berliner Union der internationalen Bewegung „Nie wieder Krieg", hat geäußert, „sie danke den alliierten Mächten für das Geschenk des Versailler Friedensvertrages, eines der segensreichsten Geschenke, die Deutschland jemals erhielt, denn er reduzierte die deutsche Armee auf 100000 Mann. Das einzige Bedauern, das sie habe, sei, daß er Deutschland überhaupt eine Armee beließ."

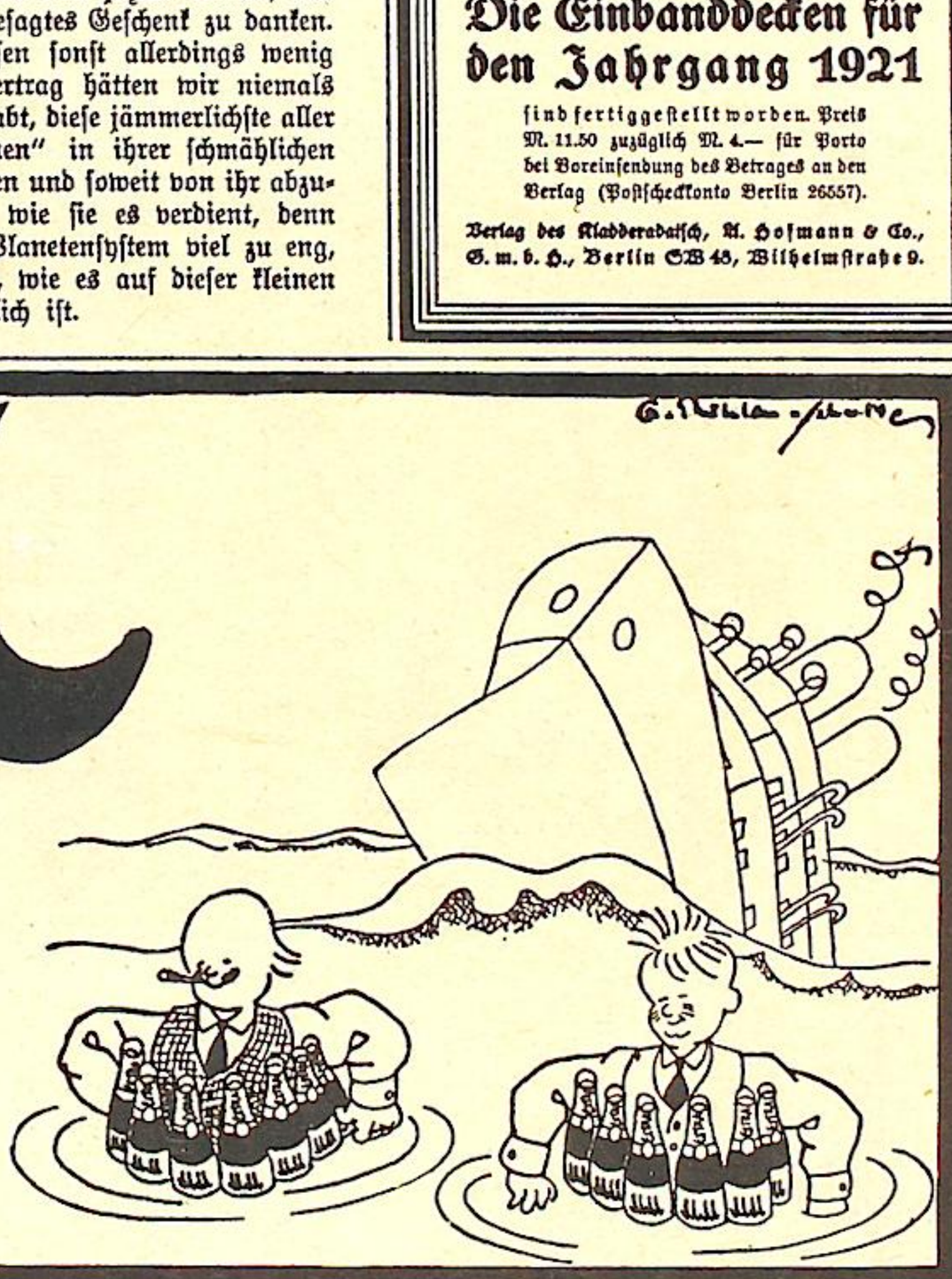
Auch wir haben von jetztan Grund, den Alliierten für besagtes Geschenk zu danken. Denn ohne diesen sonst allerdings wenig segensreichen Vertrag hätten wir niemals Gelegenheit gehabt, diese jämmerlichste aller „deutschen Frauen" in ihrer schmählichen Schande zu sehen und soweit von ihr abzurücken — nicht wie sie es verdient, denn dazu ist unser Planetensystem viel zu eng, aber wenigstens, wie es auf dieser kleinen Erde eben möglich ist.

Die Einbanddecken für den Jahrgang 1921

sind fertiggestellt worden. Preis M. 11.50 zuzüglich M. 4.— für Porto bei Voreinsendung des Betrages an den Verlag (Postscheckkonto Berlin 26557).

Verlag des Kladderadatsch, A. Hofmann & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

MM



⑤

Schiffbauch kann mit seinen Grauen
MM niemals überraschen;
Rettungsringe flugs sie bauen
Aus Matheus Müller-Flaschen.

Matheus Müller
ELTVILLE

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0180
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Hurrah' Zähne und Mund mit Pebeco gesund!

Im Wandel der Zeiten

w. „Möge nur die nächste Generation besser, energischer sein als die jetzige, in Tatenlosigkeit und Feigheit versunkene! Glücklicher wird sie dann gewiß sein. Und auch ich hoffe noch, Bürger des erneuten Deutschlands zu werden, und wer das nicht mit mir hofft und nicht selbsttätig zu werden bereit ist, der kann keine größere Sünde begehen als zu leben!"

So schrieb der herzoglich weimarische Gymnasialprofessor Passow an seinen Bekannten, den Präpositus Breme, nicht etwa im Februar 1922, sondern am 29. November **1808.**

Vielleicht

Und scheint es fast, als hätt' der Feind erreicht
Sein letztes Ziel, verzagt nicht; denn vielleicht...
Vielleicht geschiehts, daß sich die deutschen sieben
Partei'n vertragen und wie Brüder lieben.
Vielleicht spricht Harding: Mit jedwedem Manne
Verhandl' ich lieber als mit Marianne.
Vielleicht zupft sich Lloyd George zurecht die Weste
Und schwört: Das nächste Mal da bleib ich feste!
Vielleicht wird noch Poincaré gehenkt.
Es kommt ja immer anders, als man denkt. a. ey.

10 Minuten täglich Little Puck

und „Le Petit Parisien"

lesen, heißt auf angenehmste Weise Ihre Sprachkenntnisse auffrischen und erweitern. Einzigartige, neuzeitliche Methode! Leicht verständlich und humorvoll! Probe-Vierteljahr nur Mk. 18.— jede Zeitschrift.— Probeseiten kostenlos.

Gebr. Paustian, Verlag,
Hamburg 95, Alsterdamm 7
Postscheck-Konto: 189 (Hamburg).

Aus edlen Weinen gebrannt **Asbach „Uralt"** Rüdesheim am Rhein

SOENNECKEN RINGBUCH
DAS DAUER-NOTIZBUCH

Gehen Sie nicht aus dem Hause
ohne einen zuverlässigen Taschen-Inhalierapparat bei rauher Witterung, verdorben. Luft, Staub, Nässe, Zugwind. Bei jeder Arbeit, in jedem Berufe unbehindert mit sofortiger Wirkung anwdb. sind:
„Cip" im In- und Ausland glänzend bewährt,
„Cip II", neu, D. R. P. und D. R. G. M. a.
„Muna", neu, Spitzenform, D. R. G. M. a.
Unzerbrechlich! Keine Nachfüllung! Garantie für Wirkung! Glänz. Anerkennungsschreiben! Hochwichtige Gratisprospekte!
Erhältl. in Apotheken, Drogerien usw. oder direkt beim Alleinfabrikanten:
F. X. Vogt, Vilsbiburg, Bayern

Briefmarken, Auswahl ohne Kaufzwang, gar. echt Kunstvolle illustr. Preisliste in Tiefdruck, über 1400 Abb., 10 M. und Porto. Albumliste gratis. **S. Faludi, Berlin,** Neue Bayreuther Str. 3. Gegr. 1893. Höchste Bezahlung für Ankauf.

Technikum Eutin
Maschinenbau und Baufach.

Bilz Sanatorium Prospekt frei
Dresden-Radebeul
Erfolgreiche Winterkuren

Kennen Sie schon seine wunderbar belebende, haarstärkende Wirkung, sein köstliches Aroma?

500 Jahre HACKERBRÄU 14 17 HAT WELTRUF bestehendes Brauhaus

Yohimbin Lecithin
auf wissensch. Grundlage aufgeb. Kräftigungsmittel. 20 Port. 40 M., 60 Port. 75 M. Verlg. Sie Gratisbroschüre.
Nur direkter Versand durch den Alleinhersteller: Apothekenbesitzer H. Maaß, Hannover 4

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

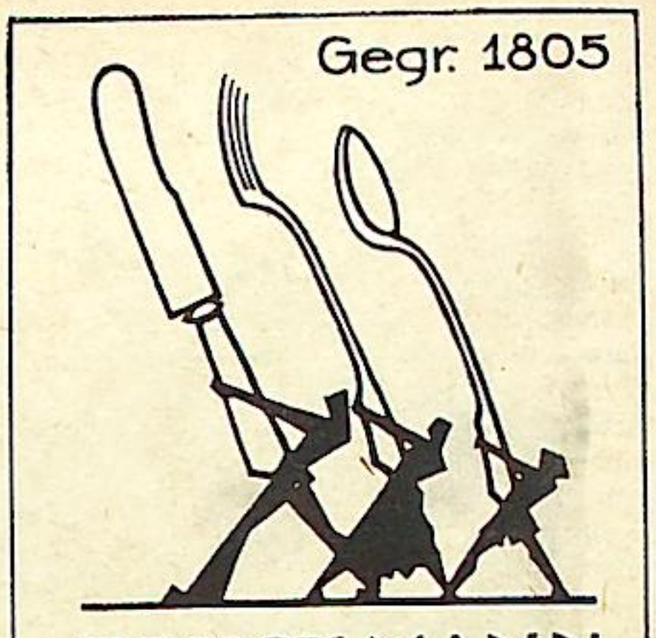
UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0181
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Die Eisbrecher im finnischen Meer

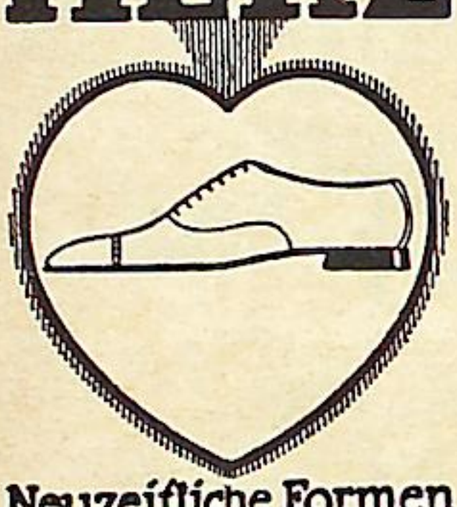
(Ein Sowjet-Winteridyll)

(Die Eisbrecher der Sowjetflotte, die seltsame Namen führen, ließen ein deutsches Schiff, trotz aller Notsignale, im Eise sitzen.)

Es schwimmen da oben im finnischen Meer
Eisbrecher mit schönen Namen umher:
Der „Lenin" schneidet die Fluten durch,
Dicht hinter ihm „Rosa Luxemburg";
Der „Trotzki" stampft gewaltig und wild,
Im Nebel seine Sirene brüllt;
Auch „Sinowjew", alias „Apfelbaum",
Schafft mit dem Bauch sich gewaltig Raum.
Der „Radek" macht ganz riesigen Dampf
Und schlingert gewaltig im Wogenkampf.
Der „Sobelsohn" hüpft mit seinem Heck,
Als tanze er Tango flott und keck.
Stolz schaut die Sowjetflotte drein
Und schaukelt sich im Sonnenschein.
Doch sitzt mal, hilfesuchend, fest
Ein Dampfer vom „kapitalistischen" West,
Und preßt ihn gewaltig das furchtbare Eis
Und sucht er Rettung um jeden Preis
Und funkt an „Trotzki" und „Sobelsohn":
„Auf! helft mir schnell! Ich sinke schon!"
Dann tönt es hoffnungsvoll zurück:
„Bitte, wartet — einen Augenblick!"
Und „Lenin" und „Rosa" geben Dampf
Und verschwinden mit eiligem Gestampf,
Auch „Trotzki", „Radek" und „Apfelbaum"
Verduften am fernen Wolkensaum. m. br.



HERZ



Neuzeitliche Formen
in altbewährter Qualität

Eta-Formenprickler
(gesetzlich geschützt)
Eine neue medizinische Erfindung.
Wirkung: Ein tiefes angenehmes Prickeln erfolgt, kräftigt und festigt durch neu angeregte Blutzirkulation intensiv die Brustgewebszellen. Die unentwickelte od. welkgewordene Brust wird üppig und drall. Für Erfolg verbürgt sich die Firma. — Preis komplett M. 31.— mit Garantieschein.
LABORATORIUM „ETA"
Berlin W 280, Potsdamer Str. 32

Browning Kal. 7,65 M. 350, Kal. 6,35 M. 420, Maus. M. 500, Jagdw. Benekendorff, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 47.

Prachtvoll. Notgeld-album m. 500 verschied. Scheinen 178.— M. Porto extra. Nachn. EUGEN FALKENBERG, Berlin-Tegel B.

Schutz bei Überfall bietet Ihnen die Scheintod-Pistole Modell III 85 Mk. Repetier Pistole 400 Mk. Gaspatrone Patronen Mk. 1.75 Max Meinecke, Magdeburg Verlag

F! Studenten-Artikel-Fabrik Carl Roth, Würzburg K. 6 Erstes u. größtes Fachgeschäft auf dies. Gebiete. Preisbuch post- u. kostenfr.

Emser Pastillen gegen Husten, Heiserkeit etc.

Adolf Ey:
Aus allerlei Schubladen
Gedichte .. gebd. M. 10,—
Vor Toresschluß
Gedichte .. gebd. M. 12,—
Verlag von A. Hofmann & Co., G. m. b. H. Berlin SW 48.

„Auch dem ärgsten Griesgram wird ein heiteres Lächeln über die Lippen schweben, wenn er diese „Bilder aus der Zeit der Völkerwanderung" erblickt. Hier hat der Dichter einen wahrhaft kongenialen Künstler gefunden." So urteilt die Hildburghauser Dorfzeitung über das Buch:

Auf der Walze

Des Deutschtums Werdegang von der Völkerwanderung bis zu unseren Tagen von Heinrich Schaeffer
Mit vielen lustigen Bildern von Arthur Krüger
3. Auflage * Preis geb. M. 12.—
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.
Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H., Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0182
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Gutgemeinte Vorschläge

r. s. Wir erhalten zahlreiche Zuschriften, die sich mit der Behebung der durch die beständigen Streiks geschaffenen Verkehrsnot beschäftigen. Die meisten empfehlen die Wiedereinführung der alten Postkutsche; diese müsse hergebrachterweise gelb, allenfalls auch schwarzrotgoldig mit einer kleinen Gösch an der Hinterseite, sein, für U. S. P.-Leute könne man daneben rote Kutschen zulassen, für Kommunisten und Anarchisten (soweit sie nicht schon mit dem grünen Wagen befördert werden) solche mit Sowjetsternen; Einwanderer aus dem Osten seien am besten auf Schubkarren unterzubringen. — Ganz im Gegensatz hierzu treten neu zeitlich Denkende für die Herstellung ganz kleiner, auf ein bis zwei Personen berechneter Flugzeuge ein, die „so zahlreich wie Sommerfliegen werden und die Sonne verdunkeln" müßten. Ihre Konstruktionspläne bewegen sich durchaus auf dem Gebiete der unbegrenzten Möglichkeiten. Von anderer Seite wird die Beförderung der Reisenden mittels Rohrpost angeregt (sogen. Pusterohrlinien). Republikanische Würdenträger könnten auch sehr gut auf Stelzen einherschreiten, ein „bißchen Kippeln" mache ihnen ja nichts aus. Die gegenwärtigen Schneeverhältnisse finden besondere Berücksichtigung. Ein Frl. Röschen in Potsdam, das ihren Nansen gut kennt, „erwärmt" sich bei der herrschenden Polartemperatur für Hundeschlitten; sie will sogar ihren Mops zur Verfügung stellen, nur müsse das an den Polen übliche Schlachten der Zugtiere unbedingt verboten werden. Ein findiger Sportsmann, Skiläufer von Profession und Passion, will überall „Schneeschustereien" einrichten. Er meint, bei der ohnehin bestehenden Teuerung jeglichen Schuhwerks würden die Mehrkosten keine große Rolle spielen, und selbst ein Hans Sachs würde heutzutage sein „ledernes Handwerk" aufgeben und Schneeschuhmacher werden. Etwas kühn mutet auf den ersten Blick der Vorschlag an, von den Vororten in die Stadt hinein zusammerhängende „Schlitterbahnen" anzulegen, am besten mit Hilfe der reiferen Straßenjugend. Aber schließlich, warum nicht? Wo sind wir nicht schon überall „hineingeschlittert"! — So sucht der altbekannte deutsche Erfindergeist sich rastlos neue Bahnen — selbst Schlitterbahnen. Wir haben die Vorschläge dem Verkehrsministerium zur Prämiierung eingereicht. Eine Antwort steht noch aus. Wem wird der Preis zuteil werden?

ODOL

ODOL, von köstlichem Geschmack und unerreichter antiseptischer Wirkung, sehr ausgiebig und sparsam, wird wundervoll ergänzt durch die

ODOL-ZAHNPASTA,

die zur mechanischen Reinigung der Zähne außerordentlich geeignet ist. Neben der überaus feinkörnigen Beschaffenheit ist der eigenartige und aparte Geschmack und Geruch besonders hervorzuheben.

Ein Edelprodukt aus feinsten Ölen und Essenzen.
Patent-Spritzverschluß, für die Reise sehr praktisch.
Eau de Cologne
Lingner

Henkell Trocken
Die Marke der strengsten Grundsätze!

Trink- u. Badekur 1. April bis 15. Nov.
bei Erkrankungen des Herzens u. der Gefäße, der Verdauungsorgane, d. Gallenwege u. Leber, d. Luftwege, bei Zucker-, Gicht-, Blut- und Nervenerkrankungen.
Mineralwasser-Versand des Rakoczy usw. durch die Bäder-Verwaltung.

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
Reit- und Fahrturniere 8.—11. Juni 1922.
30. Juli Leichtathletik, 27. Aug. International. Fußball.
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser u. Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den Kurverein.

Auslandsdeutsche empfehlt den Kladderadatsch an eure Landsleute!

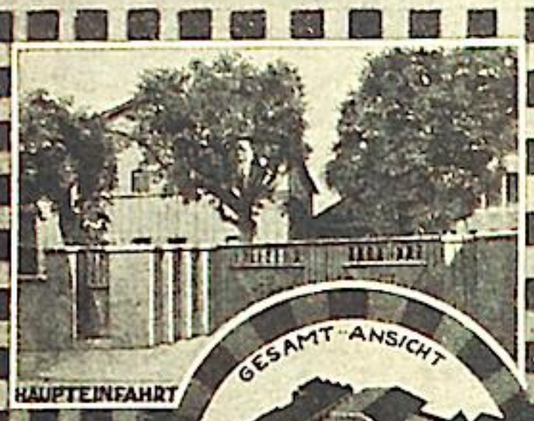
Deutsche Allgemeine Zeitung
DAZ
Das
große deutsche Nachrichtenblatt
mit 10 zum Teil illustrierten Beilagen. Nur 18 M. monatlich, zweimal täglich frei Haus. Bestellungen bei der Post und beim Verlag: Berlin SW 48.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0183
© Universitätsbibliothek Heidelberg

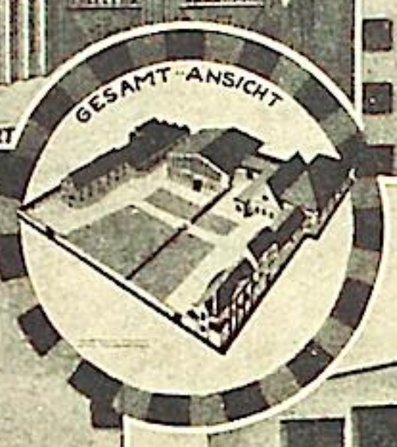
ANSICHTEN DER NEUBAUTEN U. ANLAGEN DER

FEIST

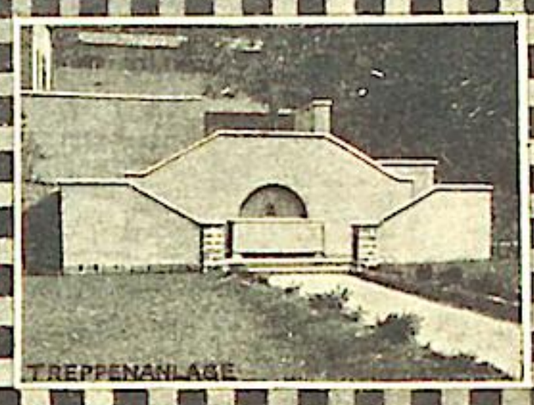
SEKTKELLEREI A.-G.



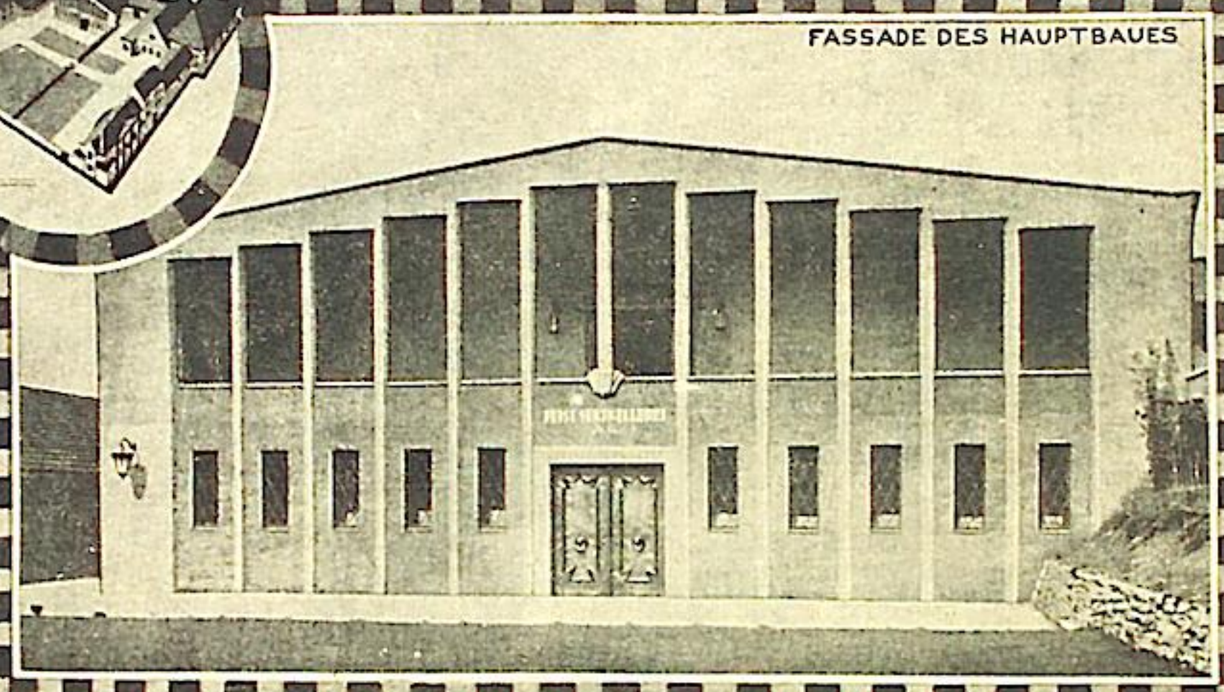
HAUPTEINFAHRT



GESAMT-ANSICHT



TREPPENANLAGE



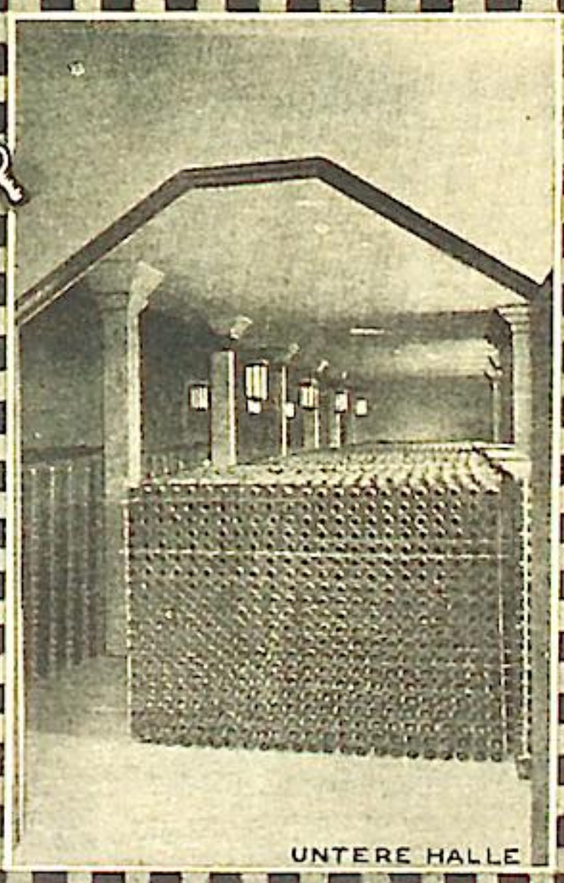
FASSADE DES HAUPTBAUES

NEUBAUTEN VON ARCHITEKT
FRITZ VOGGENBERGER

OFFENE VORHALLE

seit 1828

BESUCH DER KELLEREIEN HAINERWEG 37-53 IST GESTATTET



UNTERE HALLE

FEIST SEKTKELLEREI A.-G.

FRANKFURT A. M.

SEIT 1828

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0184
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Briefkasten

Folgende uns zugegangene Beiträge werden unter Hinweis auf die am Schluß des Briefkastens befindliche Mitteilung mit bestem Dank abgelehnt: Berlin: Dr. N. — J. P. — Bremen: Fr. H. — Cassel: Bumiller. — Groß-Graben: A. R. — Mannheim: Dr. M. M. W. Neukölln: R. W. — Sonneberg: H. M. — Stuttgart: R. K. — Weidenau: L. O. — Wilmersdorf: F. Br.

Bensheim a. B. Dr. A. H.: In Nr. 297 des „Bergsträßer Anzeigeblatts" lesen wir: „Die Verlobung mit E. Müller, Maschinenbautechniker, war bereits 14 Tage wegen gewissen Gründen durch Zurückgeben des Ringes von meiner Tochter Tilly Harsch aufgehoben. Trotz weinen und bitten hat sie den Ring jedoch nicht mehr zurückgenommen. Richard Wallschläger, Schönberg." Gut so, Richard Wallschläger! Bleib fest im — Stil! Müllers Wunde wird verharschen"! — In derselben Zeitung befindet sich folgendes Gesuch: „Tüchtiges Fräulein oder junger Mann mit flotter Handschrift als Stenotypistin(pist) sowie Buchhaltung sofort gesucht. Branchekenntnis nicht erforderlich. Rimbach i. Odw. Jacob Hamburger." „pist" ist gut, Jacob.

Berlin. H. B.: In der „Vossischen Zeitung" vom 28. Dezember 1921 lesen wir: „Julius Walter Fürstenheim, Gerhard Fürstenheim, geb. Heß, Vermählte. Berlin, 25. Dezember 1921, z. Zt. auf Reisen." Seltsam! Sehr seltsam! Aber so ist das moderne Berlin; man findet sich nicht mehr zurecht. Was soll nur daraus werden?

Bremen. M. N.: In Nr. 8 der „Bremer Nachrichten" lesen wir unter „Vereins- und Versammlungsnachrichten": „Klub für rauhhaarige Terrier. Montag, 9. Januar, abends 8 Uhr, in Stutes Restaurant, Vor dem Steintor 102, Generalversammlung." Bei dieser Generalversammlung der „Rauhhaarigen" dürfte es viele bissige Bemerkungen setzen.

Breslau. W. S.: In Nr. 5 der „Breslauer Neuesten Nachrichten" lesen wir: „Paris, 5. Januar. Mit einem Eier-Tanz hat, wenn man dem Berichterstatter des „Excelsior" in Cannes glauben darf, Loucheur die augenblicklichen Verhandlungen verglichen. Die Stimmung in Cannes sei außerordentlich skeptimistisch." „Skeptimistisch" ist ein Wort, das, wie wenige, klar und deutlich die jetzt üblichen Konferenzen kennzeichnet; es ist eine Kreuzung zwischen skeptisch, opti- und pessimistisch.

Birkenfeld (Nahe). H. H.: In Nr. 203 der „Birkenfelder Zeitung" wird unter „Buhlenberg" die Gewalt eines orkanartigen Wirbelwindes geschildert; unter anderm lesen wir: „Einige Passanten befanden sich in großer Lebensgefahr. Es war dies eine von Brombach kommende Zigeunerbande, die in einem bereits abgedeckten Strohschuppen gegen den Sturm Obdach suchte. Sie wurden mitsamt einigen Strohbündeln hochgerissen und legten mit großer Angst und Schrecken die kleine Luftfahrt zurück, von der sie etwas abseits von dem Lagerplatz glücklich, abgesehen von den vollen Hosen, landeten." Abgesehen? Nein, wahrscheinlich doch infolge der weichgepolsterten Hosen!

Büttelkow bei Kröpelin (Mecklb.). B.: In Nr. 3 des „Rostocker Anzeigers" befindet sich folgende Anzeige: „Die Beleidigung, welche ich Frau Frida Herde, geb. Rux, zufügte, nehme ich hierdurch zu meinem Bedauern zurück. Frau Martha Ristow, geb. Herde, Rathenow." Dieses der Abbitte beigefügte Bedauern wird der Frau Frida Herde, geb. Rux, auch wenn sie sonst zur Versöhnlichkeit geneigt sein sollte, einen bösen Rucks geben.

Deutsch-Eylau. S.: In Nr. 302 der „Deutsch-Eylauer Zeitung" lesen wir: „Vaterl. Frauen-Verein. Mittwoch, 28. d. Mts., nachmittags 2½ Uhr, im Gemeindehause unentgeltliche Sprechstunde für Säuglinge." Da werden natürlich die Säuglinge in Scharen anrücken, wenn sie eine unentgeltliche Sprechstunde schinden können.

Glogau. M. G.: In Nr. 292 des „Niederschlesischen Anzeigers" lesen wir: „Achtung! Diejenige Person, welche unwissentlich Briefwechsel gegen Erich Klose und mich treibt, ist ein erbärmliches, gemeines, schlechtes, minderwertiges, miserables Scheusal. Else Stephan." Ach, holde Else, selbst diese Ausdrücke sind noch viel zu zart. Um es Ihnen zu verraten: Das Scheusal treibt seinen Briefwechsel gegen Sie und den guten Erich leider sogar — wissentlich.

Hagen (Westf.). L. E.: In Nr. 610 des „Westfälischen Tageblatts" befindet sich folgende Geburtsanzeige: „Herbert. Siehe, ein Erbteil Jehovas sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht. Psalm 127, 3. Heute morgen wurde uns das 5. Söhnchen geboren. Wilhelmine und Albert Kellotat, Institut für Glasreinigung. Hagen i. W., Sylvester 1921." Dem tüchtigen, bibelfesten und betriebsamen Institut für Glasreinigung unsere herzlichen Glückwünsche! Es scheint seine Tätigkeit zum Glück nicht auf die Glasreinigung zu beschränken.

Homburg v. d. Höhe. F. M.: Nr. 306 des „Taunusboten" veröffentlicht die Fortsetzung eines Romans „Die Porzellanprinzessin" (von Max Schmidt-Schirmfels); darin heißt es: „Der Baron erkannte Regina Thyssenberg, deren prächtiger Schweißfuß wenige Schritte vor ihm die Nüstern aufblies." Pfui Deubel! Der arme Baron! Aber sollte er nicht seine Nüstern, die von dem prächtigen Fuß, oder vielmehr seiner Wirkung, auch noch aufgeblasen wurden, zugehalten haben?

Magdeburg. V. S.: Im „Genthiner Wochenblatt" (Nummer und Datum nicht erkennbar) lesen wir: „Als dritter im Bunde gesellte sich zu Hedwig und Rudolf Wilfried. So benannt, weil seine Mutter nun Frieden haben will. Genthin, am 26. Dezember 1921. Wilhelm Syring." „Dat is all so as dat Ledder is," sagt bekanntlich Jung Jochen in Reuters „Stromtid".

Magdeburg. D.: In Nr. 295 des „Kreis-Anzeigers für die Kreise Gardelegen, Neuhaldensleben und die Amtsbezirke Brome, Calvörde und Vorsfelde" lesen wir: „Unserm lieb. Freunde Willi Müller zum 17. Wiegenfeste ein donnernd. Hoch, daß das ganze Rathaus wackelt u. Willi noch lange nach Gretel zappelt. Einige Freundinnen und Freunde." Ja, aber wie lange soll noch Willi nach Gretel zappeln? Schließlich wird er 18 Jahre alt, bekommt den Stimmbruch, wird mießgrämig und blasiert und verliert schließlich jeden „Jimm" auf die Weiber.

Naumburg. H. W.: In Nr. 354 der „Leipziger Neuesten Nachrichten" befindet sich ein Aufsatz über „Vergessene sächsische Anekdoten und Historietten" (von Dr. Johannes Kleinpaul); zum Schlusse der ersten Anekdote „Eisern Vieh" heißt es: „sie werden, wenn sie davon erfahren, den Stifter segnen und hinsichtlich seiner Erben ihren Schiller zitieren: „Weh' dir, daß du ein Enkel bist." Warum denn dieses „Weh'"? Die Enkel habens doch gut, denn ihnen stehen Büchmanns „Geflügelte Worte" zur Verfügung, aus denen sie jederzeit ersehen können, ob ein „Faust"-Zitat von Goethe oder Schiller herstammt.

Neukirch (Katzbach). Dr. v. K.: In Nr. 600 der „Deutschen Tageszeitung" lesen wir: „80—100 jähr. Zibblämmer, Merino (A—AA-Wolle) mit halbj. Schur gibt ab Gutsverwaltung Lebehn, Post Grambow (Pommern)." Aber, aber! 80—100jähr. Zibblämmer sind ja ohne Nachhilfe Steinachs schlechterdings unmöglich! Außerdem liegt die allergrößte Wahrscheinlichkeit vor, daß sie schon unendlich viel früher aufgegessen werden.

Reichelshof b. Schweinfurt. P. M. F.: Im „Schweinfurter Tageblatt" vom 27. Dezember 1921 lesen wir: „Aus Stadt und Kreis. Weihnacht gestaltete sich — in der überwiegenden Mehrheit — zu einem stillen Fest, die schwere Zeit drückt auf alle Herzen. Trotzdem fehlte es nicht an allerlei Kurzweil. Die Kirchen waren überfüllt. In der St. Johanniskirche wurde der frühere Landwirt Gg. Lehnert vom Herzschlag betroffen und blieb tot am Platz. In der Nacht zum zweiten Feiertag stellte sich vorübergehend die Weihnachtsdekoration ein, aber bis Mittag war die letzte Spur des Schnees verschwunden." Na, dann ist doch aber das Schweinfurter Weihnachtsfest ganz kurzweilig und ulkig verlaufen.

Siegen (Westf.). F.: In Nr. 52 der Hellerthaler Zeitung" (Neunkirchen) lesen wir: „Preiset Jehova! Denn er ist gütig und seine Güte währet ewiglich. Psalm 136, 1. Marta Denker, Ferdinand Meyer, Verlobte. Salchendorf, Herdorf, Neujahr 1922." Heiliges Kanonenrohr!

Winsen a. d. Luhe. v. G.: In Nr. 305 der „Winsener Nachrichten" befindet sich folgendes Angebot: „80—100 cbm ausgesiebte Steine, Ferkel und Futterschweine hat abzugeben Eggers, Garstedt." Welch eine verrückte Idee, Ferkel und Futterschweine nach Kubikmetern zu verkaufen; das hätte doch nur bei den allergrößten Mastschweinen ein gewisse Berechtigung.

Bei der großen Menge der uns zugehenden Beiträge müssen wir um Geduld bitten, wenn sich ihre Aufnahme verzögert. Jede Zuschrift zu beantworten ist uns unmöglich; auch können wir uns unverlangt übersandtes nicht aufbewahren. Zurückgeschickt wird es nur, wenn ein mit den nötigen Briefmarken und mit Aufschrift versehener Briefumschlag beigefügt ist. — Für Briefkastenbeiträge wird nichts vergütet.

Abschluß dieser Nummer: 17. Februar 1922.

Die Schriftleitung des Kladderadatsch.

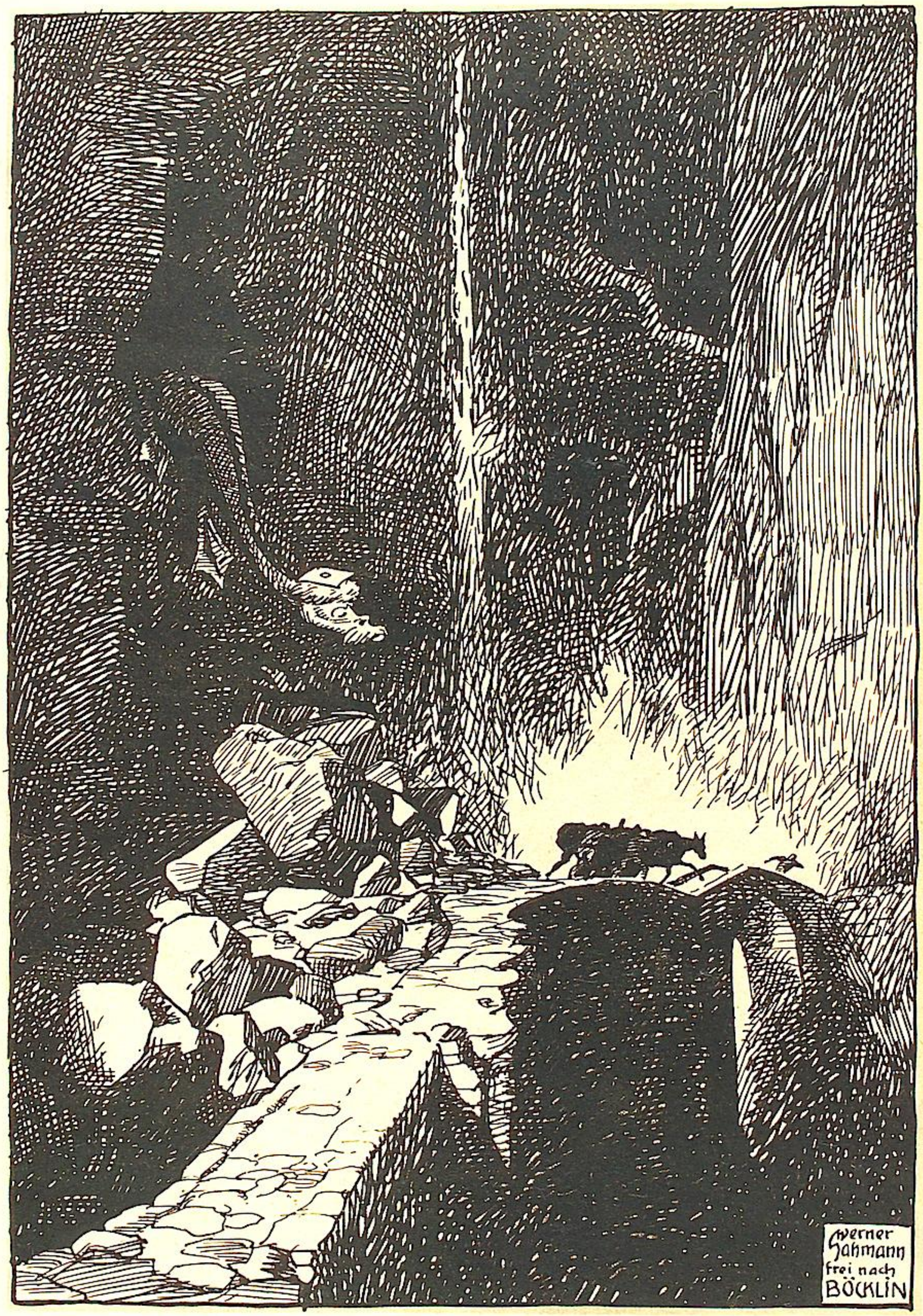
Herausgeber: Rudolf Hofmann. Hauptschriftleiter: Paul Warnke. Verantwortlich für die Schriftleitung: Karlernst Knatz. Verantwortlich für den Briefkasten: Max Brinkmann. Künstlerische Leitung: Arthur Johnson. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Glühausen. — Verlag von A. Hofmann & Co. G. m. b. H. Berlin SW 48, Wilhelmstraße 9; Postscheck-Konto: Berlin Nr. 26557; Telegr.-Adr.: Kladderadatsch, Berlin. — Druck: W. Büxenstein Druckereigesellschaft, Berlin SW 48.

Anzeigenpreis für die sechsgespaltene (34 mm breite) Zeile (Rudolf Mosses Normalzeilenmesser 4) M. 10.00.
Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Annoncen-Expedition für sämtliche Zeitungen Deutschlands und des Auslandes in Berlin SW 19, Breslau, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M., Halle a. d. S., Hamburg, Hannover, Köln a. Rh., Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Stuttgart, Prag, Wien, Warschau, Basel, Zürich.

3/93

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0185
© Universitätsbibliothek Heidelberg

Y 5442



Der polnische Korridor.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kla1922/0186
© Universitätsbibliothek Heidelberg